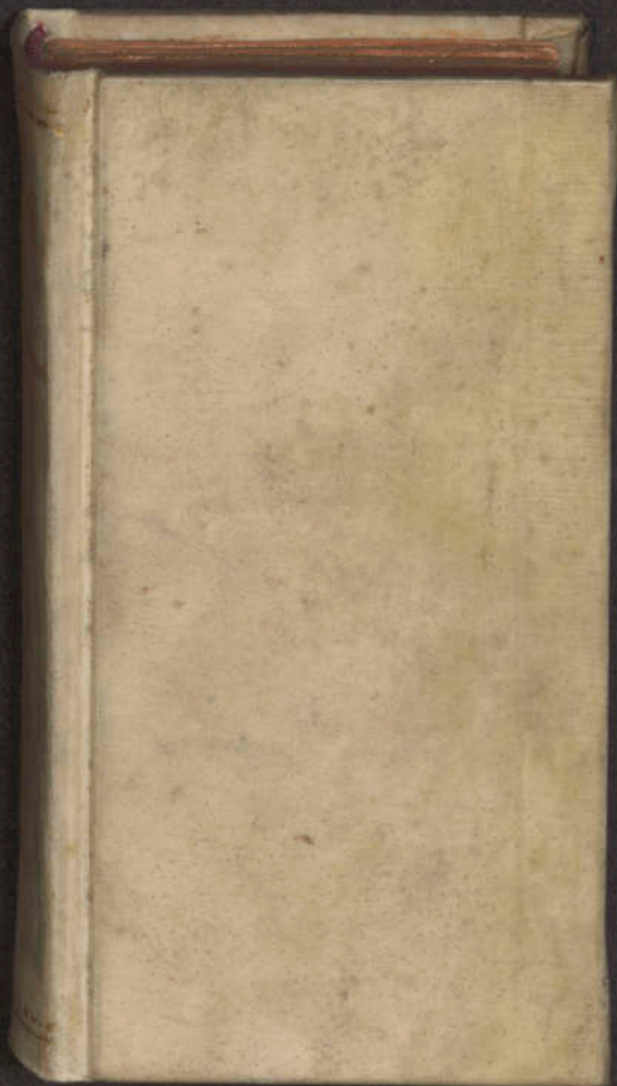




GL
2092

Spec

Ernst-Rochlitz

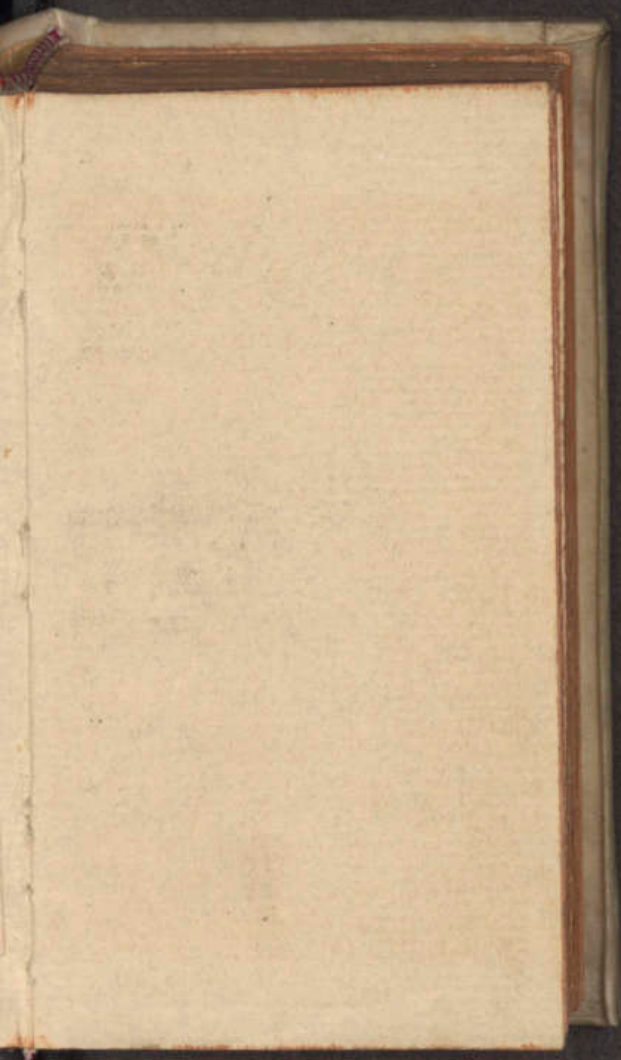
1654

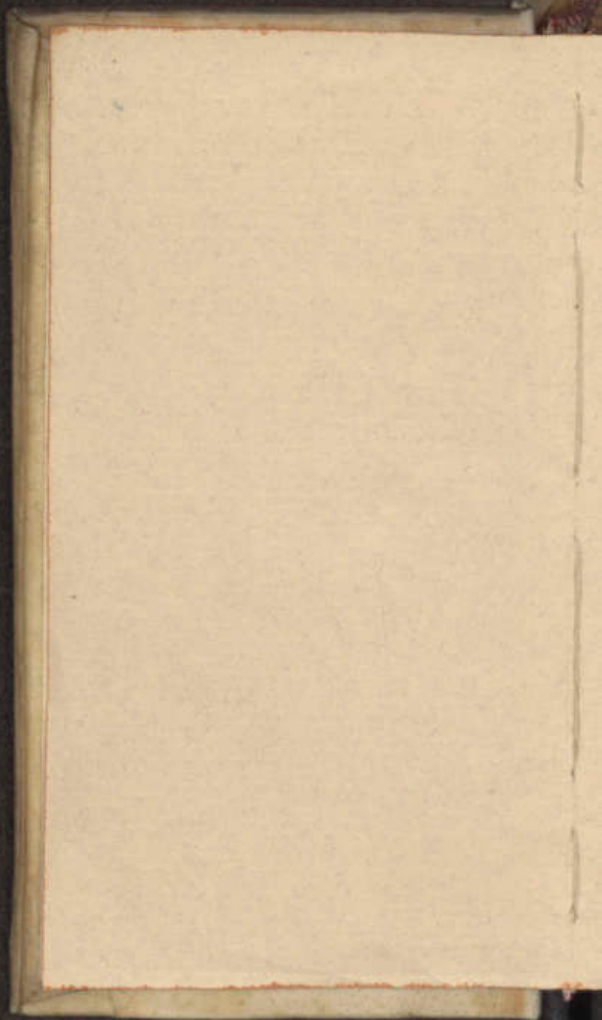


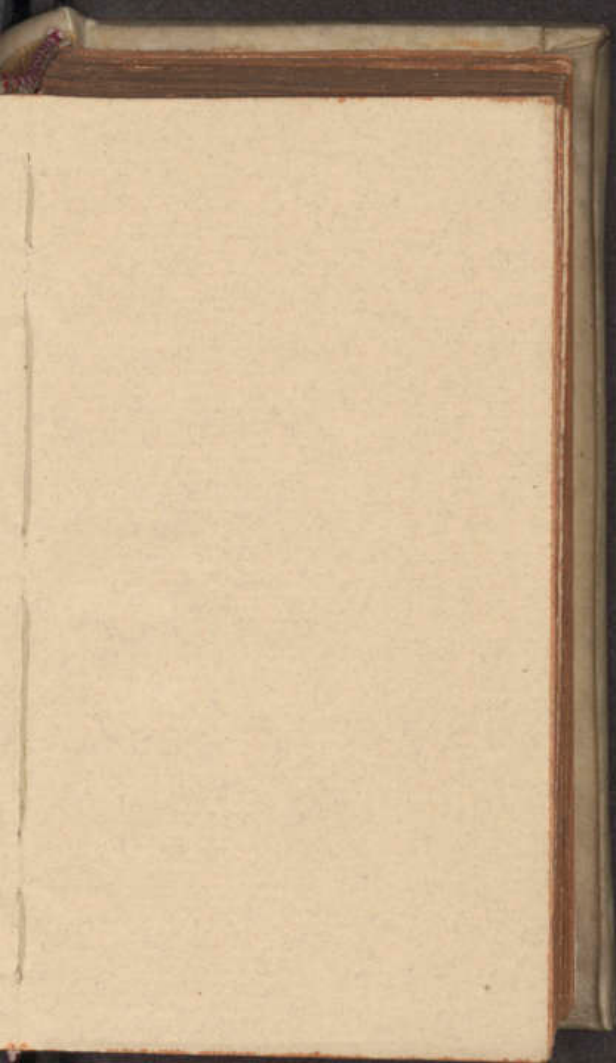
EX LIBRIS

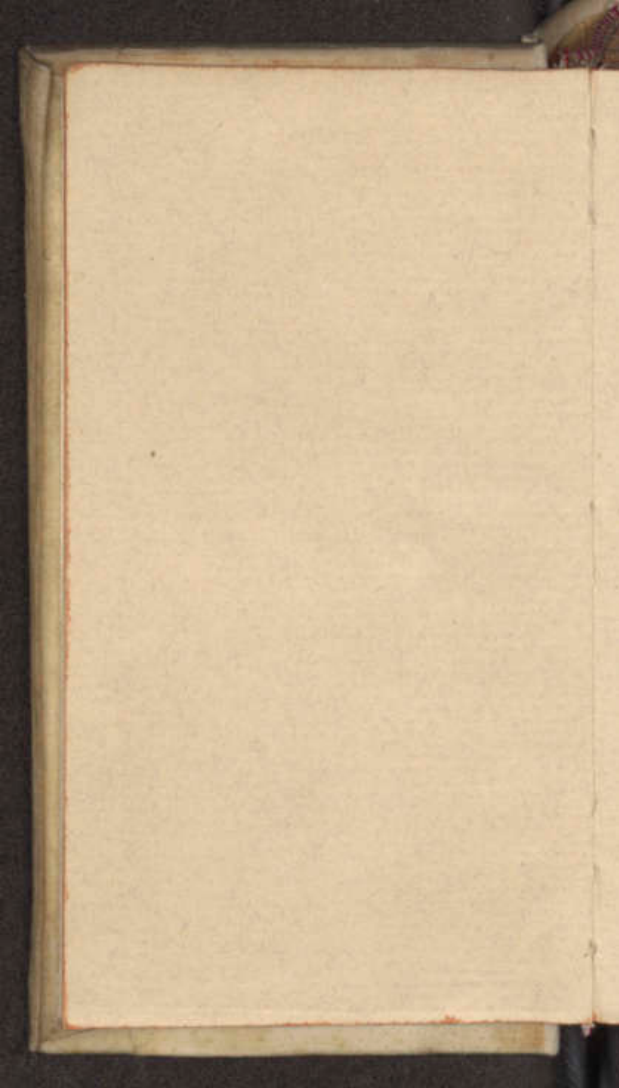
BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA W ŁODZI

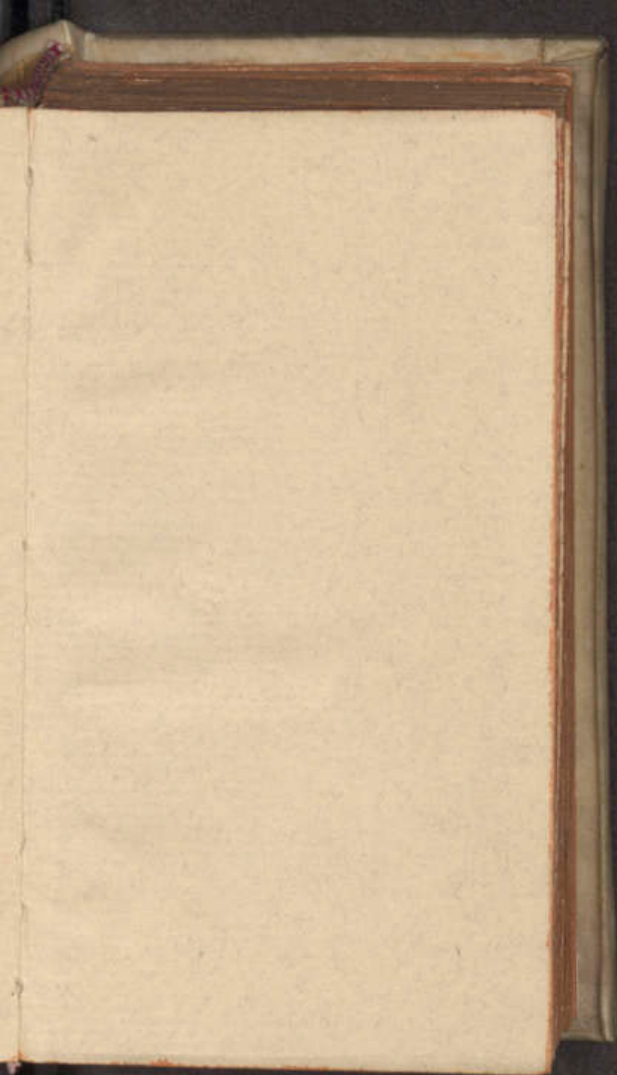
Z. PIUSIŃSKI 60











50



1008952

II/z 37/64



P. FRID. SPEE

SOCIET. IESV

Trutz Nachtigal

Composuit quod Wilschmann Engraver

Cum privilegio Ser. Ces. Majest.

Elisabet Cordeman



C. G. Fritz

TRVTZ
N A C H T I G A L,

Oder

Geistlichs. Poëtisch

L V S T - V V A L D L E I N,

Desgleichen noch nie zuvor in Teutscher Sprach gesehen.

Durch

Den Ehrw : P. FRIDERICVM SPEE,
Priester der Gesellschaft
JESU.

Jetzt auff's new vbersehē vnd zum zweyten mahl in Truck verfertigt.

Cum Facultate & approbatione Superiorum.



Eöllen/

In verlag Wilhelmi Friessens Buchhändlers in der Tranckgass im Erz. Engel Gabriel Im Jahr 1654.

Cum gratia & Privilegio Sac. Caf. Maj.

5
Göritz - Lübeck - St.

L. Gr. 175

Lit. S No. 37

Bde. - Bd. -

Hauptn. 1448



92 2092

Der Wohlgebohrnen Herrn
Dietherich/ Freyherrn
von Landsberg/ Herrn zu Erwitte/ Voct.
len vnd Broch/ Churfürst. Durchl. zu
Cölln geheimen Rath/ Cammerern/ West-
phälischen Landdroffen / General
Wachmeistern vnd Obristen
zu Ross vnd Fuß

Meinem gnädigen Herrn.

Es hat der höchste vnendlicher vn-
begreiflicher Gott vnser Herr/ den Men-
schen auff diese Welt Erschaffen/ vmb zu
haben / warin er vom vberfluß seiner
Göttlichen gütte vnd liebe eingessen / vnd
von derselben immerdar bis in Ewigkeit ihme mit-
theilen thäte/ vnd in dem sich der Mensch/diess er-
kennend / mit tieffester demuth vnderstehen thäte
seiner Göttlichen Majestät danckbar zu sein vnd
ihnen / als seinen Himlischen Vatter mit recht tu-
gentzamen Leben zu belieben / seine gebott vnd wils-
ten zu erfüllen / er daran gleichsam seine wollust
vnd wohlgefallen hette.

Ruhn ist der Fürnembsien Tugenden eine / was
mit der Mensch die Göttliche Majestät belieben
könne / die danckbarkeit / welche allezeit mehrere
wohthaten erwecken thut; vnd weilen solche danck-
barkeit / beneben der erfüllung Göttlichen willens
vnd gebotts/ sonderlich in der wiedertieb/ in außtieb
herzurendem Lob Gottes bestehet / ist es billig / daß
sich dorthin ein jeglicher Mensch befließe / daß er
Gott seinen Himlischen Vatter vnd Schöpffer/ für
so vnzahlbare gütter vnd wohthaten/ so er ihme ers-
zeitget / danckbarlich immer lobe vnd wiedertiebe.

Gleichwie nun viele Gottselige Seelen aller-

DEDICATIO.

sey schöne Manieren erfunden ihren Schöpffer
 Gott den Herren zu loben. Lateinischen Poematis
 vnd Rithmis auch anders. Vrachten / also hat sich
 nuhn auch zum Erstenmah. diesen vnsern letzten
 zeiten der Geistreicher Man R. P. Fridericus Spee
 von Langefeld Priester der Societät Jesu Gottes
 ligster Gedächtnuß (von welches lob viel zu schreiben
 were/aber auff dieselbe zeit zu welcher dessē Leben an
 tag wird kommen auffbehalten wird) herfür gethan/
 vnd wie auff eine Newe/vorhin nit erschene manier/
 gang lieblich nach rechter Poetischer kunst in vnserer
 Teutschen Sprach Gott könne gelobt werden/erfun-
 den/vnd selbiges in der that erwiese in diesem schönē
 Tractätlein Trug Nachtigal genant / so billig wes-
 gen seiner lieblichkeit Trug der Nachtigal bietet/
 welches mit mir bekennen werden müssen alle so es les-
 sen vnd diese lieblichkeit recht vermercken werden/mit
 welcher es sonderlich die auffrichtigē gemühter er-
 gehen thut / vnd wunderbartsch. v. w. / also daß
 sich damit billich offte betüßigen v. d. z. zeitliche fors-
 gen mit diesen Freuden vndersezen sollen / alle so da-
 vnderin last gegenwertigen Mühseligen Lebens-
 seuffzen. Einmahl ist gewiß / das kein sicheres
 Mittel zur abwendung der Trawrigkeit seye/ vnd
 den ansatz des bösen freundes zu vernichten/ als
 die Geistliche Freudt / in/ auß sich vnd erkantnuß
 Göttlichen willens herrührenden Lobgesängen Got-
 tes/ dann sich das beängstigte Herz alsdann erwei-
 tert/wann es denselben / so es allein erfüllen kan/
 mag loben/vnd in dem sich erfreuen/so da alles was
 Er dem Menschen widerfahren lasset / auch in wo-
 derwertigsten sachen nahe darumb thut / daß Er
 ihme gelegenheit an die handt gebe/ ritterliche
 Tugenten zu üben/ vnd dardurch ein recht Edel hertz
 zu erzeigen/ folglich seine Göttliche Majestät zu be-
 lieben/ vnd ihr Wollust zu verursachen/vnd selbiges
 zwar mehr zu des Menschen nutzen dessen Seligkeit
 Er liebt / als seines eigenen / der vnser guter nit be-
 miff.

Damit

DEDICATIO.

Darmit ich mich hierin länger nicht auffhalte/ sondern zu meiner intention schreite/ hab ich diesem Edelen wercklein / des selne Tugent gnugsam darthun wird / solchen Patron wollen suchen vnd selbigem ded. ciren vnd zuzeichnen / vnder welches Schutz vnnb nahmen es sich leichtlicher möchte bey Allerslands Personen insinuiren vnnb fruchten schaffen / vnnb als ich in Ew. Gnaden Tugenten erkantnuß kommen/ gezeiret mit so hohem verstand / vnd fundiret in Gottesforcht/ warvon also leweißheit ihren anfang hat / als hab ich die Freyheit gebrauchen / vnnb diß / auffß new in offenem Druck dargestelltes Tractätlein Ewer Gnaden Schutz vndergeben wollen/ selbige bittend/ Sie geruhen diese meine affection gut zu heischen/ vnd sich dieses zum Lob Gottes vnd Ihrer ergözung zu gebrauchen/ will gar nit zweiffen die Gottlich Matestät werde / wie sie bißhero gethan / Ewer Gnaden reichlich zu segnen fortfahren zu zeihen vnd Ewiger wohlfarht/ welches es auß grundt vnters hertzens wunsche

Ewer Gnaden

Vnderthänig Gehorsamer

Wilhelm Friessem Bürger
und Buchhändler
in Colln.



IRVTZ N A C H T I G A L
wi. d diß Büchlein genandt/
weiln es trug allen Nachts
guten süß / vnnnd lieblich sin-
get / vnnnd zwar auffrichtig
Pöetisch : also daß es sich
auch wol bey sehr guten La-
tinischen vnnnd anderen Pöe-
ten dörfte hören lassen.

Daß aber nicht allein in Latinischer sprach / son-
dern auch so gar in der Teutschen manrecht gut Po-
etisch reden vnd dichten könne/wird man gleich auß
diesem Büchlein abnehmen mögen/vnd mercken/daß
es nicht an der sprach/sondern viel mehr an den per-
sonen/so es einmat auch in der Teutschen sprach wa-
gen dörfen / gemanglet habe Derohalben hab ich
solchen zu heißen vnderstanden / vnd beflissen mich
zu einer recht lieblichen Teutschen Pöetica / die baan
zu zeigen/ vnd zur grösseren ehren Gottes einen ne-
wen geistlichen Parnassum/oder kunstberg algemach
angutretten.

Gott nun solches dem Leser/wie verhoffentlich/
wolgefallen/so sey Gott zu tausentmahl gelobt vnd
gebenedeyet: dan je anders nichts alhie gesucht noch
begehrt wird/als daß Gott auch in Teutscher sprach
seine Pöeten hette / die sein lob vnd namen eben so
künstlich / als andere in ihren sprachen singen vnnnd
verkünden könten; vnd also deren menschen herz/so
es lesen oder hören werden/in Gott vnnnd Götlichen
sachen ein gnügen vnd frolocken schöpfen.

Vnd zwar die Teutsche wörter betreffend/solle sich
der Leser sicher drauff verlassen / daß keines passirt
werden/so sich nicht bey gutem Authoren finden lasse
oder

Vorred.

oder bey gut Teutschen bräuchlich seye / ob schon
alle vnd jedes Wort mit sich einer Statt oder Lande
zu finden seynd; sonder das Privilegium oder Voss
macht Dialecten zu gebi hen in acht genommen.

5.

Neben dem ist fleiß angewendet worden / daß so
gar nichts vngleiches / hart / raub. oder gezwungenes
je dem Leser zun ohren komme / wann nur der rechte
schlag vnnnd thön / im ablesen der Versen beobachtet
vnd getroffen wird / welches insonderheit in acht muß
genommen werden. Nemlich in den sprunck. Rhythmo
oder Versen in Teutscher sprach / die sonstem Troch.
aische Vers bey den Gelehrten genant werden /
sonsten seind es Jambische Versen / dan dieser ar.
ten / sich am meisten in vnser Teutsche sprach fügen.
Vnnnd werden die Trochaische Rhythmus also gelesen
wie daß *Pange lingua gloriæ*, &c. oder Wein zung etc
essing vnd frolich singe hie mit Schlägen gezeigt

	- u		- u		u
	- u		- u		u

stehet / mit den anderen hats kein besondere bes
schwärnuß.

6.

Es soll aber der Lesergute acht geben / daß er im lese
keinen buch staben oder syl laben zuseze oder außlasse /
damit die Pœtische zahl vnd maß der Versen nicht
verändert / vnnnd der Schlag vnnnd Klang vnartig
werde. Dann keine Solbe zu viel oder zu wenig ist /
wan nur im abschreiben / oder im Truck nichts ver
schiet ist. Darumb mercke wol ob exempel weiß ge
schrieben sey /

drauff	}	oder	{	darauß
drum				darum
gang				gange
treib				treibe
creutz				creuße
tages				tages
gehn				geben
stehn				stehen.

vnd dergleichen andere wörtlein/welche zuweilen eine
Syllabe machen/vnd andersmahl zwo.

Was aber die quantität / mensur oder maß an
länge vnd kürze der Syllaben angeht / wird dieselbe
am füglichesten genommen auß gemeinem vnnnd be-
wehrtem brauch der recht vnnnd wol redenden Teut-
schen / also daß hie ein delicat oder zart gehör von
nöthen ist / vnnnd accents vrrheit. Dan in gemeiner
sprach die Syllaben für lang gehalten werden / auff
welche der accent fällt / vnd die anderen für kurz. Zum
exempel: bruder hat zwen Syllaben / die erste ist bey
ein Teutscher lang / dann ja ein Teutscher nicht sagt
bruder / re. Doch muß man in den trochaischen Versen
(wü es rund bekennen) zu zeiten nachsehen / vnnnd die
ausßsprach etwas glimpflicher lencken / nach dem
sprung derselben versenkt aber also sind angcord-
net / daß entweder der Leser es gar nicht vermercken
noch achten / vnd auch die ohren nicht verlegen wird.
Vnd auß diesem merck puncten entstehet die lieblich-
keit aller Rym versen / welche sonst gar vnge-
schliffen lauten / vnnnd weiß mancher nicht / warumb
sonst etliche vers so vngeformt lauten / weil nemlich
der Auther kein acht hat geben auff den accent.



Dem neuen Teutschen Poëten zu lieb
vnd eh:en: wie dan auch dem Christlichen
Leser zu guter nachrichtung.

Ad Musas.

Sicelides Musæ sacrum decorate Poëtam,
Qui vos Germano nunc facit ore loqui.

I. **D**u mit scharpffen sinnen
Begabter Jungfraw, Chor:

Ihr/die gleich als Göttinnen/

Den Künsten stehet vör/

Den Reymen, Dichter zieret/

Erzeigt ihm ewre Gunst:

Zur Teutschen Schut er fuhret

Ganz zierlich ewre Kunst.

2. Auff scharpffem hirn hat schliffen

Der rauhen wort gar viel/

Die **SEZEN** recht hat griffen

Im **NEWEN WESSE, SPZEL**

Kein syllbe wird gezwungen

Zu seinen Versen rein/

Ihm alles vngetrungen

Zun Reymen stießet ein.

3. Er ietzt in thät vnd Wälden

Den vögeln spielet auff:

Er ietzt nach heid vnd Feiden

Zun Hirten nimt den lauff/

Sein Kunst bey ihnen zeitget

In stücklein aller handt/

Die seiten hoch bestetget

Durch noten vnbekandt.

4. Er auch sich wol darff wagen

Zum Himmel weit hincin/

Die höchst Geheimmus schlagen

Auff baryff vnd lauten sein.

Was er Poetisch dichtet/

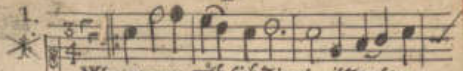
Wit zierde fahret ein/

Auff **SPZEL** sein Alles richtet/

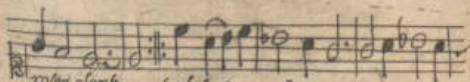
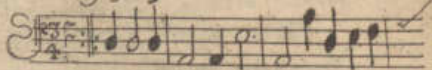
Und JHN vermetzt Allein.
 5. Die Göttlich Lieb gezelet
 Auff ihn hat manchen pfell;
 Mit dem er widrumb spielet
 Den Seelen nur zum heil.
 Er vieler hertz gerühret/
 Der welt hat zohen ab;
 Bis ihn der Todt entführet/
 Vnd endtlich legt ins grab.
 6. Sein schuld hat also zahlet.
 Ob zwar ihms leben kost:
 In Schrifften doch gemahlet
 Sein Bndnuß steht zum trost.
 Wer dan begehrt zu sehen
 Den lieb vnd wehten man/
 Darff weiter nicht zu gehen/
 Man HJE ihn schauen kan.
 7. Sein Hertz von lieb entzündet/
 Sein Seelen enffer groß
 Fast jeder Vers verkündet.
 Gibt da sich aller bloß.
 Du nun auff sein begehren.
 Brauch alles pur Allein
 Zu GOTTES lob vnd EHREN/
 Zum heil der Seelen dein

Ira Canebat P.VV.N.S.L.

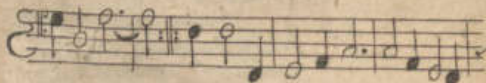
I.



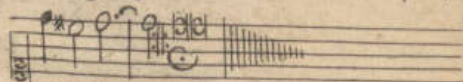
Wan morgen röh sich Lieret mit Lar lein
Und sitzen sich verlieret der nächtlieh



rosen glantz, gleich lustet mich pßiren in grünen
stern tanz:

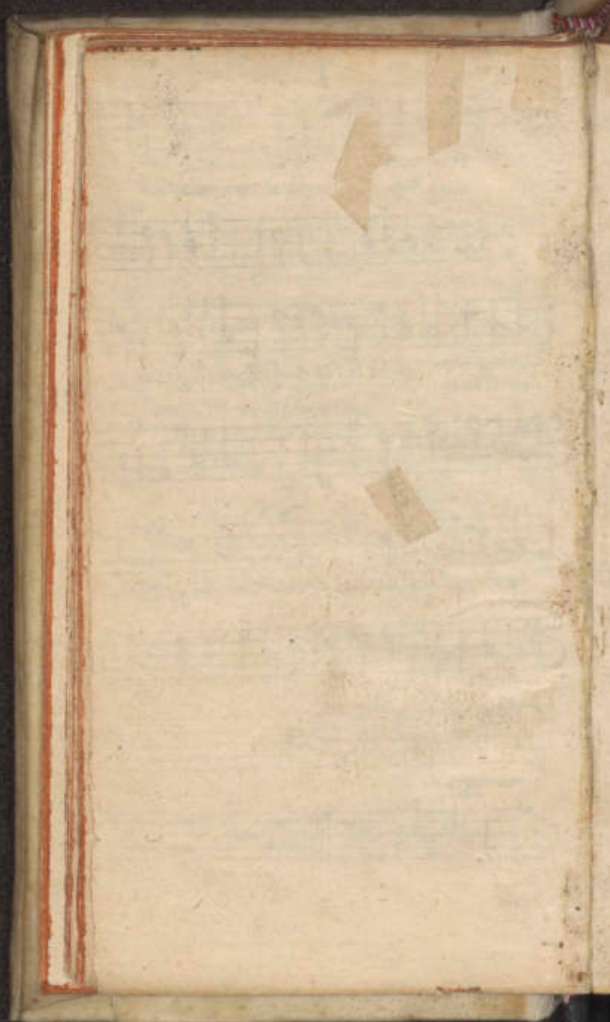


lorberrösch, alda daz musizieren die pßifflein



man nigfalt.





1
Sinaana zu diesem Büch-
lein / Trugs Nachtigal genant.

An morgenröth sich zieret
Mit zarterm rosen glantz/
Vnd sitz am sich verlieret
Der nächstlich Sterne tang:
Gleich luset mich spaziren

In einem Lorberwald:

Allda dan musciren

Die pfifflein manniqfalt.

2. Die flügelreiche schaaren/
Dass Federbüschlein zart

In süßem Schlag erfahren/
Noch kuns noch athem spart:

Mit Schnäblein wolgeschliffen
Erklingens wunder fein/
Vnd frisch in Lüfften schiffen
Mit leichten räderlein.

3. Der holt Walde errönet
Ab ihrem kraussen sang:

Mit Stauden stolz getronet
Die Krustten geben klang:

Die Bächlein trumb geflochten
Auch lieblich stimmen ein/
Von Steinlein angefochten
Gar süßlich sausen drein.

4. Die sanffte Wind in Lüfften

Auch

Auch ihre Flügel schwach
 An Händen/ Süß/ vnd Hüfften
 Erschütten mit Genach:
 Da sausen gleich an Bäumen
 Die lind gerührte Zweig/
 Zur Music sich nit säumen;
 O wol der süßen streich!
 5. Doch süßer noch erklinget
 Ein sonders Vögelein/
 So seinen Sang vollbringet
 Bey Mon vnd Sonnen schein.
 Trug. Nachtigal mit namen
 Es nunmehr wird genant/
 Vnd vielen Wildt. vnd Zahmen
 Ob sieget unbekant:
 6. Trug. Nachtigal man nennet/
 Ist wund von süßem Pfeil:
 Die lieb es lieblich brennet/
 Wird nie der Wunden heil.
 Gelt/ Pomp / vnd Pracht auff Erden
 Lust/ Frewden es verspott/
 Vnd achtets für beschwerden/
 Sucht nur den schönen Gott.
 7. Nur klingelts aller Orten
 Von Gott/ und Gottes Sohn;
 Vnd nur zu Himmelpforten
 Verweisets allen thon:
 Von Bäum- zu Baumen springet/
 Durchstreichet Berg/ vnd Thal/
 Im Feldt vnd Wälden singet/
 Weiß keiner Noten zahl.
 8. Es thut gar manche Fahrten/

Nachtigal.

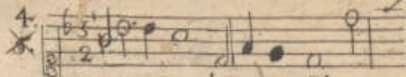
3

Verwechset Ort/und Lust:
 Jetzt findet mans im Garten
 Betrübt an holer Lust:
 Bald frisch vnd frewdig singet
 Zu sampt der süßen Lerch/
 Vnd loben Gott vmbzinglet
 Den Del-vnd andern Berg.
 9. Auch schwebets auff den Waiden/
 Vnd wil beyh Hirten sein/
 Da Cedron kombt entscheiden
 Die grüne Wiesen rein;
 Thut zierlich sammen raffen
 Die verslein in bezwang/
 Vnd setzet sich zum schlaffen/
 Pfeift manchen Hirtensang.
 10. Auch wider da nit bleibet/
 Sichs hebt in Wind hinein/
 Den lären Lust zertreibet
 Mit schwanken Federlein:
 Sich setz an grober Eichen/
 Zur schuöden Schedelstat;
 Wil kaum von dainen weichen/
 Wird Creuz/ noch peinen satt.
 11. Mit ihm wil mich erschwingen/
 Vnd manchem schwebend ob
 Den Lorber-Eranz ersingen
 In deutschem Gottes lob.
 Dem Leser nicht verdrieße
 Der zeit/ vnd Stunden lang;
 Hoff ihm es noch erspriße
 Zu gleichem Eithersang.

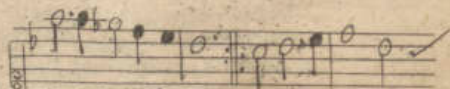
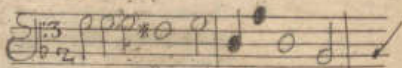
Die gespons Jesu lobet ihren geliebten
mit einem Liebesgesang.

1. Die reine stirn der Morgenröth
War nie so fast gezieret/
Der Frühlings nach dem Winter öd
War nie so schön muntiret/
Die weiche brust der Schwänen weiß
War nie so wohl gebleichet/
Die gülden Pfeil der Sonnen heiß
Nie so mit alanz bereichet:
2. Als Jesu Wangen/stirn vnd munde
Mit gnad sein vbergossen?
Lieb hat auß seinen äuglein runde
Fast tausent Pfeil verhoffen;
Hat mir mein Herz verwundet sehr/
O wee der süßen peine!
Für Lieblich kaum kan rasten mehr/
Ohn vnderlass Ich weine.
3. Wie Perlen klar auß Orient
Mir Zähre von Augen schießen:
Wie Rosen wasser wolgebrent
Mit Thränen vberfließen.
O teusche Lieb/Eupido rein/
Allda dein biß erkühle/
Da tuncck dein heisse slüttiig ein/
Das dich so starck nit fühle.
4. Zu scharyff ist mir dein heisser brand/
Zu schnell seind deine Flügel:
Drumb nur auß Zahren nit verstand
Dir flechte Saum vnd Zügel.
Kom nit so streng/mich nit verseng:

II.

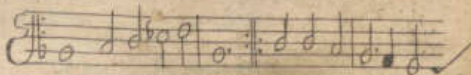


Die reine Stirn der morgenuoth war
Der fröling nach dem winter od war

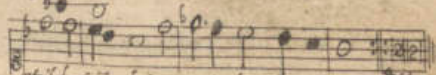
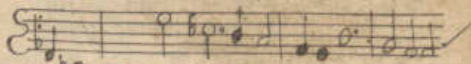


nir so fast geziehret,
nir so schön manntäret

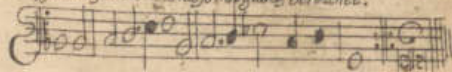
Die weiche brust der

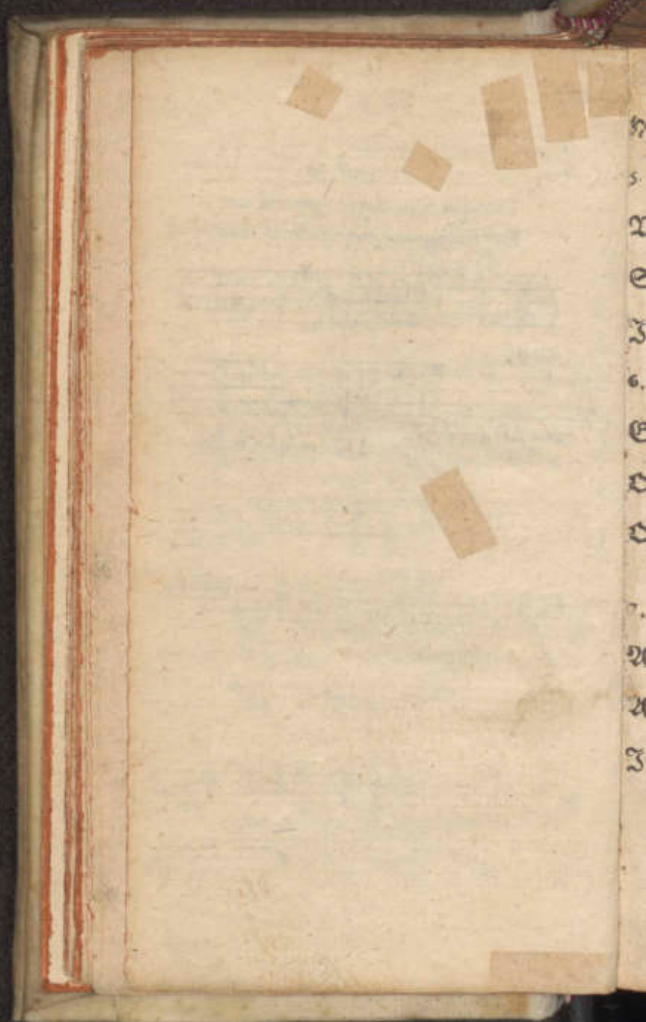


Schwannem weiß war nir so wol gebleichet, die gülden



pfel der sönen hirsche mit glanz bereichet.



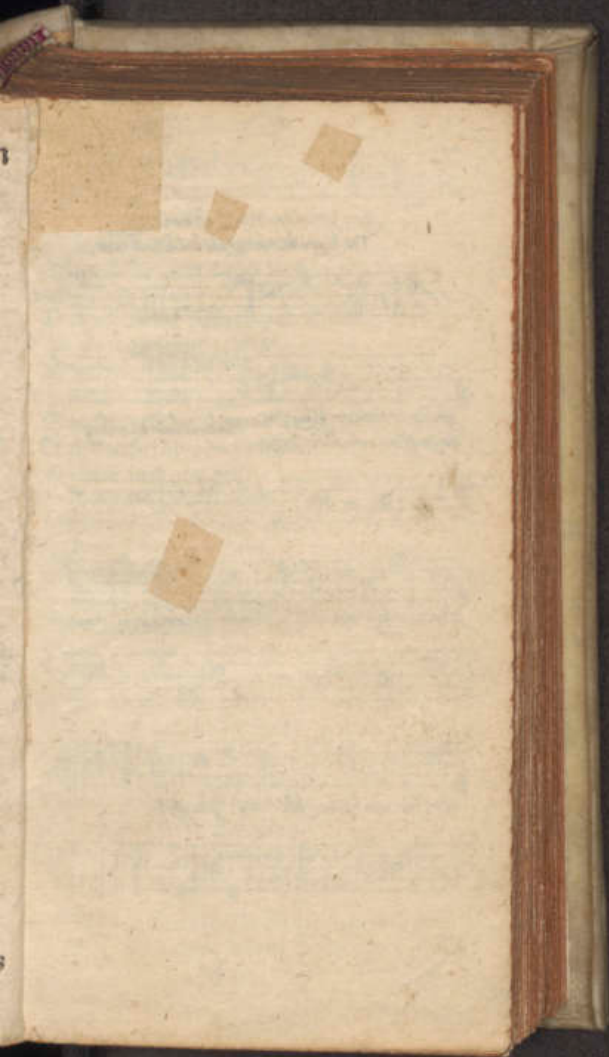


Nit brenn mich gar zu Kohlen?
 Halt ziel vnd maß / dich weisen laß/
 Dich brauch der linden stralen.
 5. O Arm vnd Hände JESU weiß/
 Ihr Schwesterlein der Schwanen/
 Umbfasset mich nit lind / noch leiß/
 Darff euch der griff ermahnen.
 Starck heffet mich an seine Brust/
 Vnd satt mich lasset weinen:
 Ich ihn erweich / ist mir bewust/
 Vnd wär daß Hertz von steinen.
 6. O Jesu mein / du schöner Helde
 Lang warten macht verdriessen:
 Groß lieb mir nach dem leben stelt/
 Wan soll ich dein genießen?
 O süße Brust! O Freud vnd Lust!
 Hast endlich n.ich gezogen:
 O miltes Hertz!
 All pein vnd schmerz
 Ist nun in Wind geflogen.
 7. Alhie wil ich nun rasen lind/
 Auff JESU brust gebunden:
 Alhie mag mich Eupido blind
 Biß gar zu todt verwunden.
 Am Hergen JESU sterben hin/
 Ist nur in lästen leben;
 Ist nur verlieren mit gewinn/
 Ist todt im leben schweben.

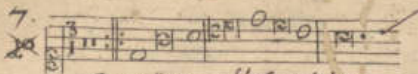
Die gesponn Jesu klaget ihren herzen
brand.

1. Gleich früh wan sich entzündet
Der silber weiße tag;
Vnd uns die Sonn verkündet/
Was nachts verborgen lag:
Die lieb in meinem herzen
Ein flämlein stecket an;
Das brint gleich einer kerzen/
So niemand leschen kan.
2. Wan schon Jchs schlag in Winde/
Gen Ost- und Norden brauß;
Doch ruh/ noch rast ich finde/
Last nie sich blasen auß.
O wee der qual/ vnd peine!
Wo soll mich wenden hin
Den ganzen tag ich weine
Weit statts in schmerzen bin.
3. Wann wider dann entflozen
Der tag zur Nacht hinein/
Vnd sich gar tieff gebogen
Die Sonn/ vnd Sonnenschein;
Dass flämlein so mich queelet
Noch bleib in voller glut;
All stunde/ so viel man zehlet/
Nichts je noch breunen thut.
4. Dass flämlein dass ich meine/
Ist JESU süßer nam;
Es zehret Marck vnd Beine/
Frißt ein gar wundersam.
O süßigkeit in schmerzen!

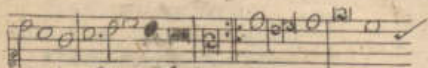
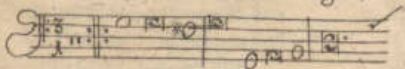
O schmerz



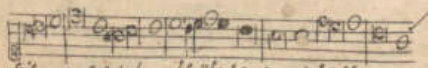
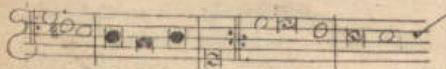
III.



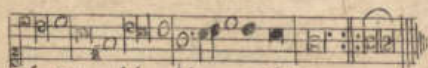
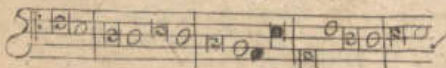
Im grünen wal' ich nemlich saß,
Da kam durch zartes laub und gras,



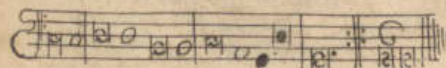
von einer steiner klaußen; Ein brunlein klar, bey
ein saufflos windlein lausen.



Seiten war so frisch, und fröhlich spritzte ein bächlein rein auch.



eben fein von holm. selb er schwebet.



O Schmerz in süßigkeit!
 Ach bleibe doch im Herzen/
 Bleib doch in Ewigkeit.
 5. Ob schon in peiu/vnd qualen
 Mein Leben schwindet hinn/
 Wan Jesu Pfeil vnd Stralen
 Durchstreichet Muth vnd Sinn
 Doch nie so gar mich zehret
 Die Liebe JESU mein/
 Als gleich sie wider nehret/
 Vnd schenckt auch frewdon ein.
 6. O stämlein süß ohn massen!
 O bitter auch ohn ziel!
 Du machest mich verlassen
 All ander frewd/vnd Spiel;
 Du zündest mein Gemüthe.
 Bringst mir groß Herzen leidt/
 Du kühltest mein Geblütche/
 Bringst auch ergetzlichkeit.
 7. Ade zu tausent Jahren/
 O Welt zu guter nacht:
 Ade laß mich nun fahren/
 Ich längst hab dich veracht.
 In JESU lieb Ich lebe/
 Sag dir von Herzen grund;
 In lauter frewd Ich schwebe/
 Wie sehr ich bin verwund.
 Die gespons Jesu spielet im walde mit
 einer Echo oder widerschall.

1. In grünem walde ich newlich saß/
 Gen einer steinen Klausen;

Da kam durch jartes laub vnd gras/
Ein saufftes windlein jausen.

Ein bränlein klar/

Ben seiten war/

So frisch/ vnd frölich sprizet/

Ein Bächlein rein

Auch eben fein

Von hohem Felsen schwitzet.

2. Der schöne Frühling schon begun/

Es war im halben Merzen/

Da seuffzet ich von Seelen grunde/

Der brand mir schlug vom hertzen.

Ich JESU rieß

Auf hertzen tieff/

Ach JESU thät ich klagen:

Da höre ich balde

Auch auß dem Walde

Ach JESU, deutlich sagen.

3. Gar laut eß mir zu Ohren kam:

Dacht jemandt wär im Walde:

Nichts drum mit also wunder nam/

Noch merckets also balde.

Ich sah mich umb/

Vnd wider vmb/

Ach JESU rieß beyneben:

Als baldt in eil/

Wie schneller pfeil/

Ach JESU rieß eß eben.

4. Ich dacht eß würd auch jemandt sein/

Den JESU lieb mocht brennen?

Vnd sprach: nun bin ichs mit allein/

Ach möcht ich ihn dann kennen!

Ich rieff / *Hola!*

Und schnell / *VVer da;*

Ob *L*uch für *ü*ber giengen:

Da thät's *Hola!*

Und schnell / *VVer da;*

Im selben Thon erklingen.

5. Ich sprach *h*ieher / *h*ieher gar hell!

Vermeint zu mir solls kommen:

Da sprach's *h*ieher / *h*ieher gar schnell!

Doch niemandt hab vernommen.

Ich dachte bey mir:

Er ruffet dir!

Mich ließ nach ihm entföhren;

Trat auff die Bein

Zum Wald hinein;

Da kont ich niemand spüren.

6. Ach laß dich *s*ehn; *Ich suche dich!*

Rieff abermahl behende:

Da rieff es nur; *Ich suche dich!*

Die letzte Wort vom Ende.

Ich widerumb

In kurzer sum;

Weil suchest mich komb here

Da gab es nur!

Als wie zuvor!

Die letzte Wort von fehre.

7. En / dacht ich dan; ist wunderbarlich:

Ruff ich; rufft er mir wieder;

Such ich nun Ihn; so sucht er mich:

Mein Haupt ich sencket nider.

Da fiel mirs ein;

Es mochte sein

Mein Jesus den ich liebe/
Dems brechte lust/

Das vnberuſt

Er mich in ſcherz umdriebe.

8. Ich ſprach: biſtu dan Jesus nicht?

Vnd ſeuffzet auß dem grunde.

Da ſprach eß deutlich Jesus nicht:

Vnd ſeuffzet auch zur ſtunde.

En wer biſt dan?

Mir zeig es an/

Gar freundlich thet ich fragen:

Doch nichts gewan:

Weil/zeig es an/

Zu mir eß auch thät ſagen.

9. Bald Jesu rieff ich uberlaut/

Ach IESV/mehr/vnd mehr.

Da rieff eß JESV gleich ſo laut/

Ach IESV/gleich ſo ſehre.

Gschwind ich gedacht:

Man deiner lacht/

Nur hebe dich von himmen:

Weil jeder zeit/

Ohn rechte beſcheidt/

Man hie mag nichts gewinnen.

10. Ich ſprach: was werd ich machen dan?

Weil nit wilt recht beſcheiden.

Drauff bald (als viel ich kont verſtahn)

Eß rieche mir zu ſcheiden.

Zu ſcheiden zwar

Ich muſſ: fürwar/

Ben dir ich nichts erjage:

Doch eines dich

Muſſ

Nachtrгал.

Muß fragen ich:

Nur dieses mir noch sage.

Mein: so dan *Jeſum* treiff ich an?

Ist dir's halt *unverborgen*?

Da seiner woltes kein wissen han;

Gab nur das wort *verborgen*?

Ey dann dich troll/

Rieff ich im groll/

Fahr hin in Gottes *nahmen*:

Ich auch tract an/

Und wolte gahn/

Da klang von weiten *Amen*

12. Als dan mit hellem Ach und Ach

Die Brust ich schlug im schmerzen;

Gleich selbe wort/mit selbem schlag

Schien that es auch von hertzen.

Ich sprach zu letzt/

Hab genug geschweigt/

Wer auch soll dich thun schweigen?

Drauffs endlich noch/

Mit halbem poeh/

Gar deutlich sagte? *Schweigen*.

13. Wo an so *schweige* schnell ich rieff:

Schnell rieff es auch; so *schweige*.

Da mach ich mir gedanken tieff:

Das haupt hinunder neige:

Das haupt ich senck/

Und endlich denck/

Ob wohl (wan mich wurd wenden)

Es an bereit

Von solcher seite

Mir antwort solte senden.

14. Drum kehre mich umb/ vnd scharffen wil/
 Ruff hin mit ganzer stôrcke:
 Da bleibts an jener seiten stil/
 Kein wôrtem ich vermercke.
 Drauff wieder wand
 Zur ander hand/
 Recht zu den hosen steinen;
 Dan hört ich stât/
 Als oft ich redt/
 Ein stimm/ fast gleich der meinen.
 15. Har/ har/ ich nun hab funden dich/
 Rieff laut/ weil ichs versunde.
 Da rieß es auch/ hab funden dich/
 Nar Wort auß meinem Munde.
 Als dan zu handt:
 Hab erst erkandt/
 Weils einer seits nur redte,
 Das nur der schall:
 Mit gleichem hall
 Mit mir gespielt hette.
 16. Ich rieß bistu der VViederschall;
 Nieß wilkom ihn beynen:
 Da rieß es laut der VViederschall.
 Auch wilkom mir thâts geben.
 Als dan bereit
 Wir alle bend
 Noch weiter thâten spielen:
 Weil ohne maß/
 Ohn vnderlaß/
 Die Sagen vnß gefielen.
 17. Wolan/ wolan/ O widerschall/
 Weil einmahl dich hab funden;

Nachtigal.

4

Ich spielen will mit dir im Ball

Nin'är: er manche stunden.

Der Ball so dir

Dan kompt von mir/

Soll heißen JESVS name/

Der Ball so du

Solt schlagen zu/

Soll sein auch JESVS name.

18. In diesem Wald/ben diesem Thal

Sar offte ich wil spaziren/

Vnd mit dir/ O Wiederschall/

Sar freundlich verlustiren.

O süßer Schall!

O schöner Ball!

Mit dir wil vielmahl spielen?

Bis zu dem G. ab

Nie laß i. h ab/

Wan schon all Himmel fiesen.

19 Mein Jesum wil nun tausentmahl

In Wälden lahn erklingen:

Mit mir auch sollen vberal

Die Bäum vnd Strauden springen.

Das Laub vnd Gras/

Wans mercken das

Mit müßens auch zum Neuen:

Wunderlich mahl/

Durch Berg/vnd Thal

Wit JESUM frölich schreuen.

20 O JESU/liebster JESU mein/

Wie breut mir mein geblüte!

Nun bit ich dich/En laß es sein

Durch deine grosse güte:

Daß tag vnd nacht
 In stäter wacht/
 Die Welt von dir nur singe;
 Vnd immerdar/
 Das ganze jahr
 Vor dir auß freuden springe.

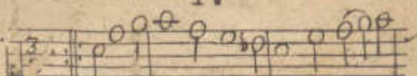
Die gespons Jesu seuffzet nach ihrem
 Bräutigam/ vnd ist ein spiel der Nachtiga-
 len mit einer Echo vnd widerschall.

1. Ach wan doch JESU liebster mein/
 Wan wirst dich mein erbarmen:
 Wan wider zu mir kehren ein?
 Wan fassen mich in armen?
 Was birgest dich;
 Was tränckest mich?
 Wan werd ich dich vmbfangen?
 Wan reiffest ein/
 All meine pein?
 Wan schlichtest mein verlangen?
2. O wilt om: süsse Nachtigall
 Komst mir zu rechter stunde:
 Erfrisch den lufft mit bestem schall
 Erschöpf die kunst von grunde.
 Ruff meinem Lieb/
 Er nit verschiet?
 O JESU ruff mit kräfften:
 Ruff tausendmahl/
 Ruff ohne zohlt/
 Wer weiß es je mögt haffen.
3. Ach ruff/ vnd ruff O Schwester zart
 Mein Jesum zu mir lade:

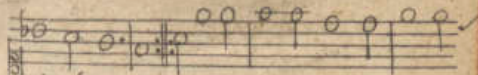
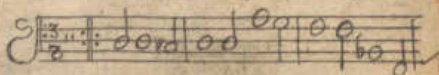
IV

14.

18.

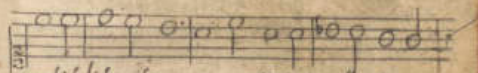
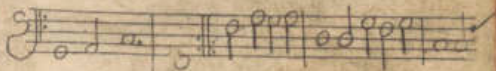


Ach was doch Jesu liebster mein, was wirft dich
was wieder zumt Kehr'n ein? was fass'n

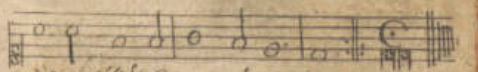
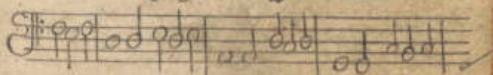


mein erbarmen:
mich in armen?

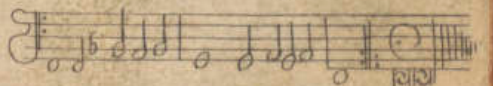
Was birgst dich? was Kränke demüth? was

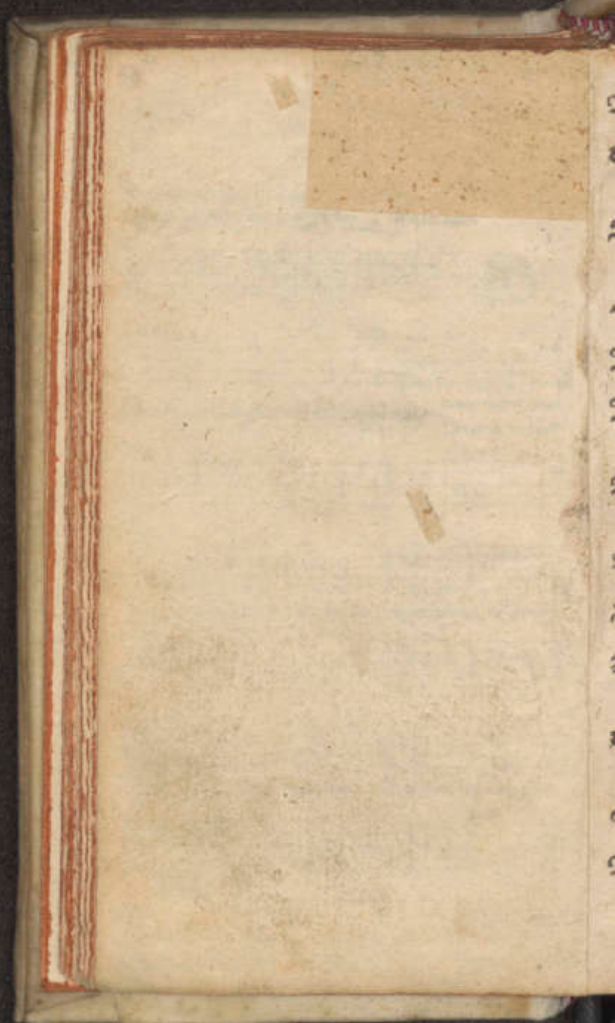


wenn dich umfängen? was willst du, all meine



jein? was schlichtes? mein verlangen?





Mir gewaltig hilff zu dieser fahrt
 Dan ich in jähren bade.
 O schwerer mein/
 Sing süß vnd rein:
 Ruff meinem Schatz mit nahmen.
 Dan kurz/dan lang/
 Zieh deinen Klang:
 All Noten greiff zusammen.
 4 Wolan: scheint mich verstanden hatt
 Die Meisterin in Wälden:
 Ihrs albereit geht wol von statt/
 Die Färblein schon sich melden.
 Zu starker zähl
 Nun manches mahl/
 Den Thon sie schon erhebet/
 Weil auch der Schall
 Aus ihrem Thall
 Ihr freundlich widerstreibet.
 5. Da recht du fromme Nachtigall/
 Du jenem schall nit weiche:
 Da recht/du trewer widerschall/
 Du stäts dich ihr vergleiche.
 Zur schönheit wett
 Nun bende tritt/
 Mein Jesum laß erklingen:
 Ob schon im streit
 Der schwachste seitt
 Am Leben sollt mithingen.
 6. Die Nachtigal den Schall nit kendet/
 Vnd hefts für ihr gespielin:
 Verwundert sich wies mög behende
 So gleichen Thon erziehten.

Bleibt wenig stumm:

Schlägt widerum:

Denckt ihr bald obzusiegen:

Doch wiederpart

Nachts gleicher art/

Kein Pünclein bleibt verschwiegen.

7. Bald steigt auff die nachtigall

Je mehr/und mehr/und mehr;

Gleich folget auch der Widerschall/

Wans je noch höher were.

Drumb zierlich fecht:

Vnd stärker schlägt

Das Frewlein reich von stimmen/

Steigt auff/und auff/

Ganz ohn verschnauff:

Doch thuts der Schall erkennen.

8. Als dann gehts über Ziel/ und Schnur:

Das Herz möcht sich zerspalten;

Sie sucht es in B.moll/ B.dur/

Auff allerhande gestalten:

Thut hundertfalt

Den Bass/vnd Alt/

Tenor/vnd Cant durchstreichen;

Doch Grim/vnd Kunst

Ist gar vmbsonst/

Der schall thuts auch erreichen.

9. Da tizlet sie dan Ehr/vnd Preis

Nie gar zu scharpffen Sporen/

Erdenck: noch schön: vnd schöner weiß;

Meint sen noch nicht verlohren.

All muth/vnd blut/

Vnd Athem gut

Ver samlet sie mit hauffen

Wilt noch zum Sieg/

In schönem krieg

Mit letzten kräfften lauffen.

10. En da krachte ihr so mächtig hertz

Gleich thon/ vnd Seel verschwinden

Da löschet sich die gälden kertz/

Engkelt von starcken winden.

O mächtigs hertz!

O schöne kertz!

O wol/ bist wol gestorben.

Die Lorber Eron/

Im letzten thon

Du doch noch hast erworben.

11. Dann zwar ein Seuffzerlein gar zart

Im tode hast lan erklingen/

Das so subtil dein wiederpart

Mit nichten mögt erschwingen:

Drumb ja nit lieg;

Dein ist der Sieg;

Das Eränglein dir gebühret/

Welchs dir allein

Von blümlein fein/

Ich schon hab eingeschnüret.

12. Ade dann salbe Nachtigal/

Von salbem tode entferbet;

Weil du nun ligst in grünen thal/

Sag/ wer dein Stimmlein erbet?

Könts ie nit seyn

Es würde mein?

O Gote könt ichs erwerben!

Wolts brauchen stät

So früh/so spät/
 Bis auch im sang thet stey en.
 23 Nun wil ich doch in dieser Wald/
 Bey deinem grab verbleiben?
 Hoff mich mit ihren pfeilen bald
 Begierd/vnd lieb entleiben.
 Will ruffen starck
 Zum todten sarck
 Bis mein Geliebter komme:
 Ein halten wil
 Mich in der still
 Bis lezt ich gar ersumme.

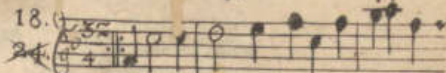
Die gespons Jesu beklaget sich das sie
 nimmer ruhen könne.

1. Die Lieb/ohn Wehr vnd Waffen
 Mich hat genommen ein;
 Gib immer mir zu schaffen/
 Mag nie zu frieden sein.
 Doch nur mir kombt von oben/
 Von JESU solcher streit/
 Hab weit von mir geschoben
 Die Wettsich üppigkeit.
 2. Nur JESU Lieb mich zehret?
 Nur JESUS träncket mich:
 Was qual mir widerfähret/
 Von JESU reget sich.
 Von ihm was; pein ich leide/
 Was fiewr/vnd hertzen-brandt/
 Ich niemand recht bescheide/
 Wers nit hat selbst erkandt.
 Wan früh vor hellen tagen

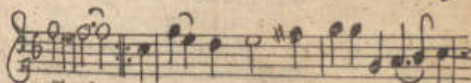
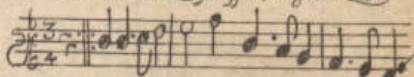
Die

V.

18.

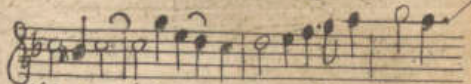
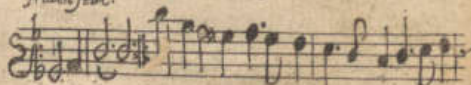


Die lieb ohn Wehr und raffen hat mich ge
 Gilt immer mir zu schaffen, mag nit zu

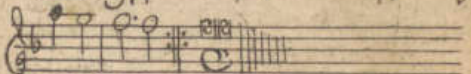
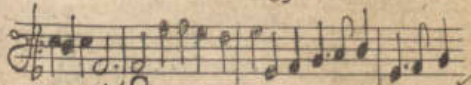


nommen sein.

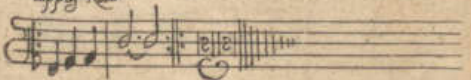
Doch nur mir Kompt von oben von JESU
 Frieden sein.

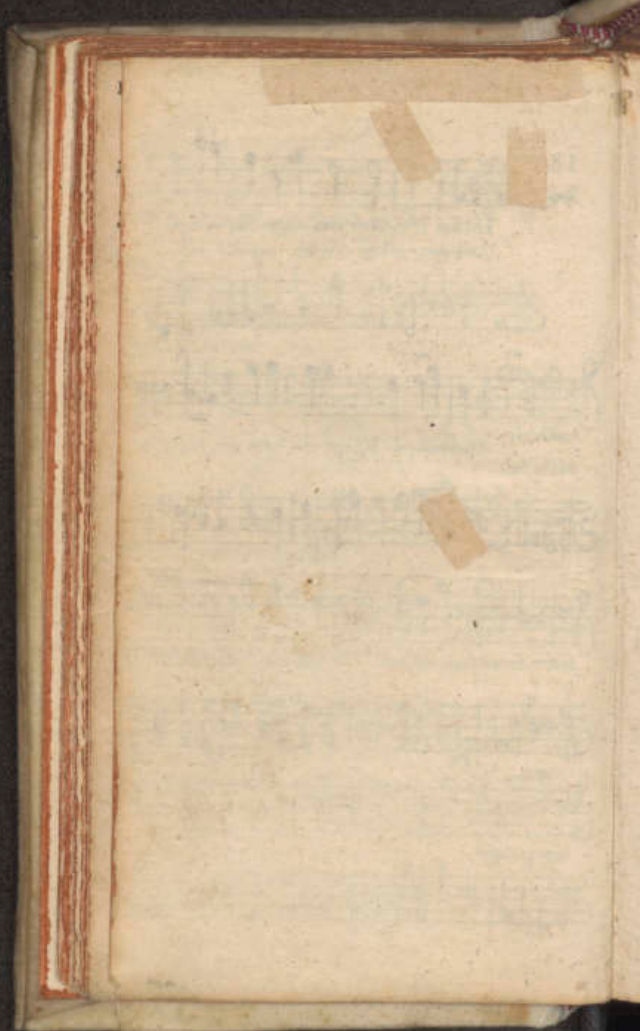


solcher Dreyt hat weit von mir geschoben all weltlich



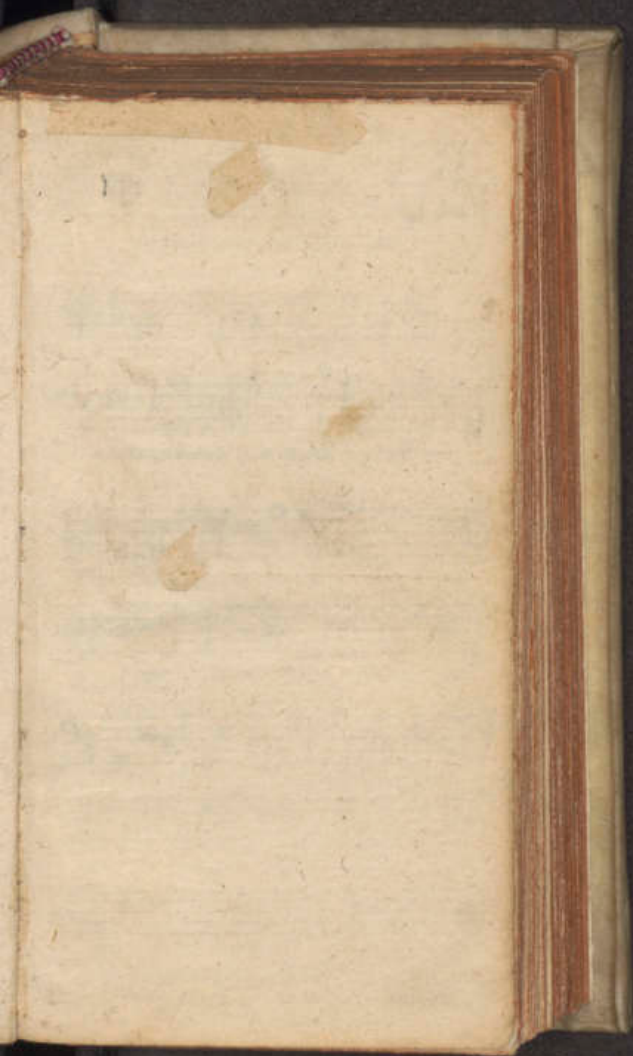
üppig-keit.



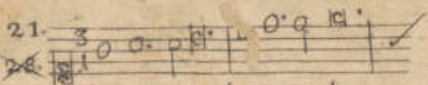


Die Morgenröth auffgah/
 Vnd kaum ihr pfer vnd wagen
 Mit Rosen klar verhat:
 Dan auch in vollen stralen/
 Wan Sonnenlicht besteht/
 In lauter pein/ vnd qualen
 Ichs treib zum abend späth.
 6. Ja solt ich je noch hoffen
 Als dan auch rast/ vnd ruh/
 Wan mud/ vnd matt geloffen/
 Der tag sich rigiet zu:
 Wan lieblich vbergoffen
 Die thier mit süßem schlaff/
 Wan arbeit all beschlossen/
 Wan ferret alle straff.
 5. Da wolt ich leyd/ vnd klagen
 Fast halber ligen ab/
 Noch solt mich also plagen
 Was nun zu tragen hab.
 Nun ist es ja vergebens
 Ich nimmer kom zu rast/
 Die tag ich meines lebens
 Verzehr in stättem last.
 So vngestümb nichts finde/
 Das nicht eins höre auff:
 Man merckets an dem winde/
 Wie er so offt verschnauff:
 Wan er ein weil geflogen/
 Die schläg er schüttlet auß/
 Helt sich drauff eingezen;
 Ohn ruh nie scheidt von hauff.
 7. Das Meer wans wüt ohn massen/

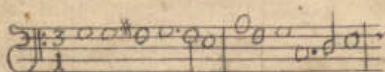
- Mags doch nit lang tahn:
 Pfllegt bald sich niderlasse /
 Nimbt ruh begierlich an:
 Ich newlich merckets toben/
 Wehrt etlich stunden kaum;
 Da war all macht zerstoßen/
 Zerschmolzen aller schaum.
 8. Der wanders man ermattet
 Auf starck/ und stäter reiß;
 Beym grünen bäumlein schattet/
 Streicht ab den sawren schweiß/
 Ja fren/ solt anders gelten/
 All arbeit in gemein/
 Nie ruh/ nit also selten/
 Pfllegt underbrochen sein.
 9. Waramb thut mich dan plaaen
 Die lieb ohn underlaß?
 Daß nie kein punct mag sagen/
 Wan ich ohn schmerzen wuß.
 Ohn underlaß ich klage/
 Für statem hertzen send;
 Bey nacht / vnd auch bey tage/
 Scheint mir nur sawre zeit.
 10. Die lieb mich setzt in leiden/
 O IESU liebster mein!
 Wer wil von dir gescheiden
 Nie stäts in qualen sein?
 Der feynd mich kombt umbringen/
 Er meiner lacht / vnd spott/
 Fraagt hönisch auch mit singen/
 Wo sey mein schöner Gott;
 11. Drumb stätig naß von zähren/



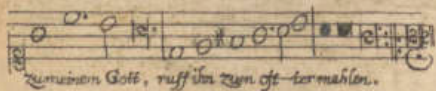
VI.



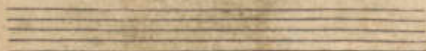
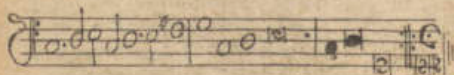
Was morgen vort die nacht ertodt



mit ihren gut den stralen, Wahr zu Gott,



zu meinem Gott, ruff ihn zum oft-ter mahlen.



Die seufftzer stete auff:
 Sie stündlich sich vermehren/
 Unzahlbar wird der hauff.
 Die thranen mich ernehren/
 Seind meine speiß/vnd tranck
 Von zähren muß ich zehren/
 Weil bin von liebe krank. 1
 12. Ach wan doch wird erscheinen
 Der schön vnd weiße tag?
 Wan eins nach statem weinen/
 Ich stat/vnd sicher lach;
 Wan schmerzen/Krieg/Armen
 Wird sein in fried verzehrt/
 Wan JESU dich mit armen
 Ich frölich binden werd?
 13. O wan vnd wan wird scheinen
 Daß rein vnd liechtes liecht/
 Daß alle tag vnd peinen
 In mir zumahl vernicht;
 O Gott nun laß es scheinen/
 Laß scheinen vber al/
 Daß wir nit ewig weinen
 In diesem zähren thal.

Die Gespons Jesu klaget noch ferner
 ihre lieb.

1 Wan morgenrösch
 Die nacht ertödt
 Mit ihren gülden stralen/
 Wach ich zu Gott/
 Zu meinem Gott/
 Ruff ihn zum offtermahlen.

2. Ich wach zu Gott/
Zu dir mein Gott
Mein augen zu dir lehre/
Vnd ruff dan frey/
Mit mattem schrey/
Mich dürst nach dir so seyre.
3. Ich wein zu dir/
Seufftz mit begier/
O liebster meines hertzens!
Mein trewer Gott/
Ist mir kein spott/
Die lieb mich setz in schmerzen.
4. Bin matt vnd müd/
Fast ohn gebiüt/
Die kräfte seind erlegen:
Die ganze nacht
Hab viel gewacht/
Ich kaun die zung mag regen.
5. Mein hertz von mir/
Weicht gar zu dir/
O Gott mein trost allein:
Seuffzt also viel/
Ohn maß vnd ziel/
O wee der schwären peine!
6. Mit starkem brand/
Ist dir bekand/
Bin ich so gar befangen:
O süßes band:
Laß ab zu hand/
Sonst tödt mich groß verlangen.
7. Drumb Gott nur eil/
Dan deine pfeil

Ich spiele mit dem Leben

Ich werde leben

Das glaube mir

Mit noch ich bin umgeben.

8. Wan ich nit bald/

Bei dir erhalte

Das deiner mög genießen/

Wird also stracks/

Wie wench es wachst/

Das hertz in mir zerfließen.

9. Mit wahrem mund/

Aus hertzen grund/

Ich sprich mit theuren Worten/

Hab ruh/noch rast/

Ich leb in rast/

Rast aller ad orten.

10. Ich wohne stät

In wästen öd

Da meinet ich ruh zu finden;

Nun ist kein land

So unbekandt/

Da nicht die lieb kom hinder.

11. Wan ich vermein/

Weit weg zu sein/

Gefreit für ihren Pfeilen;

Da rast sie sich/

Verfolget mich/

Vnd wären tausent Meilen.

12. O Gott vnd Herr/

Was wär so fern/

Da sie nit gleich solt kommen?

Kein rast/noch ruh/

Nun

Nun finden th.

Lieb hat mich vberne nimen.

13. Wan dein begird/

Mein hertz regirt/

Für leidt kan ich nit sprechen;

Für süßer noch/

Für süßem todt/

Das hertz möchte mir zerbrechen.

14. Süß ist der schmerz/

Gesund das hertz/

Für frewd ich muß ermatten;

Ja krank das hertz/

Herb ist der schmerz/

Ben Sonnenschein ist schatten.

15. Bald diese stunde

Ich bin verwundet/

Vnd sinck für todt darn. Deg;

Bald selbe stunde

Ich bin gesund/

Steh auff/ vnd lebe wieder.

16. O wunder Dunst!

O kühle Brunst!

Wer wolt es je vermeinen/

Das brenn/ vnd kuhl/

Als jetzt ich fühl/

Die lieb das marck in beinen.

17. Die lieb ist feur/

O abenthewr!

Ist wasser auch im gleichen:

Bringt hertzen leid/

Bringt hertzen frewd/

Muß eins dem andern weichen.

28. Oſſe mannigfalt/
Ich bin mißſtal/
Werd vmb/vnd vmo getrieben/
Hett nie gedacht

An ſolche macht/
Alß ich fieng an zu lieben.
19. All mein gemüth/
All mein geblüt
Mir thut für freuden wallen/
So nur allein/

O Gott/mir dein
Gedächtniß ein kompt fallen.

20. Dein edler ſtamm/
Dein süßer nam
Verwund mir mein gemüthe:
Dein angeſicht/

Dein augen icht/
Entzünd mir mein geblute.

21. Wan ich zu nacht
Von dir betracht/
Mit lieb/vnd laß beladen/
Mein augen beyd/

Für freud vnd leyd
In warmen jähren baden.

22. O ſtarcke lieb!
O hertzen dieb!
Was wilt mit mir viel pochen:
Vergebens mich

Seg wieder dich:
Mein Seel haſt du durchſtochen.

23. Nim vollends hin/
All meine ſinn/

Nim alles weg, 12 stunden:
 Bin lauter dein/
 Vnd gar nit mein/
 Geh gang mich vberwunden.
 24. Ach/ach/wie geh
 Wird mir so weh!
 Kan reden mehr noch dichten/
 Die sprach, escheh/
 Vnd irafft vergeht/
 Begierd mich hin wil richten

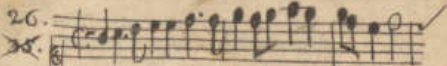
Liebgesang der Gespons Jesu / im an-
 fang der Sommer zeit.

1. Der trübe winter ist färben/
 Die Kranich widerkehren:
 Nun reget sich der Vogel schrey/
 Die Nester sich vermehren:
 Laub mit gemach
 Nun schleicht an tag/
 Die blümlein sich nun melden,
 Wie Schlänglein frumb
 Sehn lächelnd vmb
 Die bächlein kühl in Wälden.
 2. Der brunnlein klar/vnd quellen rein
 Viel hie/viel dort erscheinen/
 All silber-weisse töchterlein
 Der holt den Berg/vnd Steinen:
 In grosser meng
 Sie nit gedreng
 Wie pfeil von Felsen zielen;
 Bald rauschens her/
 Nis ohn gepleet/

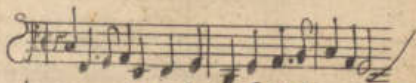
Vnd

VII.

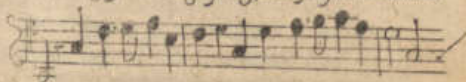
26.



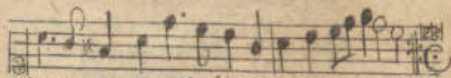
Der trübe winter ist fur bey, die kranich wider keh-



ren vorra get sich der uogel schrey, die noster sich vermehren:

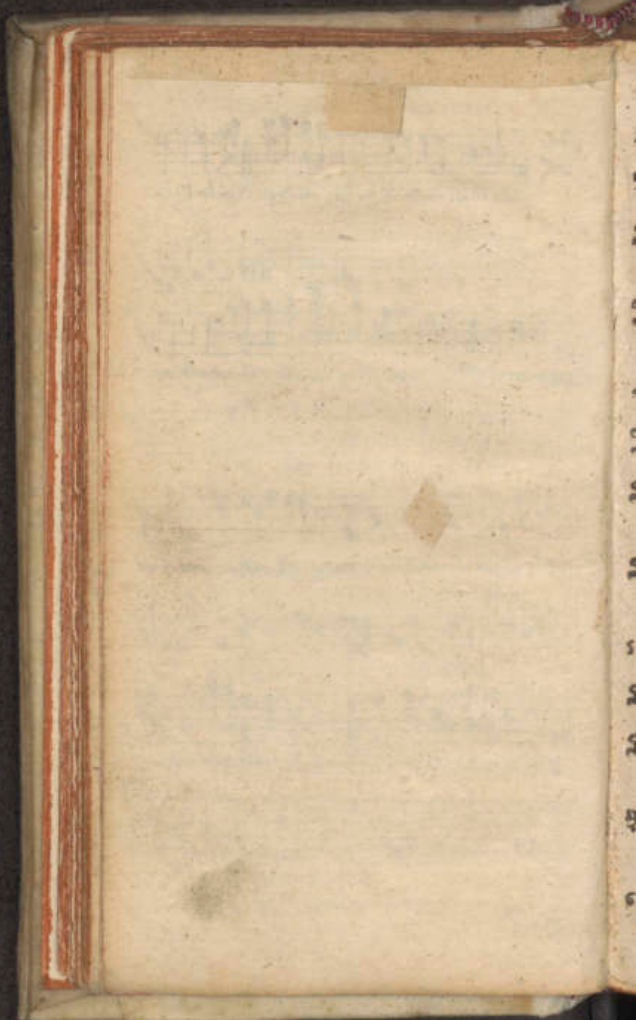


laub mit gemach man schleicht an tag, die blumlein fuhren walden wie



schlingeln krumm gehn lachend durch die buechlein kuhl in walden.





Vnd mit den steinlein spielen.

3. Die jägerin Diana stoltz/

Auch wald- vnd wasser Nympheu/

Nun wider frisch in grünem holz

Gahn spielen/scherz vnd schimpffen,

Die reine Sonn/

Schmucke ihre Cron/

Den kocher fülle mit pfeilen:

Ihr beste roß/

Läßt lauffen loß/

Auff marmer glatten-meilen.

4. Mit ihr die kühle Sommer-wind/

All jüngling still von sitten/

Im lufft zu spielen seind gesinnt/

Auff wolcken leicht beritten.

Die bäum vnd heß

Auch thun was best/

Bereichen sich mit schatten;

Da sich verhalte

Daß Wild im walde/

Wans pflegt von hitz ermatten.

5. Die meng der Vöglein hören laß

Ihr Schrey-von Eyre-Eyre/

Da fauset auch so mancher naß/

Sampt er mit musicere.

Die zweiglein schwancf

Zum vogelsang

Sich auff/sich nider neigen;

Auch höret man

Im grünen gahn

Spaziren Laut-vnd Geigen

6. Wo man nur schawt/fast alle Welt

Zu freuden sich hut rusten:

Zu schertzten alles ist gestelt/

Schwebt alles fast in lüssen.

Nur ich allein/

Ich leide pein/

Ohn end ich werd gequeelet/

Seit ich mit dir/

Vnd du mit mir/

O Jesu/dich vermählet.

7. Nur ich/ O Jesu/bin allein

Mit stärem leyd vmbgeben/

Nur ich/muß nur in schmerzen se

Weil nit bey dir mag leben/

O stäte klag!

O wehrend plag/

Wie lang bleib ich gescheiden?

Von grossem wee/

Das dich nit seh/

Mir kombt so schwäres leiden.

8. Nichts schmacket mir auff ganzer welt/

Als Jesu lieb alleine:

Noch spiel/noch scherz mir je gefelt/

Bis lang mir Er erscheine:

Vnd zwar nun frey

Mit starckem schrey

Ruff im so manche stunden:

Doch nie kein tritt/

Sich nahet nit/

Solt michs nit hart verwunden?

9. Was nützet mir dan schöne zeit?

Was glantz/vnd schein der Sonnen?

Was Baum gar lieblich außgebreit?

Was

Was Klang der klaren Brunnen?

Was Achem lind

Der kühlen wind/

Was Bächlein krum geleitet/

Was edler Mey/

Was vogelschrey/

Was Felder grün gespreitet?

10. Was hilfft all frewd/ all spil/ vnd scherz?

All tröst/ vnd lust auff Erden?

Ohn ihn ich bin doch gar in schmerz/

In leyd vnd in beschwerden.

Groß herten band

Nich tödt zuhandt/

Went Jesu dich mit sünde:

Drumb nur ich wein/

Vnd heult/ vnd grein/

Vnd seufft/ zerlaß in winde.

11. Ade du schöne Frühlings zeit/

Ihr Felder/ wäld/ vnd wiesen/

Laub/ gras/ vnd blümlein new gekleid/

Mit süßem tau berisen:

Ihr wasser klar/

Erde/ himmel gar/

Ihr pfelt der gliden Sonnen/

Nur peim vnd qual/

Bei mir zumahl

Hat vberhandt gewonnen.

12. Ach Jesu/ Jesu/ trewer heldt/

Wie fränckest mich so seher?

Bin je doch hart/ vnd hart gequeest/

Ach nit mich so beschwere,

Tu wilsen sehn/

Auß peim vnd pten
 Im augenblick vergangen;
 Mein augenbeid/
 Nur führ zur waid/
 Auß dein so schöne wangen.

Die gespons Jesu sucht ihren geliebten/
 vnd find ihn im Garten / alda er gefangen
 wird.

1. Heint spät auff braunen Rappen
 Der Mont in starckem lauff/
 Gunde mitternacht ertappen/
 Mit erusten triebe drauff:
 Mit manglets an Trabanten/
 An Sternen klar/vnd hell/
 An gleichen Liechts-verwandten/
 Welch ihn begleitet sehr ell.
2. Da fand ich mich entlassen/
 Von wunder schwärem traum;
 Blicke auff zum blauen strassen/
 Kent Mon/vnd Sternen kaum.
 Balde Jesu dir von hergen
 Ich schickt ein seuffzer tieff/
 So gleich zum Himmel-kerzen/
 Recht auff in lufften tieff.
3. Ach trewe Mon/vnd Sternen/
 Zeigt an den schönen Heide;
 Von Euch ich mögt erlernen/
 Wo schlaget er die Zelt;
 Mir thut von Jesu sagen/
 Wo rastet er zur ruh?
 Denck nit ohn grauß/vnd sagen/

Was mich geträumet nu.

4. O tochter jung von jahren/
Zu mir ein stämmlein sprach/

Er seinen weissen Scharen/
Den Schäßlein folget nach:

Er treibet sie zur waiden/
Zum grünen Erd-gemäß/

Zum wasen vnder scheiden
Mit vilen blümlein süß.

5. Schau dorten liegt im Garten/
Am Oel-bekandten Berg/

Er ihnen auß thut warten/
Vnd weidets vberzwerch.

Dort findens vnder drossen
Auch tranck bey schönem gras/

Weil Cedron kompt gestossen
Zu nechst in seichter strass.

6. Dank habt ihr schöne Siernen/
Ihr gilden fräulein rein/

Von euch daß möchte seruen/
Wo sen der liebste mein.

Treibt er die Schaaff zur waiden/
Zum grünen Erd-gemäß?

Zum wasen vnder scheiden/
Mit vielen blümlein süß.

7. Vnd treibet ers in Garten/
Am Oel-bekandten Berg/

Thut er dort ihrer warten/
Vnd weidets vberzwerch/

Wol an in enl geschwinde
Mich wil dan machen auff/

Den jüngling biß ich finde/

- Wil rensen ohn verschnauff.
 8 Zum Garten als ich came/
 O wee/was angst vnd noth!
 Der Hirt schon vrlaub name/
 Sich schickt so gar in Todt:
 Daß leben auff der schwellen/
 Auff offnen leffzen saß/
 Sich that zum scheiden stellen/
 Gesann der dunkeln straff.
 9. Ab falber Stirn/vnd Wangen/
 Saß/händen marmen-weiß/
 Die tropffen anher drangen/
 Von weiß/vnd rothem schweiß.
 O liebster mein auff Erden/
 O JESU schöner hirt!
 Ach wie nun/was geberden/
 Sag an/was immer wurd?
 10. Wer hätte dich erschrecken
 Sag an/was dir geschehn?
 Ich schwör ben deinem stecken/
 Ben dir wil treulich stehn.
 Ben dir ich wil verbleiben/
 Sag an wers dir gethan?
 Vnd solt man mich entleiben/
 Von dir nit wil ich lan.
 11. Drauff band ich ihn in Armen/
 Käste ihn mit süßem truck:
 Gleich schallet ein Alarmen/
 Da wand ich mich zu ruck/
 Als vil mich kont umbgreiffen.
 Mit meinen augen bend/
 Ich möder sah durchstreiffen.

Die Felder weit vnd breit.

12. Beyn Fackeln/ vnd Laternen/

Ein Rott gewaffnet ganz/

Von waffen gab von fernen

Gar breiten ensen glanz.

Bald ruckten sie zum Varten/

O wee dem liebsten mein!

Mit Spiessen/ Beyn/ vnd Varten//

Zur thür sich drangen ein.

13. Zugleich mit zähnen kirtten/

Griffgrammten vngeschewt:

Den halber todten hirtten

Sie griffen an zur Beut.

O wee/ mir nun geschwinde/

Mirs hertz in stück zerbricht//

Ach nit/ nit ihn doch bindet/

Den jüngling greiffet nicht.

14. Ach schonet seiner haaren/

Der gülden haaren sein:

Ach schonet seiner Schaaren/

Der zarten Lämmerlein.

Wer will nach ihm dan weiden

Die Schäflein silber-weiß?

Nun wird vnunderscheiden/

Das wällen vöcklein preiß.

15. Schaw dorten schon ins wilde:

Die wollgebleichte Schaar/

Sich gar ohn schutz/ vnd schilde:

Verwicklet in gefahr:

Ach schonet nur der herden/

Der Hirt auch selber schrie:

Mit mir laß euch geworden/

Sprach Er/ mich schawet hle.
 16. Mich greiffet/ schleiffet/ schläget/
 In mich nun schlachtet gar:
 Nur nit/ ach nit verjaget
 Die reine wällen schaar.
 Nur mich zum todt/ vnd leiden/
 Mich reiffet ohn verbott/
 So nur mag friedlich weiden
 Die Silber-schöne Rott.
 17. Last fren die schäfflein lauffen
 Die Schwänen- weiße zucht/
 Last gehn den schönen hauffen/
 So nur man mich gesucht.
 Den Todt ich mir wil tiefen
 Für meine Lämmerlein:
 Ade nun waid / vnd wiesen/
 Es muß gestorben sein.
 18. O YESU du so wunder/
 Vnd wunder guter Hirt!
 O warlich mit besonder
 Begierd / vnd lieb geziert:
 Wilen den todt erkiesen
 Für deine Lämmerlein?
 Vnd laffest waid/ vnd wiesen/
 Weiss muß gestorben sein?
 19. Ey da will dich begleiten/
 Du gut- vnd bester Hirt:
 Weich nit von deiner Seiten
 Gott geb was widerfihrt.
 Was nemblich ich erblicket
 Tuvor in schwärem traum/
 Walt Gott / sichs nunmehr schicket

Zum Creutz vnd galgenbaum.

Die gespons Jesu suche ihren Bräu-
tigam / vnd findet ihn auff dem Creutzweg-

1. Die reine Sonn zu morgen

Zu saufften haaren blos /

Den brand noch trug verborgen

In ihrem purpur schos:

Da gab ich mich zu Felde /

Laut riefte meinem Schatz /

Der vber gold / vnd gelde

Ben mir gefunden platz.

2. Auff grüner Heyd vnd Matten

Ben traufem Lerberbaum /

Ich spreitet mich in Schatten /

Sanc ab in süßen traum:

Bald wider ich erwachet /

Mein IESUM fande da /

So lieb vnd freundlich lachet /

Zu mir tratt aller nah.

3. Er gleich zu mir thät zielen

Mit reinem augenblich:

Auff mich mit hauffen sieten

Die stralen voller hitz:

Die pfeil da kamen toffen

Von seinen auglein thewr /

So mir das hertz getroffen /

Mit bitter süßem fewr.

4. Von seinem gläser bogen

Zu mir mit süßem schein

Die süße Flämelein flogen /

Auß beyden fensterlein.
 O wee! wan ich der stunden/
 Wan ich der zeit gedenc/
 Auß frisch-genezter wunden
 Ich hertz/vnd wangen trānck.
 5. Ich dachte sein genießten/
 Den ich so lang gesucht/
 Wen wolt es nicht verdriessen/
 Von mir er nam die flucht.
 Er sprang durch feld vnd wiesen.
 Frisch fertig wie der windt:
 Den lauff möcht ihm erkisen/
 Ein frisches hirschen-kind.
 6. Ihr töchter keusch/vnd reine/
 Von Elon wol bekandt/
 Zu todt ich mich noch weine/
 Für lieb/vnd hertzen-brandt.
 Nun saget mir in trewen/
 Wo dan sich finden laß/
 Der seither mich geht schewen:
 Mit je zu starkem paß.
 7. Ich aller ort/vnd plätzen/
 Dem jüngling streiche nach/
 Ach woltet ihr nur schwezen/
 Wen weg er schleiffen mag,
 Ach woltet mich nur weisen/
 Den pfad mir zeigen an:
 Nach ihm ich wolte reisen/
 Durch hoch-vnd niderban.
 8. Ja du zuvor vermeldet/
 Wer ist der liebste dein/
 Sag vns/von diesem Helden//

- Sag an/wer er mag sein.
 Vns laß den jüngling wissen/
 Vns mach den selben kund/
 So dir steht abgerissen
 In deinem hertzen wund.
 9. O Töchter hoch geprisen/ |
 Nemt war den liebsten mein/
 Nach balsam süß/ vnd bißem
 Riecht ihm der athem sein;
 Sein haupt auch raucht/ vnd windet.
 Nach Zimmet/ vnd Zibeth:
 O seelig wer nur findet
IESVM von Nazareth.
 10. Die Morgen röth erbleichet/
 Vnd scheint gleich dem roth/
 So nur man sie vergleicht
 Gen seine wanglein roth..
 Sonn/ Mon han ihn entstolen
 Von seiner stirnen rein
 All ihren glantz vnd strolen/
 Den golt. vnd perlen. schein.
 11. Corall/ vnd purpur/ senden
 Gleich jedes auch erwach
 Von seinen leßzen beenden.
 Die schöne rosenfarb.
 Ist weiß vnd roth ben. neben/
 Von rotem trauben. schaum/
 Den er erpreßet von reben
 Mit schwärem kelter. baum.
 12. Händ/ süß hat er gefarbet
 In außgepreßtem wein/
 In roth hat er verarbet

- So weisses helffenbein.
Ach zeiget mir die strassen/
Sich wo nun Er verhest:
O Gott / wer möcht umbfassen
Den weis- vnd rothen held!
13. O mägdelein wir dich fragen
Ist er dan roth/vnd weis?
Thut er die farben tragen
Von rothem trauben-schweiß?
Hat er händ/füß gefarbet
Zu außgepreßtem wein/
Hat er in roth verarbet
So weisses helffenbein?
14. Wol da dan/wir dir zeigen/
Wer orten er mag sein;
Zum Creutzweg thu dich neigen/
Dort findest ihn allein.
Alda pflegt er zuschwitzen
In rothem kelter hauff/
Alda die brännlein spritzen/
Mit saufft vnd lindem sauff.
15. Alda pflegt Er auch brechen
Die rothe röslein:
Ob schon die dörner stechen/
Sich tröset Er der peim/
O Töchter hoch beflissen
Soll ich Zum Creutzweg gan?
Ja frey dann sollet wissen/
Will dapffer treten an.
16. Gleich ich zum Creutzweg came/
Gleich rieff dem liebsten mein;
Gleich dort ich ihn vernam

Bezecht in Bitter-wein:
 Die stirn er hat besteeckt
 Mit rothen Blümelein/
 In händen außgestreckt
 Er crug zwo Rosen fein.
 17. Den ruch als ich empfande
 Von benden Rosen roth/
 Im eylen mir geschwande/
 Ben viel zu süßter noch.
 Er leinet mich in armen/
 Mich hältet ohn verdruß/
 Vnd freundlich thät erwarmen
 Mit manch- vnd manchem kuß.
 18. Die Bäcklein er mir klebet
 Auff meine wangen bend/
 Mich gütlich legt vnd hebet
 An seine purpur seite.
 Da gund ich mich erhosen/
 Kam wider zu verstandt/
 O weel doch lag in kühlen
 In herb- vnd süßem brand.
 19. O süßigkeit in peinen!
 O pein in süßigkeit!
 Alhie doch wil ich seinen
 Bis gar in Ewigkeit.
 Alhie nun wil ich rasten/
 Mit IESU meinem Heidt:
 Ade golt/geht in Rasten/
 Ade nun alle welt.

Spiegel der Liebe/

In Maria Magdalena / da sie nach dem
Jüdischen Osterfest am grossen Sabbath
morgens früh ihren Jesum in dem Grab
gesucht. Ioan. am 20. cap.

1. Die Son sampt ihren Kossen:
Späth Osterlich bezechet/

Mit schlaff noch vbergossen

Wolt früh kaum wachen recht:

Da fand ich schon beyzeiten

Am grab in trawren stehn/

Vnd salb/vnd büchs bereiten

Die weinend Magdalen.

2. Zwar gleich/wan je zu weisen/

Zur Frühlings morgen-stund//

Mit ersten Sonnen-pfeilen/

Mit erster hitz verwund//

Erab von berg-vnd steinen/

Von felszen hoch/vnd geh

Zerflusst in sanfftes weinen

Der lind entlassen schnee.

3. Fast eben gleicher massen:

Das weib von lieb verwund//

In lauter jährl zerlassen/

Zerfloß in thränen rund:

Begierd mit heissen pfeilen

Ihr beyde augen schmelzt/

Vnd abwärts beyder theilen

Die runde tropfflein welzt.

4. O wee/der schwachen Mergen//

O wee//

O wee/dem herzen wund!
 Kont lieb/noch brand verbergen/
 Sie sprach von Seelen-grund:
 Ach Sonn dich heb mit machten/
 Zum grab nun herwärts leucht.
 Auff/auff/mach kurze nachten/
 Der tag zu lang verzeucht.
 5. Leucht her/zur linck-vnd rechten/
 Spreit vberal mit fug/
 Die gälden haar/vnd flechten/
 Daß ich mein liebsten such/
 Leucht her mit striem/vnd stralen/
 Leucht her zum hosen grab/
 Wer weiß/ob ich der qualen
 Möcht heut noch kommen ab?
 6. Drauff sie zum felsen rücket/
 Wie dan nu zugen drein/
 Zur flufften einher bäcket/
 Wird wund mit frischer pein.
 Den liebsten sie nit findet/
 Für ihn da thut ersehn
 (O schier nun ihr geschwindet)
 Nur seiner Englen zween.
 7. Ach nit/nit euch/ihr knaben/
 Ihr jüngling flügelreich/
 Ach euch wil sie nit haben/
 Weicht ab von dannen gleich.
 Nur Jesum sie den einen/
 Vnd einen sucht allein/
 Wil sonst vnd liebet keinen?
 Ohn ihn sie nit kan sein.
 8. In eyffer ohn verweilen.

- Sie ruffet ihm zur sundt;
 Mit süßlich-herben pfeilen/
 Laufft/geht/vnd steht verwundt.
 Am grab sie drauß/vnd drinnen/
 Dort/hie/sucht dran/vnd drum/
 Noch scheidet sie von hinnen.
 Lugt/schawt nach ihm hinumb.
 9. Doch freynlich sie mit nichten/
 Vnd freynlich nie versteht;
 Verwirrt in blinden pflichten/
 Wen/wo sie suchen geht.
 Mit lieb ist ihr vergeben/
 Mit blindem herzen giff:
 Sie sucht im grab das leben/
 Zum zweck bey seiten trifft.
 10. Sie sucht in schwarzen tohlen
 Ein purpur-schönen glanz;
 Von zweigen welck wil hosen
 Ein grünen Lorber-Trang;
 Sie Rosen wil von Reben/
 Von Dörnen lesen Wein/
 Von scherben goldt erheben/
 Vom schatten klaren schein.
 11. O weib so gar verblendet!
 So gar von lieb entäugt!
 Die schriftt bleibt unverwendet/
 Die warheit nimmer leugt:
 Wan du noch suchst in steinen/
 Im grab/vnd todtenruh/
 Schon geht auff besten beinen/
 Vnd mehr nit stirbet nu.
 12. Der todt kont ihn entleiben/

- Vnd einmahl stechen ab:
 Im todt kont er nit bleiben/
 Nit saumen in dem grab:
 Dem todt er ist entwichen/
 Dem haut vnd beinen knecht:
 Hat ihm so gar durchstrichen
 Daß falb vnd bleiches Necht.
 13. Er ihm von falben grentzen
 Entreiß mit vollem trab/
 Vnd stachel/pfeil/vnd sensen/
 Ihm stahl ganz redlich ab.
 Den bogen auch/vnd bocher
 Er ihm gleich warff zu feur:
 Lacht auß den stolzen pocher/
 Sampt seinem grab gemäur.
 14. Drumb nur die laß gesagen/
 Nur laß von trawren ab:
 Laß ab/laß ab von klagen/
 Nochs leben such im grab.
 Ach/auch/sie doch thut klagen/
 Laßt nicht von trawren ab/
 Laßt ihr so gar nit sagen/
 Sie doch noch sucht im grab.
 15. Doch wer wilß ihr nit schencken/
 Vnd freundlich vbersehn:
 Ihns niemandt soll verdencken/
 Ben straff der gleichen peen?
 Von lieb ist ihr gestohlen/
 Von lieb all sinn/vnd wig/
 Verdolte anß süßen tohlen/
 Sie tobt in grosser hüz.
 16. Verstandt sampt hirn/vnd sinnen/
 Gedanc.

Gedanken/hertz/vnd muht/
Im grab mit IESU drinnen

Sie ließ/in seiner hut:
Weil er nit mehr nur drinnen/
Weil er nun zogen drauß:
O wee nun ihrer sinnen!

Auch sie seind flogen auß.
17. Ohn sinn/vnd ohn gedanken/
Die Nerg/ohn seel/vnd hertz/
Bald hin/bald her geht wancken/
Gehi schweben allerweris:

Sie selbstn geht verlohren/
Vnd forschet nit geschren/
Sampt ihrem außerkohren/
Wo sie wol selber sey.

18. Doch selber sie von herzen
Wolt schon verlohren gahn/
Nur ihn fans nit verscherzen/
Nur ihn wils wider han.

Für ihn wolte sie verlohren
Wol ewig bleiben auß/
So nur den außerkohren
Man ihr doch brächt nach hauff.

19. Sie seuffzet/achzet/weinet:
Klagt/heulet immerdar/
Erd/himmel sie vermeinet

Wol möcht zerspringen gar.
Sie leiden möcht von oben
Die runde Tempel schön
Nur kämen gar gestoben
Heraber mit geithön.

20. Sie sprach:weil mir entzogen

- Ist hertz/vnd lieb/vnd freud/
 Ihr himmel rund gebogen
 Möcht ab noch tummeln heut:
 O Sonn/du deinen wagen
 Magst heut noch stürzen vmb/
 Ichs woll wil übertragen/
 Im dunckeln still/vnd stumm.
 21. Weil einmahl mir entstolen
 Mein einigs hertzen-liecht/
 Darff ich nun deiner strahlen/
 Darff ich nun deiner nichte.
 Ade liecht/lufft vnd leben/
 Ade schnee-weisser tag/
 Mich deiner wil begeben/
 Dich mehr nit schöpfen mag.
 22. Drauff müd/vnd matt zur erden/
 Sie sitzlich niderstigt/
 Vnd kläglich in gebärden.
 Hin/her mit augen blizt:
 Verliebt/verwirrt/verworren
 Sie leidet feur/vnd pein/
 Marck/blut/vnd bein erdorren/
 Die zähr auch trücknen ein.
 23. Bald wider doch von wangen
 Ein dopples Bächlein wischt/
 Daß hertz mit hitz befangen/
 Mit feuchtem gusz erfrischt:
 Die seufftzer auch sich heben/
 Vnd wider winden starck/
 Sie wider thut sich geben
 Zum grab/vnd lären Sarc
 24. Ach liebster mein von Ehren/

Mir schier es wird zuviel;
 Wirst bald nit widerkehren/
 Geh ich verlohren Spiel.

Ohn leben ich noch lebe/
 Bin todt ohn Tode zugleich/
 Tode Lebend immer strebe/
 Wo nur ich dich beschleich.

25. O Tode/ O menschen prasser/
 O vngעהures thier/
 Auch feur/ lufft/ erd / vnd wasser
 Ihr Elementen vier:
 Auch Stät/ vnd lande/ vnd felder/
 Was mehr ich nennen mag/
 Laub/ gras/ vnd bäum / vnd wälder
 Gebt ohren meiner frag.

26. En wo? was ort/ vnd landen
 Möcht je zu finden seyn
 Die leich noch frisch in banden/
 Das todte leben mein.

Wer? wo doch? kan mir zeigen
 Den Corper wunden voll?
 Ach nit/ nit wollet schweigen/
 Wess mich geerösten soll.

27. Erhebet schall/ vnd stimmen/
 Vnd ihm doch machet kund/
 Er mich mit süßem grimmen/
 Mit tühlem brande verwund.
 Von tühlem feur/ vnd flammen/
 Von bitter- süßer glut/
 Von lieb vnd leyd zusammen
 Mir schmelzet hertz vnd mut.

28. Bald/ bald mich vnderstüzet

- Mit laub/ vnd blümen zart/
 Mit zweiglein abgenühet
 Von Oepfflen bester art:
 Auch rosen mit bereitet
 Gar weich die liggerstatt:
 Auch Lilgen häufig spreitet/
 Ich sinck zur erden matt.
 29. Von ihm ich hatt geglaubet/
 Daß wie zu keiner weil
 Solt werden mir geraubet
 Der best erwählte theil.
 Schau da/ wie schon hats fehlet!
 Wie schon zu diser Weil/
 Ist weg/ wen ich erwählt/
 Der best/ vnd auserwähl'theil.
 30. Nun war von ihm geschrieben:
 Zu ihm wer wachet früh/
 Er gleich/ auß sein belieben/
 Solt finden ihn ohn müh.
 Schau da/ ben guten stunden
 Ich hab gewachet früh,
 Doch ihn ich nit hab funden/
 Nach viel gepflegter müh.
 31. Er zwar vor wenig tagen
 War mir nit wenig holdt:
 Weiß nit was zugetragen
 Sich seither haben solt:
 Weiß nit/ noch mags entrichten/
 Wo? wan? womit? vnd wie
 An meinem fleiß/ vnd pflichten
 Ichs ließ erwinden je.
 32. Beym Treug mich hab lan funden/

- Hab ihm die purpur-Färb
 Gefühle mit herzen winden/
 Mit meinem Athem süß:
 Zum Grab hab ihn getragen
 Mit vollem todeen Recht/
 Vnd nach vollbrachtem klagen
 Hab ihn da nider legt.
 33. Dan wider bin gelauffen
 Vom Körper wol versarekt/
 Mehr salben einzukauften/
 Am besten Myrrhen marckt:
 Nur fest ich hab's verehret.
 Mit Osterhafften ruh/
 Gleich heut bin widerkehret
 Ganz früh zum Grab hingit
 34. Vnd wie dan hab's verschuldet/
 Womit hab ihn entrußt?
 Daß aller guad enthusdet
 Ich ihn verlieren muß:
 Was war nun mein verbrechen?
 Was meine fehl/vnd sünd?
 An mir ich wolt sie rechen/
 So nur ichs wissen künde.
 35. Ja warlich doch hab fehlet/
 Es liegt mir Rombe in sinn/
 Die schuld bleibt nit verhälet
 Ich dran selbst schuldig bin.
 Als wir den schatz begraben/
 Die wunden-reiche Leich/
 Versperzt ich solt mich haben
 Zus grab mit ihm zugleich.
 36. Mich solt han lassen schieben

Mit ihm zur flufft hinein;
 Mit ihm ich solt verbleiben
 Im Sack/ vnd Felsen sein.
 Wer ihn dan hat entstohlen/
 Wer ihn getragen wegt/
 Gleich dem dan auff die sohlen
 Ich wär gefolget keck.
 38 Von dem hett nie gelassen/
 Hett allweg heulet nach/
 Vnd aller ort/ vnd strassen
 Erkungen ach/ vnd ach:
 Dem räuber ich mit greinen
 Hett hertz/ vnd muth erweichet/
 Er mir auff stätes weinen
 Den Raub hett hergereiche.
 39. Nun ist/ vnd bleibt entwendet/
 Bleibt auß ohn widerkehr/
 Nach wem ich abgesendet
 So manch- vnd manchen jähr.
 Seit ihn ohn mich versperren/
 Hab lan in felsen ein/
 Mir lufft vnd windt zerzerret
 Die jähr vnd seuffzer mein/
 29. Mein stätes heul- vnd klagen
 Unfruchtbar hin vnd her/
 Von winden wird getragen/
 Vnd trieben vber meer.
 In Stätten er/ noch felden
 Ist nu zu treffen an;
 Vmbsonsten auch in wälden
 Wol wärd ich suchen gahn.
 40. Doch wil nit gar verzagen/
 E

Im grab wil suchen bas/
 Vnd einmahl noch durchschlagen
 Den Sack in guter mas.
 Vielleicht er war noch drinnen/
 Willeicht habß vberschn/
 Allweil von statem rinnen
 Mein augen fast vergehn.
 41. Willeicht er lag verschoben
 Da drunden irgent wa/
 Daß nicht in eyl von oben
 Ich ihn kont mercken da.
 Vielleicht er war verborgen
 Mit Leinwand bas bedeckt/
 Welch ihm zu mehrer sorgen
 Hett jemandt auffgelegt.
 42. Willeicht mir auch gestanden
 Im weg die jüngling son/
 Daß nit/wah ja verhanden
 Ich recht hab nommen ein.
 Vielleicht auch gar zu morgen
 Im grab nit leuchtetß gnug:
 Es freilich sieht zu sorgen;
 Ist werth/ich weiter such.
 43. Die wort hatt kaum vollendet
 Die weinend Büßerin/
 Zum grab sich wider wendet/
 Lugt immer hin/vnd hin.
 Der Leib doch war entzogen/
 Der sack noch läßt vnd bloß/
 All hoffnung schler entflogen/
 Daß lend noch eben groß.
 44 Nur jene knaben beyden/

- So droben zohen an/
 Sie fragten gar beschenden/
 O weib/was weinst dan?
 Sie sprach:fragt ihr noch beyde/
 Was ich mög weinen dan/
 Man mir (euch recht beschende)
 Nahm ab den schönen man.
 45. Drum jüngling frisch/vnd lebend/
 Euch hebet auß dem grab:
 Sucht vberall durchschwebend
 Wen ich verlohren hab.
 Auff/entend/auff/ihr knaben/
 Ihr schöne diener sein/
 Nach ihm thut zeitlich traben/
 Nit lasset ihn allein.
 46. Gleich drauff sie sich entwendet
 Vom felsen/mit verdruss;
 Aufss new die jähre verschwendet/
 Mit noch so starckem guß.
 Als dan ihr kam erscheinen
 So lang gewünschter heldt;
 Für ihr er stund auff beinen/
 Doch frembd/vnd vnuermerde.
 47. O weib/was lauffest greinen?
 Sag an/was dir gebricht.
 Vnd ach/solt ich nit weinen?
 Das weib hin wider spricht.
 Hastu nun ihn entstohlen/
 Wo brachtest ihn doch hin?
 Ich ihn wil dannen holen/
 Kom sonst vmb hirn vnd sin.
 48. O weib/vnd woltest holen/

Vnd woltest heben du/
Den Körper dir entstohlen
Aus seiner todten ruh?
Vnd wie? wan er dan eben
In fesseln vnd banden lág?

Sie sprach/ich ihn wolt heben/
Die Ketten ich zerbrach.

49. Vnd wie? wan er solt sterben
In dornen gang/ vnringt/
Sie sprach; von dorn/vnd hecken/
Man doch die Rosen bringe.

Vnd wie? wan er vmbgeben/
Mit feur/ vnd flammen wär:
Sie sprach: michs feur tieß leben/
Die lieb mich breunet mehr.

50. Vnd wie? wan Er von Bären
Vnd Löwen wurd verwacht?
Sie sprach: wolt mich erwehren
Auch wol der wilden macht.

Vnd wie? wan er wär tragen
In schiffen vber Meer/
Sie sprach: ich nach wolt jagen
Mit gleichem schiff gewehr.

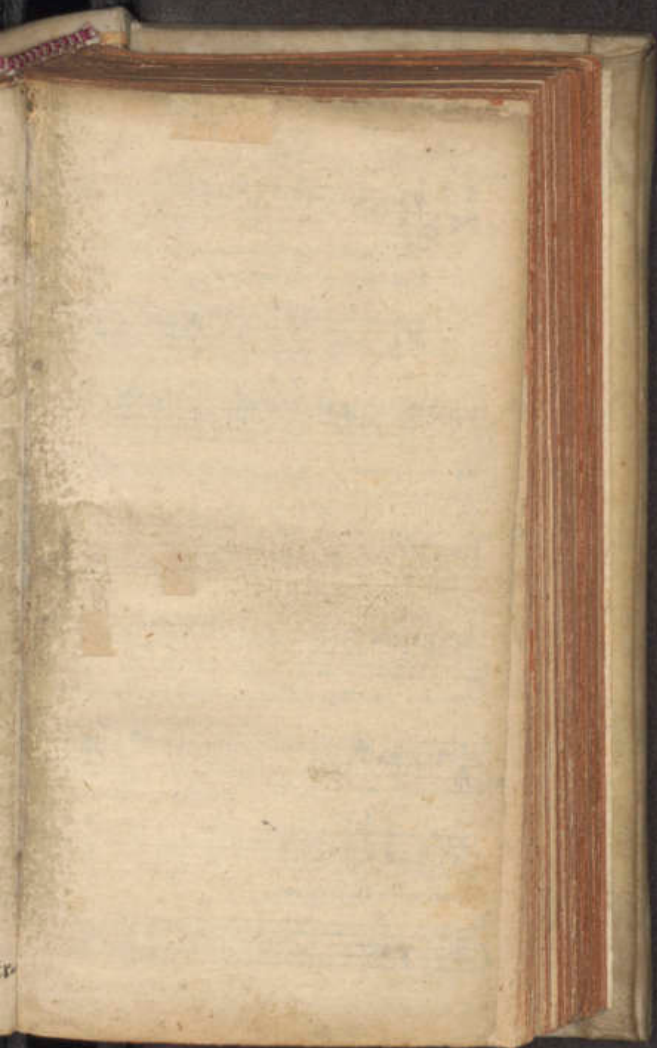
51. Vnd wie? wan Er versunken
Dan lág im wasser saß?
Sie sprach: seind viel ertrunken/
So doch man fischet auß.

Hör auff: ich deiner fragen/
Hör auff/ bin sauber satt:
Sag du/ wer mich zu plagen
Den Körper stohlen hat?

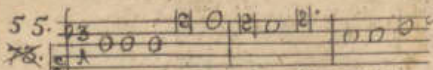
52. Hast du nit ihn entstohlen?

- Dich zwar hab in verdacht
 Sags an/ich ihn muß holen/
 Hab schon es offte gesagt:
 Drecht/ vnd recht hats troffen/
 Daß weib hats troffen sein:
 Recht wol ist eingeloffen
 Der pfeil zur scheiben ein.
 53. Er/Er/hat ihn entstohlen/
 Vnd Er hat ihn entföhrt:
 O weib sen dirs befohlen/
 Die rechnung ihm gebührt.
 Du fehlend ja nit fehlest/
 Die sach nit wissend weißt:
 Wen du verdächtig zehlest
 Ist schuldig allermeist.
 54. Er selbst es ausgelogen/
 Vnd ers in wärten ist/
 Wer dir den schatz entzogen/
 Sen wen verwundet bist?
 Nur schnell fall ihm zum fassen/
 Halt an den thäter fest;
 Leg ihn / den raub zu büssen/
 Mit armen in arrest.
 55. O IESU nit verschiebe/
 Den dunst bessetten treib:
 Dich kund nun einmahl gibe
 Dem höchst beirangtem weib.
 Nur bald/nur laß erschallen/
 Laß ihr zum höchsten lust
 Ein kleines wörtlein hallen/
 Ein wörtlein dir bewust.
 56. Er schon ihm laßt gesagein:

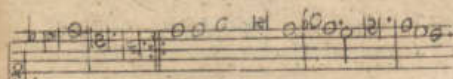
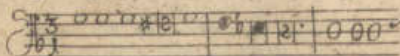
Vnd wie zum morgen gut
 Der blitz mit zarten schlägen/
 Ein flämlein zeigen thut:
 Mit namen er sie ruhret/
 Er nur Maria klingt:
 Gleich sie das flämlein spüret/
 Gleich auff in freuden springt.
 57. Ihr marck in beinen waltet/
 Vnd wider lebend blut
 In süßem sod erbrallet/
 Vnd farbet hertz vnd muth.
 O Gott/vnd wer mit worten
 Möcht je nun zechnen ab/
 Was jubel mancher sorten
 Als dan sie trieben hab.
 58. Mir stimm vnd Zung erstarren/
 Mir bresten red/vnd wort/
 Ichs nimmer auß wird harren;
 Würd finden grund/ noch bort/
 Die Feder schon sich sencket/
 Die dinten trücknet ein:
 Wen je die lieb getränkert
 Mags nur betrachten fein.
 59. Den holz wer je gefühlet/
 Geschmidt in süßem brand:
 Im brand/so wärmt/vnd kaltet/
 Mags greiffen mit verstand.
 Allein / allein mags wissen/
 Vad ihm recht binden ein/
 Wem je die lieb durchrissen
 Leib/Seel/vnd marck/vnd bein.



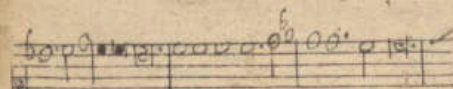
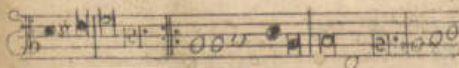
VII



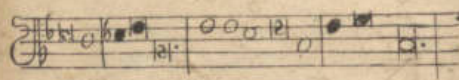
Thu auff, thu auff, das schönes blut, sich Gott zu
Opfender greiff nur, her, und nut, hör auff die



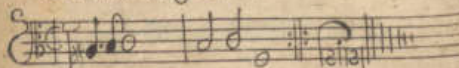
dar wil Kehren, wer buß zu rechter zeit, wer rich der solie
sind zu mehren



War heit leben Gott will den todt des sünders nicht,



war wiltu dich ergeben:



Ermahnung zur buß an den Sünder/
daß er die Burg seines hertzens Christo auff-
mache/vnd einraume.

1. **T**hu auff/thu auff/du schönes Blut/
Sich Gott zu dir wil kehren.

O sänder greiff nun herz/vnd muht/
Hör auff die sünd zu mehrren.

Wer buß zu rechter zeit verricht
Der soll in warheit leben/

Gott will den todt deß sünders nicht/
Wan wiltu dich ergeben?

2. Vergebens ist all rath/vnd that/
Was wiltu länger saumen?

Es sey nun gleich früh/ oder spach/
Die festung müßte raumen.

O armes kind! O sänder blind!
Was hilfft daß widerstreben?

Dein stärck verschwind / als wie der wind/
Laß ab/ es ist vergeben.

3. **T**hu auff/thu auff/ mirs glaub fürwar/
Gott laßt mit ihm nit scherzen/

Dein arme seel/steht in gefahr/
Vnd wird dichs ewig schmerzen.

Kehr wider/ O verlohrner sohn/
Reiß ab der sünden banden.

Ich schwer dir bey dem Gottes thron/
Die gnad ist noch fürhanden.

4. **G**eschwind/geschwind / all vhr vnd stund
Der todt auff vnß kombt eylen:

Ist vngewiß/wen er verwund
Mit seinen bleichen pfeilen.

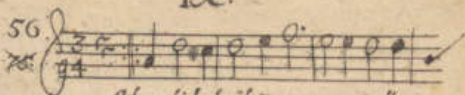
Wen er nit find in gnadenzeit;
 Wär nützer nie geboren:
 Wer vnberett von hinnen seheid/
 Ist ewiglich verlohren.
 5. O ewigkeit/ O ewigkeit!
 Wer wird dich können messen?
 Seind deiner doch schon allberett/
 Die menschen kind vergessen.
 O Gott von höchstem himmel gut/
 Wan wird es besser werden?
 Die welt noch immer schertzen thut
 Kein sinn ist mehr auff erden.

Contersey des Menschlichen Lebens.

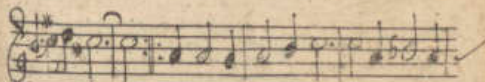
1. Ich newlich früh zu morgen/
 Zur edlen sommer zeit/
 Hett abgespannt all sorgen/
 Vnd war geschäftten queit.
 Als nun spazirt im garten/
 Stund auff ein blümlein zart/
 Da wolt ich je noch warten/
 Bis es vollkommen ward.
 Die morgenröth verschwunde/
 Weit ihren purpur schein
 Der helle tag umwunde
 Mit klarheit noch so rein.
 Die Sonn mit sanften strahlen
 Das blümlein vbergoss/
 All blättlein thät sie mahlen/
 Sampt blüets in ihrem schoß.
 3. Da gund es lieblich blicken/

IX.

56.



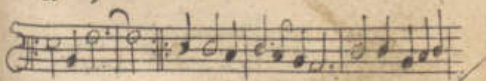
Ich nemlich früh zumorgen, so edlen
Hett abgejpanit all sorgen und werge



Schön zeit,

Schafft ein quitt.

Alles in spaßert im garten, stund auff ein

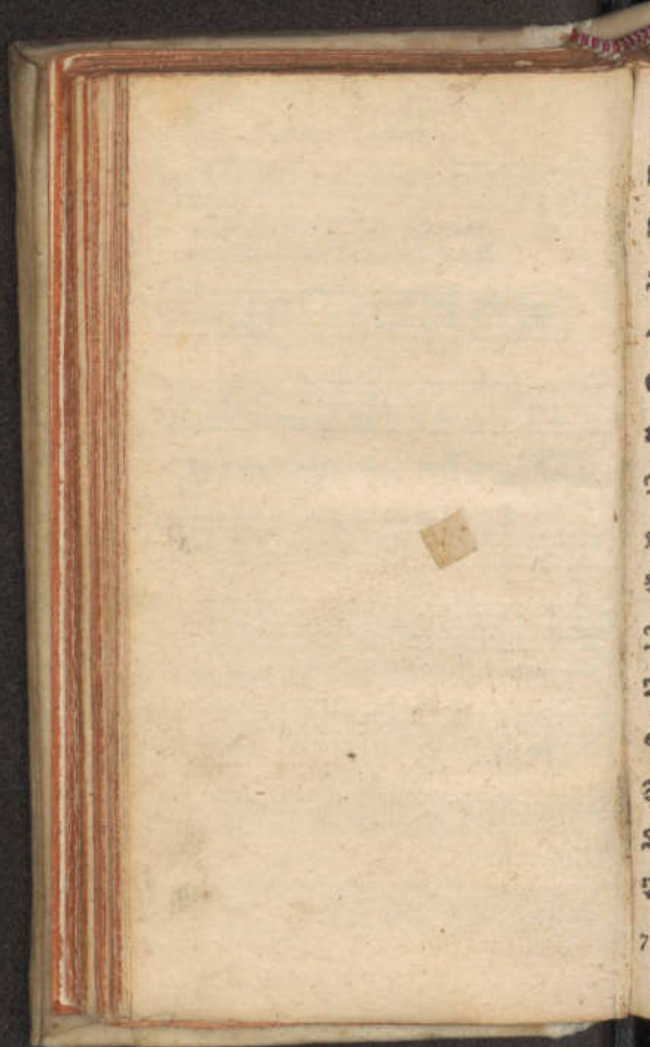


blumleinzeit, Da wolt ich ie noch warten, bis es voll



kein merck.





- Gab auch so süßen ruch/
 Ein Francken möchtes erquickten
 So sag im letzten zug.
 Ein läffelein lind von A hem
 Nähret an das Blümlein:
 Da schwebts/als an ein Fadens
 Gebundnes vögelein.
 4. Auf seinem stiel so mütig
 Sich wandes hin/ vnd her/
 So süfftig/ vnd so blütig/
 Als wär der Todt noch fer
 O blümlein schon ohn massen/
 Weit bist in deiner zier/
 Von dir wil nu nit lassen
 Bist zu dem abend schler.
 5. Ey wer mag arß dan sprechen
 Dein schön vnd lieblichkeit/
 An dir weiß kein gebrechen/
 Bist voller zierlichkeit.
 Ja Salamon der mächtig/
 War nie so schön bekleid/
 Wan schon er leuchtet prächtig
 In pomp/ vnd herrlichkeit.
 6. Umb dich die Bienlein brummen/
 Vnd hönig samblen ein/
 Zu saugen sie da kommen
 Die weiche wänglein dein.
 Die menschen kind im gleichen
 Mit lust dich schawen an/
 All schönheit muß dir weichen/
 Spricht warlich jederman.
 7. Wolan/ magst nun stolziren

- Du garten Sternlein/
 Mußt endlich doch verlieren
 All dein gefärbten schein.
 Dich bald nur wirst entferben/
 Gestalt wirst reisen ab/
 Noch heut wirst müssen sterben/
 Denck zeitlich nur zum Grab.
 8. Ich zwar will dich nit brechen/
 Will dich wol bleiben lan:
 Die Sonn dich wird erstechen/
 Wirst nicht so lang mehr stahn.
 Halt/halt/wird schon bald werden/
 Schon dopplets ihre pfeil/
 Vnd richts gerad zur erden/
 Wie lauter fewrig keil.
 9. Starck hats gespannt den bogen
 Schieße ab den besten schein/
 Groß hiß da kompt geflogen/
 Vnd dringt mit machten ein.
 En was will nun beginnen
 So zartes garten blut?
 Die bläulein gar erbrinnen/
 Von heißer Sonnen-glut.
 10. Da neigt es sich zur stunde/
 Verwelckt/vnd sincket hin/
 Daß jezt noch auffrecht stunde
 Mit also stolzem sinn/
 Daß blümlein/jung von tagen
 Sein häßlein nidersenckt.
 Ach/ach/nun muß ich klagen
 Schon gar es ist erkrenckt.
 11. Die seel hats auff der zungen

- Altwelt wirds blasen auß:
 Nun muß es sein gerungen
 Mit todt vnd letztem strauß.
 O wee der kurzen stunden!
 O wee! da schläfft es ein;
 Jetzt/ jetzt ist schon verschwunden
 Mein zartes blümelein.
 12. O mensch hab dir gemahlet
 So gar ob augen dein/
 Recht wie der todt vns holet/
 Wan wir in wolstand seyn.
 O me/nit traw der schöne/
 Dem fleisch vnd blut nicht traw/
 Dich nur mit Gott versöhne/
 Auff ihn alleinig bau.
 13. Wan schon all man dich preisen/
 Vnd siehst in voller blut/
 Die blütlein doch bald reissen/
 Noch eh mans träumen thut.
 Ein fieberlein kompt stechen/
 Mit seinen stralen spitz/
 Da muß all krafft zerbrechen/
 O wee der gschwinden hüt!
 14. Eh wach dan will brauren/
 Ein schwaches pflänzelein/
 Der Todt wird bald curiren/
 Fort/fort/dan muß es seyn.
 Wan schon bist jung von jahren/
 Wan schon bist hüpsch/vnd fein/
 Doch mußt von hinnen fahren/
 Fort/fort/muß dennoch seyn.

Das Vatter vnser Poëtisch auffgesetzt.

Eingang.

Nach Vatter hoch entwohnet/
 Ob allen läufften weit/
 Allda dir Sonn/ vnd Monet
 Gar tieff zu füssen leit:
 Nim auff von mir geringen/
 Ja nim die seuffziger an/
 So mir von hertzen dringen/
 Durch läre Wolcken-baan.

Die 1. Bitt.

Nach würd nur stäts gepriesen
 Nur dein so schöner Nahm/
 Wan späth sich hat gewiesen
 Der nächstlich sternen from!
 Wan früh dan auch erschenen
 Der täglich glantz/ vnd glast/
 Vnd vns mit freuden dienen
 Sonn/ Mon ohn ruh/ vnd rast.
 Dich alle stund / vnd vhren/
 Ich wölt von hertzen mein/
 All deine Creaturen
 Recht lobten in gemein.
 O Gott laß dir zu Ehren
 Erd/ Himmels springen auff/
 Will ja mich nit beschweren
 Ichs mit dem halß erlauff.

Die 11. Bitt.

Nun stincket mir auff Erden
 Die welt/ vnd weltlich pracht:

Nach

Nach Wagen/Gutsch/vnd Pferden/

Goldt/gelt nit geizig tracht.

Ach nur daß Reich dort oben/

Die runde Tempel dein/

Vns raum doch vnuererschöben

Nach diesem leben ein.

Die III. Bitt.

Weil vnder des wir niessen/

Den süßen Sonnen-schein

Wolt ich / wir nie verliessen

Den minsten willen dein.

Gar offte ich wünsch von hertzen

Gestrenger Herr/vnd Gott/

Nie keiner wöll verscherzen

Auff erden dein gebott.

Die IV. Bitt.

Dich auch wir weiters bitten

Umb nahrung / speiß/vnd brod;

Daß je doch bleib vermitten

Die saure tassel noch.

Auß deiner hand ja prasset

Die nackend Raben-zucht/

Vnd weiß/auff dich gepasset/

Von keiner mangel sucht.

Die V. Bitt.

Nit ruck zu sinn mit grimmen

Die sünd/vnd sünden schuld/

Vns mach in zähren schwimmen/

Hab wenig noch gedult.

O Gott/so du mit augen

Die sünd wolst schawen an

Wird gar für vns nit taugen/

Nie konten wir bestahn.

Die VI. Bitt.

Das fleisch mit süßen pfeilen
 Was trifft in süßem blick:
 Die welt von seiden seilen
 Was macht gar sanffte strick:
 Der Sathan vns mit cheen/
 Mit Eron/ vnd Scepter ladt/
 Versuchung thut sich mehren/
 Hüß/hüß/gib rath/ vnd that.

Die VII. Bitt.

Zamilt/vnd frommer Vatter/
 Ja Vatter / vatter from/
 Der höllisch Drach/vnd Natter
 Schaff/ nie zu kräftien komm.
 Vor seinem gift vnd flammen/
 Vor seel vnd leibs gefahr/
 Erhalte vns allesammen/
 Ohu übel immerdar.

Wahre buß eines recht zerknirsche[n]
 hertzens.

1. Wan abends vns die braune nacht
 In schatten schwarz verkleidet/
 Vnd ich dan meine sünd betracht/
 Groß noch mein hertz erleidet.
 Von lauter lend / von trawrigkeit/
 Mein augen mir fast rinnen
 Zum Scernen auff / so seiud im lauff
 Ich schaw mit trüben sinnen.
 2. Halt/halt/jhr scheinend perlen klar
 Ihr tausend liecht/vnd sackel:

Halt/

- Halt/halt/ihr wolgezändte schaar/
 Ihr feur vnd flamm ohn mackel:
 O schöne Stern / mit lauffet fere/
 Hört an was euch wil klagen:
 Du schöner Mon auch bleibe stahn
 Hör an mein lend vnd zagen.
 3. Ach/ach/was angst / vnd hertzen-leid!
 Bin gar mit sünd befangen:
 Auff/auff/ihr heisse bränlein beyd/
 Nun rauschet mir von wangen.
 Ach schöne Stern/wolt ich so gern
 Wår nie von Gott gewichen:
 Ach schöner Mon / was hab ich thon?
 Mein Seel ist todes verblichen.
 4. Flieh ab/stieh ab/du thränen bad/
 Fur lend kan dich nit halten:
 Wäsch ab all sünd/vnd misserhat/
 Daß hertz ist schon gespalten.
 O trewer Gott! hab dein gebort
 In wind/vnd lufft geschlagen:
 O frommer Herr! von dir so fere
 Die sünd mich hat getragen.
 5. Ey wie nun wil ichs greiffen an?
 Mit Recht mag's nie beschönnen:
 Ey wie wil ich vor dir bestahn/
 Dein angesichte versöhnen?
 O Schöpffer mein/ ichs nit vernein/
 Vor dir ich muß erstimmen/
 Bins freylich werth/mich feur/vn Schwert
 Reib auff in gleicher summen.
 6. Doch nit/wan brinst in eyffermuht/
 Dir stell mein sünd zugegen:

O nit/wan bist in voller glut/
 Mich laß mit straff belegen.
 Bedeck mit guad all meine that;
 Nit mehr der sünd gedencke/
 Ach nur ins Meer/nur weit vnd fer
 Sie tieff in grund versencke.
 7. Schaff Herz/das ich mit zähren heiß
 Den grimmen dein vergüte;
 Mich mach recht schnee vnd Schwanen-
 weiß/
 Wäsch ab das alt geblüte;
 Achs ist geschehn! kans nit vmbgehn:
 Nun tränckets mich von herzen/
 Vnd ich von leyd fast jederzeit/
 Zerstieß gleich einer kerzen.
 8. Ach dörfte ich nur zun augen dein
 Mein augen auffrechtschlagen/
 Dörfte nur dich nennen vatter mein/
 Wie zärellich wolt ich klagen?
 O vatter mein/wolt nur allein/
 O vatter mein wolt sprechen:
 Da wüßd alßbald/mit gnaden spalt/
 Dein hertz in stuck zerbrechen.
 9. Da wüßd dein miltes ingeweid
 Wie wachs vom feur zerfließen/
 Da wüßdest mich mit armen beid
 An deine wangen schliessen.
 Ach nur nim au wolt sprechen dan/
 Nach deiner grossen milte;
 Nim an geschwind/dein armes kind/
 So gangen war ins wilde.
 10. Gleich wüßdest den verlohren sohn

Mit freuden groß empfangen/
Vnd geben ihm die vorig Eron/

Mit Kleinod viel behangen.
Auch wurdest bald/ohn auffenthalt

Gar prächtig bancketiren/
Vnd wurdest fren/mit jubelschrey/

All höffling dein *trachtiren*.
11. Nun bin ichs je mit nichten werth/

Darff dich kein Vatter nennen:
Auch du/weil alles hab verzehret/

Wirst mich kein sohn mehr kennen/
Ach wo muß dan ichs greiffen an?

Wem /wie dan muß ichs klagen?
Ach ach was rath/ist zimlich spath:

Jedoch nit will verzagen.
12. O sternen still/ O stiller Mon/

Läßt elends laßt euch dauern.
Mein leyd euch laßt zu hertzen gahn

Mit mir thut kläglich trawren.
Ach haltet ein den halben schein/

Euch halber thaterspaltten/
Vnd halt zu nacht nur halbe wacht/

Läßt finsternuß halt walten.
13. Ja freylich/freylich gar/vnd gang

All augen thut beschliesßen/
Verlöschet allen schein/vnd glantz/

Kein eingen stral laßt schießen.
Sur rew/vnd leyd bin ich bereit:

Ade/ Sonn/ Mon/vnd sternen.
Nur trawren gar ich muß fürwahr/

Vnd spiel vnd scherz verlernen.
14. Ade dan/eins vnd abermahl/

- Ihr liechter schön gezündet/
 Ade/verleiset alle straal;
 Euch ganz hab auffgezündet.
 In dunckler nacht/ich bin bedacht
 Mein tag/ohn tag volbringen;
 Nur trawr- gesang/mein lebenslang
 Bey mir soll stäts ertlingen.
 15. In finsternuß gewunden ein/
 Ich meine jahr werd schliesßen.
 Mein speiß/vnd tranck mir sollen sein
 Die zähr/so werd vergiessen.
 Mein tranckes hertz ich leg in schmerz/
 In schmerzen laß ichs rassen:
 Wans dan verscheide/ist schon bereit
 Der schmerz zum todten- fasten.
 16. In schmerzen/qual vnd trawrigkeit
 Mein leben soll passiren:
 In wee/vnd ach/vnd stätem leidet/
 Wil meine zeit verlieren.
 In hohem wald/der deutlich schallet/
 Ein hütlein werd ich schlagen;
 Da soll vor all der Echo schall
 Mit mir mein jammer klagen.
 17. Mit seuffzen viel in grossen hauff
 Die wund ich wil vermehren:
 Die bächlein sollen schwellen auff/
 Von meinen vielen zähren.
 Die bäum/vnd stein/sie mögen sein/
 Die Felsen hart vnd Eichen/
 Mit thranen heiß/mit augen schweiß
 Ich hoff noch werd erweichen.
 18. Wer weiß ob nit der fromme Gott

Die gnaden brust verschliesse?
 Wer weiß ob nit Herz Sabaoth/
 Daß gnaden-meer ergieße?
 Die schriftt vermeld/der glaub es helt/
 Wer Buß mag redlich tragen/
 Sind je noch gnad/ist nit zu spath:
 Vnd wer dan wolt verzagen?

Ein ander Bußgesang eines zerknirscht-
 ten hertzens.

1. Gleich früh wan zarter morgenschein
 All gipffel hoch vergülde/
 Mich zeitlich daß gewissen mein
 Der sünden viel beschülde:
 Auch abends/wan die braune nacht
 Den tag zu ruh uetraget/
 Es mirs kein härlein besser macht/
 Za schärpffer thut michs nagen.
 2. O Gott wan ich mein laster all
 Mit ziffer solt befangen/
 Weit schreitens vber ziel vnd zahl:
 Solt ich noch gnad erlangen?
 Nic minder haar/ich sehe: für war/
 Mein feuchtes hirn bedecken/
 Als vil der sünd/vnd fauler sünd
 In meinem busen stecken.
 3. O schöpffer mein! für augen dein
 Darff nie so bald erscheinen:
 Mein vnuerstand ist dir bekandt/
 Nur seuffzen wil vnd weinen:
 Auff äuglein/auff/rüst euch zum lauff/
 Ihr bränlein reich an feuchte/

Nur haltet ein den glantz/vnd scheln/
 Kein augenstral mehr leuchte.
 4. Spritzt entlend auff euch/mischt zu hauff/
 Thut liecht vnd flam veranschen:
 Für stralen rein/für augenschelt
 Die bächlein heiß laßt rauschen.
 Du tieffes hirn/du flache stirn/
 Euch badet ganz in jähren.
 Ichs endlich halt/werd euch noch bald
 In starcke stüß verkehren.
 5. Ach du so from/vnd trewer Gott/
 Du schöpffer der naturen!
 Warumb dan ließ ich dein gebott?
 Schlag mich zu Creaturen?
 Vom brünnen fern hab mir Eistern/
 Mit arbeit groß ergraben:
 Nun find ich ja kein tropfflein da/
 Das nur die zung möcht laben.
 6. Ach/ach/wan ich zu sinnen fah/
 Wie bald all fremd entflogen.
 Von thränen werd ich sauber nass;
 O wee/bin gar betrogen!
 Hab vbel's than/werd nit bestrah:
 In lend ich muß verderben.
 Wer nur mich sicht/mich bald zerbricht/
 O wee der schwachen scherben!
 7. Vnd wie doch thät michs kommen an/
 Das meinem Gott so milde
 Ich dörfte frey zu wider gahn/
 Mit meinem wandel wilde:
 Hab gleich in scherz sein trewes hertz/
 Mit sünden viel geaucelet:

- Fast alle stund hab ichs verwund/
 O wee/wer hats gezehlet!
 8. Vnd doch was hattest mir gethan/
 O Gott so reich von güt?
 Daß mich zur sünd hab führen tan?
 Hab träncket dein gemüte:
 Wan rieffest mir/stieff ich von dir/
 Vom fleisch ward überwunden;
 Wan suchtest mich/hab flohen dich:
 O wee der blinden sünden!
 9. Wolan/wil doch verzagen nit/
 Wil büßen mein verbrechen:
 Wit meinem Gott mit starcker bitt
 Die milte brust erbrechen.
 Zum gnaden-thron/mit jenem Sohn/
 Wil heut noch widerkehren:
 Gnug sol mir sein/beim watter mein
 Die zahl der knecht vermehren.
 10. O Sohn/vnd Vatter namen süß!
 Wie gar hab euch mißhalten?
 Wil werffen mich an seine füß/
 Mein händ anmützig faleen:
 Wit schleichend bey mit starckem schrey
 Sein weiches hertz erspalten:
 Ach vatter mein/behn knechten dein
 Mich laß nur plaz erhalten.
 11. Wit sprechen: O du Vatter fromm
 Laß fließen gnad vnd güt/
 Zu dir ich jedoch widerkomme/
 Vnd bin doch dein gebüte:
 Bin zwar vnwerth/nich lufft vnd erd/
 In ihrem schos ertragen:

Doch zieh mich ein / zum knechten dein /
 Erbarm dich meiner klagen.

12. Wer weiß er möcht entgegen gahn
 Dem lang verlohren kinde?

Nich möcht mit armen hefften an
 An seine brust geschwinde /

Wer weiß / ob nit mit schnellem tritt
 Er schon zu mir kombt eilen?

Zwar seine gnad ohn end bestaht /
 Sich thut ohn maß ertheilen.

13. S O da / da vatter / vatter mein!
 O wee mir schönem kinde!

V. O kind / O kind /kehr wider ein /
 O wol / daß dich noch finde!

S. Ach vatter / ichs bekennen muß /
 O wee mir frech- vnd stolzen!

V. Ach kind / mein hertz ab deiner buß /
 Ist schon für lieb zerschmolzen.

14. S. Ach vatter / mich nim wider an;
 Bin sonst gar verlohren.

V. Ach kind / was magst in zweiffel stahn?
 Mein ingeweid erkohren.

S. Ach vatter / wil zum knechten gahn /
 Mein lieb ist gar erfroren.

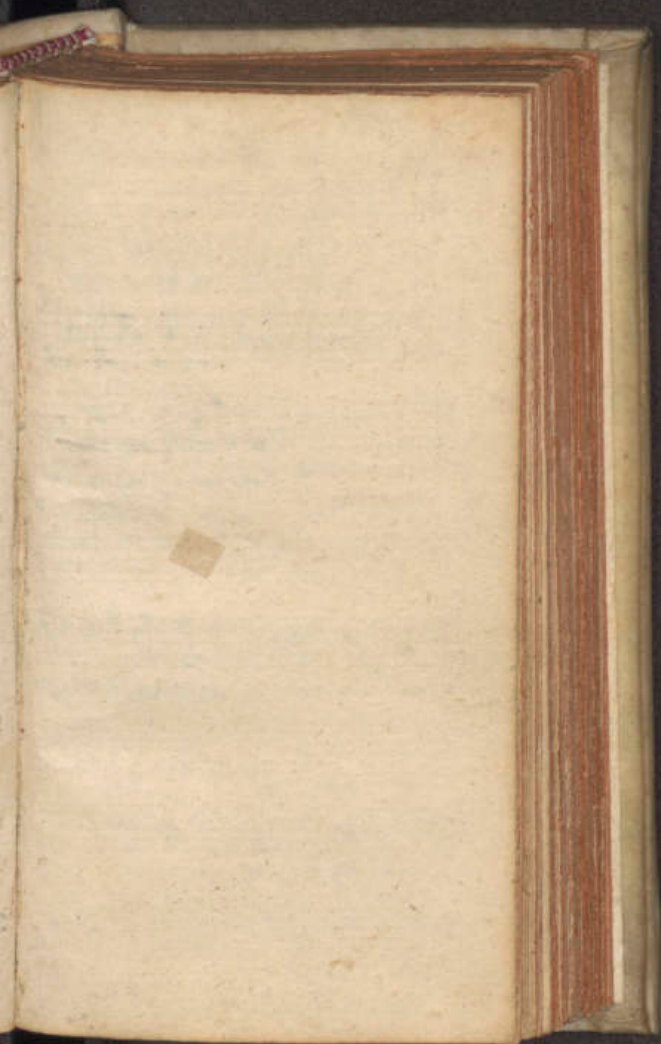
V. Ach kind / solt ich bey knechten lan /
 Mein fleisch / von mir geboren?

15. S. Ach vatter / bins mit nichten werth /
 Mich laß bey deinen füßen.

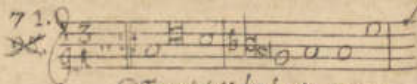
V. Ich kind / dein hab ich lang begert /
 Muß dich nun hertzlich grüssen.

S. Ach vatter / liebster vatter mein /
 Wan ich der sünd gedencke /

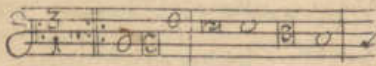
v. Ach



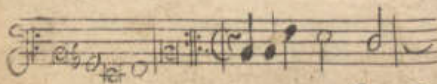
71.



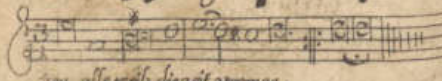
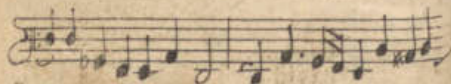
O Traurigkeit des hertzen, wann
 April kompt auff den merkten, so



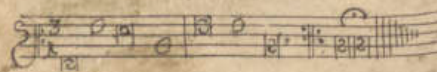
wirstu remmen ab: Natur war auch im schmerzt-
 winter geht zu grab.



an den truten winter tag, man wend sie sich zu sehn.



von alle rath die zeit vermag.



16. Ach liebes kind/nit also wein:
 Ich dirs von herten schencke.
 16. Geschwind/geschwind/in aller ehl/
 Her/sammet her/vnd senden/
 Her was von bestem purpur feil/
 Wil ganz mein kind bekleiden.
 Bringt her gold/perlen Edelstein/
 Wil frey dich prächitig zieren:
 Nicht zu die tisch/laste frölich seyn/
 Last uns nun jubiliren.
 17. S. O vatter/vatter/vil zu from!
 O gnad ganz vuermessenn!
 Für wunder schier ich bleibe stumm/
 Die sprach ist fast erschessen.
 Ach sündler all/auch aller welt/
 Last euch bey zeiten sagen.
 In ehl/in ehl euch vnderstellt/
 Wolt nie/ach nie verzagen.

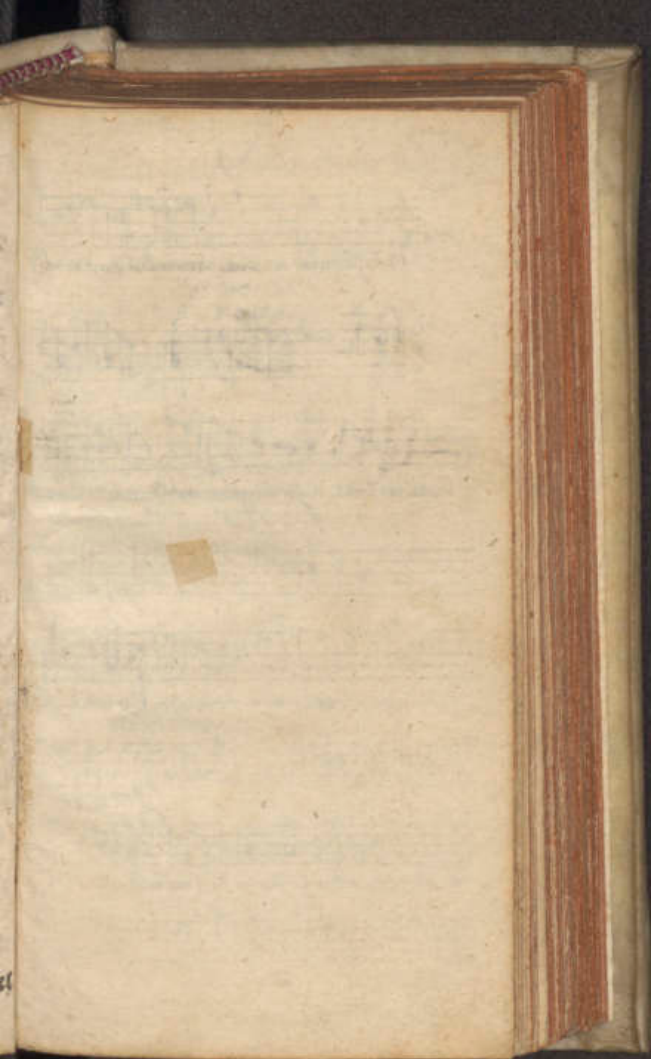
Ein Christliche Seel muntert sich auff
 im abgang ihrer trawrigkeit.

1. D trawrigkeit des herten/
 Wan wir su nemmen ab:
 Aprill kommt auff den Merzen/
 Der winter geht zu grab.
 Natur war auch im schmerzen
 Den trüben winter-tag/
 Nun wend sie sich zum scherzen/
 All weils die zeit vermag.
 2 Die voglein schön erklingen/
 Die Sonn sich strälet auff/
 Die röhle bränlein springen/

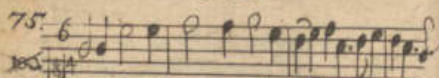
- Die bächlein seind im lauff.
 Die blümlein zart ersprießen/
 Zur Erden kriechens auß/
 Laub/gras / herfür auch schleffen/
 Die pflanzlein werden tranß.
 3. Ade laß trawren fahren
 Zur wilden wäst hinein/
 Bald wagen / heer / vnd fahren
 Lad auß all qual / vnd pein/
 Führt hin so schnöde wahren
 Weit auß dem herten mein/
 Mit fröligkeit nit sparen
 Beym sieben Sonnen. schein.
 4. En wer doch wolt versichern
 So schöne Frühlings zeit?
 Weil doch melancoliren
 Hilfft warlich nit ein meit.
 Ich heut noch will spaziren
 Zum nechsten grünen waldt/
 Vnd da dan musciren/
 Daß lieblich widerschalle.
 5. An einem hosen Felsen.
 Sich laß ein Täublein sehn/
 Ein Creutzlein thuts umhalsen
 Heiß büßend Magdaten.
 Pfllegt lieblich offte zu spielen
 Auß diesem Psalterlein/
 Daß nit so süß bey vilen
 Noch harpff / noch Eithen seyn.
 6. Mit jhr will ich dan singen
 Dem sieben Gottes Sohn:
 Mehr lust es mir wird bringen

- Miß aller ander thon:
 Im Creuz allein/mag sagen/
 Ist frewd/vnd fröligkeit:
 Wers wil mit IESV tragen/
 Sind endlich süßigkeit.
 7. Wol auff/wol auff/im herren
 Ich wil recht frölich sehn.
 Zu weltlich schrey/noch plerren
 Mag ich nicht stimmen ein.
 All meine frewd verborgen
 In IESV seiten ligt/
 Da find ich hent/vnd morgen
 Noch manches reingedicht.
 8. Mein harpff/so mir wil schlagen/
 Mein geig/vnd enther-sang/
 Mein lied in frewden-tagen/
 Mein Laut-nd psalter-klang
 Sol sein als lang ich lebe/
 Creuz/nägel/speer/vnd blut/
 Biß ich mein seel anffgebe
 Bleibe mir wol solcher muth.
 9. O Creuz gar schön gezieret
 Mit Jesu meinem lieb!
 Wer stäts bey dir psalliret/
 Wol stäts in frewden blieb.
 Möcht nur zu dir ich steigen
 Ein Musie richten an!
 Zwar vber alle Geigen
 Es müßt in warheit gahn.
 10. Kom nur auß deinem steine/
 Du blüssend Magdalen/
 O Täuflin daß ich meine/

Dich laß mir kecklich sehn.
 Vns laßt nun musiciren
 Mit hellem frewden-thon/
 Vns laßt nun jubiliren
 Dem lieben Gottes Sohn.
 11. In frewden wil ich leben/
 Der winter ist fürbey:
 Die sünd mir seind vergeben/
 Bin frisch/vnd vogel-frey.
 O wol/vnd wol der stunde/
 So mich zur buß gebracht/
 Daß nit ich gienß zu grunde
 Hat JESU Creutz gemacht.
 12. Nit lang/nit lang mags wehren
 In diesem jamerthal/
 In ehl sich wird verzehren/
 All meiner stunden zal.
 Warumb wolt ich dann klagen/
 Weil doch in ewigkeit
 Nach diesen kurzen tagen
 Die frewd ist vns bereit:
 13. Hab ich schon was verlohren
 Auff dieser schnöden erd/
 Ichs dort ganz außertohren
 Bald wider finden werd;
 Auff/auff dan/laßt erschallen
 All frewd/vnd fröligkeit/
 Dem Herzen wirds gefallen
 Fort/fort/O erawrigkeit.



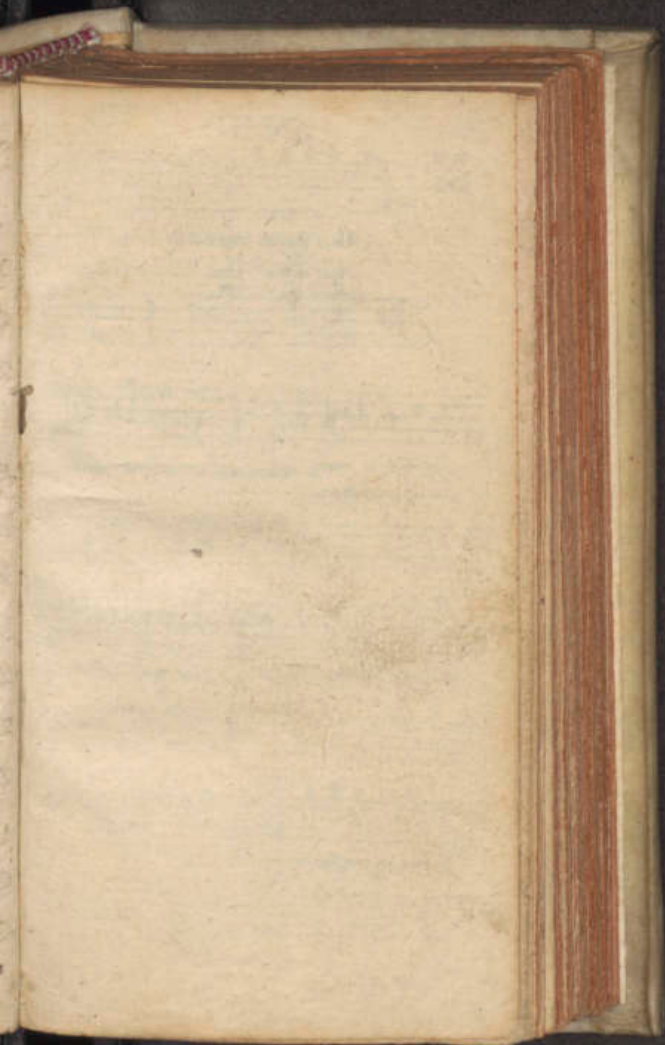
XI.



Jubel einer Christlichen Seele nach
überwundener trawrigkeit.

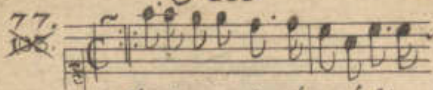
1. **O** wie scheinbar trost von oben
Endlich durch die Wolcken bricht:
Nie noch keine Stralen gaben/
Noch Erystall so reines liecht;
O wie wol wird meinem hertzen!
O wie klar mein angesicht!
Weichet/weichet angst vnd schmerzen/
Darff nun ewer weiter nicht.
2. **E**uch hinaussen trollt mit hauffen/
Stichet hin zur Finstern nacht:
Lauter freude kommen lauffen/
Lufft/vnd wetter wider lacht.
Kält/vnd winter ist gebrochen/
Trübsal ist nun außer hin/
Trawrigkeit ist gar erstochen/
Frölichkeit ist mein gewin.
3. **E**va lasset vns spaziren/
JESU viel geliebter mein/
Weil die gärten sich nun zieren/
Weil die Blümlein offen seyn/
Weil die grüne wiesen lachen/
Weil die pflanzen voller zweig/
Weil die vögel nester machen/
Kinder bechlein zart vnd weich.
4. **S**chaw die reine Bränlein springen
Hoch in laren lufft hinein;
Schaw die zarte vöglein singen
Wunder wunder süß/vnd rein;
Schaw die Bächlein lieblich sausen/

Klar wie lauter Silber scheinen;
 Schaw die Bienen ernstlich hausen
 Rauben/klauben honig ein.
 5. Ach ihr Bienen/ach ihr fehlet/
 Ledig fahret ihr nach hauß:
 Nur von JESU leffgen siehlet
 Dannen klaubet honig auß:
 JESU leffgen/mund/vnd augen
 Voll des besten saßtes seyn.
 Da thut nun hinfürter saugen/
 Noch so viel es bringet ein!
 6. Newlich ich in trawren stunde/
 Ware voller bitterkeit:
 JESUM da gecrenzigt funde/
 Klaget ihm daß hertzen-leyd:
 Lieblich thät ich ihn umbhalsen/
 Küßet seine wangen beyd;
 Gleich mir sprang von diesem Felsen
 Brunn/vnd bach der süßigkeit.
 7. Warlich war ich gar zerschlagen/
 War von lauter trawren matt:
 Bin nun mehr in freuden-tagen/
 Bin von lauter lusten satt.
 Trübnuß hatte mich umbzogen/
 Ware mehr dan halber todt:
 Nun mehr hab ichs leben fogen
 Nur auß JESU leffgen roth.
 8. Drumß ihr Bienen/laß euch sagen/
 Komt mit hauffen/komt hinzu:
 JESU leffgen sollet nagen/
 Mercket was ich rahten thu.
 Wü die warheit nit verhalten!

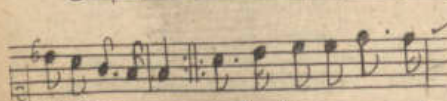
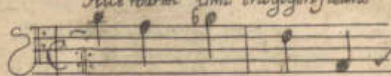


XII.

77.



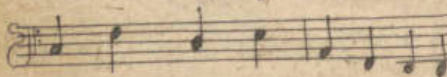
Als in Japan weit ent legen dachte
Alle warben ihm ent gegen fielen



Diefer Gottes man, Wind und wetter, meer, und
ihm mit worden ar,



Willen mahlens ihm fur augen dar, reiten uelcoringe



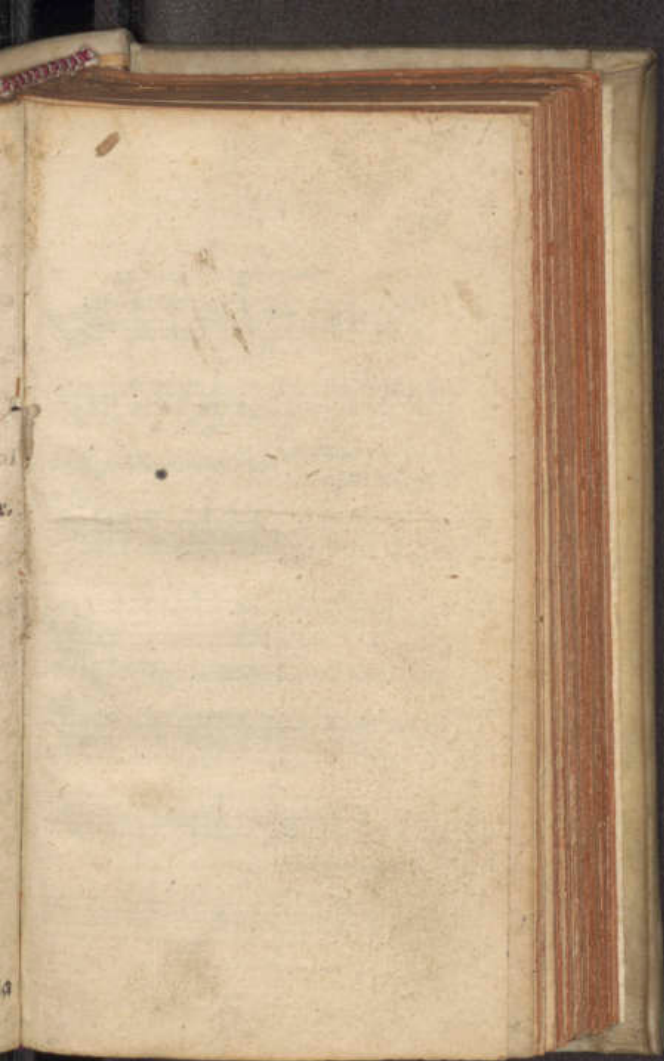
fallen von gewitter und gefahr



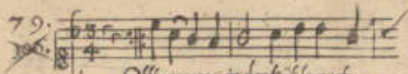
Nirgend besser blinnen sein:
 Dorten wollet waidlich siehlen/
 Rauben/ klauben honig ein.
 2. Weidet jene süsse wangen/
 Euch nur freundlich kleibet an/
 Sauget/ hauchet/ bleibet hangen/
 Bessers niemand rahten kan.
 Von den augen JESU fallen
 Runde thränen silber-weiß/
 Von der stürnen roth corallen:
 Beyde seind euch geben preiß.
 3. Da thut sauber honig machen/
 Lauter süß- vnd lieblichkeit/
 Labung so für krank vnd schwachen/
 Dienen mag zu jeder zeit:
 Wan dan werd in dugsten strecken/
 Branchen wil ich solchen safft/
 Weiß fürwar es wird erklecken/
 Zweiffle nit/ ich finde krafft.
 Poëtisch Gedicht von dem H. Francisco
 Xavier der Gesellschaft JESU / als er in
 Jappon schiffen wolte / alda die Heidnische
 Völcker zu bekehren.

1. Als in Jappon weit entlegen
 Dachte dieser Gottes man/
 Alle waren ihm entgegen/
 Fielen ihn mit worten an/
 Wind/ vnd wetter / meer/ vnd wällen
 Mähtens ihm für augen dar/
 Redten vil von vngefallen/
 Von gewitter/ vnd gefahr.

2. Schweiget/schweiget von gwitter/
 Ach von winden schweiget still:
 Nie/ noch warer held/noch Ritter
 Achet solcher kinderspiel.
 Lasset wind/vnd wetter blasen/
 Flam der lieb vom blasen wächst:
 Lasset meer/vnd wällen rasen/
 Wällen gehn zum himmel nächst.
 3. En doch lasset ab von scherzen/
 Schröcket mich mit keiner noch:
 Noch Soldat/noch Martis herzen/
 Fürchten immer kraut/vnd loth.
 Spieß/vnd pfeil/vnd bloße degen/
 Rohr/pisiot vnd Büchsen-speiß/* putzer.
 Macht Soldaten mehr verwegen/
 Vnd sie lockt zum ehren preiß.
 4. Lasset nur ihr hörner wezen
 Wind/vnd wetter bugestumm/
 Last die brummend wällen schwezen/
 Vnd die Trommen schlagen vnt.
 Nord/vnd Süden/Ost/vnd Westen/
 Kämpffen last auff saltzem feld:
 Nie wirds dem an ruh gebreien/
 Wer nur frid im herzen hett.
 5. Wer wils vber Meer nit wagen/
 Vber tausent wässer wildt:
 Dem es mit dem pfeil/vnd bogen
 Nach viel tausent Seelen gilt?
 Wem wil grausen vor den winden?
 Fürchten ihre flügel naß?
 Der nur seelen denckt zu finden/
 Seelen schön ohn alle maß.



XIII.



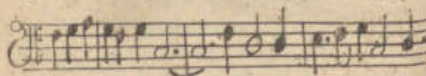
Off morgens in der kühle, noch
 kaltes Vppheil ich fühle zu



Vordem sonnen schein. Mit freuden mich verfügen
 Scharff und hitzig sein.



grünen wald hinein; wolt Gott, wurd daffir schlügen der



klang der vögel ein.



6. **E**ia starck/vnd freche wällen/
 Eia starck vnd stolze windt/
 Ihr mich nimmer sollet fellen/
 Euch zu sehn ich bin gesinnt/
 Seelen/seelen muß ich haben/
 Sattlet euch nur hölzigen Ross/* Schiff.
 Ihr müßt vber wällen eraben/
 Nur vom vfer drucket loß

Die Gespons Jesu lobet Gott bey dem
 gesang der vögel.

1. **O**fft morgens in der kühle/
 Noch vor dem Sonnen-schein/
 Wan **JESU** pfell ich fühle
 Zu scharpff/vnd hitzig sein/
 Mit freuden mich verführe
 Zum grünen wald hinein;
 Wolt Gott/nun daffter schläge
 Der klang der vögelein.
 2. **O** vöglein ihr ohn sorgen/
 Als newlich kam hinein/
 Ein liedlein müßt euch borgen;
 Wil nun bezahlen sein.
 Nun mahnet auff zur stunde
 Den besten athem gut;
 Nun schöpffe von herzen grunde/
 Vom best-geliebtem blut.
 3. Mit bester stimm laßt klingen/
 Den höchst vnd besten thon:
 Durch wolcken soll sichs dringen/
 Bis zu dem Gottes thron.
 Nun da/da huts erklingen/

Nun da/da recht/vnd sein:

Za so/ so musset singen/

Ihr lautbar vögelein.

4. O Nachtigal du schöne!

Verdienest rechter weiß/

Man dich farnemblich cröne/

Mit höchstem Ehrenpreis.

Wie magst es je doch machen

So sauber/glatt/vnd rund.

Das hertzlein dir möcht krachen

Forch ich/wans geht zu bind.

5. Thust wunder/wunder zwingen

Den athem hundertfale/

Kein vögelein ist im singen/

So dir die farben halt.

Wan man dich mercket kommen/

Offt zum gemeinen hauff/

Fast alle gleich erstimmen/

Die zunglein zämmens auff.

6. Doch jezet sie nit schweigen/

Nit feyrens diser freiß/

Jezet alle sie sich zeigen

Weil Gott zu loben ist.

Keins will jezet andern weichen/

Sich brauchens groß/vnd klein.

Laut spielend gehn durchstreichen

Das frölich wäldlein.

7. O sähigkeit der stimmen!

Wie pfeiffens also rein/

Im luffe wie lieblich schwimmen/

Die fliegend psalterlein:

Wie zierlich thuts erschallen

- Im krauß vnd holen holz/
 Wil mirs ja bas gefallen
 Als alle music stolz.
 8. Die bäumlein reich von zweigen
 Auch sang-weiß sausen gahn/
 Zum Gottes lob sich neigen/
 Vom wind geblasen an.
 Die bächlein auch thun rauschen/
 Vnd frölich klinglen zu/
 Für bald den thon vertauschen/
 Bleibt gleicher klang ohn ruh.
 9. Ey wo nun seind im gleichen/
 Wo seind all menschen spiel:
 Ach woltens ja nie weichen/
 Sich samten eben viel:
 Ach woltens gleicher massen
 Ben dieser music seyn/
 Sich auch nie hören lassen/
 Vnd sämtlich stimmen ein.
 10. O Gott was frewd im herzen/
 Was lust ich schöpfen thät:
 Wan heut zur Prim/ vnd Terzen/
 Sext/ Non/ vnd Vesper späth
 Zu wegen ich könt bringen
 Dem lieben Gottes Sohn/
 Vor ihm daß möcht erklingen
 So starck gemischter thon.
 11. Her/ her/ all instrumenten/
 So seind in ganzer welt:
 All fügen/ vnd Concenter
 So vil die music zehlt:
 Her/ her/ all menschen stimmen/

Laßt immer/immer gan/
Wans nie doch wird erklimmen/

Was Gott gebühren kan.

12. Je mehr man ihn erhoben/

Gelobt/vnd ehret hat/

Je mehr man ihn zu loben

Noch allweg laßet statt.

Drumb spielet/vnd psalliret/

Was je nur spielen kan.

Springt/jauchzet/jubiliret/

Lust/frewd ihm stellet an.

Anleitung zur erkandnuß vnd liebe deß

Schöpfers auß den geschöpfen.

I. Daß meisterstück mit sorgen

Wer nur wil schawen an/

Ihm freylich nit verborgen/

Der meister bleiben kan.

Drumb wer nun heut vnd morgen/

Erd/himmel schawet frey/

Denckt nachts mit gleicher sorgen/

Wie je der meister sey.

O mensch ermeß im hertzen dein/

VVie vrunder muß der Schöpffer sein.

2. Von oben wird vnß geben

Daß liecht/ vnd gütten schein/

In stättem lauff/vnd leben/

Sonn/Mon/vnd himmel sein.

Deß tags biß auff den abend/

Die Sonn gar freundtlich lacht/

Zu nacht der Mon Gott lobend/

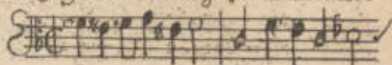
Fährt

XIV.

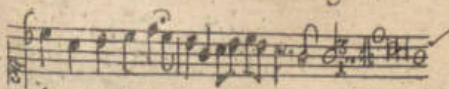
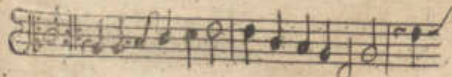
82.

No. 9

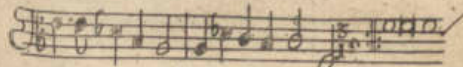
Das meiste stück mit sorgē kornes wilē haben,
Ihm freilich nit verborgen, der meiste bleiben.



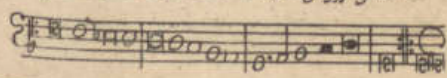
Drumb nur mureit und mureit, er hieße scheret frey, dank

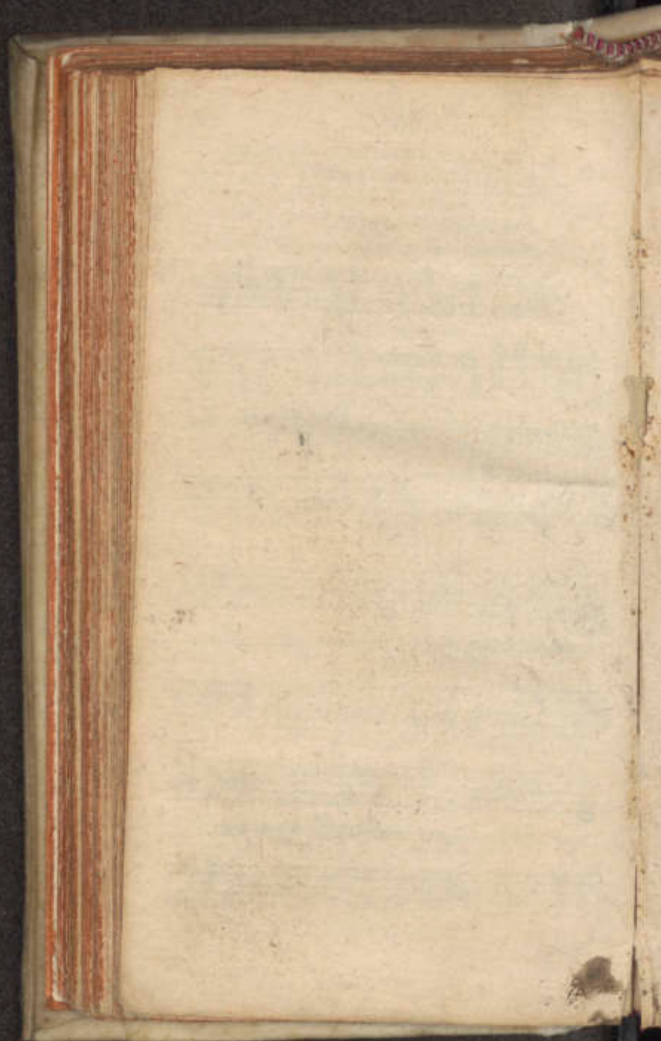


nachts mit gleicher sorgen, wie is der macher sey. Omenfcher.



nehm herhan dein, wie wunder muß der stoffe sein.





Fähret auff die sternen wacht.

O mensch ermeß im hertzen dein!

VWie vunder muß der Schöpffer sein.

3. In etlich tausent jahren/

Vil tausent sternen klar/

Rein härlein sich verfahren/

Gehn richtig immerdar.

Wer deutet ihn die strassen?

Wer zeigtet ihn die weg?

Das nie nie vnderlassen/

Zu finden ihre sieg.

O mensch ermeß im hertzen dein!

VWie vunder muß der Schöpffer sein.

4. In lauter grüne senden/

Gar zierlich aufgebreit/

Das erdreich sich thut kleiden/

Zur werthen Sommerzeit.

Die pflanzlein in den felden/

Sich lieblich mühen auff/

Die grüne zweig in wälden/

Nach schlagen auß mit hauff.

O mensch ermeß im hertzen dein!

VWie vunder muß der Schöpffer sein.

5. In gärten merck ich eben/

Die schöne blümelein/

Wie freudig sie da schweben/

Wan windt nur spielt hinein.

O frolich garten jugend!

O frisch / vnd zartes blut!

Ohn zohl hast farb / vnd tugent!

Wers dencket in stillem muth.

O mensch ermeß im hertzen dein!

VWie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

6. Vnd wie werd dan gemohlet

Ihr blünlein tauſend-ſalt?

Weil alles ihr doch holet

Auß ſchwarzer erden kalt?

All ſafft/vnd krafft / vnd weſen/

Ihr neme von ſchlechter Erd/

Vnd doch wer euch geht leſen/

Nichts zierlichers begehrt.

O menſch ermeß im hertzen dein/

VWie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

7. Die brünlein ſich ergieſſen/

Vnd ihre wäſſer klar/

Wie ſilber ſtralen ſchieſſen

Von felsen offenbahr:

Die Sonn es bald erblicket/

Drin kühlet ihren ſchein.

Die thier es auch erquicket/

Wans heiß vnd dörſtig ſeyn.

O menſch ermeß im hertzen dein/

VWie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

8. Friſch hin vnd her gehn wandern

Die klare bächlein frumb/

Vnd mit den ſteinlein zanken/

Wens müſſen flieſſen vmb.

Allweg ſie ſüßlich ſauſen/

Sum ſang vnd gang gewohn.

Daß gange jahr ohn pauſen

Man höret ihren thon.

O menſch ermeß im hertzen dein/

VWie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

9. Die flüß vnd breite wäſſer

In still/ vnd laufftem trab
Schiff/ nachen/ pack/ vnd fässer
Lan führen auff vnd ab.

So pur vnd rein sie lauffen
(Muss tecklich sagen das)

Wers will gar zierlich tauffen/
Der neuts geschmolzen glaß.

O mensch ermies im hertzen dein!

VVie vvunder muss der Schöpffer sein.

10. Das wilde meer nun brauset/

Vnd wüet vngestüm:

Nun still es wider sauset/

Ligt fest in runder krümm/

Gar lieblich thuts bestralen/

Die Sonn mit sauffter glut/

Wan sie zum offtermalen/

Sich drin erspieglen thut.

O mensch ermies im hertzen dein!

VVie vvunder muss der Schöpffer sein.

11. Wer will die bäum nun zehlen/

In jen- vnd jenem wald:

Seind deren doch ohn fehlen

So tausent/ tausentfalt-

Gar hoch die gipffel klimmen/

In klaren lufft hinauff/

Vnd gleich den Vöcklen schwimmen/

Wan stoßt ein windlein drauff.

O mensch ermies im hertzen dein!

VVie vvunder muss der Schöpffer sein.

12. Der zweig vnd nâß seind tausent/

Vnd tausent/ tausent viel.

Mehr tausent / tausent / tausent

Der blättelein / vnd der stiel.

Doch aderlein ben neben /

Noch mehr man zehlen thut /

Da nehet sich das leben /

Vnd seet in grünem blut.

O mensch ermeß im hertzen dein!

VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

13. Wan dan schalle auff den zweigen

Gesang der vögelein /

Noch Laut / noch Harpff / noch Geigen

Klingt also süß / vnd rein:

Ihr lieblichs müsiciren

Nich dünckt so sauber gut /

Ihr künstlichs coloriren /

Bringt lauter freuden muth.

O mensch ermeß im hertzen dein!

VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

14. Die Nachtigal ob allen

Steigt immer auff / vnd auff:

Gar frewdig thuts erschallen /

Wans geht in vollem lauff.

Man sagt das etlich starben /

Zu hoch / wans wolten gahn /

Vnd nie zu starcken farben /

Ihr stimlein streichen an.

O mensch ermeß im hertzen dein!

VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

15. Wer wolt nun vberdencken /

Der vielen vögel zahl?

Die Sonn sich würde sencken /

Eh man sie nennet all.

Wer wolt ihr federn zehlen /

Vnd

Vnd feder. farben zart?

O Gott/muß dirs befehlen/

Es sind vnzahlbar art.

O mensch ermess im hertzen dein/

VWie vvunder muß der Schöpffer sein.

16. Von thieren muß ich schweigen/

Vnd lassens ungezehlt:

Inß meer wil auch mit steigen/

Daß ich von fischen meldt:

Von mensch vnd menschen künden

Wil gar nie regen an/

Rein end ich da könt finden/

Wils in der still vngan.

O mensch ermess im hertzen dein/

VWie vvunder muß der Schöpffer sein.

17. Elphanten / sampt Camelen/

Röß/Löwen/Hirsch / vnd Bär/

All wärm/ vnd alle Seelen

So sind im wilden meer/

Wer mensch mag je beschreiben/

Ihr eigenschafft vnd art?

Thut weißlich werts laste bleiben/

Wer wort vnd feder spart.

O mensch ermess im hertzen dein/

VWie vvunder muß der Schöpffer sein.

18. O schonheit der naturen!

O wunder lieblichkeit!

O zahl der Creaturen!

Wie streckest dich so weit?

Wer wolt dan je nicht mercken?

Deß schöpffers herligkeit/

In allen seinen werken

Gantz voller zierlichkeit.

O mensch ermes im hertzen dein!

Wie wunder muß der Schöpffer sein.

Lob Gottes auß beschreibung der frö-
lichen Sommerzeit.

1. Jetzt wicket sich der himmel auff!

Jetzt bewegen sich die räder!

Der Frühlings rüset sich zum lauff

Umbgürt mit rosen-feder.

O wie so schön/wie frisch vnd krauß!

Wie glänzende Elementen!

Nit mögens gnugsam streichen auß.

Noch Redner/ noch Scribenten.

O Gott ich sing von hertzen mein!

Gelobet muß der Schöpffer sein.

2. Du schnelle post/ O schöne Sonn!

O gütten Ross/ vnd Wagen!

O reines rad auff reinem broun

Mit zartem glantz beschlagen:

Jetzt schöpffest vns den besten schein!

So winters war verlohren!

Da Rad/ vnd Eymer scheinend sein

Von kälte gar angefroren.

O Gott ich sing von hertzen mein!

Gelobet muß der Schöpffer sein.

3. O reines jahr! O schöner tag!

O spiegel-klare zeiten!

Zur sommer-lust nach winter-klag

Der Frühlings vns wird leiten

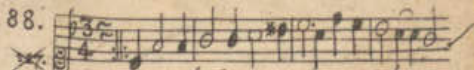
Im lufft ich hör die music schon!

Wie sichs mit ernst bereitet

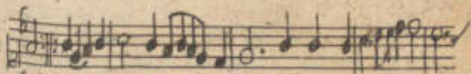
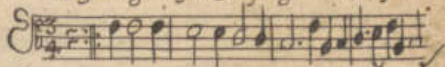
Daß

XV.

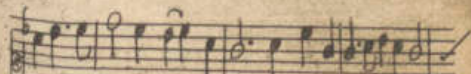
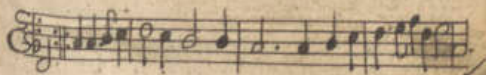
88.



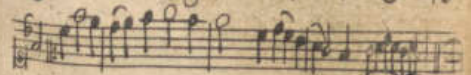
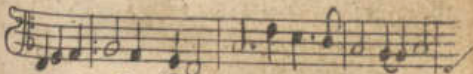
Ich wickelst dich der himel auf ich bewegst dich die erd.
 Der fruhling ruhet sich zu lauf ungut mit rosen fe.



der. Orvie schon wie frisch und kraus, wie glantz und elementen
 der.



mit mageren frugem der richmauf noch ruder nach schreiben.



ten. O Gott ich sing von herzen, mein geliebte wuist der schöpffer sein.





Das vns empfang mit süßem thon/
Vnd lieblich hin begleite.

*O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.*

4. Für vns die schöne Nachtigal
Den Sommer laut begrüßet/
Ihr stimmlein vber berg vnd thal
Den ganzen lufft verjüßet.

Die vöglein zart in grosser meng
Busch/heck/vnd feldt durchstreiffen/
Die nester schon seind ihn zu eng/
Der Lufft klingt voller pfeiffen.

*O Gott ich sing von hertzen n. in/
Gelobet muß der Schöpffer sein.*

5. Wer legt nun ihn den thon in mund/
Dan laut/vnd dan so leise?

Wer etreckt ihn so rein vnd rund/
So mannigfältig weiser?

Wer messet ihn den athem zu/
Das mögens vollen führen

Den ganzen tag fast ohne ruh
So frewdigs tute-lären?

*O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.*

6. Jetzt lauffen wider starck/vnd fest/
So winterzeits gestanden

All stüß/vnd wasser in arrest/
Bestrickt mit enßes banden:

Jetzt kalter lufft/vnd stawre wind/
Vns wider seind versöhnet/

Der tau mit weissen perlen lünd
Die felder lieblich crönet.

O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

7. Jez öffnet sich der Erden Schoß/
Die brünnelein frölich springen/
Jez laub vnd gras sich geben blos/
Die pflanzlein anher dringen.
Wer wird die kräuter mannigfalt/
In zahl vnd ziffer zwingen.
Welch vns der Sommer mit gewalt
Aus liecht wird stündlich bringen?

O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

8. Die blümlein/schaw / wie rettens an/
Vnd wunder schön sich arten/
Viole/rosen/Tulipan/
All kleinod stolz im garten/
Zacnuthen/ vnd Samanderlein/
Dan saffran/vnd Lavendel;
Auch schwertlein/gilgen / nägelein/
Narciss/vnd sonnenwendel.

O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

9. Ey da / du gülden Keyfers Cron/
Aus vilen außertohren/
Auch tausent schon/vnd wider ton/
Nasturz/vnd rittersporen/
Zu lenger lieber/sonnen taw/
Basilien/ Brunellen/
Aglenen auch/vnd Bärenflaw/
Dan Monsam/ glock / vnd schellen.

O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

10. Mein saget an/ ihr blümlein fart/

Vnd laßt michs je doch wissen/

Weil ihr an euch kein farb gespart/

Wer hat euch vorgerissen?

Wo nahmet ihr daß muster her/

Davon ihr euch copiret?

Das fürbild wolt ich schauen ger/

Welchs ihr hatt conterfeyet.

O Gott ich sing von hertzen mein/

Gelobet muß der Schöpffer sein.

11. Wer mag nun je geböhren sein/

So reich von scharffen sinnen/

Der auch daß geringstes pflänzelein/

Nur schlechtelich dörfte beginnen?

Die warheit sag ich rund/ vnd glatt/

Dan würd all sinn zerrinnen/

Wer nur auch dacht ein einzig blat/

Auß menschen kunst erspinnen.

O Gott ich sing von hertzen mein/

Gelobet muß der Schöpffer sein.

12. Daß feld/ vnd wiesen frucht / vnd feist/

Mit bächlein vil zerspalten/

Die Sonn wan sie vorüber reist/

Nit ihrer schön auffhalten:

Nun wundert sich der himmel selb/

Wie zierlich vnderstraleet

Mit graas/ vnd frächten grün / vnd gelb

Daß erdreich sich gemahlet.

O Gott ich sing von hertzen mein/

Gelobet muß der Schöpffer sein.

13. Wer treibet auß getreid/ vnd gras

Wer lockets an die Sonnen?

Weils in der erd verwirret fast/
 Wer hats hinauß gesponnen?
 Wer scherpfte den ähren ihre spitze?
 Wer thut die körnle zehlen?
 Wo nemmens doch die kunst/vnd witz/
 Dafi nie der art verfehlen?

O Gott ich sing von hertzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

14. Die stolze bäum in wälden wilde/
 Seind zierlich außgebreitet/

O nur auß erd geschnitzte bilde!

Ohn werck vnd zeug bereitet/

Wer thät in lufft euch richten auß?

Wer gab dafi grün den zweigen?

Wo war so viel der farb zu fauff?

Für wunder muß ich schweigen.

O Gott ich sing von hertzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

15. Bald auch die zahn/vnd fruchtbar

Sich fremdig werden zieren/ (bäume

Mit weichem obs/mit linder träum/

Ruß/apffel/kirsch vnd biren.]

Die biren gelb/die äpfel roth/

Wie purpur die Granaten/

Die pfersich bleich wie falber todt/

Die kirschen schwarz gerathen.

O Gott ich sing von hertzen mein/
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

16. Deß obs ich schier ohn zahl erblick/

Vnd thut sichs immer mehrren/

Citronen/quitten/pflaumen dick/

Fast alle nâß beschwären;

Pomrangen gälden von gestalt/
 Seind viel in warren landen/
 Da leuchte mit gold wol mancher walde/
 Als newlich hab verstanden.

O Gott ich sing von hertzen mein/
 Gelobet muss der Schöpffer sein.

17. Der Rebenstock voll trauben schwär/
 An pfählen lieblich scheint/
 Als gleich ein wolgewaffnet heer/
 An spiessen angeleinet.

Da samblet sich das reben blut/
 Zu süßen trauben zähren;
 Die machen uns den frischen muht/
 Was will man mehr begehren?

O Gott ich sing von hertzen mein/
 Gelobet muss der Schöpffer sein.

18. Die reine flüss Erystallen klar/
 Verbreit mit grünen weiden/
 Von schatten schier bedeckt gar/
 Die Sonnen hiez vermeiden.

Sich üben dort mit schwimmen viel/
 In schnee gefärbte Schwanen.
 Dort haltens ihre frewdens-spiel/
 Auff glatten wasser plauen.

O Gott ich sing von hertzen mein/
 Gelobet muss der Schöpffer sein.

19. Die thier auff arünen felden brei/
 Sich frisch vnd frewdig zeigen.
 Das wüdt in dünnel wälden weit/
 Dem Jäger zeigt die feigen:

Die vögel auch in frehem zug/
 In lufften frewdig spielen

Mit hin vnd her gewendtem flug
Zum ehren Eränglein zielen.

*O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.*

20. Wo nur daß aug man wendet hin/
Mit lästen wirts ergetzt;

Ergötzt wird fast jeder sinn/
Vnd alles wunder schenzt;

Obn maß ist alle welt geschmückt/
Wer künstler möchts erdencken?

Wers recht bedenckt/wird gar verzückt/
Das haupt thut nider sencken.

*O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.*

21. Drumb lobet ihn ihr menschen kind/
Ben nun so schönen zeiten:

All trawrigkeit nur schütt in wind/
Spannt auff die beste seiten:

Auff Harpff/vnd Lauten castet frey/
Schneid an die süße Geigen/

Mit reiner stimm/vnd Orgel schrey/
Thut ihm all ehr erzeigen.

*O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.*

Lob des Schöpfers/darin ein kleines
wercklein seiner weißheit/nemblich die
wunder liebliche handtſterung der Immen
oder Bienen beschriben wird.

1. Mit deiner lieb vmbgeben/
O Schöpffer aller ding/

Im trawren muß ich leben/

Wan

- Wan ich von dir nicht sing.
 Von wercken deiner hände/
 Von wercken auch gering/
 Von bienen ich dir sende/
 Was ich heut new erkling.
 2. Wan ich von deinen wercken/
 Die wunder dein betrachte/
 Zur lieb sie mich erstärcken/
 Der eyffer schöpffen macht/
 O Gott wan dich zu loben/
 Ich nit von hertzen denck/
 Mich lebend vnterschoben/
 In tieff vnd grund versenck.
 3. Wolan/will heut erklingen/
 Ein wercklein deiner händ/
 Wil zarte verklein zwingen/
 Von immen wol bekandt.
 Neme war/ihr menschen seelen/
 Dem schöpffer dencket nach/
 Wil sauber nichts verheelen/
 Was euch belusten mag.
 4. Auff/auff/ihr kleine bienen/
 Der Winter ist färben:
 Schon gassen jcz/vnd gienen/
 Die blümlein allerley.
 Auff/auff/die blümlein gassen/
 Zu feld noch stieget heut/
 Auff/auff/ mit wehr/vnd waffen/
 Euch schickt zur blumen-beut.
 5. Wo da sie schon erbrommen/
 Zu feld sich stellen ein/

Starck rühren sie die trommen.

Die gelbe kriegerlein/

Sie weit/ vnd breit mit sorgen

Erforschen ihren raub/

So draussen ligt verborgen

In weichem blumen-laub.

6. Vom raub sie nur sich nehmen/

Nur leben sie der beut/

Doch jemand nit beschweren/

Verschönen landt vnd leut/

Sie zielen scharff mit augen/

Zum reichsten blümlein zart/

Von ihnen schätz ersangen/

In blättlein eingeschart.

7. Sie gleich daß best erheben/

Daß beste blumen-blut/

Vnd bleiben doch benneben/

Die blümlein wolgemuth:

Gar starck vnd immer zahlen

Die blümlein ihren zoll/

Vnd bleiben allemahlen/

Jedoch noch eben voll.

8. Ob schon die schätz erhoben/

Ob schon sie plündert auß/

Doch schwebens je noch oben/

Verbleiben eben krauß.

Ihr zänlein wolgewezet

Die Bienen schlagen an/

Doch allweg unverlezt

Die blümlein lassen stahn.

9. Kein blättlein sie zerbeißen/

Kein härlein tränkens nicht/

- Reim aderlein zerſpleiſſen/
 Als wie mans täglich ſicht.
 O wol wie friedlichs rauben!
 Wie ſüſſer blumen krieg!
 In honig/muß ich glauben/
 Verwende ſich aller ſieg.
 10. In lauter wachs/vnd hönig
 Verwende ſich alle beut/
 So mancher Fürſt/vnd König
 Genuß mit herzen frewd.
 Von blumen waß ſie ſchaben/
 Waß da ſie frücklen auß/
 Wird gleich zur honig waben/
 Wans ihnen kombt nach hauß.
 11. Drum zeitlich dan ſie rühren
 Die ſchwacke federlein/
 Den ſüßen raub entführen/
 Vnd heimwarts kehren ein.
 Mit flügeln dünn gezogen
 Von gülden pergamen/
 Sie dickmals(vngelogen)
 Zwo kleiner meylen gehn.
 12. Man wil daß erlich ſtorben/
 Von viel zu ſättem flug/
 Weiſs ſich zu gar beworben/
 Wan ſie nit funden quag.
 In ſtein vnd felsen riſſen/
 An örten ſteinig hart/
 Offt habens abgeſchliffen/
 Wol halbe flügel hart.
 13. Sie fleißig aller enden/
 Vnd orten ſpäch/vnd fräh/

Den gelben safft entwenden/
 Von bädern vnd hecken blüß/
 Wo nur sich bloß erweisen/
 Die glitzend blümelein/
 Da werdens gleich zur speisen/
 Den honig-vögelein.

14. Wan wol dan hat gezeiret/
 Daß vöcklein honig süß/
 Es mit dem rest beschweret/
 Die beyde hinderfüß/
 In lufft sie mächtig treten/
 Mit brommen vnd gesauß:

Ben trommel vnd trompetten/
 Sie fahren reich nach hauß.
 15. Offt fürchtens vnderwegen/
 Daß nit von ihrem zweck/
 Wan wind sich gunt zu regen/
 Er sie möge blasen wegt.

Sich drumh dan bas beladen/
 Mit kleinen steinelein/
 So schwebens ohue schaden/
 Weil dan sie schwärer sein.

16. Offt wan sie sich verweilet/
 Auff gar zu bloßem feldt/
 Vom abend übereilet/
 Ohn vnder schleiff vnd zelt/
 Fürneumblich dan sie sorgen/
 Für ihre flügel zart/
 Daß die biß auff den morgen/
 Für feuchte sein bewahrt.

17. Damits dan je nit werden/
 Berürt von feuchtem tau/
 18. Offt wan sie sich verweilet/
 Auff gar zu bloßem feldt/
 Vom abend übereilet/
 Ohn vnder schleiff vnd zelt/
 Fürneumblich dan sie sorgen/
 Für ihre flügel zart/
 Daß die biß auff den morgen/
 Für feuchte sein bewahrt.

19. Offt wan sie sich verweilet/
 Auff gar zu bloßem feldt/
 Vom abend übereilet/
 Ohn vnder schleiff vnd zelt/
 Fürneumblich dan sie sorgen/
 Für ihre flügel zart/
 Daß die biß auff den morgen/
 Für feuchte sein bewahrt.

20. Offt wan sie sich verweilet/
 Auff gar zu bloßem feldt/
 Vom abend übereilet/
 Ohn vnder schleiff vnd zelt/
 Fürneumblich dan sie sorgen/
 Für ihre flügel zart/
 Daß die biß auff den morgen/
 Für feuchte sein bewahrt.

- Sich legen sie zur erden
 Mit vortheil gar genaw:
 Sich legens auff den rucken/
 Vnd also schlaffen ein:
 So bleiben je noch trucken
 Die gülden flitterlein.
 18 Bald wan die morgenstunden
 Mit rosen roth vmbgürt:
 Den süßen schlaff entbunden/
 Gleich fassens ihre bürd/
 Gleich wider sie dan schwingen
 Die flachen federlein/
 Nach hauff die beuten bringen/
 Bey kühlen purpur-schein.
 19. Wan endlich dan sie kommen
 Zur edlen wächsen-burg/
 Für freuden stärker brommen/
 Sich tumlen durch vnd durch
 Gleich rüster sich zum grüssen
 Was blieben war daheim/
 Den gäßen streicht von füssen/
 Daß honig/wachs/vnd leim.
 20. Wer mag dan je ersinnen/
 Mit welcher zierd/vnd kunst
 Daß werck sie da beginnen
 In lauter schwarzem dunst.
 Viel wunder von gebäwen/
 Viel häußlein auff daß best:
 Im duncklen gar ohn schewen/
 Sie da dan gründen fest.
 21. Die klare Sonn dore oben/
 Der himlisch augenball/
 Der himlisch augenball/

So sonsten hoch erhoben

Sich wirblet vber all.

Mit seinen starcken pfeilen

Mag da nit bohren ein/

Muß draussen ja verweilen/

Nimbt nie den angenschein.

22. Dem tag sie weichen ferne/

Verkleben ihm die ris/

Dass niemand nichts erserne/

Noch ihre stücklein wiß.

Die schöne kunst verbergen

Bis her bleibt in geheim;

Der leser muß mirs borgen/

Kommt nicht in meine reim.

23. Ein König doch erwählen/

Die stolze bürger schafft:

Wie der dan thut befehlen/

Verwirkens ihren safft.

All ämpter er ertheilet/

Gibt alles weißlich an/

Gleich niemand sich verweilet/

Seind ihm ganz vnderthan.

24. Gleich die dan ihn begleiten/

Vnd lauffen ihm zur hand:

Gleich die dan draussen streiten

Für ihre Burg vnd Land:

Gleich die den pöffel führen/

Versorgen alle wacht:

Gleich die den lufft erspüren

Auffs wetter gebend acht.

25. Gleich die zu felde fahren/

Mehr arbeit führen bey:

Gleich

Gleich die/die flügel sparen
 Daheim sich brauchen frey:
 Gleich die das: hönig tragen/
 Gleich die den feuchten tau:
 Gleich die den mör tel schlagen/
 Vnd mauren ihren bau.

26 Das vöcklein vnverdrossen
 Starck bauet ohn vnderlaß/
 Vnd brauchet ohn verstoßen
 Noch bley/noch winkelmaß.
 Von bretter/holtz/noch steinen/
 Kein splitter brauchens nicht/
 Vnd doch (wer wolt es meinen)
 Der schöne bau geschicht.

27 Von stümlein ist erwöhlet
 Der bauzeug nagel new/
 In häußlein vngesöhlet
 Sich theilt das gelb gebäu.
 Von wachs gar dünn getrieben
 Seind alle mauer vnd wänd;
 Balliert vnd glatt gerieben/
 In zeltlein abgetrent.

28. Dort nemens dan besonder
 Zur wohnung ihre plätz:
 Dort samlens auch mit wunder/
 Vnd mehrens ihre schätz.
 Auch örtlein ihn ertiesen
 Da zitelens ihre zucht/
 Bis die recht vnderwiesen/
 Auch gleiche nahrung sucht.

29. Die zimmer vndercheiden/
 Versüssens mit geruch;

Sie stanck noch wust er: eiden/
 Er draussen fällt im flug.

Dan drinnen sie sich sparen;
 Sich halten pur vnd rein;

Recht sauber sie bewahren
 Die zelt/ vnd kämmerlein.

30. Sie häuffig sich vermehren/
 Doch keusch/ ohn heyrath sein;

Ohn lieb sie sich beschwären
 Mit süffen kinderlein.

Sie nur von blumen lesen
 Die kleinen ihrer art;

Da findet sich das wesen
 All ihrer Erben zart.

31. Wan dan die schöne jugent
 Sich nehret allgemach;

Sie gleich der väter tugent/
 Vnd freyheit strebet nach.

Sie sich von mitgenossen
 Im schwarm zertheilen ab/

Von hauff mit freuden stossen
 In vollem flügel-trab.

32. Starck blasen sie zum lermen/
 Gar schwirig von geblät:

In stolzem zug vnd schwermen/
 Das munter bürklein wät.

Ade du süßes heimet;
 Ade du mutter-schoß;

Hinaussen vngezeimet
 Sich waget vnser stoß.

33. Schau da/ wie schön muntiret/
 Wie schon gebuzter hauff!

In läſſten er braviret/

Zu wolcken ſchwebet auff:
 Friſch hin vnd her ſich ſchwencket
 Die gülden-gelbe ſchaar/
 Nach frembdem land gedencet/
 Ihr hauß verlaſſet gar.

34. Her/her nun pfann/vnd becken/
 Schlagt auff/daß güſſlich kling/
 Vnd laß den ſchwarm erſchröcken/
 Daß nit er gar entſpring.
 Schlagt auff ting-tang:ting-tyren:
 Ting-tang:ting tyren-tang:
 Laß ihm noch baß hoſſiren
 Mit lindem becken-klang.

35. Gleich da laß ihm geſagen
 Der ſtoſſend bienen ſchwarm/
 Schon küſſet/vnd zerſchlagen
 Iſt ihm das müchlein warm/
 Er herwärts thut ſich lencken/
 Wil ſchon ſich kleben an:
 Schau dorten er bleibe hencken/
 Man ihn dort faſſen kan.

36. Der hütet ſich bereite
 Zum neuen bienen ſtock/
 Da drein dan er ſie leite/
 Sie ſauſſet/vnd ſüßlich lockt:
 Der ſtock ſoll ſein beſtriechen
 Mit edlem Thymian/
 Wans nur das kräutlein riechen/
 Sie gern ſich halten kan:
 37. Gleich hebens an zu wohnen
 In alſo friſchem ſitz/

Vnd reichlich den belohnen/

Der sie nimbt in besitz/

Die Jung/ vnd alte Bienen/

Sar häufig ohne zahl

Den menschen treulich dienen/

Zur süßen speiß/ vnd mahl.

38. Sar sparsam sie sich nehmen/

Sar leben sie genau:

Nur wir/wir ihn entzaren

Die körb/ vnd reichen baw.

Sie nur den frembden gästen

Die reichthum haben spart/

Vnd vns gethan zum besten/

So manche blumen farr.

39. Wer wil nun überdencken/

Was hoch/ vnd schwären tax/

Der welt sie jährlich schencken/

An honig/ vnd an wachs?

Mit vielmahl tausend/ tausend

Ducaten roch von goldt/

Vnd je noch tausend/ tausend

Mans nie bezahlen solt.

40. Wer mensch mags auch erdencken/

Was jährlich ohn verzug

Dem lieben Gott sie schencken

Auß ihrem blumen- flug?

Sie tausend/ tausend/ tausend

Ihm tiechter zünden an/

So tag vnd nacht in tausend

Vnd tausend kirchen stahn.

41. Dem Schöpffer sie zun ehren

In lind gewircktem flachs

Vnzahlbar fewr ernehren/
Von gelb vnd weißem wachs.

Vnzahlbar ihm laternen
Erhalteuß tag zu tag.

In warheit sie den sternem/
Mit nichten gebens nach.

42. O schöpffer der naturren!
Hoch schwellet mir der muht/

Wan dich der Creaturen
Man danckbar loben thut:

Nun dancken wir von hertzen
Dem schöpffer lieb vnd werth/

Dem sie so manche kergen
Verehren vnbeschwert.

43. Ihr völder biß auff erden/
Ihr menschen alle gar;

Freisch/freßlich in geberden
Vor ihm euch stellet dar:

Ihm dancket seiner gaben/
Der vöglein wunder sein/

Deß wachs/vnd honig waben/
So wunder süß/vnd rein.

44. Steigt auff/vnd steigt hinunder
In allen wercken sein:

Rufft vber all/wie wunder
Muß er doch selber sein.

Rufft vber all/wie wunder
Seind alle wunder sein/

Wie wunder/vnd wie wunder
Muß er dan selber sein!

Ander lob Gottes ; vnd ist der 48.
Psalm Dauids Poetisch auffgesetzt.

1. Nun lobet Gott von himmel ab
Ihr Gottes edel knaben/
Euch er den Geist vnd wesen gab/
O wol der schönen gaben!
Euch er mit lauter frewden flamm/
Mit lusten thät vmbgeben;
Für frewden groß ihr allesamm
Ohn vnderlaß thut beben.
2. Auch lobt Gott du gelbe schaar/
Ihr sternenn wol gezündet:
Du Sonn/vnd Mon/ihr kuglen klar/
Ihr circel wolgegründet.
Ihr himmel/weit/vnd breit erleucht
Ihr tempel wol gezieret/
Rund vber euch mit wasser feucht/
Von aussen verglastet.
3. Nun preiset ihn mit klarem schein
Thut ihm der gnaden danken:
Wass er gebett/muß fertig sein/
Muß ewiglich nit wancken.
Er sprach so gar ein kleines wort
Klein vnder alle massen/
Da spranget ihr auß nichten fort/
Vnd liefft in runden strassen.
4. Drinn lauffet ihr noch heut zu tag/
Vnd webet vnß die zeiten/
Thut mit geschicktem vnder Schlag
Den tag/vnd nacht bereiten.
Er zeichnet euch die ziel vnd maß/

Er weiset euch mit sinnen;
 Da wircket ihr ohn vnderlaß/
 Was Sonn/vnd Sternen spinnen.
 5. Auch lobet Gott von erden auff
 Ihr Drachen auß den klufften;
 Ihr Walsfisch/tieff auß salzem sauff;
 Wind/sauff/vnd brauff in läfften:
 Auch hagel weiß/auch flocken greiß
 Von schnee vnd eyß enyogen:
 Auch dämpff/vnd sewr/blitz vngewor/
 Zusampt dem regen-bogen.
 6. Auch lobet ihu ihr stolze berg/
 Ihr hoch/vnd starcke risen:
 Auch kleine bühlein/kleine zwerg/
 Auch flaches feld/vnd wiesen.
 Auch grüne stauden/bäum/vnd zweig/
 Von fruchten tieff gebogen;
 Auch Eder-holtz den wolcken gleich/
 In läfften hoch erzogen.
 7. Ihr thier/gewärm/vnd wilde roth/
 Mit keiner zahl zu greiffen/
 So weit in wälden ohn verbott
 Die grüne baan durchstreiffen:
 Auch du so schwankes feder-vieh/
 So thust in läfften schiffen/
 Vnd zierlich trillest je/vnd je
 Die jänglein rein geschliffen:
 8. Ihr König/Fürsten/Richter groß/
 Ihr vöcker vngezehlet/
 Ihr kleinen auff der Mutter schoß/
 Ihr jängling vnvermählet/
 Ihr Töchter auch noch vnversaget/

Noch bloß in gülden haaren/
 Dan auch ihr alten hoch betagt/
 Bewandert weit in jahren/
 Recht preiset ihn mit jubelschall/
 Mit händen schlage zusamen/
 Springe auff vnd schreiet vberall/
 Erhebet ihn mit nahmen
 Fült an den luffe mit süßem sang/
 Mit harpffen/laut-vnd geigent
 Mit noten kurz/vnd noten lang
 Thut auff zum wolcken steigen.
 10. Er immerdar hat güetlich than/
 Den Schafflein seiner herden/
 Er setzet endlich oben an
 Die liebsten sein auff erden.
 Drum lobet ihn mit bestem thon/
 Den Psalter hoch erhebet:
 Sein ist der Scepter/sein die Cron;
 Vor ihm Erd/Himmel bebet.
 Ander lob auß den wercken Gottes.
 1. Im liedlein süß wolt stimmen an/
 Ihr wolgespante seiten/
 Ihr Lauten/Geigen/Dulcian/
 Ihr Eymbel/harpff/vnd flenten/
 Posann/Cornet/Trompeten klar/
 Auch hörner krum gebogen/
 Gott loben sollet ihr fürwar/
 Sagt an/was euch will fragen.
 2. Wer hat in gold/vnd silber stüek/
 Die Sonn/vnd Mon gekleidet?
 Wer hats gemacht so schnell/vnd stüek
 Daß wie kein yschel erleidet?

- Wer hat die sternen zündet an?
 Wer hats gezeihlt mit namen?
 Wer hats mit wesen angethan/
 Das sie von nichten kamen?
 3. Wer lät er auß den vollen Mon?
 Wer schleiffet ihm die spizen?
 Wer heist die stüß von felsen gahn?
 Wer macht die bräulein sprizen?
 Wer wicklet hoch in wolcken ein/
 Die spitz der wilden bergen?
 Wer thut den lieben Sonnenschein/
 Mit schwarzer nacht verhergen?
 4. Wer farbet vns die morgenröth/
 Mit purpur zart gerieben?
 Wer thut was auß die nacht getödt/
 Aus liecht bald wider schleben?
 Wer heist von wolcken springen ab
 Die blitz in ent ent stogen?
 Wer zuckt die wind in vollem trab?
 Wer spannt den regen bogen?
 5. Wer wirfft auß beeden händen voll
 Reiff/hagel rund gefroren?
 Wer spinnet vns die winter woll/
 Den schnee so rein geschoren?
 Wer zäumet auß mit eys vnd kälte
 Die stolze wasser wogen?
 Wer ist/ders meer in züchten hält/
 Wans kombt in grimm gezogen.
 6. Wer gibt der erden lebens krafft
 Das sie von alter sterbe?
 Wer tränket sie mit wolcken safft/
 Das sie von hitz verderbe?

10
Wer nehret wild/vnd zahmes vich?

Wer sorget ihn die speisen?

Das endlich doch noch manglet nie?

Wie deutlich steht zu weisen.

7. Allein/allein ist vnser Gott/

Der thaten groß verrichtet:

So bald nur schallet sein gebott;

All streit ist schon geschlichtet.

Da lauffens ihm in eil zuhand

Geschöpff nach seinen sinnen;

Voll seiner krafft wird alles land/

Viel wunder da beginnen.

8. Sein will vnd werck im selben schritt/

Im selben glid passiren/

Rein hárlein eins vors ander tritt/

Mag ihm ja nichts falliren.

Was er dan wil/thut er behende

In gleichem punct verrichten:

Was er auch wil/thut vnderwende

In gleichem punct zernichten.

9. Drum nur zu loben fanget an

Ihr wolgespante seiten/

Ihr lauten/geigen/dulcian/

Ihr cymbel/harpff/vnd fleuten/

Posaun/cornet/trompeten klar/

Auch hörner krum gebogen/

Gott loben sollet ihr fúrwar/

Was wil man weiters fragen?

Die geschöpff Gottes werden zu seinem
lob ermahnet.

1. Wolauff/ir hole seiten-spiel/

Stimmt an die silber-zungen/

Die

Die seiten stimmet an subtil/
 Stimmt an/was je geklungen;
 Stimmt an dem werth/vnd lieben Gott/
 Auch laßt in freuden mercken:
 Singt immer/immer ohn verbote/
 Vnd singt von seinen wercken.
 2. Er setzet vns die tag/vnd jahr/
 Er spaltet ab die zeiten:
 Dort stellet er den sommer klar/
 Den winter dort benzeiten;
 Da auch den herbst/vnd Frühlings
 beynd/
 In gleicher lāng durch-schnitten/
 Er ihnen stelle zum vnderscheid/
 Recht dort/vnd dort in mitten.
 3. Zu nacht er vns den himmel blau/
 Mit flämmlein schön besprizet/
 Die glanzen wie der stolze Pfaw/
 Wan er voll spieglen glizet.
 Zu tag er vns mit schönem schein/
 Gar freundlich vberschwimmt/
 Wan Phaëus mit den stralen sein/
 Den höchsten grad erklimmet.
 4. Er schicket auß die vögelein/
 Auß läre wolcken-strassen;
 Er mahlet ihn die federlein/
 Schön vber alle massen;
 Er schleiffet ihn die schnäbellein/
 Er löset ihn die zungen/
 Da singen sie dem namen sein/
 Gar hoch in lufft erschwungen.

5. Daß groſſe meer/ vnd wäſſer klein/
 Heißt er die welt beſeuchten:
 Die wäſſer all mit lindem ſchein
 Wie glas vnd ſilber leuchten:
 Da nehret er die naſſe burſ:/
 In ſchüppen glatt bekleidet/
 So ſtumm/ ohn ſtimmen/ ohn diſcourſ/
 Die feuchte reich zerſchneidet.
 6. Grün färbet Er den erdenkloß/
 Mit blümelein vntermahlet;
 Die bieten auch den ſteruen trotz/
 Nur wären ſie beſtraleet.
 Die kräuter auch vnzahlsbar vil
 Beruffet er mit namen/
 Beſtimmet ihnen maß vnd ziel
 An wurzel/ vnd an ſamen.
 7. Er richtet auß die feſſen ſtolz/
 Die berg er hoch erhebet;
 Er krönet ſie mit cederholz/
 Daß gleich den wolcken ſchwebet.
 Er züglet auß ſo manchen wald/
 Mit näſten wol bekleidet;
 Er da dem wild ſchafft vnderhalt/
 So feld/ vnd menſchen weidet.
 8. Er ſpeiſt die junge raben-kind/
 Wan d' alten ſie verhaſſen;
 Vnd/ weils noch vngeferbet ſind
 Die zarte frucht verlaſſen.
 Er ſpeiſet menſch/ vnd alles vich/
 Laßt kraut/ vnd frächten wachſen.
 Gibe wol feyl alles dort vnd hie/
 Gar trüglich ſein die taxen.

9. Dem vich/sampt vns hat er bereit/
 Die felder/berg / vnd wiesen/
 Gib ihm das gras/vnd vns getraid
 Del/trauben hoch gepriesen.
 Die trauben geben jenen tranck/
 Der in vns trawren labet/
 Der vns/wan schon wir ligen tranck/
 Mit frischem sinn begabet.
 10. Er heist die wind auß Norden fah
 Das hohe meer bestraffen:
 Da klingen starck/das arausam schalle/
 Die klare wasser waffen:
 Da springt in stuck gar manche flut/
 Das Vfer laut erbrüllet:
 Den Luffe er ganz in eyffer muht
 Mit schaum/vnd klang erfüllet.
 11. Er spannet auch die schnelle wind
 An seinen wolcken wagen:
 Da laufft das schnauffend lufft-gefind/
 Vnd ihn mit freuden tragen:
 Er schieffet ab die rothe strall/
 In brausen eingestochten:
 Das meer gab nie so starcken schall/
 Wan schon all wallen pochten.
 12. Da bebet wild vnd zahmes holz/
 Die straff erzuckt von leder:
 Vor ihm fleugt her der wetter-bolz/
 Mit seiner gilden feder
 Er thut mit stolzer wolcken-stimm/
 Den lufft in zorn zerrissen:
 So räthlet er dan seinen grimm/
 Macht berg / vnd felsen spzeissen.
 13. Drumb

13. Drumb nur ihr holt seiten spiel/
 Stimmt an die silber zungen;
 Die seiten stimmet an subtil
 Stimmt an/was je geklungen.
 Stimmt an dem werth- vnd lieben Gott/
 Euch laßt in freuden mercken;
 Singt immer/immer ohn verbott/
 Vnd singt von seinen wercken.

Andere ermahnung zum lob Gottes in
 seinen wercken.

1. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Der Schöpffer hoch von ehren;
 Vns laßt die Laut vnd Harffen rein/
 Wie seiten süß vermehren.
 Die Sonn mit edlem stralen-krantz/
 Den Schöpffer täglich weiset/
 Der Mon mit rundem sternem-tantz/
 Den Schöpffer nächtelich preiset.
 2. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Der Schöpffer groß von machten;
 Ich bey dem Sonn/vnd sternem-schein
 Thu seinen glantz erachten.
 Wie klar muß er dan leuchten selb/
 Wie wunder/wunder glitzen?
 Weil jene fackeln gülden gelb/
 So reines liecht besitzen.
 3. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Du blawes feld/vnd wasen:
 Euch himmel ich dort oben mein/
 Ihr zelt von glas geblasen:
 Auch ihr unsichtbar wasser klar/

So drohen aller wegen
 Von aussen bleibet jimmerdar/
 Den himmeln vberlegen.
 4. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Ihr erd vnd himmel-globen:
 Ihn loben alle Geister sein/
 Im Tempel sein dort oben.
 Fast alles voller seiner macht
 Laut vberall erschallet;
 Das meer in stäter wällen-jagt
 Mit brüllen weit erknalet.
 5. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein;
 Ihn loben wind/vnd regen/
 Ihn loben blitz/vnd wetterschein/
 Zusampe den donner-schlägen:
 Ihn lobet auch der regen-kreiß/
 Der bogen bunt gefärbet;
 Keyß/wetter/wind/vnd sommer-eyß*
 In eysel kleinzerkerbet.
 6. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein;
 Der lufft auch musiciret:
 Die morgenröth sich stellet ein/
 Mit rosen roch gezieret:
 Die wolgemahlte vöglein schwant
 Ihr zünglein süßlich stimmen/
 Dem Schöpffer sagens lob vnd danck/
 Auff/ab/in läufften klimmen.
 7. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Laßt ihn mit freuden preisen.
 Schau da die krause vöglein
 Den Lufft mit sang durchreisen;
 Uns laden sie bey schöner zeit

Zum gleichen jubiliren:

Vns wincken sie mit flügeln beid/

Mit bestem coloriren.

8. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/

Lake ihn mit lüsten preisen.

Geschöpff/vns laden groß/ vnd klein/

Zum Lob vns vnderweisen.

Lant vber all in aller welt

Daß Gottes lob sich höret:

Wer nun mehr sich nit vnderstelle

Ist frentlich ja bechöret.

9. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/

Ihm tilgen schön/ vnd rosen

In gelb vnd purpur mäntelein/

Gar lieb/ vnd freundlich kosen.

Sie lächlen ihm gar schön gegerbt

In kraut- vnd blumen gärten:

Von ihm die schönheit han ererbt

Sampt ihren mitgefärten.

10. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/

Ihr kräuter/ stand- vnd hecken:

Ihn loben alle blümelein/

So nur nach ihm thum schmecken.

Ihn lobet alle kräuter krafft/

Mags niemand nit verneinen/

Auch Del/ getreid vnd Neben-safft/

Den vns die trauben weinen.

11. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/

Wil sein von vns gepriesen:

Ihn loben alle berg/ vnd stein/

Ihn felder all/ vnd wiesen.

Ihm alles holz in wälden grün/

Gar mühsig außgerecket/
 So frentlich aller tect/vnd tühn/
 Daß haupt in wolcken strecket.
 12. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Ihn loben flüß/vnd brunnen/
 Ihn wasser all/vnd wasserlein/
 So gang/vnd lauff gewonnen.
 Schaw da/ was reines wasser-glas/
 Mit freuden kompt gezogen?
 Was manche stießend silber-gas/
 Was bächlein krum gebogen?
 13. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Ihr warm/vnd heisse bäder/
 Ihr wol gesotten stralen sein/
 Du schwebelreichs geäder.
 Ihn lobet auch daß Erz/vnd stahl/
 Ihn silber/gold/vnd eysen/
 Ihn alle Berg-werck/vnd Metalt/
 Auß holer Erden preisen.
 14. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
 Bey schönen Sommer-tagen:
 Laßt vnserm Gott/laßt ihm allein/
 Die Laut/vnd Harpffen schlagen/
 Feur/wasser/lufft/erd/aller ende
 Die wunder sein verkünden,
 Das alle welt/vnd Element
 Zu seiner lieb engunden.

Die Geschöpf Gottes werden auß-
fährlicher ihn zu loben angemahnet.

1.

Die Engel Gottes.

Wolauß/wolauß nun lobet Gott/

Ihr himmel-völk dort oben/

Ihr Engel Gottes Sabaoth

Der euch so gar erhoben.

Stäts schawet ihr sein angesicht/

O lust/in lustes brunnen!

All frewd/vnd wun/all glanz/vnd licht/

Euch kompt von ihm gerunnen.

2. Ach daß nur alles weit/vnd breit

Mit seinem lob erfüllet/

Voll krafft/vnd macht/vnd herrlichkeit

Von schall/vnd hall erbrüllet:

Ach preiset ihn mit höchstem schall/

Mit starck/vnd starckem singen/

Ob schon die welt von hellem knall

Auch solt in stück zerspringen.

3. *Die Himmel vnd ihre Liechter, &c.*

Auch lobet Gott ihr himmel klar/

Gewölbet von Crystallen:

Mit sambe den flüssen alle gar/

Welch vber euch noch wallen.

Dan ihr mit wasser wird bedeckt/

Mit wällen hoch bezogen/

Als euch der Schöpffer außgereckt/

Vnd in die ründ gebogen.

4. Ey wie so weit/vnd breites feldt/

Mit feur/vnd flamm besaamet!

Ey wie so groß/vnd reiche zelt/

- Die doch auß nichten kamet!
 Ey wie so schöner sackel. pracht/
 Wie schöne liecht/vnd sternem/
 Wan ihr euch zeiget in der nacht
 Im besten schmücket von fernem.
 5. Nun lobe Gott du galden schein/
 Du silber glantz im gleichen:
 Ich euch O Sonn vnd Mon vermein/
 Die welt ihr geht vmbstreichen:
 Er euch mit liecht gefället hat/
 Mit schönheit hoch gezieret:
 Drumb billig ihr dan früh/vnd spat
 Ihm allweg jubiliret.
 6. Ach lobet ihn ihr starnlein/
 Zur schiltewacht außgeschicket:
 So droben ligt in fensterlein/
 Vnd fleißig nunder blicket:
 Dan er hat euch/ weil er gewolt/
 Gemacht zu klaren liechten:
 Wan anders er auch wollen sott/
 So würdet ihr zu nichten.
 7. Der Lufft, vnd vvas im lufft zu fin-
 den ist.
 Ach lobe Gott du reiner lufft/
 Du web gar zart gesponnen!
 Zu nachts biß nur ein schwarzer lufft/
 Biß zu der morgen sonnen:
 Da zeigest dich in klarem schein/
 Viel weisser als die Schwawen/
 Wan schon gleich außgespannet sein
 Ihr breite feder. fahnen.
 8. Zu dir viel tausend vögelein

Mit freud/ vnd jubel schweben/
 Zur sang- schul zu dir kommen ein/
 Vnd nach dem Kränzlein streben/
 Wer wil die stücklein zehlen all/
 So die dan figuriren?

Concerten/ Zugen/ Madrigall/
 Auff hundertfalt maniren.

9. In dir auch fliegen rein vnd zart
 Fast aller ding gestalten/

So seind von farben aller art

Vnmerklich abgespalten:

Auch athem süß von blumen all/

All ruch/ vnd krafft der Erden;

All sang/ vnd klang/ all thon vnd schall

In dir gezielet werden.

10. Seind vnvermisch/ ja doch vermisch/

Vereinigt/ vnd entscheidet:

Der thon/ dem ruch/ vnd liecht entwisch/

Je eins daß ander meidet.

Was nur zum ieden sinn gericht/

Was zum gefühl/ vnd hören/

Was zum geschmack/ was zum gesicht

Sich laß von keim zerstören.

11. Auch lobet Gott ihr luft- gewächß/

Ihr wolcken hoch geboren/

Ihr wind/ zween / vber fünffmal sechß/

Ihr hagel rund gefroren.

Ihr fliegend flammen/ donner/ blitz/

Comet vns nit gewogen/

Schnee/ reiß/ vnd regen/ kält / vnd hitz/

Vnd du gefärbter bogen* Regenbogen.

12. Der schnee da kombt/ wie sanffte woll/

Von wolcken abgetaimet/
 Der hagel wie die perlen voll/
 Von kälte starck getaimet.
 Dan weil die tropffen seind im fall/
 Vom frost ertappet werden;
 Der backt/vnd härrets wie Erystall/
 Da kuglens ab zur erden.
 13 Der weisse tau/vnd regen klar/
 Gar lieblich kombt geflossen;
 Der regen-bogen immerdar
 Sich spannet ohne schießen.
 Den klaren blitz wir fürchten mehr/
 Wan groß gewölck sich weget;
 Doch lobt Gott nun eben sehr
 Was nur im lufft sich reget.
 14 Er legt den winden flügel an/
 Er gürtet ihn die lenden/
 Die blüzer heist mit kräfften gan/
 Er schüttlet sie von händen.
 Mit wetter/vnd unwetter starck
 Sein allmacht er erzeiget;
 Vor ihm erschreckt all hein vnd marek
 Vor ihm sich alles neiget.

15. Das Meer vnd alle Fisch vnd Schiff. &c.

Ach lobt Gott du tieffer grund/
 Ohn zaum so gar ergossen:
 Du weites meer/du breiter schlund/
 Ohn rigel weit entschlossen.
 Ihr grosse walfisch vngeschlachte/
 Ihr drachen groß ohn massen/
 Die ihr mit vngestümmter macht
 Bezwingt all feuchte straffen

16. O groß vnd klein geschüptes vich/
 An zahl bist vnermessen:
 Der sand am vser war noch nie
 Dir jemahl vberessen
 Her/ her ihr feucht/ vnd nasse rott/
 Die wässer schnell thut spalten/
 Vnd ihm/ dem werth/ vnd lieben Gott
 Nur frewden spiel kommt halten.
 17. Ihr wasserfräwlein wolbet andt/
 Den reyen sollet fähren:
 Auff Harpffen/ Geigen allerhandt/
 Die beste seiten rühren.
 Wan dan die schön gemahste schiff
 In ent fürüber stiegen/
 Zum Gottes lob wend alle griff/
 Da strebet obzusiegen.
 18. Ey da nun ihr vnzahlbar schiff/
 (O wasserwald beschoren!)
 Euch eben recht ich jetzt betriff/
 O bäum zu land geboren!
 Ach zäumet auff den vollen trab/
 Legt hin die flache sporen/*
 Die flächsen feder* spannet ab/
 Die zeit bleibt vnuerlohren.
 19. Zum frewden Fest nun halte ein
 Mit müßet ihr zum Reyen/
 Der Schöpffer wil gelobet sein/
 Euch wirts zum heyl gedenen.
 Nun hebet an die Lauten griff/
 Ihr frawlein reich von stimmen.
 Auch hebet an/ ihr hole schiff/
 Gar sänfftiglich zu schwimmen.

* Ruder

* Segel

20. Die frembde waaren bringt zu hauff/
 Weit vber Meer geholet:
 Die fremden fahnlein stecket auff/
 Mit farben viel bestroet.
 Da krönet euch mit lorber krauß/
 Mit perl/vnd edelsteinen/
 Die bunte täppich spreitet auß/
 Vnd herrlich thut erscheinen.

21. Die Erd vnd alle Erdgevväch.

Auch lobt Gott mit höchstem preuß/
 O kugel wol geründet!
 Du tausend schöner Erden kränß/
 Im lären lufft gegründet.
 Lobt ihn ihr berg/vnd flaches land/
 Lobt ihn ihr stolze felschen/
 Wan euch so gar mit feuchter hand
 Die wolcken hoch umbhalsen.

22. Auch lobet ihn ihr Eder-bäum
 Auff Bergen hoch entstanden:
 Noch holz/noch höltzlein sich versäum/
 Von fern/vnd nächsten landen.
 Die zarte zweig nun breitet auß/
 Die blätlein last erschleffen:
 Euch zeigt in grünen haaren krauß/
 So gar zu fussen stessen.

23. Auch lobet ihn ihr blümeteln/
 Viel tausentfalt entsprossen:
 Ihr wud/vnd zahme pflanzlein/
 Mit räblem tau begossen:
 Auch laub vnd gras/vnd auch getraid/
 All fruchten auß den felden/
 All grün gewächß ohn vnder scheid/

- Verborgen weit in wälden.
 24. Ja lobet ihn auch jederzeit
 Ihr ertz/ vnd glocken. speisen/
 Der Erden reiches ingewalde/
 Gold/silber/stahl/ vnd eysen.
 Dan auch das kupffer/zinn/vnd bley/
 Dau schwebel/stein/vnd kolen/
 So edglic wir gantz keck/vnd frey
 Von flufften tieff erholen.
 25. Nun hetten wir vergessen schier
 Der perl/vnd edelsteinen/
 Her/her Carbunckel/vnd Saphir/
 Auch müßet ihr erscheinen:
 Tärckoisen/vnd Schmaragden rein/
 Demanten außertohren/
 Vnd ihr Erystallen mehr gemein
 Wie sauber enß geföhren.
 26. Auch lobet Gott ihr bräunlein klay/
 Ihr bächlein trumm gebogen/
 In stättem sprung das ganze jahr/
 In stättem gang erzogen,
 O stolze quellen mannigfalt/
 O feuchte brüst der erden/
 Bey stättem fließen/ ohn enthalt/
 Soll Gott gelobet werden.
 27. Gelobet sey der Schöpffer gut/
 Von dem all wässer fließen;
 Der fruchteu/Oet/vnd Trauben-blut
 Den menschen gib zu niessen.
 Er schafft der erden fruchtbarkeit/
 All Seelen er ernuhret/
 Von ihm allein vns allezeit

Groß wolthat widerfähret.

28. Drum lobet ihn/du zahmes vlieh/

Du wilde zucht benneben/

Ihr vögel schnell/so dort/vnd hie/

Bald hoch/bald nider schweben/

Ihr König stolz/ihr vöcker vil/

Ihr Jüngling grün von jahren/

Ja auch komet her zu diesem spiel

Ihr Alten greiß von haaren.

Das geheimnuß der Hochheiligen

Dreynfaltigkeit/so wol Theologisch als

Poetisch/wie viel geschehen können/
entworfen.

1. Ihr schöne Geister Seraphim

In glantz/vnd feur bekleydet/

Ihr schnelle Knaben Cherubim/

Zum Gottes lob verendet/

Stimme ein zur besten harffen mein/

Zur harffen frisch beschnuret/

Zum glatt-gezielten versen rein/

Auß höchstem thron entführet.

2. Vom Herren groß/Gott Sabaoth

Erd/Himmel starck erschallet:

Dem einsam-dren/dren-einem Gott

Daß Meer/in brausen wallet.

So da laßt vns mit stimmen ein/

Laßt vns die Seiten rühren/

Laßt vns bey süßen versen rein

Die zarte nöten führen.

3. Der Vatter/Sohn/vnd heylig Geist

Ist eines nur zusammen/

Doch drey mans je verscheiden heist/
Mit eigenschafft vnd namen.

Selb- ständig seind personen drey/
Sols niemand nit verneinen/

Das diese drey doch eines seyn/
Mit schrift mans kan bescheinen.

4. Man zehlet die selb- ständigkeit
Vnd bleibet vnder dessen

Ein vngezelter wesenheit/
Vnd Gottheit vnermessenn.

Ist eine macht/ vnd Herrligkeit/

Ist eine krafft/ vnd stärke/

Ist eine Größ/ vnd ewigkeit/

O nur mich recht vermercke.

5. Der Vatter/ Gott vnd alles ist/

Allein ist er von keinem:

Der Sohn/ auch Gott vnd alles ist/

Allein ist er von einem:

Der Geist auch Gott vnd alles ist/

Allein ist er von zweyen:

Doch alles aller eigen ist/

Thut keiner nichts entlehnen.

6. Der Vatter kam auß niemand zwar/

Dich laß noch das bescheiden/

Vom Vatter kam der Sohn fürwar/

Der Heilig Geist von beyden/

Der Sohn ist von dem Vatter sein/

Nicht ohn geburt entsprossen/

Der Geist von beyden in gemein/

Doch ohn geburt entlossen.

7. Der Sohn auß seines Vatters schoß

Von ewigkeit geböhren/

Ist End. beginn. vnd Mutter. soß:

Verstande gibte hie verlohren.

O Sohn/du deines Vatters glantz!

O Liecht/vom Liecht gezündet!

Deß Vatters wesen/ vnd substantz

Vnendlich/ vnergründet.

2. Daß wesen sein/ dir höret zu/

Daß deinig ist das seine/

Bist nur was Er/ vnd Er was du/

Gar fest ichs also meine:

Doch du mit bist/ wer eben Er/

Auch Er/ wer du mit nichten/

Wers anders meinet fehlet ferz/

Der glaub es muß enrichten.

3. Von beyden bist/ O beyder Geist/

Gleich beyden fürgetreten/

Von beyden gleichsam hergereiß/

Gleich beyden anzubetten.

Dem Sohn vnd Vatter/ beyden gleich

In gleich/ vnd selbem wesen:

Ganz eben mächtig/ eben reich/

O wolstand außersesen!

10. Dasselbig/ was der Vatter ist/

Was auch der Sohn imgleichen/

Du selber auch natürlich bist/

Thut keiner keinem weichen:

Doch wer der Sohn/ vnd Vatter ist/

Selb. ständig in personen/

Derselbig du mit nichten bist/

Wiewol bey selber Kronen.

11. Was du dan bist/ Sohn/ Vatter ist/

Das wesen aller beyden:

Wer du doch bist/ ihr keiner ist/
 Personen seind verschieden.
 Von dem/ was eben selber bist/
 Ein Gott von Gott sich rühret:
 Von denen/ deren keiner bist/
 Dein Ursprung sich entführet.
 12. Ach führe mich in hohem lauff/
 Begelte mich in läfften;
 Erhebe mir von Erden auff/
 Die schwäre fäß/ vnd häfften.
 Mich laß noch ferner machen tumb
 Dem Leser vnberdrossen/
 Wie Sohn/ vnd Geist/ ihr alle stund
 Seid ewiglich entsprossen.
 13. Der Vatter sich von Ewigkeit
 Nothwendiglich betrachet/
 Sein wesen/ pracht/ vnd Herrlichkeit
 Er mit verstandt erachtet.
 Sich selbst er ihm bildet ein/
 Vnendlich sich begreiffet;
 Zu ihm Geschöpf/ so möglich sein/
 Im selben blick durchstreiffet.
 14. Er gründet seine tieffe macht.
 Wiewol doch vnergründet:
 Beschawet seine pomp/ vnd pracht/
 Sein wesen er erkündet.
 Die Gottheit sein/ vnd gantzen gwalt
 Von ewig- alten tagen
 Er deutlich fasset in gestalt/
 Was wil man weiter sagen?
 15. Wie klar dan er sich selbst erkendt/
 Wie selbst sich er mag wissen/

- Also steht er von ihm behend
 Im hertzen abgerissen/
 Das hertzen wort/vnd hertz-concept/
 Von ihm/gleich ihm gezeuget/
 Auch gleich mit ihm in warheit lebt:
 Der glaub vns nicht betreuget.
 16. Weß wessens nun der concipist/
 So selbst sich concipiret;
 Der schön concept auch selber ist/
 Vnendlich gleich formiret.
 In ihm dieselbe krafft/vnd macht
 Sich zeiget vngefehlet/
 Geschöpff in ihm/als obgesagt/
 Auch bleibens vnverhätet.
 17. Schaw da dan zeiget sich das bild/
 Ein Gott/von Gott gestaltet:
 Ein Sohn von seinem Vatter milt/
 Im wesen vngerspaltet:
 Ein red/von seinem mund gezielt/
 Ein hertz/von seinem hertzen/
 Ein bild/von ihm recht abgebildet/
 Ein strecht von seiner kerten.
 18. Ein Stern/von eben seinem Stern/
 Die Sonn/von seiner Sonnen/
 Der wahre kern von seinem kern/
 Der brunn/von seinem bronnen/
 Der schein/von eben seinem schein/
 Der stral von seinem stralen/
 Die weißheit/von der weißheit sein/
 Kan besser dirs nit mahlen.
 19. Gleich wie der Vatter/so der Sohn/
 Seind eines nur sie beyden/

Ein einig Gott/vnd zwo persohn/
 All irthumb soll man meiden.
 Nicht scheidet sich die wesenheit/
 Natur bleibt vnzerpalcet;
 Sohn / Vatter selben Scepter bend
 Wie der/so der verwaltet.
 20. Der Vatter gar in sich verzucket/
 Bleibt ewiglich im wesen/
 Sein helles Wort/ hell abgetruckt
 Er ewiglich thut lesen/
 Er ewig in beschawligkeit
 Ob seinem pracht erstarret/
 Drumf folgendes auch in ewigkeit/
 Das herten-wort verharret.
 21. Wer wil nun zierlich reissen dar/
 Vnd mahls nach dem leben/
 Wie dan sie beyde also gar
 In lust vnd freuden schweben?
 Wer wil beschreiben ohn verstoß/
 Wie wunder dan getrieben/
 Mit außgespanter flammen groß/
 Sich beyde gleich verlieben?
 22. Der Vatter in so werthem Sohn
 Die Schönheit sein betrachtet/
 Den Vatter auch in seinem Thron
 Der Sohn ohn massen achtet:
 Da reget sich mit starckem trieb/
 Von ein-vnd einer seiten
 Ein hoch/vnd hoch gespannte lieb/
 Ohn Anfang/End/ vnd Zeiten.
 23. Der Vatter seuffzet ohne ruh
 Zu seinem Sohn herliebet:

Der Sohn ihm wider seuffzet gut
Sich gleichem feur ergibet.
Zugleich dan er/ zugleich dan der
Mit gleichem brand befangen/
Mit seuffzen hin/ mit seuffzen her
Bezeugens ihr verlangen.

24. Aha der Vatter seuffzen thut
Zu seinem Sohn geschwinde:
Aha der Sohn auch seuffzet gut/
Mit eben selbem winde.

O schöner Sohn! du schönes Bildt
Nun lieb ich dich so sehr.
O schöner Vatter! Vatter milt!
Zu dir mich eben kehre.

25. O schöner Sohn/ du morgenschein/
Die Lieb ist vnermessen:
O schöner Vatter/ Vatter mein
Auff dich bin gar eressen.

Ah schöner Sohn du klares licht/
Für lieb ich gar erbrinne:

Ah Vatter mein/ ich frenlich nicht/
Dem feur ich nicht entrinne.

26. Aha nun da du schöner Sohn/
Für lieb kan mich nit lassen:

Aha nun da du meine Kron/
Aha laßt vns umbfassen.

O Sohn du mein: du Vatter mein.
Du meine krafft/ du meine:

Vnd ich dan dein: vnd ich bin dein.
O wollust in gemeine!

Schau da dan krafftig windet ab/
Der seuffzet ihrer benden.

Der süsse Geist/die süsse gab/
 O fremd/ob allen fremden!
 Der Sohn/ vnd Vatter; der/ vnd der
 Hat lieb/ vnd freundlich hauchet:
 Auß einem hertzen her/ vnd her
 Der athem süßlich rauchet.
 28. Von beyden kompt der hertzen wind/
 Von beyden gleich gewindet:
 Ist beyder Geist/ vnd seuffzer lind/
 Als so nte verschwindet:
 Ist beyder vnzertrenntes Band/
 So niemal sich enbindet:
 Ist beyder Blut/ vnd hertzenbrand/
 Ohn maß/ vnd ziel gezündet.
 29. Der Sohn/ vnd Vatter ewiglich/
 Ohn end/ vnd ohn beginnen/
 Mit gleichem hertzen inniglich
 In gleicher Lieb erbrinnen:
 Sie beyde zween/ vnd eines beyd/
 Sich ewiglich umbfassen/
 So sauset auch in Ewigkeit/
 Der Geist/ ohn vnderlassen:
 30. O süßer wind/ O süßer Blast!
 Von beyden her geblasen:
 Erleuchte meinen Sünden/ laß/
 Heil meine Wund/ vnd Nasen:
 Auch mache mich der Sünden loß/
 Der Bärden vnererädlich:
 Bläß auß die Ketten/ band/ vnd schloß/
 Mit seuffzen vnaußsprechlich.
 31. O gülden Regen/ gülden- fluß!
 Von beyden gleich ergossen:

O gülden stral/ O gülden-schuß!
 Von beyden färgeschossen!
 Thu nur die dārßend hertzen dein
 Mit deiner gnad besenchten;
 Thu nur mit deinem klaren schein/
 Die Kinder dein erleuchten.
 32. Desß Sohns/ vnd Vatters einig fuß/
 Zu Beyden vnzertheilet;
 O starck/ vnd reicher gnaden guß!
 So gleich all schaden heilet.
 Vns deine Kinder spahr gesund/
 Das leben vns erstrecke/
 Vnd aller vnser hertz vnd mund
 Zu deinem lob erwecke.
 33. Gelobet sey der einig Gott/
 Zu tausent/ tausent mahlen/
 Zu tausentmahl Gott Sabaoth/
 Vnd noch zu tausent mahlen:
 Gelobet die Dreyfaltigkeit/
 Dreyfaltig in personen/
 Gelobet die Drey-Einigkeit
 Drey-Einig in der Cronen.
 34. Dir sey lob/ ehr/ vnd preiß geist/
 Als nun/ von zeit/ zu zeiten/
 O Vatter/ Sohn/ vnd heilig Geist/
 In folgend ewigkeiten.
 Dich loben deine Seraphim/
 In glantz vnd fiewr bekennend/
 Dich loben deine Cherubim
 Zu deinem lob verandert.

Ein Ecloga /oder Hirten-gespräch/ dar
 ein zween Hirten/einer Damon/der ander
 Halton genant /je einer vmb dē andern in
 die wett spielen/vnd zu nacht Gott
 loben/bierweil Mon/vnd
 Sternen scheinen.

Eingang.

Der Mon auff runder henden war/
 Vnd hütet seiner Sternen;
 Zween Hirten ihm da spielten zwar/
 Auff Harpffen/vnd Quinternen.
 Sie fuhren fort mit nichten blöde
 Ihm freundlich lieb zu kosen/
 Bis gar die schöne Morgenröth/
 Sich krönt mit frischen Rosen.
 Der Damon/vnd auch Halton frönt/
 Auß säh/gedänten seiten
 Zur wett sich trieben vmb/vnd vmb/
 Wers Kränzlein möcht erstrecken/
 Drauff entends ich mich vnderstund
 Es kläglich auffzufassen:
 Doch alles ich nit setzen kund/
 Muß vil noch hinden lassen.

Der Hirt Damon hebet an.

O schöner Mon/du bester Hirt/
 Auß blau gefarben wenden/
 Groß vorthail dir da wider sihrt/
 Doch wil dich nie beneyden.
 Nur sing/vnd kling dem Schöpffer dein/
 Dem Schöpffer höch gepriesen.
 Der dir so frey gerannet ein
 So weit gerändte Wiesen.

Der Hirt Halton.

O schöner Mon/du besser Hirt
 Bey deinen besten Schaffen/
 Bey deinen sternen wol geziert/
 Wan thier/vnd menschen schlaffen.
 Auch ich wil dir nit nendig sein/
 Noch tragen dir den grossen/
 Wan schon die stern/vnd schäfflein dein
 Seind voll der gälden wollen.

Der Hirt Damon.

Nur lobe nur den Schöpffer dein/
 Der dir ist wol gewogen/
 Vnd dir die gälden Lämmerlein/
 Er selbst hat auffgezogen.
 Sie nie noch keine mütterlein/
 Noch keine brüst gesogen/
 Der Schöpffer nur/nur Er alleine
 Er selbst hats auffgezogen.

Der Hirt Halton.

Er spritzet ab ein kräftigs wort/
 Von lind gerührter jungen/
 Gleich deine Schäfflein mancher fort/
 In blawen felden sprangen:
 Gleich kleidet ers in gälden woll/
 Auff rein glasierten wasen/
 Vnd hieß alda das Bärßlein toll/
 Dir stäts ob augen grasen.

Der Hirt Damon.

Wan vnser herden dort/vnd hie
 Gar oft in wälden jren/
 Die deine doch Vertauffens nie/
 Noch jemahl sich verirren:

Auch vngenanter Bösewicht
 Dir nie die zähl mag schwächen:
 Auch hund/nach stecken brauchest nicht/
 Mag dir ja nichts gebrechen.

Der Hirt Halton.

Ach lobe noch den schöpffer werth/
 Der gütlich thät er achten/
 Daß auch er deine gülden Herd
 Nur weiden ließ bey nachten.
 Dan weil an hirn/vnd haupter bloß
 Sie keine Sonn vertragen/
 Vnzweifflich würdens all getödt
 In Sonnen-lichten tagen.

Der Hirt Damon.

Ja lobe noch den Schöpffer milde/
 Der friedlich sie macht grasen:
 Der alle wind vnd brausen stille/
 Daß nie so kräftig blasen.
 Er schonet immer deiner Herd/
 Beschirmets aller/wegen/
 Daß nimmer sie berührt werd
 Vom Wetter/Schnee vnd Regen.

Der Hirt Halton.

Er schaffet ihn gesunde Weid/
 Gesunde lufft/vnd speisen/
 Daß ledig sie von allem leid/
 Die runde baan durchreisen/
 Er leitets gleichsam an der schnur/
 Auch selbst ist er nit ferren:
 Nur lobe dan/vnd lobe nur
 So milde/vnd frommen Herren.

Der Hirt Damon.

Ja lobe noch so milten Gott/
 So milte/ vnd frommen Hertzen/
 Dem frentlich deine gülden Rott
 Mit gülden zungen pferien.
 Doch wir so fer: erhörens nicht/
 Weil wir die ohren spahren;
 Wer hertz/ vnd sinn hin auffen richet/
 Wirds je noch wol erfahren.

Der Hirt Halton.

Die ganze gülden schäfferen
 Stets ihm das lob ver kündet:
 Stets preisen ihn mit stillem schrey
 Die sternenglatt geründet.
 Still ruffen sie die ganze nacht:
 Er vvarlich, Er vn selber,
 Er, Er allein hat vns gemacht,
 Vnd vvir vns ja nit selber.

Der Hirt Damon.

O Mon/du frommer sternenghirt/
 Vns lasset bend zusammen/
 Alzeit die sonn gewecket wirdt/
 Erheben Gottes namen/
 Vns laßt mit süßem jubel-schrey
 Den schöpffer hoch verehren:
 Laßt ihn von hertzen preisen frey;
 Der tag wil wider kehren.

Der Hirt Halton.

Die Morgenröth schon wachet gar/
 Wil schon die Nacht verleiten/
 Schon flechtets ihre purpur-haar/
 Vnd wil den Tag bereiten.

Uns laßt/noch preisen allezeit/
 Den Schöpffer groß von machten/
 Laßt sehen ihm in frölichkeit/
 Zu Morgen/wie zu Nachten.

Andere Ecloga / oder Hirtengesang/
 darin jes gemelte beyde Hirten zu mor-
 gens früh Gott loben/allweit die schöne,
 Sonn scheint.

Eingang.

Schon ist in rothem Carmesin
 Die Morgenröth erstanden:
 Schon glanzend wie der best Rubin
 Die Sonn sich zeigt verhanden/
 Nur fort ihr meine Geiger bend/
 Der sehten gar nit fehlet:
 Und bey beliebtem Reimen/streikt
 Die Geigen süßlich strelet.

Der Hirt Damon.

O schöne Sonn/du klares goldt/
 Magst wol den Schöpffer preisen/
 Der immer dir sich zeigtet holde/
 Aufß deinen circel-reisen/
 Er streichet dir die straten an/
 Mit bester gelben farben/
 Als wol sich nie gefärbet han/
 Die gelbest weizen-garben.

Der Hirt Halton.

Er schärfset dir die gülden pfeil/
 Mit stämmlein zart besedert:
 Er streit dich viel tausent meil/
 Aufß iragen stark berädert.

Er schencket dir die silber-baan/
Die gülden Roß/ vnd Wagen/
So dich den runden sieg himan
Von Ost/ in Westen tragen.

Der Hirt Damen.

Er lasset dir die müde Roß
(Als gut Poëten sagen)
Zu nacht mit allem wagen-troß
Zu grossen läbel zu wagen:
Drauff weidet er sie rosen satt/
Zu edlen blumen-garten/
Bis früh sie wider frisch vnd glatt/
Volführen ihre farten.

Der Halton.

So bald in frischem purpur-schein
Dich hebest nur zu morgen/
Dir zeiget er die Wunder sein/
Dir nichts heilt er verborgen:
Er zeiget dir auff deiner Reys/
Den ganzen himmel-bogen/
Den ganzen grünen Erden-trensch/
Daß Meer vnd wasser wogen.

Der Damon.

Er zeiget dir die schöne Welt/
Die vögel all in wolcken;
Auch vnser schaff vnd lüh zu feld
Gleich eben frisch gemolcken.
Auch menschen all/ vnd alle thier/
Was nur von wild/ vnd zahmen/
Der schönen welt zum schmuck/ vnd zier/
Man treiben mag zusammen.

Der

Der Halton.

Auch stätt/vnd mauren thürn/palläst/
 Der alten viel/vnd neuen.
 Dan schlosser auch/vnd häuser feste
 Gar wunder von gebäwen:
 Auch allen frid/vnd triggs-gerüst/
 Gese/pracht/vnd wehr/vnd waffen/
 Vnd was noch des ich mehr gewüst/
 Eh dan ich kam zum schaffen.

Der Damon.

O schöne Sonn/du klares goldt/
 Magst wol den schöpffer preisen/
 Der immer dir sich zeiget holdt/
 Auff deinen cirkel-reisen.
 Er weiset dir den rechten streich/
 All örter zu beschleichen:
 Da mag dan sand/noch land/noch reich
 Vor deinem glantz entweichen.

Der Halton.

Er leitet dich in deinem glantz
 Im hin/vnd widerlehen/
 Als wie zur hochzeit/vnd zum tang
 Den Breutigam von ehren:
 Er führet dich bey seiner hand/
 Weicht nie von deiner seiten/
 Gib nahrung deinem Fackelbrand/
 Ohnzahl der jahr vnd zeiten.

Der Damon.

Er schicket dir die vögelein
 Zu morgen gleich entgegen/
 So dir den wilkom bringen ein/
 Vnd stimm als Flügel regen.

Er heisset sie dir spielen schön/
 Daß weit/vnd breit erschallet/
 Daß auch von felsen ein gethön
 Im widerschlag er hallet.

Der Halton.

Er spreitet dir die felder grün/
 Dir mahlet er die garten/
 Da manuch erhebt blumenbün
 Dir scheint auffzuwarten:
 Er laßt von dir getreid vnd gras
 Daß leben süß erlangen/
 Auch Bäum/vnd Reben gleicher maß
 Von deinem glantz empfangen.

Der Darnon.

Durch ihn besaamest alle welt
 Mit deinen stral/vnd strämen:
 Ohn ihn hingegen alle welt
 Von dir gar nichts könt nehmen.
 Ohn ihn all deine flammen-fluß
 Längst wären schon verronnen;
 Noch flüssen mehr die stralen-guß
 Auß deinem stralen-bronnen.

Der Halton.

Ohn ihn kein halbes augenblick/
 Dort oben würd verbleiben
 Ein säcklein einer Linsen dick
 Von deiner gelben scheiben:
 Ohn ihn das ganze wesen dein/
 Vnd was noch dich mag zieren/
 In pur/vnd lauter nichts hinlein
 Geschwind sich würd verlieren.

Drumb schöne Sonn/ du klares goldt/
 Magst wol den Schöpffer preisen/
 Der immer dir sich zeigtet holdt/
 Auff deinen circel-reisen/
 Ich helffen dir wil jederzeit
 Den schönen Gott verehren/
 Vnd dich von ihm auff grüner weid
 Noch manches liedlein lehren.

Der Halton.

Auch ich dan wil dich eben vil/
 Derselben Liedlein lehren:
 Vnd freylich auch zu selbem zil/
 Den Fidel-bogen lehren.
 Ja solt ich sein der geigen müd/
 Von stunden wil ich greiffen/
 Mit frisch geschöpfftem herz geblüt/
 Zu meinen holen pfeiffen.

Andere Ecloga/oder Hirten-gesang/
 darin gemelte Hirten Gott loben bey
 ihren Schafflein/ vnd ihr lieb zu
 Gott anzeigen.
 Eingang.

Man offte von klarem himmel-schweiß
 An schönen Sommer-tagen/
 Die morgen perlen rund/vnd weiß/
 Gar schön zertröpflet tagen:
 Die Sonn schoß ab so manchen stral/
 Vnd mehr vnd mehr erglitzet/
 Da schwanden eylands ohne zähl/

Die tröpflein gar erhinet.

Auff/auff/alsdan der Damon sprach/

Auff/auff/zun grünen wasen:

Laß vnser Schäflein allgemach/

In flachen Heyden grasen.

Drauff Halton blieb auff süßem halm:

Gleich der/gen den sich bäumet/

Vnd beed in gleichem Hirten-psalm

Noch der/noch der sich säumet.

Der Hirt Halton hebet an.

O Damon schöner mitgespan/

Den pfeiffen/vnd schalmeyen

Vns laßet heut auff grünem plan/

Den arhem süß verlenhen.

Vns laßet mit bestem hirten-klang/

Mit best-gefügten reymen/

Daß meisterlich zun ohren prang/

Auff hirtisch weidlich leimen.

Der Hirt Damon.

Ach Halton/ich von hertzen gern/

Den pfeiffen/vnd schalmeyen/

Wilt heut/daß es erschallet fern/

Ein süßlein süß verlenhen.

Nur laßet vns auff diesem plan/

Dem Schöpffer weißlich dancken/

Alweil die Schäflein weiden gahn/

In jenen grünen schraucken.

Der Hirt Halton.

Den Schöpffer lob ich alle tag/

Noch vor der Sonnen-wagen/

Noch eh sie recht sich schmücken mag/

Mit gülden tröß vnd tragen/

Noch

Nach ehe die morgenstunden klar
 Von warmer Osten-seiten
 Enbinden ihr die gelben haar/
 Vnd breit in Lässen spreiten.

Der Hirt Damon.

Den Schöpffer lob ich auch zumah/
 Wan klar die Sonn sich zeigt/
 Vnd frewdig mit so manchem straf
 Das blau gewölß ersteiget.
 Wan sie geschmückt mit vollem glantz
 Volführet ihre rehen/
 Vnd wir erspielen manchen Erantz/
 Besteckt mit grünen meyen.

Der Hirt Halton.

Den Schöpffer lob ich eben sehr/
 Wan Sonn sich wider bieget/
 Vnd auff gesenckter widerkehr
 Den matten Wagen wieget.
 Wan wir bey saufftem abend-sang
 Nach hauß die Schäßlein treiben/
 Vnd wachsen alle schatten lang/
 Gezielt von kurzen leiben.

Der Hirt Damon.

Den Schöpffer lob ich gleicher weis/
 Wan ich zu nacht gewecket
 Schick auff nit wenig seuffter leis/
 Zum Sternen angestecket/
 Wan friedlich vnser Herd/ vnd schaff
 Nach späthem widerlawen/
 Bereuschlet mit gelindem schlaff/
 Die süsse Weid verdawen.

Der Hirt Halton.

Dem Schöpffer frey nun trettet her/
 Trett her ihr wäulen schaaren:
 Vnd ihn auch preiset mit geplert/
 Euch thut zum tanz verparen:
 Vor ihm nur freisch vnd frewdig springt/
 Nun flechtet ihm den Krenen/
 Euch weil der schöne Damon klingt/
 Vnd Halton auff schalmeyen.

Damon.

Frish auff/ ihr zarte Lämmerlein/
 Springt auff/ auff grünen wasen/
 Frish auff/ ihr weisse Bräuderlein/
 Wir euch nun lieblich kusen.
 Wir euch noch wollen ebenfals
 Mit bestem schmuck hofstren/
 Vnd euch die reine stirn/ vnd halß
 Mit grünen Kränzelein zieren.

Halton.

Als dan mit bester zier geschmucke
 Noch bas in frewden springet:
 Dem Schöpffer ferret unverzuckt/
 Vnd jubel groß volbringet.
 Zu ihm noch das mit plerren-eufft/
 Zu ihm euch thut erheben/
 Der euch gerücket an süßen lufft
 An süßes liecht vnd leben.

Damon.

Er kleidet euch die Röcklein an/
 Zu seinem wolgefallen:
 Gleich schawet man im grünen gahn
 Die weisse wäulen ballen.

S

Mit

Mit weissen wullen Federlein
 Er euch die Fell verbrämet.
 Von weichem schnee gang oben rein
 Als wärens abgefämet.

Halten.

Er wicklet euch in sauffte Bels/
 Frisch new/ noch vubeschoren:
 Umbzinglet euch die nackent hält/
 Mit lind- getämmten haaren/
 Er härtet euch die klawlein jar:
 Gar stitlich auff gesplissen;
 Da trettet ihr auff grüner fahrt/
 Nach weid/ vnd grünen bißsen.

Der Hirt Damon.

Er euch zur nahrung that vnd berg
 Vnd felder hinderlasset/
 Da schlagen wir euch in die pferch/
 Vnd ihr gar friedlich prasset.
 Er gießet auß die bächlein schwanc/
 Er macht die brunnlein spritzen;
 Da nehmet ihr dan kühlen tranc/
 Ben warmer Sommer- hitzen.

Der Hirt Halten.

Er schencket euch gar manchen baum/
 Da drunden ihr euch schattet/
 Won ihr len stralen machet raum/
 Weil euch die Sonn ermattet.
 Er euch vor vnbenantem fraß
 Mit seiner hand beschirmet;
 Sonst würdet ihr auß grüner strass/
 Wol blütig oft gefirmet.

Damon.

Er segnet euch/ ihr mütterlein/
 Mit säugling wol ersprossen:
 Er segnet euch/ ihr Lämmerlein/
 Mit gleichen brust-genossen.
 Er quellet auff die düten rund/
 Mit süß- vnd weissen gaben:
 Da machet ihr dan süssen mund
 Ihr zarte wällen-knaben.

Der Halton.

Er schaffet allen ihre speiß/
 Er nehret alle seelen:
 Deß geben wir ihm ehr/ vnd preiß/
 Vnd mögens nit verhalten.
 Wir ihm auff hälmern vnd geröhr
 Durch alle noten schweissen/
 Vnd (so vilteicht mans lieber hör)
 Auch auff gesackten pfeiffen.

Der Hirt Damon.

Wir ihm zu lob auff grünem felde
 Je späth/ je zeitig feyren/
 Vnd je dan einzelt/ je gesellt
 Auch brauchen Harpff vnd Teyren/
 Wir auch die gelbe seiten schwancß
 Mit süßer stimm vermählen/
 Wan wir mit reinem brunnen-trancß
 Erfrischen halß vnd lehlen.

Halton.

Ach! daß nur ihm/ daß nur allein/
 Ach! nur daß ihm gefiele/
 Was ich zu lob/ vnd ehren sein
 Bey meinen Schäßlein spieles

Ja frey / den besten Hammel meis
 Noch heut ich drum wolt geben/
 Vnd ja die schönsten Lämmerlein/
 Noch drey / vnd drey darneben.

Damon.

Vnd solt nun auch dem Schöpffer gut/
 Nit eben gar mißfallen/
 Was ich bey meiner Herden hut
 Auch hertzlich pflag erschallen;
 Ja frey / den besten Hirten-hunde
 Auch ich noch drum wolt geben/
 Vnd ja der längsten pfeiffen rund
 Noch drey mahl drey darneben.

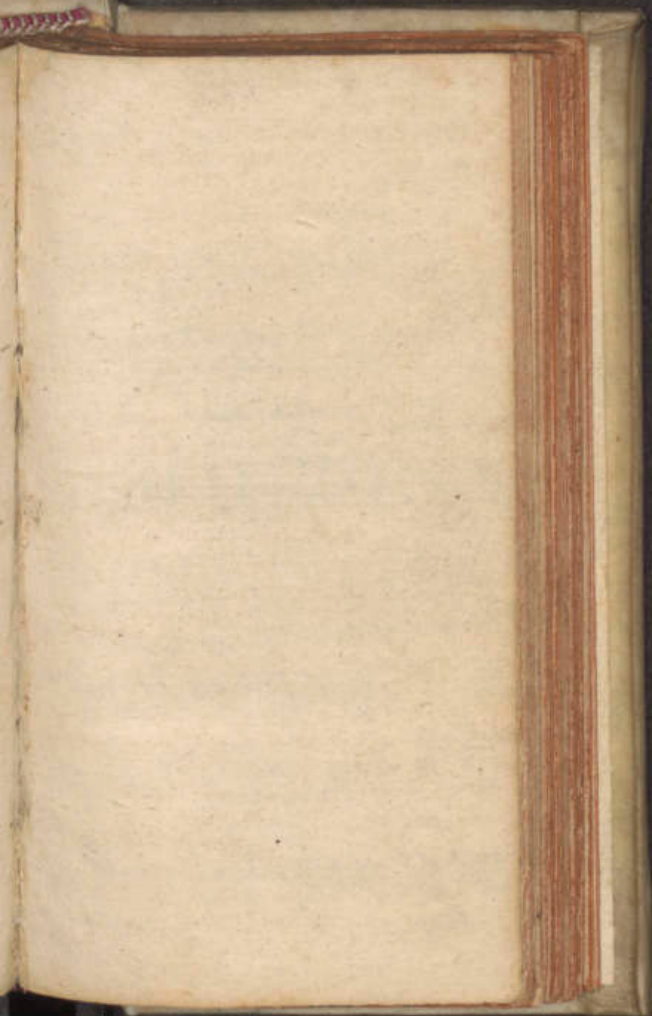
Halton.

Nach Damon / wan die Schaff zu hand
 Den grünen grund bescheren/
 Führt ich so süßen herten-brand:
 In Gott steht mein begeren/
 Von ihm kombt mir so reines feur
 In marck vnd bein getrochen/
 Das quälet mich fast vngheuer/
 O Wee / kans nit verlochen!

Damon.

Nach Halton / wan die Schaff zu hand
 Der kühlen Born verlostet/
 Auch mich laßt er in gleichem brand/
 Auf gleichen kühlen rosten.
 Von ihm auch mir kommt gleiches feur
 In blut / vnd muht geschleichen/
 Dafi wütet eben vngheuer/
 O wee / kan ihm nit weichen!

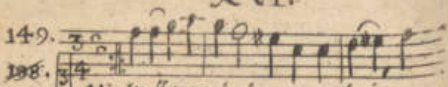
Hal-



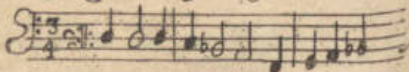
XVI.

149.

158.

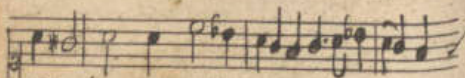


Winkeldlein frisch geboren, vom Klein uer-
Im Kriplein halb erfroren, schal der



mangsten Gott
himlich Gott

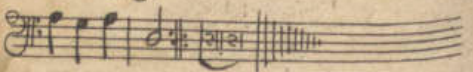
Der himlich Gott von oben durch lufft und



Welken drang, und freudigen erschoben also zum



hir - ten sang.



Halton.

Nun schaw/die Sonn zu gnaden geht/
 Vnd wil zu wasser tauchen:
 Die Schloot/ vnd Rämmig eben späth
 Kinas vmb ihn dörfen rauchen.
 Man kochet vns die nachten-speiß/
 Vns laßt nun heimwärts kehren/
 Der brand in meinem hertzen heiß/
 Sich wird noch wol vermehren.

Damon.

Ja/lieber/ja/laßt kehren heim/
 Vnd laßt die Schäßlein zehlen
 Zu recht/ ich kan doch sagen keim/
 Wie Lieb mich stäts thut quälen.
 O schöner Gott/weil dich nit seh/
 Zumahl ich bin in peinen/
 Nach dir ist meinem hertzen weel/
 Wan Sonn/ vnd sternem scheinen.
 Christmefß-gedicht /darin ein Engel die
 geburt Christi/den Hirten verkündigt.

1. Vom kindlein frisch geboren/
 Vom klein-vermenschten Gott/
 Im kripplein halb erfroren/
 Erschall der himmlisch bott.
 Der himmlisch bott von oben
 Durch lufft vnd wolcken drang/
 Vnd fremdig vnverschoben
 Also zum hirten sang.
 2. Auff/auff nun/anzubetten
 Das gülden schönes Kind:

G 3

Auff/

Auff/auff/zur hirten-Netten/
Du frommes feld-gesund.

Ihr fromme schäffer-schaaren/
Zusamt der weissen zucht/

Euch/euch soll widerfahren
Das Heyl vorlängst gesucht.

3. Auff/eilend auff/zur Krippen/
Zum kleinen schäfferlein/

Küße ihm die pu-pur-Lippen/
Das purpurs-Mündelein.

Küße ihm die Rosen-wangen/
Die Winter-Blümlein/

So trug dem Frühling prangen/
Obs wol erfroren sein.

4. Das kleinlein halb erfroren/
Doch auch nit minder brünnt/

In talttem Frost geboren/
Es fiew im Busen findt/

Und hebets nur in armen/
Vnd pressets nit verstandt/

Es bald euch wird erwarmen
Mit süßem hertzen brandt.

5. Es liebet Schaff/vnd Hirtten
Das hirtisch Kindlein:

Es leitet her von Hirtten
Den Stand/vnd Stammen sein.

Ein Lämmlein auch ohn flecken
Es fñhrt in seinem schildt/

Zusamt ein Hirtten-flecken/
Gar zierlich abgebildt.

6. Nach tragers nur zum Herden/
Zu süßen Lämmernlein/

In warheit es auff Erden
 Wird nirgend lieber sein/
 Mans frenlich wird erfahren
 Es künfftig werden wirdt/
 Wans komet zu seinen jahren
 Ein gut/ vnd besser Hirt.
 7. O wol dem schönen Hirtten/
 Dem künfftig Hirtten gut!
 Ach/ach mich in begierden
 Der zeit verlangen thut.
 Als dan er wird erwecken/
 Vnd treiben auff zu felde/
 Mit bestem Hirtten stecken
 Die vöcker aller welt.
 8. Er wird auff besten weiden
 Sie schlagen in die pferch/
 Vnd ja mit nichten leiden/
 Man ihm die zahl verherg.
 Er/er wird seinen stecken/
 Den Sonnen-stralen gleich
 Ganz vberall erstrecken/
 In alle Land vnd Reich.
 9. Wer dan wolt seine schaaren
 In ziffer schliessen ein/
 Mit wentz der erfahren
 Muß in der kreiden sein.
 Der muß die Sternenn zehlen/
 Das gelb-gewaffnet Heer:
 Der kreiden auch befehlen
 Den sand am wilden Meer.
 10. Als dan mit schönem frieden
 Die schöne welt getrönt/

Wird sehr vnunder scheiden

Die Thier/ vnd Thier versöhnt.

Mit wilden Löw. vnd Bären/

Gleich werden in gemein/

Auß einer krippen zehren

Die zartest Lämmerlein.

21. Auß einem grund vnd wasen

Zur schönen sommer-blüh/

Mit Welssen werden grasen

Die Kinder/ Schaff/ vnd Käh/

Ja selbe dütten lären

Auch werden vngezehlt/

Vnd selbe Wiesen scherem

Die Thier auß aller welt.

12. Als dau an Tann. vnd Linden/

An Buch. vnd Eschen-laub

Wird häufig sich lahn finden

Wol manch/ vnd mancher Traub.

Auch wird von Eichen-bäumen

Stichs hontg pressen san/

Vnd wie sichs tann ließ träumen/

Das Oel von Felsen gahn.

13. Erd/ Himmel wird sich wenden

In wesen aller new/

Vnd ihre schätz verschwenden/

Gar häufig/ vnd ohn schew.

Ohn vndergang wird schweben

Die Sonn in klarem brandt/

Der Winter sich begeben

Zum wüsten vnbekand.

14. Der Frühlings wird sich schmucken/

Vnd werden mit gewalt.

Zur Erden auſer qucken
 Die Blümlein tauſentfalt.
 Auch werdens gahn herumner/
 Spaziren immerdar/
 In ewig grünem Summer/
 Die wanckend Wäſſer klar.
 15. Zagar von Honig-waben/
 Von ſüſſer Milch zu hand
 Die Bächlein werden traben/
 Durchs gew gelobte Land.
 Von Woicken ab wird flieſſen
 Der lieblichſt Götter-tranck/
 Die Schäflein werdens nieſſen/
 Vnd ſämtlich ſagen danck.
 16. Auff/auff dan/an zu betten
 Daß gütten ſchönes Kinde:
 Auff/auff zur Hirten Metten/
 Du frommes feld/geſündt.
 Ihr fromme Schäffer-schaaren/
 Zuſampt der weiſſen zucht/
 Euch/euch ſoll widerfahren
 Daß heyl vorlängſt geſucht.

Chriſt. nachliche Ecloga / oder Hirten-
 geſpräch/darin zween Hirten Damon
 vnd Halton das Chriſtkindlein beſuche
 haben/vnd gegen ihm mit liebe be-
 fangen/auch ihren Brande
 entdecken.

Der Hirt Damon hebet an.

Ich Halton/lieber Halton mein/
 Wen ſchaz han wir gefunden?

S

Wen

Wen schatz im hosen trippel ein/
 In windlein eingewunden?
 O Gott/wie schönes kindlein!
 Wie gulden-gelb an haaren!
 Wie perlen-weiß an äugelein!
 Kein jung mag offenbahren.

Der Hirt Halton.

Auch Damon/liebster Damon mein/
 Als wir den schatz gefunden/
 Den schatz in hosen trippel ein/
 In windlein eingewunden.
 Das kleinlein ich in armen band/
 Wolt ihm die wänglein küssen/
 Da neiget ich die wieg zu hand
 Mit zarten augen-flüssen.

Damon.

Auch ich als ihm wolt pressen ein/
 Auf seine purpur wangen
 Ein dreyfach dupples mündelein/
 Mir zähr von augen sprangen/
 Doch ließ ich nit mich schrocken ab/
 Mit keinen augen-flüssen;
 Ja mehr ich ihm der bäcklein gab
 Und mehr/bud mehr thät küssen.

Halton.

Auch ich nit hab mich treiben san
 Von seinen wänglein benden:
 Ich satt ließ meine leßzen gan
 Aldort in Rosen weiden.
 So frisch die saugend Lämmerlein
 Noch nit zun rüsten sprangen/
 Als ließen frisch die leßzen mein/
 Zur weid auff seinen wangen.

Da-

Damon.

Ach Halton/als ich immerdar
 Das kind wolt lieblich pressen/
 Vnd ihm die wänglein also gar
 Mit bäcklein ab wolt messen/
 Es gleich mit süßem honig-mund/
 (O wie was freundlich pessen!)
 Mich hat mit süßem pfeil verwundt/
 Mit süßem pfeil durchschossen.

Halton.

Ach Damon/als auch ebenfals
 Das kleinlein ich thât fassen/
 Vnd ihm von augen/stirn/vnd halß
 Der bäcklein satt wolt prassen/
 Es mir mit gleichem hertzen-ferw
 Thât marck/vnd bein verletzen/
 Dem Brand nun sind ich keine ferw
 An keinem ort/noch plätzen.

Der Dama.

Ihr Hirten anff gemeinem Felddt/
 Sol jemand ferw begehren:
 Nur mir es gleich werd angemelddt/
 Will ihm dan gnuß bescheren.
 Des ferws ich gnuß im Busen trag/
 Vnd lebt in rothen kohlten/
 Wer sein bedarff/mirs kecklich sag/
 Mags hie zur nohturfft holen.

Der Halton.

Ihr Hirten/solt auch jemand sein/
 So reinen* Born tãm suchen?
 Weis ihn gerad zur Hütten mein/
 An jener grüner Buchen.
 Quellendes wasser.

Aus bald ich ihm dan geben wil
 Born/ vber Born zu nessen/
 So stündlich mir in aller still
 Von Augen ab kombt fließen.

Der Hirt Damon.

Das Feuer in meinem hertzen süss/
 Das Feuer in Marck vnd Beinern/
 Wolt Gott michs ewig quälen müß/
 Mit seinen süßen peinen.
 Ganz wol mir ist bey solcher pein/
 Bey süßem Brand/vnd Wunden/
 So mir gemacht das Kindelein/
 Im Kripplein eingebunden.

Der Hirt Halton.

Die fließ von meinen augen beyd
 Die beißend wasser-stralen/
 Auch tracketen mich mit süßem Leyd/
 Mit sanfft- vnd süßen qualen/
 Wolt Gott/ auch bliebens allemahl.
 In stätem lauff vnd rinnen/
 Ganz wol mir ist bey solcher qual/
 Bey feuchtem Hirn/ vnd Sinnen.

Der Hirt Damon.

O Gott/ wie schönes Kindelein!
 Ich sein werd nie vergessen/
 Ich stäts werd in verlangen sein/
 Wer liebt/ mag's mir ermessen.
 Nach ihm nun werd ich seuffzen stäch/
 Wan früh die Sonn sich hebet/
 Auch wan sie späth zu gnaden geht/
 Und müd in Westen schwebet.

Der

Der Halton.

O Gott/wie schönes Kindelein!
 Nach ihm ich werd verlangen/
 Wan Mon/vnd alle Sternen rein.
 Ruff runden wiesen prangen.
 Nach ihm ich werd mit Lieb verwundt
 Beyd arm/vnd hertz erstrecken/
 Wan zeitlich auch die Rosen-stunde
 Den tag vns an kombt stecken.

Damen.

Von ihm bey meiner weissen Herd/
 Bey meinen Schaff-vnd Geissen/
 Ich offte/vnd offte nun spielen werd/
 Vnd manche seiten schleissen.
 Mit Seiten wil ich kleiden an
 Die Lehren/Harpff/vnd Geigen/
 Vnd ihm zu lieb auff grünem plan
 Der süßlein vil noch zeigen.

Halton.

Auch ich zu lieb dem Gottes Kind.
 Wil offte auff runden pfeiffen/
 Mit süßem blasen manchen wind
 Zu runden liedlein schleissen.
 Der pfeiffen ich noch sieben hab/
 Von lauter horn/vnd beinen:
 Ein hirt sie mir zur legen gab/
 Vnd warlich weichens keinen.

Damen.

Wan dan die Geissen steigen an
 Sun-felsen hoch vnd hauffen/
 Vnd weiches tanb/so für thut gahn/
 Von Zarten stauden rauffen:

Wilt nur von Jesu spielen dar/
 So werd ichs wunder locken/
 Und werdens kinnen ohn gefahr
 Auff ihren hörnen socken.

Halton.

Wan dan die Schäßlein ebenfalls
 Den flachen grund bescheren/
 Dr ienseit eines hosen thals
 Sahn weiden in der ferren/
 Wilt auch von Jesu spielen ich/
 Wilt nur von ihm erklingen/
 So werdens gleich versamlten sich
 Und mir zum händen springen.

Damon.

Wan auch zur heissen Sommer-zeit
 Begrille mit Hirnen-mücken/
 Die Böck in stolzem stürnen streit
 Mit Köpfen sammen rücken/
 Wilt ich von ihm noch spielen auff/
 Nit werdens weiter zörnen:
 Ich weiß/dan gebens besser lauff/
 Der streit fällt ab von hörnen.

Halton.

Wan auch der bößwicht vngeheuer
 Solt je zun wäiden kommen/
 Die schäßlein mir zu machen theuer/
 Und tärzen mir die summen;
 Von Jesu wilt ich spielen schnell/
 Der Schatck wirds lassen bleiben:
 Und ob noch hund/ noch hündlein bell/
 Wilt ihn doch gnugsam treiben.

Der Hirt Damon.

Wan auch dan werden je zumahl
Die warme Wolcken brommen/
Vnd rocher Blitz/ vnd Donner straal
Schn auß mit kräftten kommen/
Von Jesu wil ich spielen gleich/
Die Schafflein ihm befehlen;
So werd ich ihrer nach dem reich
Wol eben viel noch zehlen.

Der Hirt Halton.

Wan auch die Schafflein vbel auff
Sich jemahl solten legen/
Vnd auff dem feld mit hohem bauch
Der Waid/ noch Brunnen pflegen/
Wil ich von Jesu spielen an/
Bald werdens wider grasen;
Bald wider weidlich seheren gahn
Auff Blumen-reichen wasen.

Der Hirt Damon.

Von Jesu wil ich vberall
In feld/ vnd Wälden singen:
Von ihm soll schall/ vnd widerschall
In Lufft vnd Klufften ringen.
Doch Halton schaw/ dan meine Reym
Zusamt dem Tag ermatten:
Lasset vnser Herd nun führen heim/
Vnd jhr die ruh gestatten.

Der Hirt Halton.

Ja Damon/ schaw dan meine Reym
Schon auch es mir versagen/
Drumb so nur du wilt treiben heim/
Mir muß es mir mißhagen.

Auff

Auff/auff/ ihr meine lauchbar Hund/
 Die Schaff ihue sammen belien:
 Vnd allgemach bey guter stund
 Begleitet sie zum Ställen.

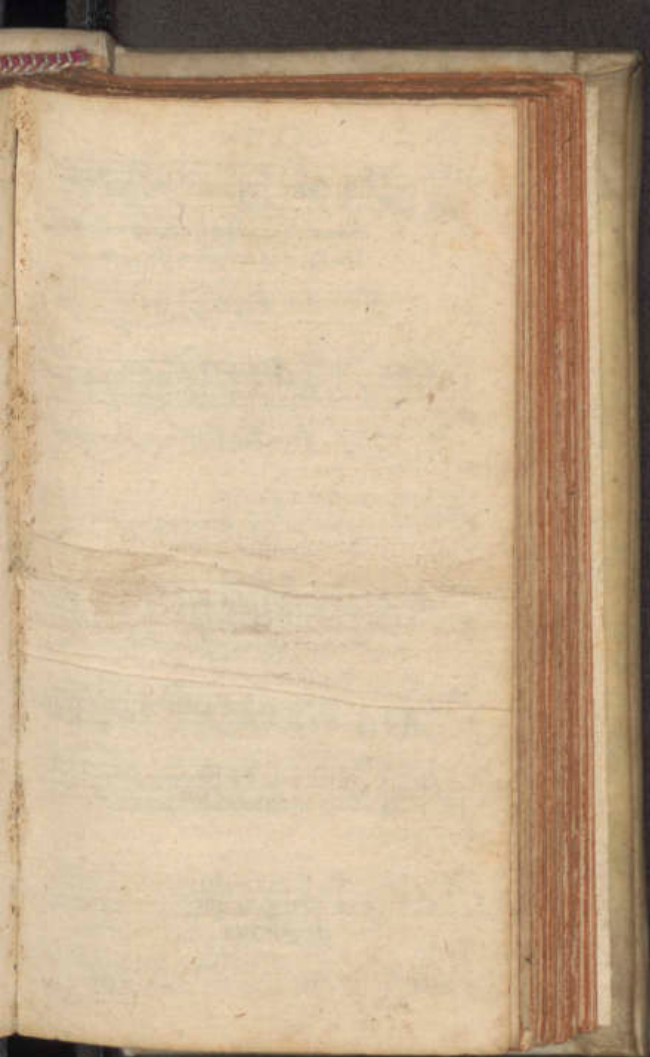
Ein kurg Poëtisch Christ. Gedicht /vont
 Ochß/ vnd Eselen bey der Krippen.

1. Der Wind auff laren strassen
 Streckt auß die flügel sein:
 Streicht hin gar scharpff ohn massen/
 Zur Bethlems krippen ein:
 Er brummet hin/ vnd wieder
 Der fliegend winter. holt
 Greiffet an die glatz/ vnd glieder
 Dem frisch vermenschten Gott.

2. Ach/ ach/ laß ab von brausen/
 Laß ab/ du schüdder wind:
 Laß ab von kaltem sausen/
 Vnd schön dem schönen Kind.
 Viel mehr du deine Schwingen
 Zersehlag im wilden Meer/
 Alda dich satte magst vingen
 Kehre nurr nit wider her.

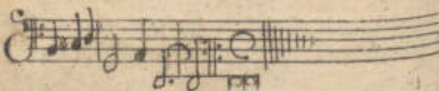
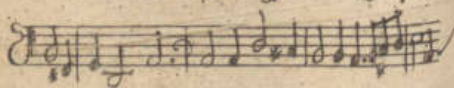
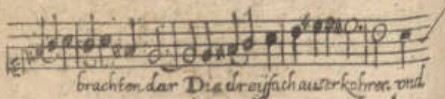
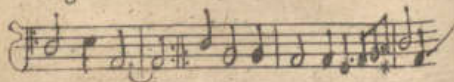
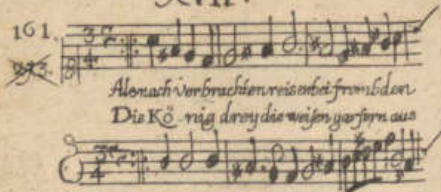
3. Nu dir nun muß ich kosen/
 Mit dir/ O Joseph mein/
 Daz Futter misch mit rosen
 Dem Ochß/ vnd Eselen/
 Mach deinen frommen Thieren
 So lieblichs misch- gemäß/
 Bald/ bald/ ohn zeit verlieren/
 Mach ihn den arhem süß.

4. Drauß blaset her/ ihr beyden/



XVII.

161.



Mit süßem Rosen-wind:
 Sch. Ekel wol bescheiden/
 Vnd wärmers nackent kind.
 Ach blaset her/vnd hauchet/
 Ahā/ahā/ahā.
 Fort/fort/euch weidlich brauchet/
 Ahā/ahā/ahā.

Ecloga / oder Hirten-gespräch / darin
 zween Hirten/Damon vnd Halton ihre
 gaben erzehlen:so sie dem Christ-kind,
 sein sehen d'ers wollen.

1. Als nach verbrachten Menschen
 Bey fremden sternem-brand/

Die König drey/die Weissen/
 Gar fern auß Morgen-land/
 Dem Kindlein new geboren
 Zum opffer brachten dar/
 Die dreyfach außerkohren
 Vnd außerlesen war.

2. Gleich auch gezogen kamen/
 Zween frommer Hirten werth/
 Mein Halton vnd der Damon/

Mit wol bewollter Herd:
 Auch dachtens dar zu bringen
 Dem schönen Kindlein
 Gar viel der schönen dingen/
 So Sie gesammelt ein.

3. Die Haben all mit namen/
 Die Bäurisch Hirten Schätz/
 Verfaßten sie zusamen

In süßes Renm-geschwätz:
 Jetzt/jetzt wilt ichs erholen
 Frisch fremdlig von gemühet

Vnd

Vnd spielsens offermohlen

Wan ich der Schafflein hüt.

Der Hirt Damon hebet an.

Wolan ich ihm wil schencken

Ein silber-weisses Lamm:

Als vil mich kan bedecken/

Rein edlers nie bekam.

Ihm kombt an tacker seiten

Von blut ein schöner fleck/

Weis nit was mög bedeuten/

Was je darhinden steck.

Der Hirt Halton.

Nuch ich wil ihm dan schencken

Ein sangends Kästlein/

Mit händen vberschrencken

Wil dem die Füßlein sein/

Vnd also dan wils tragen

Gefüg auff meinem halß;

Ich weiß: wird ihm behagen;

Wil wetten ihm gefalles.

Der Hirt Damon.

Vnd ich wil ihm noch schencken

Ein Kitzlein sampt der Geiß/

Die muß es je noch träncken

Auß ihren dütten weiß.

Die Bräst es selber findet/

Vnd kan sie lären schon;

Ja schon sichs vberwindet/

Vnd wird der Weid gewon.

Der Hirt Halton.

Vnd ich wil ihm noch schencken

Ein rothes Hirschen-Kalb.

An Schenckel/ vnd Gelencken
 Es ist vollwachsen halb.
 Es mir auff grüner Gassen
 Im Wald entgegen kam/
 Sichs ließ mit Stricken fassen/
 Sieng mit/ vnd wurde zahm.

Der Hirt Damon.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein* Nasen-Königlein/
 Es ist von tausent räncken/
 Von frisch/ vnd leichtem sin.
 Es lauffet/ springt/ vnd spielt/
 Auch trommlets eigentlich/
 Die streich zum boden ziele/
 Mit füßen meisterlich.

Halton.

*Ententein.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein schönes Lichhörnelein;
 Ist auch von manchen schwencken
 Ein hurtigs meisterlein/
 Ich seiner oft muß lachen/
 Wans nur die Nüstlein packt/
 Vnd schnell sie thut erkrachen/
 Trick/ track/ wol just zum tact.

Damon.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein zahmes Näslein;
 Sichs laß mit händen fassen/
 Wil stets beim menschen sein.
 Es wird beim tripplein lauffen/
 Wird spielend immerdar
 Hin/ her/ zu/ ab/ vnd auffen.

Nacht/

Recht/munter springen zwar.

Halton.

Vnd ich wil ihm noch schencken
Ein wackesams Händelein:
Daz lerneh zanken/ zäncken/
Die Schaff auch treiben ein.
Wans kombt zu seinen tagen/
Wirds frentlich sein gefast
Von Schaffen zu verjagen
Den vnbewanten gost.

Damen.

Vnd ich wil ihm noch schencken
Ein maufige Käselein:
Kein härlein ihm darff träncken/
Halton/dein händelein.
Sichs hat noch nie lan beissen/
Sichs allen widersezt:
Sichs härsten thut vnd spreissen/
Bleibt allweg vndersezt.

Halton.

Vnd ich wil ihm noch schencken
Ein stücklein gleicherley:
Mein/soltest wol gedencken/
Was je dan solches seh.
Zu deinem Käselein eben/
Auch ich wil ihm zugleich/
Ein petzen Mausfall^e geben:
So wird es noch so reich.

*Katz.

Damen.

Vnd ich wil ihm noch schencken
Ein munters Taubelein/
Das laufft auff tisch/vnd bäncken

Mit

Mit seinem schwesterlein.
 Auf pflaum/ vnd feder sende/
 Von farben unbewußt/
 Ein ringlein ihnen bendt
 Bezirklet halß/ vnd brust.

Halton.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Zwo Turtel- tauben keusch:
 Die spreiten/ heben/ sencken
 Die flügel ohn gereusch.
 Ihr stimm/ so vil man spüret/
 Nur lauter seuffzer sein:
 Wer weiß/ was leid sie rühret/
 Was lieb/ vnd hertzen- pein?

Damon.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein grossen Hauer- Han;
 Der haupt/ vnd halß/ geht schwencken/
 Als nie kein edler Schwan.
 Mit bunten fäß/ vnd sporen
 Er tritt gar stolz herein;
 Wan schon er wär verloren/
 Man kent die farben sein.

Halton.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein Finck/ vnd Nachtigal;
 So kopff/ vnd ohren lencken
 Zu meinem herten- schall.
 Wan ihn ich vor wil singen/
 Drey/ vier/ or fünff mahl nur/
 Sie gleich mir nach thun springen
 In selbem noten spur.

Da-

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Drey Messen/ Lerch/ vnd Specht:
 Ich habß von einem Eucken/
 Von einem Acker-knecht.
 Er glücklich hats gefangen/
 Doch nit ohn list vnd müß/
 Als newlich er war gangen
 Zum holz in aller früh.

Halton.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein weißes Korbelein:
 An balcken soll mans hengen/
 Vol kleiner vögelein.
 Ich selber habß geschmitzet/
 In siebenthalben tag:
 Ist new/ noch unbeschmitzet:
 Nit genug mans loben mag.

Der Damon.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein starcken Hirten-steck:
 Mit farben ihu wil sprengen/
 Gebrennt mit feur / vnd speck:
 Die kunst ich newlich lernet/
 Wie recht mans machen soll/
 Daß ganz er werd besternet/
 Mit bunten flecklein toll.

Der Halton.

Vnd ich wil ihm noch schencken
 Ein gelben Sonn-Compass/
 Daß zünglein sich verrencken
 Laßt nie von seinem spaß.

Sichs reget stäts/ vnd neiget
Zur just geraden schnur/
Bis lang der sadem zeiget
Die rechte stund vnd vhr.

Der Damon.

Vnd ich wil ihm noch schencken
Viel schöner sachen mehr:
Ja schencken/ vnd noch schencken
Je mehr/ vnd je noch mehr.
Auch Seyffel/ Näß/ vnd Bierem
Milch/ honig/ butter/ käß.
Vnd was noch mehr möcht zieren
Die Taffel mir gemäß.

Der Halton.

Wol da dan/ laßt vns rensen
Zum schönen Kindelein:
Vnd laßt die Gaben weisen
Dem kleinen Schäflein:
Ihm alles auff soll heben
Die mutter mit bescheidt/
Daß ihm es werd gegeben
Hernach zu seiner zeit.

Der Evangelisch guter hirt sucht das
verlohren schäflein

1. **D** Schäflein vnbeschoren
Du zartes wülles Kind:
Ach wo dan gehst verlohren/
Daß dich so gar nit find?
In holtz/ feld/ vnd flufften/
Feld/ Wiesen/ Berg/ vnd Thal/
Auff mäden bein vnd hufften
Dich such ich vberall.

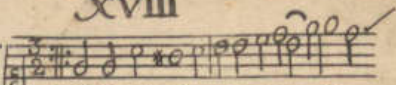
2. **Mit**

2. Mit seuffzen vngesetzt
 Ich Lust/ vnd Wolcken spalt/
 Daß Lend/ mit Lend vermählet
 Sich mehret hundertfalt:
 Die jähr mir han zerschliffen
 Wol halbe wangen bend/
 Weil nie von dir mag wissen:
 Wer jrz weg dich verleht.
3. Vnd ach! was auch muß denken
 Der fromme Vatter mein/
 Sich weil so späch last sencken
 Das wüllen Wiltprat sein:
 Das Thierlein er/das einzig
 Kurz umb wil wider han/
 Ob wol noch neun vnd neunzig
 Auff grüner wasen gahn.
4. Wolan/wolan/dort eben
 In jenem Bircken-waldt/
 Mich dünckt sichs thut erheben/
 En da/da lieber/halt.
 Halt/halt/ichs muß ertappen/
 Wil sehn mirs nie entspring:
 Nun soll mirs nicht ent schnappen/
 Wil wetten mirs geling.
5. O wee doch meiner Lenden!
 O wee/werd schwach vnd frantz:
 Mich streiffen aller enden
 Die Bircken-gerten schwantz:
 Vnd ach der peyn/vnd qualen!
 Daß Thierlein ist entwischt:
 Mir bleiben allemahlen/
 Das glück/vnd spiel vermischt.

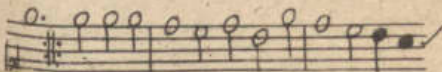
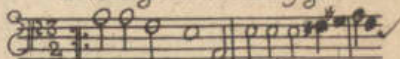
XVIII

168.

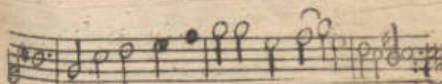
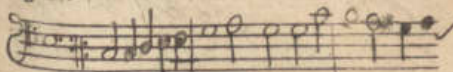
221.



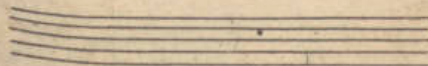
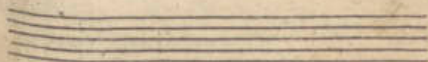
O Schafflin unbesonnen das art es wellen
ach wo dem gehirner lohr e das dich so gar nit

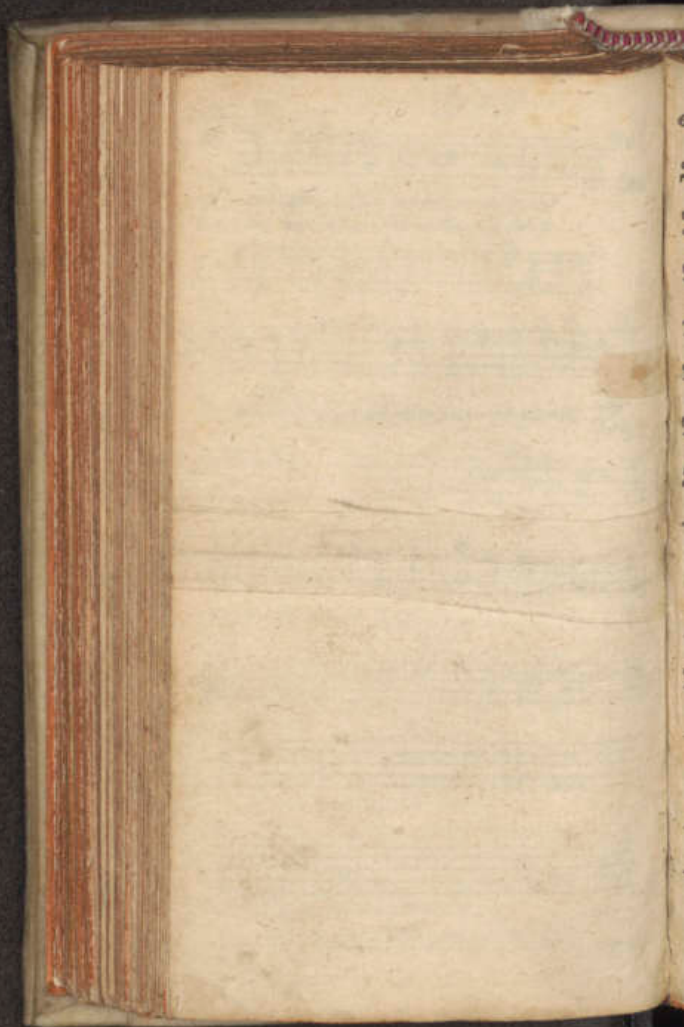


Kind In holen feld und Klaffen feld wie an berg und
find?



und uff munden sein und huffendach fuchich vber all.





6. Doch dort in jener hecken/
 Da dannoch düncket mich/
 Da bleibets gar besteckens
 Dort hör ichs regen sich.
 Ja wärllich da/da drinnen
 Da möchtes in warheit sein:
 Wils greiffen da mit sinnen/
 Wils schleichen sanfft hinein.
7. Ach aber/ach mit nichten/
 Ach aber nein/ach nein/
 Was vil ichs kan entrichten/
 Ist nit nochs Thierlein mein.
 Vergebens nur verleset
 Mich hab in dörnen spitz/
 Das hanpt mir gar zerfezet/
 Ist voller feur/ vnd hitz.
8. In dörten doch/dort oben
 Auß jener schedel-statt/
 Ein Creutz-baum frisch erhoben
 Die nâst erstreckt hat.
 Da düncket mich gar eben
 Dörffes haben seinen gang/
 Ihm da denck nach zu streben/
 Hoff dort/ichs endlich fang.
9. Doch müd/mich auff den beinen
 Ich mehr mag halten kaum:
 An dich dan muß ich leinen/
 O starcker Eichen-baum.
 Ach Schâfflein außverlohren/
 Ach kânest kânest noch!
 Mit mir dochs ist verlohren/
 Muß ich wol sterben doch.

10. Mit armen außgestreckt/
 Will deiner warten hie;
 Mirs leben mehr nit schmeckt/
 Altwelt noch saumest je.
 O Vatter dir zun händen
 Mein Seel von hinnen reiß;
 Zu dir wol muß ich senden/
 Schau da dan/ meinen Geist.

*Vorgehende Ode findet der Leser im Psalterlein
 PP. Societ. Jesu schier auff selbigen sinn. aber
 mit andern vortzen gestellt, pag. 246. in
 nischen Trucks, mit dem Titel: Christus sucht
 das verlohren Schäßlein: Ein Schäßlein etc.*

Trawr. Gesang von der noch Christ
 am Oelberg in dem Garten.

1. **B**ey stiller nacht zur ersten wacht
 Ein stimm sich gunt zu klagen.

Ich nam in acht/ was die doch sagt;
 Thät hin mit augen schlagen.

2. Ein junges blut von sieten gut/
 Alleinig ohn geserdeen/

In grosser noth fast halber todt
 Im Garten lag auff Erden.

3. Es war der lieber Gottes Sohn/
 Sein haupt er hat in armen.

Wiel weiß/ vnd bleicher/ dan der Noth
 Ein sein es möcht erbarmen.

4. Ach Vatter/ liebster Vatter mein
 Vnd muß den Kelch ich trincken?

Vnd mag's dan ja nit anders sein?
 Mein Seel nit laß versinken.

- Ach liebes kind/ trinck auß geschwind;
 Dirs laß in trewen sagen:
 Sen wol gesinnt/ bald vberwind/
 Den handel mustu wagen.
 6. Ach Vatter mein/ vnd kaus nit sein/
 Vnd muß ichs je dan wagen?
 Wil trincken rein/ den Kelch allein/
 Kan dirs ja nit versagen.
 7. Doch sün/ vnd muth erschrecken thut/
 Sol ich mein leben lassen?
 V bitter Tod/ mein angß/ vnd noth
 Ist vber alle massen.
 8. Maria zart/ Jungfräwlich art/
 Solstu mein schmerzen wissen
 Mein leiden hart zu dieser fahrt/
 Dem hertz wår schon gerissen.
 9. Ach mütter mein/ bin ja kein stein;
 Daß hertz mir dörfst zerspringen:
 Sehr grosse peim/ muß nehmen ein/
 Mit todt/ vnd marter ringen.
 10. Ade ade zu guter nacht/
 Maria mütter miltde!
 Ist niemant der dan mit mir wacht/
 In dieser wüsten wilde?
 11. Ein Creuz mir für den augen schwebt/
 O weeder peim/ vnd schmerzen!
 Dran soll ich morgen wern erhebt/
 Daß greiffet mir zum hertzen.
 12. Viel Ruthen/ Geißel/ Scorpion
 In meinen ohren sausen:
 Auch kombt mir vor ein dörnen Crott;
 O Gott/ wem wilt nit grausen?

13. Zu Gott ich hab geruffen zwar
 Auß tieffen todtes banden:
 Dennoch ich bleib verlassen gar/
 Ist hilff noch trost vorhanden.

14. Der schöne Mon/wil vndergahn/
 Für leyd nit mehr mag scheinen.
 Die sternnen lau ihr glitzen stahn/
 Nit mir sie wollen weinen.
 Kein vogel-sang noch frewden-klang
 Man höret in den Lufften/
 Die wilde thier / trawrn anch mit mir/
 Zu steinen/vnd in klufften,

Eine Ecloga oder Hirtengesang / von
 Christo dem Herrn im garten / vnder der per-
 son des hirten Daphnis / welchen der Him-
 melisch Sternen-Hirt / das ist der Mon / allweiter seine
 Sternen hütet / täglich betrawret. Seind
 aber Trochäische oder Springs
 vers / so nach ihrem sprung
 wollen gelesen sein
 also: wie oben

Eingang.

1. **M**ON des Himmels treib zur weiden
 Deine Schäßlein gülden-gelb/
 Auß geründter blawen heiden
 Laß die Sternen walten selb/
 Ich noch newlich / so thät reden/
 Da zu nacht ein schwacher hirt/
 Aller wegen / steeg / vnd pfäden
 Sucht ein Schäßlein mit begirde.
2. Gleich der Mon ihm ließ gesagen/
 Nam

Nam ein lind gestimmtes rohr:
That es blasen zärtlich nagen/
Spielet seinen Sternen vor.

Der Mon.

Auff ihr Schäßlein/ auff zur Henden/
Weidet reines himmel-blaw:
Dannenhero/wan wir scheiden/
Schwigt ihr ab den morgen-taw
3. Ach! wer aber dort im garten
Ligt mit seinem hircen stab?

Wer wil seiner dorten warten?
Schawt ihr sternlein/ schawt hinab.
Haltet/ haltet/ich nit fehle:

Ist der Daphnis wolbekant:
Eia/ Daphnis/ mir erzehle/
Daphnis/ was wil dieser standt.

4. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
Ich mit ihm noch reden muß.

Weidet/meine Sternen/weidet/
Daphnis ligt in harter Bus.

Daphnis/ thu die Leßzen rühren/
Eia/nit verbleibe stumm:

Daphnis/ laß dich dannen führen/
Eia nit verbleibe Damm.

1. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
Daphnis ligt in ängsten groß:

Daphnis pein/vnd marter leidet/
Wölt/er lág in mutter-schoß/

Er dem felschen ligt in armen/
Ligt auff harten steinen bloß:

Ach wer dorten ihn wil warmen?
Fürcht/ er da das haupt zerstoß.

6. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Daphnis spaltet mir das hertz/

Wer mag haben ihn beleidet?

Weinen möchten steln vnd erz:

Kalte wind halt ein die flügel/

Nähret nicht daß Franckes blut:

Meidet jenen berg/vnd hügel/

Daphnis ligt ohn schuch vnd hut.

7. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Daphnis leidet angst vnd noth:

Daphnis dopple thränen leidet/

Weisse perl/corallen roth.

Perlen ihm von augen schiessen/

Schiessen hin ins grüne gras:

Von dem leib corallen fließen/

Fließen in den boden bas.

8. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Niemand hats gezelet gar/

Niemand hat es aufgetreidet/

Ob auch zahl der tropffen war.

Nur der boden wol genezet/

Für den weiß vnd rothen schweiß/

Ihm zu danck heraußer setzet

Rosen roth/vnd lilgen weiß.

9. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Daphnis voller ängsten ligt:

Nach/noch farben vndercheidet/

Achtet keiner blümlein nicht.

Was marter dir begegnet?

Hör zu schweizen einmahl auff:

Enug es einmahl hat gereget/

Nit in rochem bad ersauff.

10. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
 Wer doch hat es ihm gethan?
 Niemand meine frag bescheider:
 Du mir Daphnis zeig es an.
 Daphnis kan für send nit sprechen/
 Seuffzet manchen seufftzer tieff/
 Ihm das hertz wil gar zerbrechen:
 Ach daß jemand helfen tieff.
11. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
 Schon ein Englisch Edel-knab
 Starck in Laffe vnd wolcken schneidet/
 Enlet hin in vollem trab.
 Er ihm singet süsse Reymen/
 Mit gar süsse stimmlein schwanc/
 Auch den Kelch nit thut versäumen/
 Zeiget einen traurer-tranc.
12. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
 Alles/ alles ist vmbsonst:
 Er doch allen trost verweidet/
 Achters wie den blawen dunst.
 O du frommer Knab von oben/
 Du nur mehrest ihm die pein:
 Doch ich deine trew muß loben.
 Gott! dirs muß geklaget sein.
13. Weidet/meine Schäßlein/weidet/
 O wie schlecht/ vnd frommer Hirt?
 Er den Becher jezet meidet/
 Morgen ihm's gerewen wirdt.
 Er sich jezet gar wil freyen/
 Weigeret/ was man trincket zu;
 Dörfft villeichten morgen schreyen/
 Ach wie sehr mich darsiet nu!

14. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Daphnis bleibet schmerzen voll:

Euch befehl ich/euch entleidet/

Reisset auß die gülden Woll.

Nur euch kleidet pur in tohlen

Pur in lauter schwarzes wand/

Von der scheitel auff die sohlen

Euch gebühret solcher stande.

15. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Daphnis führet starckes lend:

Ist vom Vatter hoch verandert/

Noch mit wolbedachtem and/

Er doch wolte widerbringen/

Ein verlohren Schäßlein sein:

Ach wan solte das mißlingen/

Er ja stürb für lauter pein.

16. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Daphnis wird verfolget starck:

Bösi gesindlein ihn beneydet/

Trachtet ihm nach blut vnd marck.

O was dorten! was von stangen/

Wehr/vnd waffen nehm ich war:

O villeicht man ihn kompt fangen!

Wartlich/wartlich/ist gefahr.

17. Weidet/meine Schäßlein/weidet/

Sprechen wolte bleicher Mon:

Ja nit weidet/sonder scheidet/

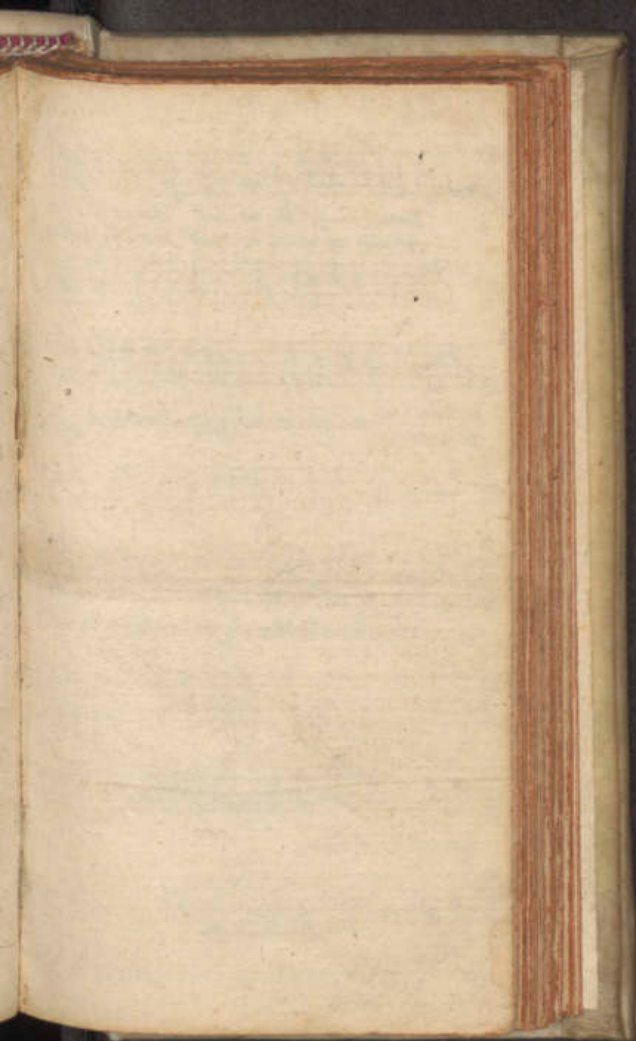
Er das sprach/vnd wolte gohn.

Scheidet/scheidet/meine schaaren/

Kan für lend nit schawen zu:

Dich nun wolle Gott heuahren/

Daphnis/wer kan bleiben nu?



XX.

177.



18. Drauff add der Mon wolt spielen/

Da zersprang das matte rohr:

Augen tropffen ihm entfielen/

Wurde wie der schwarze Mohr.

Vnd weil eben dazumahlen

Er trate an in vollem schein/

Gleich vertauschet er die stralen/

Vollen schein gen volle peim.

19 Auch die sternen weinen kamen/

Flözten ab all ihren schein/

Schein vnd thränen flossen samen/

Recht zum blauen feld hinein/

Machten eine weisse gassen/

So noch heut man spüren mag:

Dan der milch-weg hinterlassen/

Ist wol halb von solcher bach.

Audere Ecloga oder Hirten-gespräch/

von der gefängniß Christi vnder der

person des hirten Daphnis.

Eingang.

1. Newlich seine Schäflein weidet

Damon sehr betümmerter hirt:

Ich die Sonn zu weit vermeidet/

Ward im nächsten wald verwirt.

Weil ich ihn doch pfeiffen höret/

Tratt gerad zum klang hinan/

Da war alle forcht zerstöret/

Dan ich kam auff rechte ban.

2. Damon süß vnd lieblich spielt/

Damon mir auch wincken thät/

Mir ihr süße vers gefielet/

Auch zu lieb mich hab verspäth.

Vnd weil da nichts war zu finden/
 Da man euch könt schreiben auff/
 Rahm ich eine grüne rinden/
 Zeichnet euch mit dörnen drauff.
 3. Damon spielte nur alarmen
 Ober seinen mitgespan/
 Der von Lauren/ ohn erbarmen/
 War gefänglich zogen an.
 Daphne hieß man ihn mit namen/
 War mit reichem sian geziert;
 Kam von altem edlen samen/
 War der best/ vnd schönest Hirt.

4 Der Hirt Damon spielet.

Höret/ meine Schafflein höret/
 (Hüb er an / auff grüner heub)
 Daphne war von lieb bethöret/
 Liebe fuhret ihn ins lend.
 Mörder nahmen ihn gefangen/
 Als die lieb ihn fuhret auß;
 O villeichtn muß er hangen/
 Ach was ziemt er doch von hauff!
 5. Hundert Schafflein/ jung von jahren
 Weidet er in stäter hut;
 Hundert heit er in verwahren/
 An gestalt/ vnd wollen guß.
 Ja mit heit ers in verwahren/
 Alle warens eigen sein/
 So sein eigen alle waren/
 Waren all Erystallen rein.
 6. O der schönen sitber. schaaren/
 O der schönen wüllet Rott!
 Daphne/ dan laß er awren fahren/

Daphnis aller hirten Gott.

Dir auch ist der Mon gewichen/

Dir auch seine Sternen herd/

Sie sich nie mit dir verglichen/

Nie mit deinen Schäflein werth.

7. Nur ein einzigs war entgangen/

War vom hauffen kommen ab:

Bald mit liebe starck befangen/

Daphnis griff zu seinem stab.

Tag/ vnd nacht auff grüner heyden

Lieff/ vnd rieß Er Ach/ vnd Ach/

Neun vnd neunzig ließ er weiden/

Nun dem einen trachtet nach.

8. Armes Thierlein! O dir armen!

Daphnis rieß auff grünem feld:

Armes Thierlein! O dir armen!

Daphnis ließ in alle welt.

Er es allen thäte klagen/

Sorget ob es jemand fünd.

Er ein jeden thäte fragen/

Ob mans jagend spüren kün.

9. Ohn gesellen/ ohn geseiden

Er da ließ in blinder lieb:

Dachte keiner ander herden/

Sorget ihuen keiner dieb.

Schier ohn sinn/ vnd ohn gedanken/

Oft er auch ohn leben schier/

Geht in wülden wälden wancken/

Nur betraut diß einig thier.

10. Thränen ihm heraber welzen/

Von beschnitten wangen bend/

Er vor angstien möchte zerschmelzen/

Er sich wend auff alle seit.
 Ihn die kräfte gar entweichen/
 Er läßt fallen hüt vnd stab/
 Was geleimt an holer Eichen/
 Offt erwöhlet ihm das grab.
 11. Blinde lieb/nun mag ich sagen/
 Blinde pfeil/vnd bogen blind!
 Doch ich freylich muß beklagen
 Daphne hoch verliebtes kind:
 Ah! wie möchtest je doch lieben
 Nur das einig Schäßlein arm?
 Wer der ander haufft ist blieben/
 Ach/vnd ach/das Gott erbarm.
 12. En laß lauffen/laß nur lauffen
 Schau die sacht nit ärger werd/
 Beben dem größten hauffen/
 Schöne dem vnd deiner herd.
 Er doch schleisset seine irassen
 Merckst nit/was man wendet ein:
 Er das thierlein wil mit lassen/
 Lauff ben Sem vnd Nonne-schein.
 13. Endlich stürzet er in nöthen/
 Fällt zu erden aller fruck:
 Ließ vnd lenden ihn wil todten/
 Schencken ihm gar herben trauck.
 Oder wunder falschen thaten!
 Judas gar ein falscher hirt/
 Ihn all dorten geht verrathen/
 Le auert g. fangen wurde.
 14. Ach ihr stille feur vnd flammen/
 Stiller Non/vnd bleiche Siern/
 Leuchtet her vnd lenche zusammen.

- Bleiche sackten/ vnd latern.
 Leuchtet her/ dem armen kinde;
 Leuchtet ihm zur nacht hinauß/
 Daß er weg/ vnd strassen finde/
 Ob villeicht er käme drauß.
 15. Über ach! seind schon verrathen
 Alle winkel/ weg/ vnd gas:
 Schon die Schergen vnd Soldaten
 Schließen jeden steeg/ vnd paß.
 Sie den knaben greiffen/ binden/
 Wälen wie die Tarter-hund/
 Ihn in seyl/ vnd Ketten winden/
 Ihn mit stricken machen wund.
 16. Daphne freundlich in geberden
 Scuffzet mit gar saufftem sinn/
 Bald man reisset ihn zur Erden/
 Tretten/ fallen vber ihn.
 O der hart/ vnd schwären hárden!
 Nie doch Daphne klagen thut:
 Sey! vnd Ketten schamroth wurden/
 Schamroth auch von frembden blut.
 17. Gaug ihr banden seide geröthet/
 Euch ult weiter trucket voll:
 Schier die Rott heet ihn gerödet;
 Ach wie blind! wie frech vnd toll!
 Ach was hüpfen! jauchzen! juchzen!
 Ruffen! schreyen! vber laut
 Frewdig schwingens arm vnd vchzen/
 Fahren schier auß eigner haut.
 18. Sie da sechten/ schlagen/ balgen/
 Toben ohn verstand/ vnd sinn:
 Se nur pochen/ creuz/ vnd galgen/

Führen ihn zu schlachten hin.

O! wan deiner ich gedencke

Daphnis! Daphnis! viel zu fromm!

Satt ich meine wunden träncke;

Ruffend/ schreyend/ schaw mich vmb/

19. *Daphnis! Daphnis!* ich muß trawren:

Wo bist hin geführet dan?

Wilt zer schlagen schloß/ vnd mawren/

So nur solches helffen kan.

Kron der hirtten außertohren/

Daphnis! vnser mit. gespan;

Dich noch zimlich jung von jahren

Stugsamb niemand loben kan.

20. *Daphnis!* O du zier der felden/

Daphnis! hoch berähmter knab/

Dein war alles wild in wälden/

Wan die pfeil nur schicktest ab.

Deine pfeil/ von deiner sennen

Raum nur hecdest abgesetzt/

Da war mitten auch im rennen

Schon das lauffend wild verletzt.

21. Du die beste schäfflein hecdest/

Schäfflein wie die schwanen weiß/

Recht vom rauber du sie rettdest/

Alle gaben dir den preiß.

Du den bären/ löwen/ drachen

Fertig warest auff der haut/

Riffest ihnen schlund/ vnd rachen/

Nahmst ihnen allen raub.

22 Wind/ vnd wetter/ feld/ vnd wiesen/

Freundlich dienten deiner herde;

Mon/ vnd sternen hochgepriesen

Dir auch schienen vnbeschwärt.

Doch

Doch was wilt mich lang verweilen?

Was wilt rühmen jenen stand?

Weil ja nun mehr gar in eylem/

Gar ist alles umgewand.

23. Dir nun alle schäfflein greinen/

Daphnis! o du frommes kind!

Dich auch alle flüß beweinen/

Dich besenßten alle wald.

Dich auch alle bäum besausen/

Dich auch schall/ vnd widerschall:

Dir auch meer/ vnd wällen brausen/

Dir auch trawret berg/ vnd thal.

Beschlus.

24. Mir dan solches dazumahlen/

Damon aller trawrig sang/

Bist die schöne sounen stralen

Sich geneigt zum vndergang.

Damon Damon from der sänger/

O wie wunder süße reym!

Gern ich wolte bleiben lenger/

Schaw dienacht mich treibet heim.

Andere Ecloga/ oder Hirten- gesang

von selbiger materi/ darin der bach Cedron

Poëtisch eingeführt wird: so die gesang

auf Christ vnder der person des herten

Daphnis betraget: Seind abermah

Trochäische versen/ müssen gelesen

werden wie das Pange lingua,

oder Meinzung

erkl. 1c.

1. Wann abends in dem garten

Daphnis vberfallen wart

Vnd nun keinen grünen sparcen

Etete

Starck bewerte mörder-schaar.
Hube süßlich an zu weinen

Ein so gar berühmter bach:

Ließ die liebe sternen scheinen/

Er dem *Daphnis* trawret nach.

2. Cedron hieß der bach mit namen/

Wohnt an einem hollen stein:

Offt zu ihm gesellschaft kamen/

Damals war er doch allein.

Sah in seiner grünen krufften/

Strälet seine bingen haar/

Spieler mit gar süßten lusten/

Dacht an keine kriegs-gefahr.

3. Rohr/ vnd gras/ vnd wasser-blätter

Deckten seine schulter bloß/

Starck er sich bey feuchtem wetter/

Leine auff seinen eymer groß.

Doch weil er fast müd gelauffen

Da zumahl in starckem trab/

Er ein wenig wolt verschuafften/

Goh den eymer langsam ab.

4. Nahm ein Rohrlein wol geschnitten/

Spieler seinen wässertein/

Sie zum schlaffen that erbiten/

Wolt sie süßlich sausen ein.

Via meine wässer ich laffet/

Schlaffet meine wässertein.

Nu mit augen immer gaßet/

Via schlaffet/ schlaffet ein.

5. Raum nun waren eingeschlaffen

Seine matre wässertein/

Bald erklingen wehr/ vnd waffen/

- Flamm/vnd Sackel gaben schein/
 Nur von doll.vnd vollen knechten/
 Voll war alles vberall/
 Nur von jauchzen/springen/sechten/
 That vnd vfer gaben schall.
 6. Cedron erstens gar erschrecket/
 War der waffen vngewohn/
 Bald er seine wässer wecket/
 Wolte der gefahr entgohn.
 Wie die pfeil von bogen zielen/
 Lieff er ab auff wasser meil/
 Rohr/vnd Eimer ihm entfielen/
 Fiel auch selbst in blinder eyl.
 7. Doch weil nachmals er verspüret/
 Es nit wider ihn gemeint/
 Vnd nur *Daphnis* wurd geführet/
Daphnis von bekandtem feind;
 Ließ er ab von strengem lauffen/
 Fasset eine weiden rut/
 Seine wässer trieb zu hauffen/
 Vnd beklagets junges blut.
 8. Trawrig hub er an zu klagen/
 Bließ auff einem hosen ried/
 Herz vnd muth ihm war zerschlagen/
 Sang mit schmerzen folgendes lied:
 Ach/vnd ach/nun muß ich klagen/
Daphnis/o du schönes blut!
 Ach/vnd ach/bin gar zerschlagen;
 Brochen ist mir herz/vnd muth.
 9. *Daphnis*/o du schöner knabe/
Daphnis/mir so lang bekandt/
 Offt bey mir du schnittest abe

Ried/ vnd röhrlein allerhandt.
 Viel du deren hast verschliffen/
 Wan du spieltest deiner herd/
 Seind im blasen viel zerspliffen/
 Waren mehr dan geldes werth.
 10. Offt bey mir die weide nahmen
 Deine schäfflein silber-weiß.
 Offt zu mir auch trincken kamen/
 Zu den sommer-tagen heiß.
 Wan dan spieltest deinen schafften/
 Vnd die röhrlein bliesest an/
 Guntten meine wässer schlaffen/
 Wanckten oft von rechter dan.
 11. Auch die wind sich guntten legen/
 Bunden ihre flügel ab/
 Raum den achem thäten regen/
 Wie dan oft gespüret hab.
 Auch die schaff mit lützen assen/
 Süßer würden laub/ vnd gras/
 Ja des weidens oft vergassen/
 Deine stim bil süßer was.
 12. Auch die vöglein kamen stiegen/
 Kam auch manche nachtigal/
 Deinem spielen (wil nit liegen)
 Hörtten zu/ mit grosser zahl.
 Sassen gegen deiner geigen/
 Sassen gegen deinem rohr/
 Thäten ihnen freundlich neigen
 Dan das linck/ dan rechtes ohr.
 13. Schöne Sonu/ du deinen wagen
 Liestest in gar lindem lauff/
 Wan bey reinen Sommer-tagen

Dir nur *Daphnis* spielet auff.

Schöner Mon/du deine Sternen

Morgens führtest ab zu späch/

Wan auch *Daphnis* dir von fernem

Ze zu nachten spielen thät.

14. Schöne Sonn/magst nummehr trawren

Daphnis dir nie spielet mehr.

Daphnis ist von bösen lauren

Hingernickt ohn widerkehr.

Schöner Mon/magst nummehr klagen/

Daphnis rastet in verhaßte:

O den schweren eisen fragen!

O der kalten fecten krafft!

15. Mon/vnd *Daphnis* ihr allbeyden

Offt enthieltet euch vom schlaff:

Kamet in gesellschaft weiden/

Du die Sternen/Er die Schaff.

Nit hinfaro wacht allbeyden/

Schlaff/ O mätter Mon/ entschlaff/

Nit zusammen werdet weiden/

Du die Sternen/Er die Schaff.

16. Ach ihr Schäßlein/wer wird hüten/

Wer soll euch nun treiben auff?

Hirten solcher milch/vnd gütten

Seind mit also guten kauff.

O desß jung/vnd schönen knaben!

Hirt/vnd Schützen gleiche guts

Wer soll seinen stecken haben?

Taschen/horn/vnd winter-hut?

17. Wer soll haben seinen bogen?

Wer den tocher-pfeil/vnd bolz?

Bolz mit welchen(vngelogen)

Er nit fehlet im geholg.
 Wer soll haben seine Geiaent?
 Entwer/Lenn/vnd Dufclan?
 Ach für erawren muß ich schweigen!
 Ach ade/muß fließen gahn.

Pöerisch gedicht / vber das Ecce homo,
 nach der Geistlung/vad Erönnung Christi.

1. **S**chaw den menschen/ O du schnöde/
 Frech vnd stolze/ böse welt.
 Ach nit Jesum vollens tödte/
 Schaw wie gar ist er mißstelle!
 Schaw die wunden sich entschliessen/
 Schaw der safft heraußer bricht/
 Schaw die rothe bächlein fließen/
 Färben leib/vnd angesicht.
2. **S**chaw den menschen/gar zergerbet/
 Gar mit ruihen rissen auff;
 Viel zu starck er ist gefärbet;
 Purpur war zu guten kauff.
 O der viel zu scharpffen ruten!
 O was wunder vberal!
 Ach nun höret auff zu bluten
 Heisse bränlein ohne zahl.
3. **S**chaw den menschen/den die liebe
 Viel zu starck am hertzen braun:
 Lieb vom himmel ihn vertriebe/
 Nackent er zur erden rann.
 Er zu menschen vnverdroffen
 Sprang von seinem gülden saal/
 Ihn die menschen gar verstoßen/
 Hassen/meiden vberal.

4. Scharv den menschen/ der die menschen

Suchet ohne massen sehr:

Scharv den menschen/ den die menschen

Stiehen ohne widerkehr:

Ach wie brennet er von liebe/

Bleibet stäts gezundet an!

Ich für wunder mich ergibe/

Kaum ich mehr gereden kan.

5. Scharv den menschen/ der vom vatter

Wurd gebohren ewiglich/

Ich erzitter/ vnd ertatter/

Wan ich recht bedencke mich.

Gott von wahren Gott geboren/

Licht von wahren licht gezünd/

Sieht verspottet gleich den Toren/

Büßet lauter frembde sünd.

6. Scharv den menschen/ der auß nichten

Ed/ vnd himmel schaffen thet:

Wunder thaten vnd geschichten/

Ramen her von seiner rede.

Nur mit einem wort alleine

Schuff er alle wunder groß/

Thier/ vnd menschen ich vermeine/

Sampt geschöpffen leben-loß.

7. Scharv den menschen/ der auß nichten

Mon/ vnd sternen zündet an.

Der die baanen thäte richten/

Eh die sonn im circel rann.

Gleich die reine tag/ vnd nachten

Mahlten vns den erden-kreis/

Vnd von Ost- vnd Westen brachten

- Braune schatten/stralen weiß.
 8. *Scharv den menschen/der zun wolcken/*
 Noch auff führet dämpff/vnd meer/
 Der auch alle wind vnd wolcken/
 Tummlet in den süßen lár:
 Der mit seinen stralen schreckt
 Alles feuchte/vnd trucken-landt:
 Schaw nun er in ängsten stecket/
 Leidet spott/vnd narren-land.
 9. *Scharv den menschen/den die Engel/*
 Tieff gebogen betten an;
 Schaw nun ihm die galgen schwengel/
 Ihm die Schergen widerstahn.
 Schimpfflich habens ihn getrönet;
 Zeugts jener dörnen hut:
 Euslich habens ihn verhönet;
 Zeugens jene streich/vnd blut.
 10. *Scharv den menschen/schaw den wahren*
 Spiegel der Dreyfaltigkeit/
 Alle klarheit ist entfahren/
 Aller schein/vnd herzigkeit.
 O wie vor so reine Fackel!
 O wie reiner augen brandel!
 Ist nun worden voller mackel/
 Voller speichel/voller schand:
 11. *Scharv den menschen/schaw den brunnen*
 Aller last/vnd lieblichkeit:
 Schaw die wasser seind entrunnen/
 Alles voller speichel geit.
 O wie vor so schöne wangen!
 O wie vor so leßgen rein!

Alle schönheit ist entgangen/
 Aller glantz/ vnd augen-schein.
 12. Scharv den menschen/ der vnschuldig
 Wird verdampt zum galgen-todt.
 O wie friedsam/ vnd gedultig
 Leidet er die wunden roth.
 Schau den menschen der von Heiden/
 Der von Juden wird veracht:
 O wie spöttlich er von benden
 Wird verwiesen/ vnd verlacht!
 13. Scharv den menschen/ der zu richten/
 Komt gewiß an jenem tag/
 Dan wird er all schuld/ vnd pflichten/
 Vnd anhören alle klag.
 Er die todten wid erwecken/
 Ihn das leben blasen ein:
 Wird mit ihrem fleisch bedecken
 All/ vnd jedemenschen-bein.
 14. Er alsdan in feur vnd flammen/
 Wird ersauffen alle Land/
 Er die sündler wird verdammen
 Zu dem blawen hollen-brand.
 O was heulen! O was klagen/
 Er wird haben da bereit?
 Da nachdiesen schüden tagen/
 Brennt das feur in ewigkeit.
 15. O Wir arme menschen-kinder/
 Wie dan werden wir bestahn?
 Weit wir also schüde sündler/
 Ihn so gar zergerisset han?
 Wir auch haben ihn getrönet/
 Wie die dörn gepresset ein/

Wir auch haben ihn verhönet/
 Ihm gesponnen alle peim.

16. Jesu/wir zu deinen füssen
 Werffen arm/vnd ancker ein;
 Wir da deine wunden grüssen
 Wir da hoffen sicher sein.

Ach den frieden vns doch schencke/
 O du roth gewaffnet held!
 Ach in deinem blut versencke
 Sünd vnd laster aller welt.

17. Jesu/du für vns geboren/
 Du für vns gegeben dar/
 Nit laß sein an vns verloren
 Deine marter alle gar.

Mach doch vns in zähren schwimmen/
 Mach doch vns mit deinem blut
 Leschen deines vatters grimmen/
 Seinen zorn vnd herzen-glut.

Ein trawriges gespräch/so Christus an
 dem Creuz führet.

Eingang.

1. **D**A mit peinen gar vmbgeben/
 Schier in todt gewicklet ein/
 Thät an seinem balcken schweben
 Jesus der geliebter mein/
 Er noch beyde leffzen rühret/
 Beyde leffzen bleich/vnd fahl/
 Er noch manche klagen führet/
 Weinet/seuffzet ohne zähl.
 Ach ihr seine leffzen benden/
 Beyde purpur-schwesterlein/

Ihr noch wenig vor dem lenden
 Waret wie Corallen-stein.
 Euch der salbe todt bestreichet/
 Färbet euch mit bleicher noth;
 Ihr nun keiner purpur gleichen/
 Keinen ihr Corallen roth.
 3. Ihr zum reden euch thut regen/
 Seelig wer es hören könt/
 Wil nun beyder ohren pflegen/
 Ob noch etwas ich verstünd.
 Kommet her zu diesem stammen.
 Kommet alle menschen-kindt/
 Höret Jesum allesammen/
 Er zu klagen stark beginnet.

Jesús spricht zu den Nägeln.

4. Ach ihr nägel/stumpffe nägel/
 Soltet ihr mich hefften an?
 Ihr mich plagen? ihr durchschlagen?
 Ach was hab ich euch gethan?
 Ich auß nichten alle waffen/
 Eisen/kupffer/ertz/vnd stahl.
 Euch/vnd anders hab erschaffen/
 Alles berg-werck/vnd metal;
 1. Ach wie waret ihr verachsen
 Aller wolthat in gemein?
 Ach wie waret ihr vermessen/
 Mir zu geben solche pein?
 Ach wie kontet mich verwunden?
 Euch was hab ich leids gethan?
 Ach wie gar zu lange stunden
 Ihr mich nun mehr haltet an?

6. Ihr mich ohne massen quälet/
 Ihr mich aller schöpffet auß:
 Ihr mir alle kräfften stelet/
 Denck es nit obn starcken grauß.
 Ach ihr viel zu rauhe nâgel/
 Ach der starcken marter metu!
 Meine glieder zart/vnd hâgel
 Ihr ersâlt mit höchster pein.

Antwort der Nâgel.

7. Ach vns armen! vns ellenden!
 Ach was haben wir gethan?
 Jesu wir vns hoch verpfänden/
 Wir nit waren schuldig dran.
 Da wir zu den hânden kamen/
 Da wir zu den füssen dein;
 Wir ein grausen wart:ich nahmen/
 Wolten da nit wâlen ein.
 8. Deinen Cörper halb erfroren/
 Deine zarte fâß vnd hând/
 Wir mit nichten dôrfften boren/
 Hetten schon vns abacwendt;
 Bald ein grober eyßen flâgel/
 Vber alle flegel hart/
 Trieb vns arme stumpffe nâgel
 Starck in deine glieder zart.
 9. Ach was wurden wir getruncken/
 Als wir wolten wiederstahn?
 Wâren schier in stuck zersprungen/
 Biß wir endlich musten gahn.
 Drumb nit laß es vns entgelten/
 Wir es dir nit haben than:

Jesu/ thu den hammer schelten/
 Thu den hammer klagen an.

Jesus spricht zum Hammer

10. **D**u grober eisen hammer/
 Soltest du mich hefften an?
 Du mir schaffen solchen jammer?
 Dir/ was hab ich immer than?
 Ich doch hab dein lob vermehret/
 War gen dir so wol gesinnet/
 Daß man freylich hoch verehret
 Dich in meiner bibel finde.
 11. Dan mit dir ich hab verglichen
 Meine red/ vnd Gottes wort/
 Hab dich herrlich aufgestrichen
 An gar wol bekantem ort;
 Wie dan köntest mich benenden/
 Mich an diesen balcken schlan?
 Wie dan helffest in einem lenden?
 So dir nichts hab gethan.

Antwort des Hammers.

12. **A**ch mir armen/ vnd ellenden!
 Ach was hab ich böses than?
 Jesu/ kan mich auch verpfänden/
 Ich nit ware schuldig dran.
 Ich von wesen/ vnd naturen
 Bin ein bloßer menschen-knecht/
 Da gestaltten/ vnd sturen
 Ober alle massen schlecht.
 13. Bin von grobem holz/ vnd eisen
 Ohn discurs/ vnd ohn verstand:

Lass mich führen/lass mich weisen/
 Wer mich hebet in der hand.

Ich mich selber nie mag regen/
 Noch zum schlagen heben auff/

Nich ein ander thät bewegen/
 Nahm die nâgel/schlug drauff.

14. Er mit krâfften/er thät schlagen/
 Er da führet alle streich:

Nir es thâte sehr mißhagen/
 Bin für schrecken worden bleich.

Gleich die warme purpur sprizet/
 Mich in eylen fârbet roth:

Ich vom heissen safft erhitzet
 Wurd geweicht ab deiner noth.

15. Hab mich weiter nicht gerühret;
 Mich nit wollest fahren an;

Schelte den/der mich geführt/
 Schelte nur den zimmerman.

Jesus spricht zum Zimmerman,

O du frentlich eyßen-harter/
 Ungeschlachter zimmerman:

Ach was brachtest mich zur marter?
 Dir was hab ich leids gethan?

16. Ich das handwerck hab erhoben/
 Aller handwerck vberacht:

Da sambt meinem Vatter droben
 Wir die schône welt gemacht.

Erd/vnd himmel/wir in zeiten
 Han gezimmert vnd gebawt/

Selber thäten wirs bereiten/
 Habens keinem auertrawt.

17. Auch auff Erden ich da nidet
 Wohlet einen Zimmerman/
 Den ich nam vor all/vnd jeden
 Mir zu meinem pfleger an.
 Wer dan thäte dich verblenden/
 Wer dan hatte dich verruckt?
 Da zu meinen füß/vnd händen
 Du den hammer angetruckt:

Antwort des Zimmermans

18. O Xmer IESU sohn des wahren
 Erdt/vnd himmel-Zimmermans
 O nit wollest mich befahren/
 Ich bin ohne schulden gang.
 Was ich thäte/ward befohlen/
 Von gelehrter Obrigkeit;
 Mir in warheit deine qualen
 Seind von herten selber leid.
 19. Nit verdencke mich zu schlechten/
 Ungeschickten Zimmerman/
 Ein so dummen/in den Rechten
 Ungelernten vnderthan.
 Ohne zweiffel deiner thaten
 Hat man dich gestelt zur Red/
 Eh man dich zum Creutz berathen;
 Eh man dich verdammen thät.
 20. Weil das vrtheit nun gesprochen/
 Klag es meiner Obrigkeit:
 Sie den Stecken han gebrochen/
 Da dan hole dir bescheidt.
 IESVS spricht zur Obrigkeit.
 O du frechlich vnbedachtsam/

- Unbeschaiden Obrigkeit:
 Nur zu meinen peinen wachsam
 Dir was thät ich je zu leide?
 21. Ich dich alweg hab verehret/
 Dir mit nichten widerstrebet/
 Deine Sazung nie verkehret/
 Friedlich/vnd in ruh gelebt:
 Ich bey deinen vnderthanen
 Bin gereiset auff/vnd ab:
 Ich sie trewlich lieff ermahnen/
 Ich sie recht gelehret hab.
 22. Ich den blinden/ich den lamen
 Gab ja wieder licht/vnd gang/
 Ich sie tröstet alle samen
 Schar/was gibstu mir zu danck?
 Schimpffliche antwort der Obrigkeit.
 Du wolan/du schöner lehrer/
 Schöner meister/vnd Prophet:
 Du wolan du Land-verkehrer/
 Gelt/es nu zum Nagel geht.
 23. Doch nit wollest vns verklagen/
 Noch den handel messen zu/
 Du zum Leiden/wil man sagen/
 Warest ja gebohren du.
 Weil dan je zu deinem Leiden
 Deine Mutter dich gebahr/
 Schon gerechnet ohne treiden/
 Schar die summ ist offenbahr.
 24. Drumb es nur der mutter klage/
 Klage demer mutter frey/
 Nur die sache mit ihr vertrage/
 Sie dir lasse springen bey.

Jesus spricht freundlich zur Mutter.

- Mutter/mutter/ O von hertzen
 Viel geliebte mutter mein!
 O was peinen/ O was schmerzen
 Mir beschleichen marck/ vnd bein!
 25. Ach wie köntest mich gebähren
 In so grosse qual/ vnd pein?
 Warest du dan (solt man schweren)
 Lauter stahl/ vnd marmerslein?
 Ware dir dan je geschnitten
 Hertz/ vnd muht/ vnd ingeweid
 Nur von felsen auß der mittlen?
 O der von metal bereit?
 26. Ach wie köntest mich gebähren
 Nur zu lauter pein/ vnd qual?
 Ach wie köntest mich ernehren/
 Geben mir die brüsten-stral?
 So was rücketst mich zum leben
 Mir was reichtest fleisch/ vnd blut!
 Da nur Creuz vnd leiden eben
 Mir solt werden zugemuth?
 27. En was brachtest mich zur erden/
 Zu gemeinem lufft vnd licht/
 Da doch endtlich ich solt werden/
 Nur mit marter hingericht?

Antwort der Mutter.

- O Betrangtes Hertz der Herten!
 O du zartes mutter-kind!
 Warest müßter meiner schmerzen!
 Mir das blut zum hertzen rinn-

28. Du wollest mich verdennen/
 Jesu mir zu viel geschicht;
 So mich soltest weiter träncken/
 Mir das hertz in stück zerbricht.
 Du zu süßem liecht vnd leben
 Ich dich hab geboren zwar/
 Doch zu deinem Creutz benneben
 Zu mir kein gedanken war.

29. Mir von himmel kam geflogen
 Zu gemahlten wolcken kleidt/
 Gleich dem schönen regen-bogen
 Ein gesandter mit bescheidt/
 Ich in meinem leib empfangen
 Sollte wahren Gottes sohn/
 Der in warheit wurd erlangen
 David seines Vatters thron.

30. Wie du wolte mich erwehren?
 Wie der botschafft wieder stahn/
 Noch so werthen sohn gebähren/
 Ach man mir gezeiget an?
 Ob billichet nun er gefehlet
 Der die botschafft mir gebracht/
 Ihm soll werden zugezehlet/
 Ich nie komme in verdacht.

Jesus spricht zum botschaffter dem
 Engel Gabriel.

31. Du sonsten wollgezogen/
 Gabriel du schöner knab!
 Ach wie dörfstest immer wogen
 Was doch nie verdienet hab?
 Ach wie dörfstest mich verkunden

Zur geburt/vnd Mutter-schoß?
 Weil ich kommen ohne sünden
 Solt in diese marter groß?
 32. Ach wie dörfteſt mir bereiten/
 Eine ſolche ſawre bahn?
 Die ſo peinlich ſolte leiten/
 Vnd gerad zur marter gahn?
 Ach wie konteſt ohn erſtimmen
 Mich zum leben melden an?
 So man endlich wurd in ſtimmen
 Mich an dieſen baſſen ſchlan?
 33. Wer doch wolt es je vermeinen
 O du ſchöner Gabriel/
 Du zu meinen qual.vnd peinen
 Würdeſt eylen alſo ſchnell?
 O der ſchönen himmel Knaben!
 O der trewen diener mein!
 Die ſo fertig kamen traben/
 Vnd mir hälffen zu der pein/

Antwort des Engels.

34. O Du König hoch betrübet/
 Voller ſchmerzen vber all/
 Jeſu/nichts ich hab verübet/
 Welches billich dir aufffall.
 Ich zu dieſem liecht vnd leben
 Hab dich angelinderet zwar:
 Doch wer konte wieder ſtreben/
 Weil es mir befohlen war?
 35. Hoch von himmel thate ſenden
 Mich der ewig Vatter Dein

Gleich umgurtet ich die lenden/
 Tratt in lären lufft hinein:

Kam zu deiner Mutter eben/
 Meldeet ihr in aller still:

Nir als war in mund gegeben/
 Jesu deines Vatters will.

36. Warlich auff gerechter wage/
 Muß ich ohne schulde sein:

Du den Vatter selbest frage/
 Frage nur den Vatter dein:

Er zu meiner *Ambassaden*
 Selber dichtet alle wort:

Nieh mich gehn den schnur-geraden/
 Nechsten weg in lufften fort.

Jesus spricht zum Vatter

37. *Heli, lamma Sabañani!*
 Vatter/liebster Vatter mein:

Heli, lamma Sabañani!

Scharw die marter/noch/ vnd pein.

Scharw/die schaaren mich umgeben/
 Saugen meine füß vnd händ:

Scharw/die körner ab den Neben
 Fließen/weidlich auffgetrennt.

38. Scharw/die wilde bähren prassen/
 Sauffen meine seel vnd blut:

Ach wie kontest mich verlassen/
 Mich berauben deiner hutz

Vatter/Vatter/Ach warummeß
 Lieffest in so schwarzes Creutz

Deinen einzigen Erben kummen/
 Vatter/Vatter/was bedentsz

39. Sollte dann je wol gewesen
Ein so strenger Vatter sein/
Der mit also scharffem besen
Seine kinder zähmet ein?
O wie schöne Vatters liebe!
O wie schönes Vatter-stück!
Der so werthen Sohn vertriebes/
Und von ihm sich wande zurück.

40. Heli, lamma, sabaclani!
Sollte dieses rühmlich sein?

Heli, lamma, sabaclani!

Wahrlich/warlich/Vatter nein.
Antwort des himmlischen Vatters.

O Geliebter Sohn von ehren
Jesu viel geliebtes kind/
Nur begeb dich deiner zähren/
Spare deiner seufftzer windt.

41. Dich zu gar nit laß verstoren/
Deine schmerzen/deine lieb:

Nich gedultig wöllest hören;

Sohn ich dir verlohren gib.

Was nur sagest/was nur klagest/

Auß gar hoch betrangtem geist/

Dich nit schönet/klingt/noch ehonet/

Wie dan du auch selber weißt.

42. Du mit grosser lieb umbgeben

Begen deine menschen-kind/

Selber chärest immer schweben/

Woltest auß die welt geschwindt/

Du mit süßer flamm gezündet

Selber woltest auß die welt/

Mein campes wol geründet.

Selber hast hindan gestellt.

43. Du mich selber hast getrieben/

Ich dich solte reisen lan;

Vnd es einmahl ohn verschieben

Lan auff erden tünden an.

Gleich mit also gutem wissen/

Mit gar wol bedachtem sinn/

Bist in eiffer außgerissen/

In den menschen zogen hin.

44. Ich zum offte/ vnd offtermahlen

Hab es alles vnder sagt:

Du zum offte/ vnd offtermahlen

Es doch nahmest nit in acht;

Offt ich warnet/ offte ermahnet

Sohn es dir wird vbel gahn;

Was doch warnet/ was ermahnet

Du mit nichten horest an.

45. Ich von herten/ ohne scherzen

Kieffe/ laß die menschen stahn;

Du von herten ohne scherzen/

Kieffest/ wil zum menschen gahn.

Du von liebe gar verblendet/

Woltest bey den menschen sein;

Schau nun eben ist vollendet/

Was ich offte gewendet ein.

46. Du die menschen hast geliebet

Ohne massen viel zu viel/

Schau die liebe dir nur gibet

Solchen lohn/ in solchem spiel.

Deinen menschen/ deiner liebe/

Dir es selber schreibe zu;

Keine schulden mir nit gebe/

So man dirs bezahlet nit.

J E S U S spricht zum menschen.

47. Höret/höret/so die strassen
Wandert/alle menschen kind.

Höret/höret/ohne massen
Mich die liebe kräftig brinnt:

Schawet/zehlet meine wunden/
Meine strämen rosen-roth:

Ich von flammen überwunden/
Lösch mich ab in kaltem todt.

48. Ich mir selber thu den schaden/
Klage selber alle schuld:

Selber ich mich hab beladen/
Wilt mich geben in gedult.

Ich von lauter lieb gezogen/
Ließ den Scepter/Thron/vnd Kron:

In der erden thät mich wogen/
Wurde meiner Mutter sohn.

49. Mir ich selber hab zu klagen
Meine schmerzen/meine pein:

Mir nur wölet helffen tragen/
O geliebte menschen mein.

Höret/höret mein begehren/
Höret meine letzte bitte:

Ihr mich der a wolt gewehren/
Noch versagens nimmer nit.

50. Wen die liebe mich getrieben
Also weit in diesen stand:

Ihr hinhinder mich zu lieben
Wölet fassen in verstand:

Meine liebe/meine flammen/
Vnd begierden vngewert:

Messet ab an diesem stammen/
Diesem Creutz/ vnd marter theilr.

51. Ihr an diesem balsem findet
Meiner stammen rechte maß/

Da die liebe mich noch bindet/
Auch mit eyssen-hafften bass.

Nur hinwieder/nur mich liebet/
O ihr harte marmerslein!

Arme sündler/nit verschiebet?
Wilt alsdan zu frieden sein.

52. Meine marter/meine qualen/
O geliebte menschen kindt!

Ich gedenck/dan allzumahlen
Schlage hin in lufft / vnd windt.

Nur bey diesem Creutz/ vnd sahnen
Euch zur liebe stellet ein;

Liebet/liebet/euch ermahnen/
Meine wunden/meine pein.

53. Liebet/liebet/ich zur lezen
Euch zur lez ersuchen thu/

Lieb mit liebe thut ersezen
Mir die leffzen fallen zu.

Schawet/schawet/ich von leyden
Werde seel-vnd kräftten-loß/

Vatter Vatter/laß verscheyden
Meinen geist in deinen schoß.

Klag vnd trawr- gesang der Mutter
JESU vber den todt ihres Sohns/

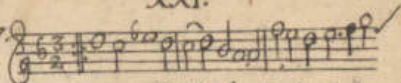
den sie beklage vnder der person
des Hirten Daphnis.

1. D A zu arabe / Daphnis laget
Daphnis hoch verähmbtes kind

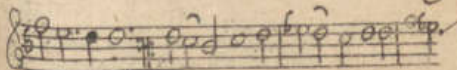
XXI.

207.

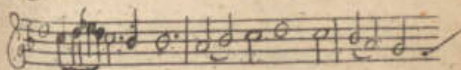
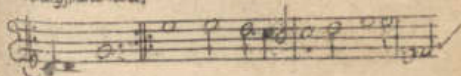
207



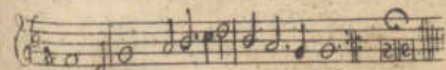
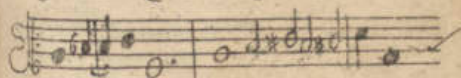
Dazu grüßet Daphnis laget Daphnis hoch
Hört man seiner mütter Klage Schlaffen war.



Erwähltes Kind, Erd und Himmel schmücket Nachtet, stünde
verlufft und rind.

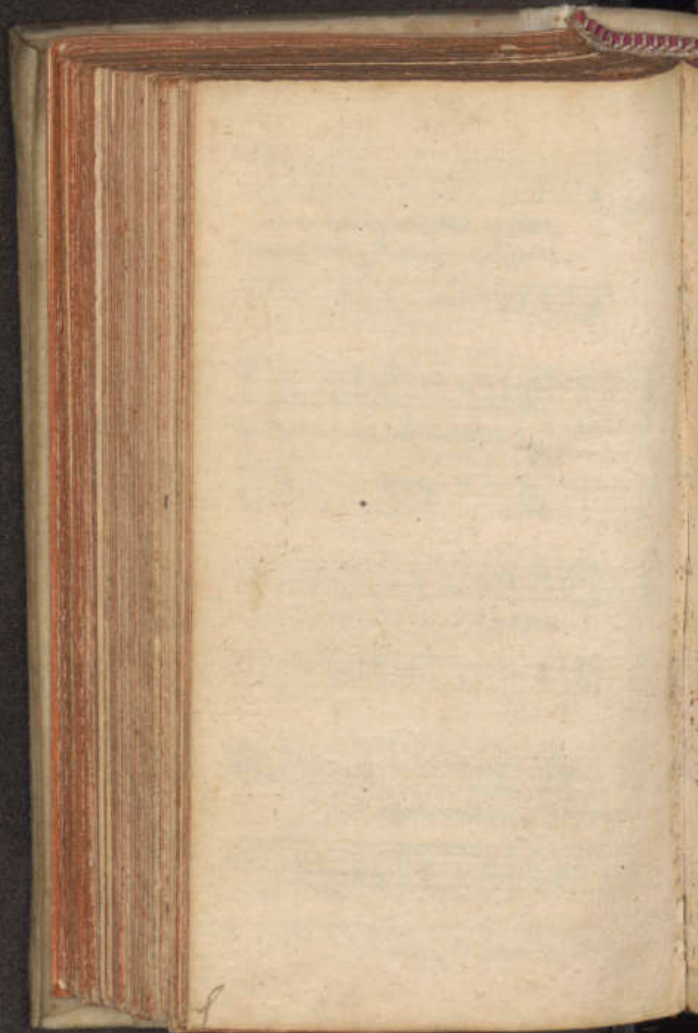


in gar braunem Kleid, Sonn vor schwarzem Meer vor-



Schmachtet man und Spinnen, brüger leid.





Hört man seiner Mutter Klage;
 Schlaffen waren luste / vnd wind/
 Erd / vnd himmel schwarz benachtet/
 Stunden in gar braunem Kleid/
 Sonn vor schmerzen war verschmachtet/
 Mon / vnd sternen trugen lend.
 2. Ach! ihr schöne Mon / vnd Sternen/
 Gütten flammlein / Gütten schein.
 Gütten öpfel / gütten kernen/
 Gütten perl / vnd Edelstein.
 Ach! ihr gelbe gütten Lichter/
 Die betrübte Mutter sprach/
 Ach! ihr gütten angesichter/
 Trawret meinem *Daphnis* nach.
 3. Ach! nur weinet / vnd nit scheinet/
 Klaget mein so schönes kind;
 Ach! nit scheinet / ach! nur weinet/
 Vnd euch weinet sauber blinde.
Daphnis hoch-berühmter Knabe/
 Ward in wil dem walde ermordt/
 Da mit seinem hirtten stabe
Daphnis kam der frembden ort.
 4. *Daphnis* sah auff grüner benden/
 Sah nur eins der schäfflein seyn.
 Von gemeinem hauffen schendens/
 Vnd zur wusten lauffen ein.
Daphnis da nit lang verweilet/
 Auch zur wilden wusten rann;
 Nach dem schäfflein weidlich eilet/
 Ihn die lieb wol hefftig braun.
 5. Rann nun *Daphnis* hat gefunden
 Wol gesuchtes thierlein zart.

Er von bähren/wölff/vnd hunden
 Gleich im wald vmbgeben ward:
 Sie da spaanten ihre rachen/
 Sprungen auff das schöne kind:
 Wie die vngewehre drachen
 Ihn zu morden ganz gesinnt.
 6. Rissen seine füß vnd hände
 Weißer als das helffen-bein/
 Rissen auch die seit behende/
 Schlagen zäh/vnd tappen ein.
 Zohen ihn durch dorn/vnd hecken/
 Scharpff/vnd spitz/vnd abgelaubt/
 Da die zacken blieben stecken/
 Vnd verwundten stirn vnd haupt.
 7. Ach! ihr wilde wölff/vnd bären
 Ach! ihr wilde tieger-thier!
 Er in blut/vnd ich in zähren/
 Sohn/vnd Mutter waden schier.
 Ach! was vieler angst/vnd schmerzen/
 Ihr dan brachtet meinem kind!
 O der stahl-vnd eisen herten!
 Stahl/vnd eisen weicher sind.
 8. Ach nit schönet seiner jahren/
 Schönet seiner gelben haar:
 Nit so grausam thut verfahren/
 Ach! nit wollet also gar:
 Nit ihr Bähren/wolt vermehren
 Sein vnd meine marter groß/
 Mich wolt lassen ihn vmbfassen/
 Nehnten ihn in Mutter-schoß.
 9. Ja mich reisset/nich zerpleisset/
 Mich mit wunden füllet an:

- Mich ternaget/mich zerplaget/
 Nur den jüngling laßet gan-
 Mich mit zähnen/thut zerdaunen/
 Sparet meinen knaben zart/
 Mich mit klawen kombt zerhauen/
 Nur doch schönet jener part.
 10. Ach! wie konntet ihr behalten
 Ein so schönes wesen wild?
 Da so freundlich von gestalten
 Ihr gesehn so schönes bild?
 Ach! wie waret ihr geblieben
 Von naturen eben wild?
 Noch den knaben gunt zu lieben?
 Noch auch wurdet zahn vnd mild?
 11. Warlich ihr von sinu entföhret/
 Warlich waret ihr verblendet;
 Da mit zähnen ihr beröhret
 Seine seiten/süß/vnd händt.
 Ach nur bettet ihr den knaben
 Recht geschawt mit augen an/
 Würdet seiner schönet haben/
 Ihn wol hettet bleiben lan.
 12. O du bleicher todt im gleichen/
 Warest ohne zweiffel blindt.
 Da du kamest zu beschleichen/
 Ein so wunder liebes kindt.
 Sonsten er mit süßen strosen/
 Vnd mit süßem augenblick/
 Dir das hertz hett abgestohlen/
 Hett verzehret deine strick.
 13. Schöner Daphnis/du mein eigen/
 Einigs blut/vnd ingeweid:

Schau nun Erd/vnd Himmel schweigen/
 Hören an mein hertzen-leid.
 Dich zu nachten/dich zu tage
 Lauff ich klagen vberall:
 Dich zu nachten/dich zu tage
 Klaget schall/vnd widerschall.
 Schöner *Daphne*/meine schmerzen
 Nit noch wären also groß/
 Wan nur küssen/hälssen/hertzen/
 Ich dich möcht in meinem schoß:
 Wan bey deinem letzten trässen/
 Ich gemücht an letzter stund/
 Dir die letzte bäcklein heissen
 An die süßewangen ründ.
 15. Ach nur wäre mir erlaubet/
 Zu gemelter herben stunde/
 Ich doch einen kuss geraubet
 Hett von deinen leßzen wunde.
 Ich zu mir hett angezogen
 Deinen letzten athem lündt/
 Ich in mich hett eingefogen
 Deinen letzten seelen windt.
 16. Ich dan mit hinzugenahem
 Ganzen hertz vnd seele mein/
 Meinen freisch/vnd neuen athem
 Hette dir geblasen ein.
 Du den meinen/ich den deinen/
 Hetten wir gewechslet ab;
 Wären beyde vngescheiden
 Blieben bey dem hirtten-stab.
 17. Ach du runder Mon/vnd sternen/
 Runde flämmlein/rundes fewr/

Nich nun schawet her von fernen
Meine schmerzen vngewehr.

Ich in felden/ich in wälden/
Ruffe meinem zarten kind.

Doch in felden/noch in wälden/
Nirgent meinen Knaben find.

18. Ich in weinen/ich in peinen
Schleisse nacht vnd tages-zeit;

Doch an weinen/noch an peinen
Sich zer schleisset noth/noch leidt.

Nich der Mone/mich die stern
Mit betrübnuß hören an:

Doch noch Mone/noch die stern/
Noch mich jemand trösten kan.

Ecloga oder klägliche hirtengespräch

Darin zween hirtten/Damon/vnd Hal-
ton den tode Christi/vnder der person des
hirtten Daynis/weittauffig
betawren.

Eingang.

Newlich auff die wiesen kamen

Damon/Halton/hirtten beyd:

Kennten süßlich beyd zusamen/

Waren voller trawrigkeit.

Damon auff der Lenren lehret/

Vnd gar trawrig spielet vor/

Drauff dan Halton auch nit fehret/

Blitz auff einem hollen rohr.

Der Hirt Damon

Schönes fräulein/stimm der wälden/

Wol beredte Nachtigal/

Nit von waffen/noch von helden/

Sinaend/schleiffe deinen schall.
 Nur von *Daphnis* wollest klingen;
 Schaw; er ligt schon kalt im grab!
 Lasset vns den stein vmbbringen/
 Klagen dich; o schöner knab.

Halton.

Za fahr hin in lufft geschwinde/
 Fahr in lufft O Nachtigal!
 Vnd in aller welt verkünde
Daphnis lige bleich vnd fah;:
 Ruff zum grabe / ruff zusammen/
 Groß vnd kleines feder. vich:
 Was von vögel wild vnd zahmen/
 Sich der stimm gebrauchet je.

Damon.

Za schon dorten kombe gefahren/
 Dorten ein gemahlte wolck/
 Sein in warheit flügel. schaaren:
 Willkom schönes feder. volck;
 Eben ihr bey zeiten kummen/
 Stiehet her / zu diesem stein/
 Euch zur seich nun seyt herummen/
 Trawret / klaget in gemein.

Halton.

Nur der schönen *Daphnis* trawret/
Daphnis hie vergraben ligt:
Daphnis ligt im stein vermarwret/
Daphnis nun mehr spielet nicht.
 Sia lasset euch bedingen/
 Groß / vnd kleine vögelein;
 Sia thut von hertzen klingen/
 Lauter trübe liedelein.

Damon.

Schau/ set on ihre zungen weizen
 Groß/ vnd kleine vogelein:
 Schon zur leich herum sich setzen/
 Legen ihre flügel ein.
 Sie den schönen Daphnis klagen/
 Klagen ihn gar trawralich:
 Sie nun leide von hertzen tragen/
 Weinen/ seuffzen innialich.

Der Halton.

Schau die marmel-weiße schwanen/
 Schon auch schmelzen ihren schnee:
 Schmelzen ihn in lauter thranen/
 Zeugen grossen hertzen wee.
 Schon sie fast in jähren schwimmen/
 Werdens nicht mehr machen lang/
 Neben ihre letzte stimmen:
 O wie reines trawr- gesang!

Damon.

Daphnis/ O du kron der hirtin!
 Daphnis/ du so schönes blut!
 Dich die beste sitten zierten/
 Warst voller tugent gut.
 Ach wer brachte dich zum grabe?
 Wer so stahl- vnd eisen- hart/
 Ist doch dorffte brechen abe/
 Solches blümlein/ solcher art?

Halton.

Klaget ihn ihr flüß/ vnd Bronnen/
 Klaget ihn ihr bächlein klar/
 Klaget ihn ben Mon/ vnd Sonnen/
 Heimlich/ vnd auch offenbar:

Klas

Klaget ihn/ihr feld/vnd wiesen/
 Stein/vnd felsen/berg/ vnd thal/
 So von hirten vnderwiesen
 Fertig seide zum widerschall.

Der Damon.

Wer noch ihm wil nunmehr brauchen
 Seine leyr/vnd dulcian:
 Wer nach ihm so lieblich hauchen/
 Vnd die pfeifflein blasen an;
 Pfeifflein/da noch seine bäcklein/
 Rauch/vnd arhem fleben an?
 Räuber als die purpur-schnecklein;
 Enug sie niemand loben kan.

Der Halton.

Wer wird seine schäfflein weiden/
 Wer sie führen auß vnd ein?
 Wer von bingen / vnd von weyden
 Flechten schöne körbelein?
 Wer vns auch die trancken heulen/
 Wer die völker daub/vnd blind/
 So von vielen land/vnd menschen
 Täglich zugeloffen sind?

Der Hirt Damon.

Ach ihr schäfflein/ach ihr zahme/
 Weiß/vnd reine wällen-zunfft/
 Wan zu felde Daphnis came/
 Wir vns frewten seiner kunfft.
 Was dan wäre tranck/vnd rendig/
 Er dan heylet gleicher handt;
 Da war alles frisch vnd fremdig/
 Frisch war auch der Sonnen brandt.

Halton.

Wan zu selde *Daphnis* kame/
 Waid/vnd herd in frewden war.
 Auch ihr alle schwach/vnd lame/
 Lieffet ihm entgegen dar.
 Ach wie trawrig ihr nun klaget/
 Suchet ihn mit hergen-leidt?
 Kamm nun ihr die kräuter naget/
 Kamm euch schmecket gras/vnd weidt.

Damon.

Wan zu selde *Daphnis* kame
 Er gar lieblich spielet auff:
 Er der Sonnen oft benahme
 Ihren viel zu starcken lauff.
 Er mit harffen/er mit leyren
 Hielt die Sonn/vnd himmel an/
 Lufft/vnd wetter thäten seynen/
 Wind/vnd regen blieben stahn.

Halton.

Wan zu selde *Daphnis* kame
 Morgen zeitlich/abend späth/
 Gleich mit seinem blumen-krame
 Sich das Erdreich zeigen thät:
 Schöner wurden alle weiden/
 Süßer wurden kraut vnd gras/
 Vnd auch weicher als die sende/
 Wo nur *Daphnis* nider saß.

Damon.

Daphnis auff die beste wiesen
 Führet seine Lämmertein:
 Dan zu jenen/dan zu diesen
 Lind verauschten wässerlein.

Ei dan durch die bächlein wadet/
 Wusch die weisse Lämmerlein/
 Er sie säubert/Er sie badet/
 Samt den weissen mütterlein.

Halton.

Daphnis mercket nun ein einzig
 Schäflein dorten jrend aahn/
 Gleich verließ er neun- vnd neunzig/
 Nam sich nur des einen an:
 Trug es wieder zu der herden/
 Vnd für lauter freuden sprang:
 Ladet seine mitgeferden/
 Spielte/das es weit erklang.

Damon.

Schau nun lufft/vnd wetter trawren/
Daphnis nu nit spielet mehr/
 O der vielen regen schawren/
 Schau die wolcken weinen sehr.
 Ach die Sonn sich gar verbirget!
 Leucht in jähren alles lichte/
 Weil den *Daphnis* sie nun irget
 Auff dem feld/vnd wiesen sichte.

Halton.

Schau die schöne wiesen trawren/
 Suchen ihren schönen hirt;
 Gras/vnd kraüter gar versawren/
 Sawr/vnd bitter alles wirdt.
 Groß/vnd kleines vich zusamen
 Tranck noch speise nehmen kan/
 Die zur wenden weinend farnen/
 Kraut/nach brunnen rürens an.

Der Hirt Damon.

Ach nur graset/ach nur weidet/
 Ich sie dick vermahnem thu/
 Mit so sauber euch bekleidet/
 Grasest/weidet/greiffet zu:
 Sie doch je mit nichten weiden/
 Ich vergebens mahnen thu:
 Sie sich dannoch gar bekleiden/
 Noch kein hárlein greiffen zu.

Der Hirt Halton.

Meine scháfflein/meine geissen
 Wartlich seind beerúbnúß voll:
 Eigend ihre zeit verschleissen/
 Lassen darm/vnd magen holl.
 Ich zum weiden/ich zum grasen/
 Offtermahlen sie vermahn:
 Doch die weid/vnd grúne wasen
 Bleiben unberúhret stahn.

Damon

Schaw die grosse flúß/vnd wáßer/
 Schaw die kleinst áderlein/
 Nun mehr weinend flieffen besser/
 Doch zum flúßten lauffens ein.
 Sie die schöne Son vermeiden/
 Hassen liecht/vnd hellen tag/
 Vnd bedeckt mit dórn/vnd wendens/
 Fúhren státes leynd/vnd klag.

Halton.

Schaw die feist vnd grúne bláttel/
 Grúne náß/vnd grúne zweig/
 Ben so trúbem todten-weiter/
 Schon auch werden welck/vnd bleich.

A

Grá

Grüner safft ist ihn entgangen/
 Seind wie truckner erden-staub/
 Raum an bäumen bebend hangen/
 Bebend wie das Espen laub.

Damon.

Sich die blümlein nider-sencken/
 Seind so gar/vnd gar enterbt:
 Todt zur Erden sie sich sencken/
 Sie das weiter hat enterbt:
 Sie das ißrig haben zahlet/
 Da nun-igens vngezehlt/
 Ach!wie stundens vor gemahlet?
 Ach!wie stgens jez versiet?

Halton.

Auch schon sterben feld/vnd wiesen/
 Grass/vnd kräuter ohne zahl:
 Schon von bäumen kombt gerissen
 Starcke meng der blätter fahl.
 Nackent schon in lufften schiffen
 Manche linden fahl/vnd bloß:
 Blöße zeitlich hat begriffen
 Eich/vnd büchen lauber-loß.

Der Damon.

Ach die bäum sich weinend zeigen/
 Weinend mancher stamm vnd naß:
 Weinend sie sich nider neigen/
 Nur mit lauter leyd beläß.
 Sie zu thränen gar verkehren
 Allen ihren grünen safft/
 Drumb nur gumm/vnd gelbe zähren
 Aussen auff den rinden haßt.

Der Hirt Halton.

Daphnis/wan ich dein gedencke/
 Deiner qualen/deiner noht/
 Ich mich matt zur erden sencke/
 Thränen werden meine brot:
 Mir die thränen immer lauffen/
 Werden meine speiß vnd tranck:
 Mir in thränen gar ersauffen
 Manches lied/vnd trawr-gesang.

Der hirt Damon.

Was nun wil man weiter klagen/
 Halton/liebster mit-gespan?
 Ich die geigen wil zerschlagen;
 Schier ich nit mehr streichen kan.
 Schaw der abend kombt mit hauffen/
 Laß die schäfflein kehren heim:
 Laß auch deine Ried verschnauffen/
 Laß verschnauffen meine reym.

Der Hirt Halton.

Schaw/nun eben mir zerspaltzen
 Meine pfeifflein/meine ried:
 Wil sie nun mehr gar zerschmetzen;
 Ach! adè betrübtes lied.
 Heim ihr meine weißse kinder/
 Heim ihr meine länimerlein/
 Heim ihr schäfflein/tret geschwinder/
 Schwarze stunden fallen ein.

Beschluß.

Also damahls trawrig sangen
 Damon/Halton/hirten bend!
 Mon/vnd sternen kamen gangen/
 War auch ihnen eben leid;

Weinet/meine sterncn/weinet/
 Weinet/sprach der falbe Mon/
 Wer doch heit es je vermeinet/
Daphnis müß zu grabe gohn!

Ein Christliche Seel redet von dem
 Creutz/vnd wunden Christi. Seind
 Trochaische Vers/wie oben.

I. **M**anche stunden **IESU** wunden
 Ich mir setz ob augen mein.

Thu mich weuden zu den händen
 Zu der seit vnd füßen sein.

O du bester/Creutz baläster!

Ich dan ruff in aller eyl.

O zur stunde mich verwunde/

Schieß herab die nâgel-keyl.

2. Mich gesunden ohne wunden/

Laß mit nichten dannen gahn.

Recht nur zörne/mir die dörne

Lang/vnd nâgel werff hinan.

Mich nur quäle/nit verfehle

Meiner hände/füß/vnd seit:

O mich Kröne/nit verschöne;

Wilt mit **IESU** tragen leyde.

3. Keine beißel/keine meißel/

Keine stahl/noch eyßen-spyß/

Meinen glieder/hoch/noch nider/

Werden geben solche schlitß/

Als die nâgel/stumpffe kâgel/

Langen/geißel/scorpion/

Han zergerbet/vnd zerkerbet

Ihn/den wahren Gottes sohn.

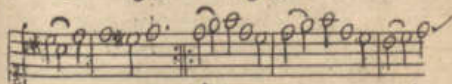
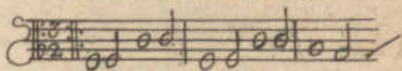
XXII.

220.

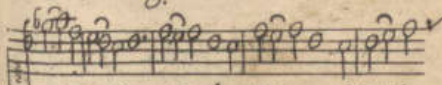
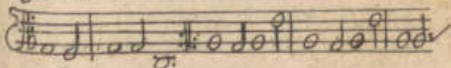
292



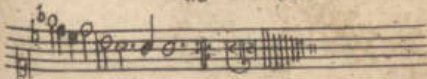
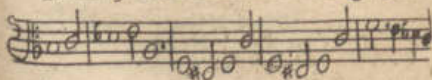
Manche Stunden gesvunden ich mir
 Thu mich wender zu den händen der



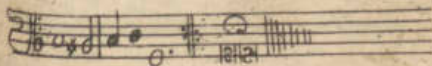
Ich ob augen mein O du bester Creutz balast ich dir
 seit und

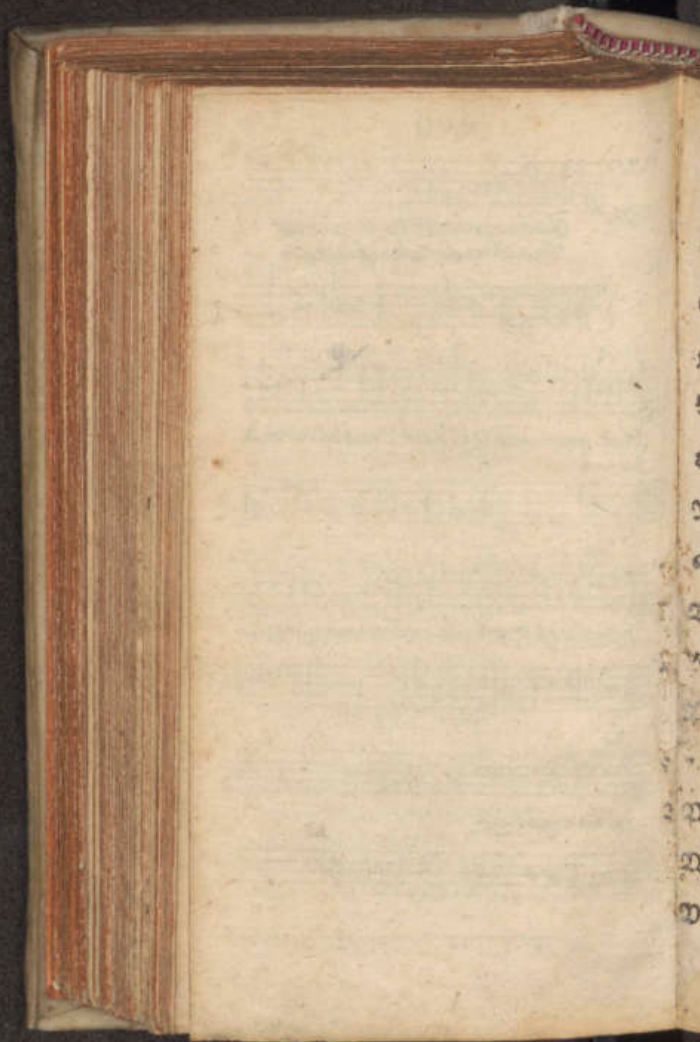


nuffin aller ey. O du Stunde mich verrourde schick her.



rab die nigel Keyl.





4. Seine qualen/ich zumahlen
 Fleißig hab in stäter hut:
 O elende/fuß/vnd hände/
 Seit/vnd Körper voller blut!
 Reichlich schweissen/scheinbar gleissen
 Alle wunden/alle stretch.
 Scharv/nun fließet/vnd sich gießet
 Purpur/ober marmier bleich.
5. Auß der seiten/lan sie leiten
 Nothe stralen wie Corall:
 Auß der seiten/lan sie leiten
 Weiße wasser wie Erystall.
 O du reines/häpßch/vnd feines
 Bächlein von Corall/vnd glasz!
 Nit noch weiche/nit entschleiche/
 O rubin/vnd perlen gatz.
6. Ach verweise/nit noch enle/
 Wil nun hie mich setzen bey:
 Wit da baden meinen schaden
 Ob er schon veraltet sey/
 Kräftigs plaster meinem laster/
 Wit dich dorten salben drauß/
 Bit dan grunden tieff zun sünden/
 Sie von ihnen waschen auß.
 Bey den füßen wil ich büßen/
 Vnd auß meinen augen bend
 Wol sie neigen/vnd ersetzen
 Was von blut her außser geit.
 Wit mit zähren wiederkehren/ I
 Gleich als viel entfließen wird/
 Vnd mit sattem guß erstatten/
 Was von purpur da vergirt.

8. Doch ihr brunnen/wol beronnen/
 Schon beschenckt ist erd/vnd gras;
 Ach verschlauffet/nie so lauffet/
 Nit so giret ohne maß.
 Schön an langen meiner augen/
 Schon an jähren mirs gebrist;
 Thut euch stillen; wer kan fällen/
 Was bereits verflossen ist/
 9. Zu den händen/wil ich senden
 Hundert tausent seuffzer lind/
 Sie durch wälen/vnd erkühlen
 Mit so lindem herzen wind.
 Mit so lindem herzen winden
 Wil ich trüeknen allen schweiß/
 Alle masen wil durchblasen/
 Kühlen alle wunden heiß;
 10. Doch zur stunden/anch lig vnden/
 Ich zu wenig seuffzer find;
 Bin von wunden vberwunden/
 Mir gebricht an herzen wind.
 Häuffig winden macht mich schwinden/
 Raum ich mehr den athem hab/
 Seuffzen/weinen/O der peinen!
 Mich noch bringen gar ins grab.
 11. In der tronen/dacht zu wohnen
 Mein so gar betrangtes herz;
 Dort in hecken/sich verstecken/
 Sich bezäunen aller werts.
 In den spizen dörnen sitzen
 Schon es auch ein zeitlang blieb/
 Thät sich freyen vor den wesen/
 Vor dem schnöden seelen dieb.

12. Doch nun wider bald hernider
 Zu der hosen seit begerts/
 Wil sich zeigen/vnd ergehen/
 Jesu/ neben deinem hertz.
 Es nun dorten/ jene pforten/
 Jene rotte seiten-thür/
 Wil verwahren/ sich nit spahren/
 Da die schiltwache halten für.
 13. O du runde seiten wunde!
 Reich-vnd edler herten-past!
 Bey dir sterben/vnd erwerben
 Hoffst/es were fried/vnd rast.
 Da laß walten/vnd laß schalten;
 Da nun laß es haben platz:
 Laß es wachen/vnd auch machen
 Da sein berhtlein/vnd matraz.
 14. Bey der seiten/seine zeiten
 Wird es wachen ohn verdruß:
 Bey der seiten/seine zeiten/
 Auch es wider schlaffen muß.
 Bey der seiten/seine zeiten
 Singen/vnd es klingen will;
 Bey der seiten/seine zeiten
 Es auch wider schweigen still.
 15. Drumb auß liebe/nun ich gibe/
 IESV/dir es engen ganz.
 Ihm wil schaffen/deine waffen/
 Deine nâgel/deine Lantz.
 Darmit streiten vor der seiten
 Wird es gen die laster sein.
 Biß mans leite von der seite
 Zu den außgewöhsten dein.

Ecloga oder Hirten-gespräch von Christo
dem gecreutzigten/vnder der person des
Hirten Daphnis/vnd bey gleichnuß
eines jungen wilbs.

Eingang.

Pferdt/vnd wagen/new beschlagen
Als die Sonn heut spannet an/
Vnd mit rossen vnuerdrossen
Reisset ihr Erystallen baan/
Ich spazieren gieng nach thierem
Dort in jenem grünen walde/
Trug den bogen auffgezogen/
Schoß ein Reehlein wolgestalt.
2. Griff zum degen wolts entlegen/
Hiengs an einen eychen-baum/
Gleich zur stunden/von der wunden/
Kann herab der purpur-schaum.
Bald Palamon,vnd Phidamon/
Meine beyde mit-gepant/
Kamen gangen/schawteus hangen/
Sich bey seiten stelten dran.
3. O Palamon o Phidamon/
Dieses hinnelein dessen sen/
Wer mit geigen/sich wird zeigen/
Vnd am besten freichen frey.
Drum die geigen thut besteigen/
Greiffet ihr den gelben kam/
Vnd mit bogen glatt bezogen
Preß herauß den honig-sam.
4. Gleich ohn wancken/sie zum schrancken
Tretten muhtig auff die baan/

Sich

Sich bewerben/redlich sterben/
 Vnd die seiten schneiden an.
 Es laßt hören keins verstören;
 Erstens der *Palamon* geigt;
 Bald imgleichen nach dem zeichen
 Auch darauß *Phidamon* streicht.

Der Hirt Palamon.

Schöner possen! wer hat geschossen/
 Dieses Nech mit frechem muht?
 Wer mocht streben nach dem leben/
 Einem also jungen blut?
 Ach wer bogen dorfft es wogen?
 Welcher pfeil war also grauß/
 Der so kleines/vnd so reines
 Thierlein dorffte trincken auß?

Der hirt Phidamon.

O was beute? wer hat heute/
 Wer hat also frech/vnd stolz?
 Die beschlossen senn entlossen
 Vnd entricht so scharpffen bolt?
 Ach die senne gleich zerrenne/
 Gleich den bogen werff zu fiewr/
 Pfeil/vnd Focher werff hernocher/
 O du wildt-schütz vngehewr!

Palamon

Armes kintlein! frommes kintlein!
 Mir nun *Daphnis* kombt in sinn/
 O wie newlich also gremlich
Daphnis ist gerichtet hin!
 Ihn betrawren/ihn betawren
 Ni-bermahnet deine wund:
 Wers betrachet/wers erachtet!

X. 9

Salv

Gallen ihm die thränen rund.

Phidamon.

An dir scheinen *Daphnis* peinen!

O du schwach/ vnd krankes Reeh.

Ich nun dencke seiner kränckde/

Weil ich dich verwundet seh.

O wie newlich gar abschewlich

Daphnis ist gehencket auff!

Sehr michs rühret/ vnd entschneuret/

Schier in jähren ich ersauff.

Palamon.

Du nun hängest/ vnd erbangest

Frommes thierlein ohn betrüg!

Sagest/ bebest/ kaum noch lebest/

Rückest zu dem letzten zug.

Kaum dich regest/ newlich wegest:

O der wunden/ pein/ vnd schmerz!

Zwar von heissem purpur-schweissen/

Nöchten schmelzen stein/ vnd Erig-

Phidamon.

Gleiche nöthen dich auch tödten

Daphnis/ o geirerter hirt!

Kaum dich hebest/ kaum noch lebest/

O mit wunden wolgeziet!

Schau die schmerzen meines hertzen/

Qual/ vnd marter mich vmb- ringt/

Wird es wehren/ sag mit jähren/

Nit das hertz in stück zerspringt.

Palamon.

Schönes Böcklein/ rothes rocklein/

Noch bist du von lauterem schweiß/

Noch geträncket/ wol beschencket

Seind

Seind auch deine zähne/ ein weiß.
 Auch die nässe/ rind vnd baste
 Deiner eichen seind erröth;
 Rothe regen thut euch legen/
 Sonsten jhr das thierlein tödt.

Phidamon.

Auch thut bluten *Daphnis* ruten/
 Dran man ihn hat auffgehengt/
 Creutz/ vnd nadel/ stumpffe kägel
 Seind mit tropffen wol besprenge.
 O was regen aller wegen!
 O was rothe wunden gäß!
Daphnis eben ist vmbgeben
 Nur mit lauterm purpur-fluß.

Palamon.

Halbes hirschlein/ rothes firschlein/
 Bist nun in/ vnd außen roth;
 Doch dich weisset/ vnd jetzt beißet
 Auch zugleich der selbe todt.
 Kranckes himlein/ dir das kinnlein/
 Mund vnd leßzen werden bleich/
 Nun stirbest/ nun verdirdest/
 O du schon so fahle leich!

Phidamon.

Auch thut sterben/ sich entferven
Daphnis dort an seinem baum:
 Thut erbleichen/ todes verweichnen/
 O was matt vnd falbe pflaum!
 Schon verblichen/ schon entwichen/
 Schon ist vnser *Daphnis* hin:
 O der kalten/ vnd zerpalten
 Augen/ leßzen/ munde/ vnd kinn!

Palamon

Kommt nun zogen / To: be geflogen/
 Kommt nun her ihr vögelein:
 Jeder-scharen kommt gefahren/
 All so nur im walde sein.
 Thut euch setzen / trawrig schweigen/
 Thut nun klagen all zugleich:
 Trawrig klingen / vnd besingen
 Ihr nun sollet vnser seich.

Phidamon.

Her im gleichen / her zur seichen/
 Menschen seelen allerhandt.
 Kommt zusammen her zum stammes
 Dran man *Daphnis* auffgespannt.
 Da dan klaget / heulet / zaget/
 Weinet starck ohn vnderlaß/
 Bleibet immer / scheidet nimmer/
 Alle weg schleisset diese sträß.

Palamon

Her schon fliegen vnder schwiegen
 Fromme vögelein auß dem wald:
 Lau sich dingen zum besingen;
 Singen / daß es kläglich schallt.
 Ich für keinen auch muß weinen/
 Tartses hinsteln / sehr ich wein/
 Also säwerlich / also däu:lich
 Mußtest du besingen sein.

Phidamon

Auch der frommen etlich kommen/
 Man vnd weib zu *Daphnis* Creutz/
 Ihn bescheinen / süßlich weinen/
 Niemand frage / was bedeu:et

Sie den Knaben begraben/
 Trucknen an den blut/
 Heben/legen/waschen/pflegen/
 Salben ihn ben warmer gult.

Palamon

Nich gemahnen ehut mit thranen
 Diejes wild/an *Daphnis* todt;
 Wil nun dessen/nie vergessen;
 Soll nun sein mein täglichs brodt.
 Ich nun seinen todt beweinen
 Wil mit dir *Phidamon* gleich/
 Schwarz bekleden laßt uns beydem
 Unser viel zur gelben Seig.

Phidamon.

Schwarz bekleden laßt auch beydem
 Unser harpfen/zuck/vnd ried/
 Laßt zu mehren *Daphnis* ehren
 Spielen manches trawrig lieb-
 Laßt erholen offtermohlen/
 Leider! so betrüben schall/
 Vnd mit machten tieff erachten
 Seine marter/pein/vnd qual.

Beßluß.

Also strichen/vnd nie wichen
 Beyde geiger in die weit:
 Ich mit nichten kont entrichten/
 Wer es recht gewinnen heß.
 Drum zur gabe nun doch habe/
 Sprach ich/dieser/dieses Reeh:
 Vnd zur gabe jener habe/
 Was dore weidet in dem flee.

2. Ist ein lammlein müßelg hüttlein/

N 7

Sart/

Zart/vnd reines wällen. kind:
 Glaub/ euch beyde recht entscheidet
 Glaub/ ihr beyde zu frieden sind.
 Nun biß morgen/ weil verborgen
 Sich die Sonn zu wasser helt/
 Euch zur heide dan bescheide/
 Wider euch dan vnderstellt.

Ecloga oder hirtten.gespräch/darin die
 zween hirtten Damon vnd Halton / je einer
 vmb den andern/mit vndercheidlichen
 gleichnußen / vnd concepten/allweg dem
 gecreuzigten/vnd auferstehenden
 JESUM/vnder der person
 des hirtten Daphnis/Poets
 tisch bereyten.

Der Hirt Halton hebet an.

Schöner Damon/zung der hirtten/
 Der auff deinem hollen halm/
 Wan wir vnser herden schmierten/
 Hast erpffien manchen palm:
 Was in reymen lasset zwingen
 Daphnis wunden rosen-reich/
 Laßt im hollen thal erklingen
 Seine marter/seinen todt.

Damon.

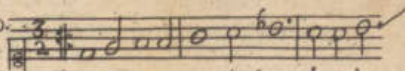
Frommer Halton hoch gepriesen/
 Der zum ersten sommer glantz/
 Hast ergetiget auff den wiesen/
 Manchen schmuckten sorber-frantz/
 Lasset jenes Creutz vmb-ringen/
 Ehren/den die welt verspottt

Laßt

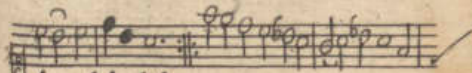
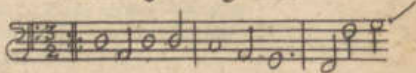
XXIII.

230.

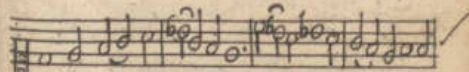
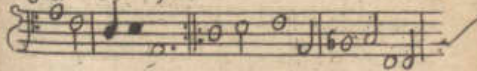
305



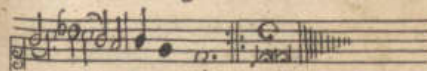
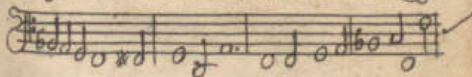
Schöner Dancenzug der hirtin der auff
 Was wir unsrer herder sonntem hast er-



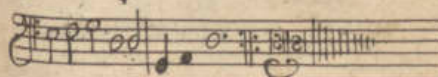
denemholen halm Was in reymen laßet zwingen
 pffiffen manchen palm

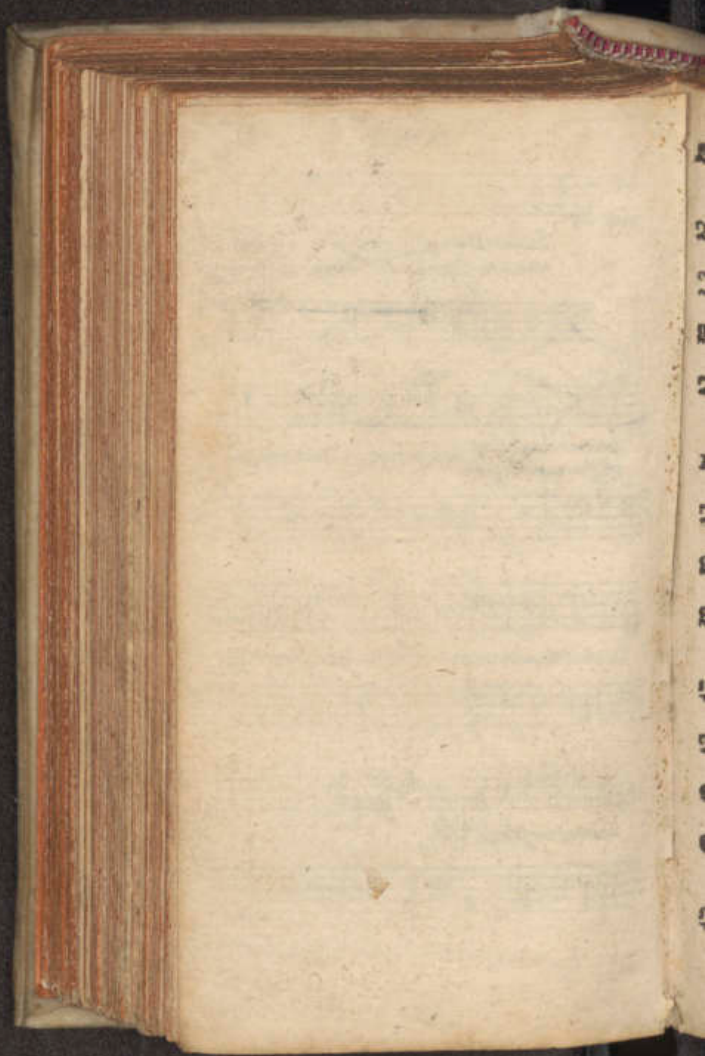


Daphnis Wunden rosen roth, lasten holen t halor klingen



seinemarter seinen todt.





Last von ganzem hertzen klingen
Daphnis aller herten Gott.

Halton.

Weil ein schäfflein vnbeschoren/
Außer der gemeinen zucht/
In der wüsten gieng verlohren/
Es der Daphnis wider sucht.
Er im felde mir begegnet/
Trug es auff der schulter sein:
War in warheit starck beregnet/
Voller freuden/ voller peyn.

Damon.

Daphnis War gar müd geoffen/
Auch er mir entgegen kam;
Wär im regen schier ersoffen/
Leint an einen eichen-stamm.
Er das thierlein je noch truge/
Seuffzet manchen seuffzer tieff;
Er gen himmel d' augen schlug/
Ach mir helffet/ helffet/ rieff

Halton.

Als ich newlich auff der reysen/
Ware worden müd vnd matt/
Mich der Daphnis thäte speysen;
Vnd von fruchten machen satt.
Stieg auff einen grünen palmen/
Warff der schönen fruchten ab/
Sang zu gleich wol sieben psalmen/
Ich mit läßten gessen hab.

Damon.

Als ich newlich auff der reysen
Wolt zum wein-hausß kehren ein/

Thät

Thät man mich zur herberg weisen/
 Hieß zum rothen sammelstein/
 Auß dem schilde stund gemohlet
Daphnis in der fester sein.
 Jeder dort zu trincken holet/
 O was roht. vnd qu. er wein!

Halton.

Want der sommer wieder. kehret
 Vnd klopfte an zur grünen thür/
 Er mit blumen sich vermehret/
 Rothe rosen gahn herfür:
 Süß der besten schon benzeiten
Daphnis hat gebrochen ab/
 Thut ein schmücklein drauß bereiten/
 Welches vns in schwachheit lab.

Damon.

Daphnis deine rothe rosen
 Werff von deinem Erceg herab:
 Wan die welt mir lieb. wil rosen
 Darff ich solcher blumen gab.
Daphnis deine rothe rosen/
 Dein so schöner blumen. strauß
 Alle krafft vnd leben. losen
 Hüfft auß aller schwachheit auß.

Halton.

Wie der sommer sich besteecket
 Mit auch kleinen blümleins
 Also *Daphnis* sich beedecket
 Mit auch kleinen rösleins.
 Wo der schauet zu den süßen
 Sie dauern in solcher blüts

Rings herumb den lufft verſüſſen/
Mit geruch/vnd athem gut.

Der Damon.

Hin vnd wieder auff den wiefen

Alles voller dörnen war:

Schäfflein/ſo nit vnderwieſen

Sich verleizten immerdar:

Daphnis tieſſe ſichs erbarmen/

Macht ein groſſe vürden drauß!

Ihn die liebe gunt erwarmen

Trugs auff ſeinem haupt herauß.

Der Halton.

Sich die dörner han gerochen/

Naben ihn verwundet ganz:

Doch die roſen er hat brochen/

Drauß gemacht ein ehren-frang.

Schau nun/er gar ſierlich pranget

Mit gedörnter blumen-kron:

Her/ ihr hirtten ihn empfanget/

Sezet ihn auff hohen thron.

Der Hirt Damon.

Newlich ab der heißen Sonnen/

Ich den ſtralen weichen muß:

Gleich mich *Daphnis* fährt zum bronnen

War mir ſonſten vnbewußt.

Er auff einem berge ſprizet/

Hieß mit nahmen Golgotha:

Weil ich ware gar erhitzet/

Ich mich thät erköhlen da.

Der Hirt Halton.

Auch ich gar erſchwachet ware/

Lag an ſtarckem fieber krank:

Ihs

Ichs dem *Daphnis* offenbahret/
 Der mir mischet einen tranck:
 Raum ich den heft angeseizet/
 Raum gebracht an meinen mund/
 Bin in aller ehl ergetzet/
 Ja bin worden gang gesund.

Damon.

Ach nun höret/ laßt euch sagen/
 Seht euch für/ ihr wanders-leuth:
 Noch für etlich wenig tagen/
 Räuber machien starcke beuth.
Daphnis reiset auch der orten/
 Gleich die lose Räuber-schaar
 Ihn beraubten/ vnd ermordten/
 Schlugen ihn an galgen dar.

Halton.

Wan wir vnser herden scheren/
 Vnd entheben ihre woll/
 Sie mit nichten flögen/ plären/
 Bleiben ohn gemurz/ vnd gross:
 Also *Daphnis* ward beraubet
 Seiner kleider ohne sprach:
 Keinem wörtlein Er erlaubet/
 Dachte keiner heissen raach.

Damon.

Wan der vnbenante freesser/
 Wan der Metzger vngeschlacht/
 Der mit zähnen/ der mit messer
 Mir die schäfflein wund gemacht.
 Sie dan gar gedultig ligen.
 Still verträschens ihre pein:

Also *Daphnis* auch verschwiget/
Litt den todt vnd marren sein.

Halton.

Wie die breit gestreckte Falschen/
Noch in weichem wolcken land/

Also stund an seinem falschen
Daphnis weidlich außgespannt/

Er mit beiden fass- vnd armen
Stund gestreckt in grosser noth/

Ach wen wolte nicht erbarmen/
Daphnis/ dein gespannter todt!

Damon

Da die purpur-morgenstunde/
Morgen-röthe wolbekennt/

Hent auß ihrem beth erstunde/
Drauff sich tag vnd nacht getrennt/

Sie noch brauchet nit bey weitem
Ein so rothes Rosen-kleid/

Als man thäte roht bereiten/
Daphnis/ deine bleiche seit.

Halton.

Auff ihr hirtten/ thut errathen/
Wer im lufft genäglet auff/

(O der viel zu frembden thaten)
Doch im tieffen meer ersauff?

Daphnis voller purpur farbe/
Voller wunden/ voll geschwärt/

Hoch zu gleich am galgen starbe/
Starb zu gleich im rothen meer.

Der Damon.

Auff ihr hirtten/ mir auch saget/
Wer ertrinct im vollen meer?

Vnd doch seinen durst beklaget/
 Vnd der feuchte mehr begehrt/
Daphnis in den größten peinen
 Doch noch wolte leiden mehr:
 Rieff mit seuffzen/vnd mit weinen/
 Ach mich dürstet/dürstet sehr!

Halton.

Lieber *Damon*/wil noch fragen
 Wil dan geben auch bescheidt:
 Wer thut seine pein beklagen/
 Vnd jedoch begierlich leidet?
Daphnis muß für vns bezahlen/
 Beißet einen sauren kern:
 Vnd doch alle pein/vnd qualen
 Er von hergen leidet gern.

Damon.

Lieber *Halton*/dieser tagen
 Sich begab ein wunder that:
 Will hinfürter nie verzagen/
 Hör dan/was es geben hat:
 Mir von einem falben Drachen
 Ward getödt ein Lämlein zart:
 Bald es wider kunt zu lachen/
 Weil es wieder lebend ward.

Halton.

Lieber *Damon* wer wil glauben/
 Was der tagen auch geschehn?
 Einen schönen rothen trauben
 Ich mit augen hab gesehn:
 Ware nun mehr außgepresst/
 Von bedingtem kelter-man:

Er doch wieder vnder desset
Lieblich steng zu blühen an.

Damon.

Lieber Halton ich von einem
Thewren vogel hab gehört/
Er an farben weicht keinem/
So man mich nit hat bethört;
Wan schon er in siechter flammen
Sich zu lauter pulver brennt/
Er jedoch auß siechter flammen
Wieder zu dem leben wende.

Halton.

Schöner Damon/deine reymen
Mir erfrischen muht/vnd blut:
Wil die getagen süßlich kennen/
Vnd noch spielen eben gut.
Wit nit weichen deiner pfeiffen/
Deinem wol gestimmten ried;
Wil noch manche seiten greiffen/
Eh man dir das Kränzlein biet.

Damon.

Frommer Halton/deine geigen
Meinem röhrlein weicht nicht;
Wollest keinen enffer zeigen/
Wir vnß gleichen im gedicht.
Keiner keinen soll benenden/
Benden gleiches lob gebührt;
Gleiches kränzlein allen benden
Auch soll werden eingeschnürt.

Ecloga oder hirtengespräch vber das
 Creuz/vnd aufferstehung Christi/darin/was
 der ein hirt Damon genant/ von seinem
 vorhaben vorspielt/ der ander Halton
 genant/allweg nachspielend auff
 das Geistlich deutet vnd
 ziehet.

Eingang.

Hut ein bächlein wol beschwehet
 Nahm die flucht auß grünem wald:
 An den steinlein sich verletzet/
 Hett mit ihnen starcken spalt:
 Dan weils ihm nit wolten weichen
 Auß so lüzgel feuchter strass/
 Sorniq thât es neben streichen/
 Murret starck ohn vnderlaß:
 2. Als nun dorten mich ergetet/
 Tratt hinan ein junger hirt:
 Sich zum bächlein nidersetzet/
 Damon er genennet wird/
 Bald sich auch hinzu gesellet/
Lycas, Halton, Marsilas:
 Da war geiz/vnd Lehr gestellet/
 Lächlen gunden laub/vnd grass,
 Damon/Halton/jüngling beyde
 Sungen/Klingen in die wett.
 Weit mans höret auff der heyde/
 Ach wers recht beschriben hett!
 Stumm die schöne voglein sassen/
 Saff auch stumm die Nachtigal:
 Sie schier aller kunst vergassen/
 Da gab Damon solchen schall.

Der Hirt Damon spielet vor.

WAn von heißer Sonn verwüßet/
 Kälte vnd winter ligen todt/
 Man den sommer wieder grüßet/
 Wieder bricht man rosen roth.
 Thal vnd felder schön verblümet/
 Grün sich wieder legen an:
 Weil ichs meinen schäfflein rühmet/
 Wolgens wieder weiden gahn.

Der hirt Halton folget nach.

WAn die sündler zeitlich büßen/
 Vnd mit ihrem hertzen-eyß
 Sie sich neben Jesu füßen/
 Legen zu den wunden heiß:
 Werdens wieder bald erlöset/
 Wieder leuchtet sommer-schein/
 Heyt vnß wieder wird verkündet/
 Straff sich wieder zämet ein.

Damon.

Wan die vöglein vmb vnd vmmen
 Hoch in weitem wolcken-feldt/
 Hin vnd her sich müd geschwummen/
 Suchens wieder grüne wälder.
 Rasten auff den äst vnd zweigen/
 Schöpffen wieder athem gut/
 Trug auch allen pfeiff vnd geigen
 Machens einen frischen muht.

Halton.

Wan die seel sich müd geflogen/
 Auff vnd ab in eitel welt/

End.

Endlich kombt sie wider zohem/
 Vnd sich zu dem Creutz gesellt.
 Jesu/ Jesu ruffe vnd weinet/
 Rider zu der Erden felt/
 Vnd an wunden Jesu leinet/
 Bis das hertz in ruh gestellt.

Damen.

Weil dan jene voglein singen/
 Will die schäfflein führen dar/
 Auff: laßt euch zur weiden bringen:
 Auff: du marmer-weiße schaar.
 O wie fremdigs feld/ vnd wiesen!
 O wie zartes laub/ vnd gras!
 Wer wil schöners leben kiesen?
 Weißtlich ich der stät vergaß.

Halton.

Weil am Creutz ich frieden finde/
 Zwar mit nichten mich verlaun:
 Mich mit beyden armen binde
 Manche stund an diesen baum.
 Sieben liedlein hör ich klingen/
 Klingen süßlich vberall/
 Niemand wird mich dannen bringen/
 Mir ist wol bey solchem schall.

Damen.

Schon ich längst in grossen stätten
 War der stein/ vnd gassen mud.
 Lieff zum grünen/ thät mich retten/
 Da man liebe schäfflein hüt.
 O du reines hirtten-leben!
 Wer wil gangsam loben dich!

Wit dich allweg hoch erheben/
Wirst ja nie verlassen mich.

Halton

Lang ich stieff auff deinen gassen/
O du schöne Babylon!
Hab doch endlich dich verlassen/
Nahm die flucht vnd sprang darvon.
Gleich zum Creutz mich thät begeben/
Dortten ich die wunden küss/
Wit nu nirget lieber leben!
Trinck nur lauter freuden fluß.

Damon.

Wan die weisse schäfflein wenden/
Ich mich leg an jener Ench:
Wan die schöne Sonn will scheiden/
Süß ich ihr die getzen streich:
O du schöne/laß dir sagen/
Schöne bildruß bleibe noch.
Schöner fuhr man hat den wagen/
Laß die Ross verchnauffen doch.

Halton.

Wan auch ich die sünd will meiden/
Zu dem Creutz mich setzen thu:
Ruff/o Jesu wolst nit scheiden/
O nit thu dein Auglein zu:
O nit weiche/nit verfahre/
O nit wöllest vnder aahn:
Daß noch deine straten spahre/
Bleib zu dieser freit doch stahn.

Damon.

Wan die Sonn hiaunder schwebet/
Vnd verahlet meine reym.

L

The

Heben/tragen zu dem grab:
 Auch die mutter trawrig klagte/
 Schlaf nur mein geliebtes kind/
 Vnd bey nebens müchig sagte/
 Doch den todt bald yberwind.

Damon.

Wan die Son dan außgeschlafen/
 Richtet sie sich zeitlich auff/
 Schärpffet ihre pfeil/vnd waffen/
 Geht zum wagen/sitzet drauff,
 Ich dan wider treib zur heiden
 Meine weisse wällen herd;
 Sie dan wider grasen/weiden/
 Scheren was das aug begehret.

Halton.

Als/o Ihu/duragelegen
 Kurze zeit in kalter Erd/
 Sich dein seel thät wider wegen/
 Denckend seiner weissen herd.
 Sie der höllen pforten rühret/
 Hielt weit offen scheur vnd stall/
 Seine schäfflein danuen fuhret/
 Triumphirend yberall.

Damon.

Ich daw ohne send/vnd klagen/
 Bläß die pfeifflein honig süß!
 Vnd gewend zum Sonnen-wagen/
 Sie mit krausen süßlein gräß:
 Ey zu vielmahl tausent mahlen/
 Seer mir wil kom liebe Sonn:
 Heut ergreiff die längste stralen/
 Nit zu schnell dich mach darnon.

Hal-

Halton.

Ich mich einer hosen rinde
 Mich zu Jesu wende schnell/
 Füll mit eben süßem wine/
 Dieses pfeifflein eben hell.
 Wie willkom bist erstanden/
 Jesu/ zu gewünschter zeit!
 Du die schnode todtes banden/
 Hast verwende in herrlichkeit.

Damon.

O du meine gälden geigen/
 Mehr vnd mehr heb auff den klang/
 Mir nun walde/ vnd vögel schweigen/
 Bäcklein zucken ihren gang.
 Sage lob der schönen Sonnen/
 Sage danck dem runden schein.
 Braune sünden seind ertrunken/
 Wie lasset frölich sein

Halton.

O du meine Lerr' ungleich/
 Auch du deinen thron erhebe/
 Thut man dan die senten streichen/
 Du nach selben Ehren strebe.
 Preise den/ der heut erstanden/
 Warlich wahren Gottes sohn/
 Preiset ihn in allen landen/
 Ihm gebühret Ehr vnd Cron.

Beschluss.

Also thäten lieblich singen
 Hoch benante jünglinga hend/
 Auch noch immer weiter giengen/
 In zerranu die schnelle zeit.

Ich dann heimwärts muste kehren;
 Sang es wieder mit veranlaßte.
 Schreib. vnd hielt es auff zu ehren
 Der geliebten hirtten-zunft.

2. Nun wohl auff ihr andre hirtten/
 Brecht vnd schnüret kräuter ein/
 Lorbern/ Balsam Palm/ vnd Myrtten/
 Majoran/ vnd Rosmarin;
 Vnd weil beyde gleich gerungen/
 Flechter beyden gleiche Eränz;
 Vnd weil beyde gleich gesungen
 Führet beyd an gleiche tanz.

Audere Ecloga darin der hirt Damon/
 die schöne Ostertische Sommer-
 zeit/ vnd die vrsünd Christel/
 hat Poetisch bes-
 reymet.

Linaang.

Nach den schönen Ostertagen/
 Hirtten zween in aller früh
 Namen auff die wunden schlagen
 Ihre schäfflein / ihre fäh:
 Damon. Halton. war ihr name/
 Frisch / vnd grün von jahren beyd.

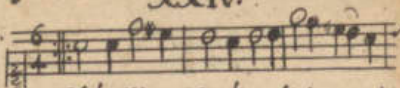
Damon seine fidel nahme/
 Reich mit wunder lieblichkeit.
 Der Hirt Damon spielt allein.

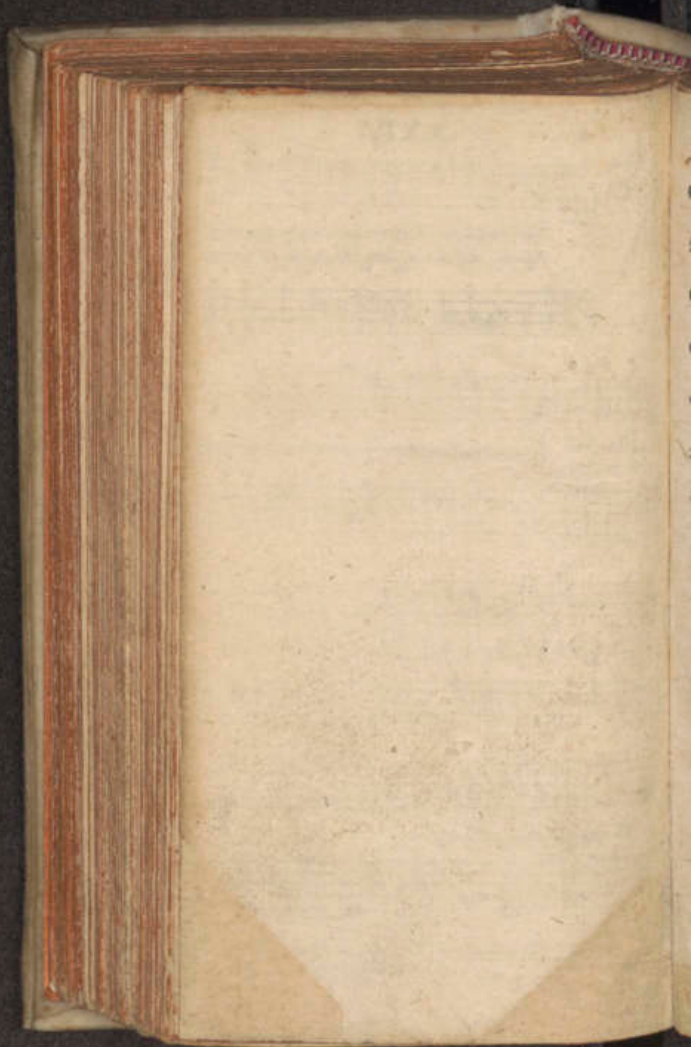
Schau die schöne Sonn sich strolch/
 Krauset ihre gülden haar;
 Sie die kräftigen ganz erholet/
 Schmidet gar ein schönes jahr;
 Sie die zelten thut bereiten/

XXIV.

246.

325.





Nur von perlen / vnd Ernstall;
 Sie da lauffet / nie verschnauffet
 Webet / schwebet / vberall.

2. Sich die schöne vöglein rüsten/
 Schärpffen ihre schnäbelein/
 Sie sich lan der stimm gelästen/
 Blasen ihre pfeiffelein/
 Sie sich hoch im Wolcken heben/
 Spreiten ihre flügel frantz/
 Sie den reinen lufft durch weben/
 Sagen ihrem schöpffer danck.

3. Wider wir die felder weissen
 Mit gebleichten herden zart /
 Wir mit schafften / wir mit geissen/
 Sehn zur grünen semmer fahrt.
 Ich / vnd Halton gleich von jahren/
 Auch zu morgens gleichen früh/
 Treiben keine gleichen schaaren;
 Ich die schäfflein / er die küh.

4. Sich die felder wieder zieren/
 Thun die grüne läden auff;
 Tausend blümlein da stoliziren;
 O wie wohl gemahlter hauff!
 Schaaff vnd rinder nun verschnauffen/
 Auff den wiesen wohlgerüß/
 Da der schöne säugend hauffen/
 Ründet seine flache brüst

5. Ich nun wieder schaw vor augen
 Tausent weißer Lämmerlein;
 Halton wieder lasset sangen
 Tausent bunte kälberlein.
 O wie wunder schöne zeiten!

Wie wider feistes jahr.
 Sieben tropfen laß ich leiten/
 Also groß ist meine schar.
 6. Wider schöne wasser. stralen/
 Wider kühle wasser. pfeil;
 Sich versambeln in den thalen/
 Bieten ihre bäder feil/
 Brunnlein von den bergen spielen/
 Starck mit rothem Erg vergüllet/
 So die Earwoch trawrig sielen/
 Starck mit zähren angefület.
 7. Lieblich alle bäch/vnd bächlen/
 (Krum geführtes wasser. glas.)
 Auff den grünen wiesen lächlen/
 Vnd besuchten laub/vnd gräß.
 Zierlich wider komet gekrochen
 Manches rauschend wasserlein/
 So mit steinlein vnderbrochen
 Sausend lobt den schöpffer sein.
 8. Schwarz nun wider tann. vnd lindens/
 Eich/vnd kostger Eederbaum/
 Ihre weg in lufften finden/
 Wachsen ohne schnur/vnd zaum/
 Strecken ihre grüne sprossen/
 Breiten ihren grünen safft/
 Zu den wolcken frewdig stossen/
 Suchen hohe nachbarschaft.
 9. Wir die leyr auch wider schnüren/
 Daß in holens huren Thal
 Hoch gerecht seiten rühren/
 Spielen/rennen ohne zähl.
 Wir auff haryß. vnd lausen lasten/

Spielen jenem lieben Christ.
 Der im grab nit wolterasten/
 Der dem todt entfahren ist.
 10 Schawet/ lieben hirten/ schawet/
 Er der höllen pforten bricht.
 Was der bleiche todt gebawet/
 Er in eisser macht zu nicht.
 Schawet/ lieben hirten/ schawet/
 Zeitlich für der morgen röth/
 Er von waffen vubenawet/
 Schröcket seine wächter blödd.
 11 Er auß tieffem schlaff erwecket/
 Lasset seine Ligerstatt/
 Vnd mit armen außgestreckt/
 Nicht in läfften seinen pfad.
 Flamm/ noch sackel thut er flecten/
 Gegen seinen hellen schein;
 Sich die sternen gleich bedecken/
 Zucken ihre stralen ein.
 12 Er hinauff zur Sonnen schwebet/
 Macht selber seinen tag;
 Sie der arbeit vberhebet/
 Folget seinem wagen nach.
 Er die beste baanen reiset/
 Zeiget ihr den besten lauff/
 Auch die längste strassen weist/
 Sie dan lasset wider auff.
 13 Er erleuchtet auch die nachten/
 Heißt die sternen dannen gahnt/
 Löset ab von ihren wachen/
 Setzet andre liechter an.
 Sei ie groß/ vnd kleine wunden/

Er in himmel setzet ein:
 Sie da werffen alanz hinunden/
 Leuchten mit ganz rothem scheit.
 14. Under dessen er die seinen
 Auch besuchet offtermahl/
 Laßt in ihren hertzen scheinen
 Manchen süßen fremden stral.
 Sie mit jubel vbertaden/
 Wegen seiner widerkehr/
 Nur in lauter lusten baden/
 Ihm der vrsünd dancken sehr.
 15. Jesu/dir nun deine kinder/
 Dir die wachtsamb hirtten-junffer/
 Dir die schafflein/dir die Kinder/
 Dancken deiner widertunffe.
 Dir die böcklein/dir die geissen/
 Dir die zarte Lämmerlein/
 Hina vnd wider vngeheissen
 Hupffen springen in gemein.
 16. Schaw die schafflein ihre wollen
 Dir zum wilkom bieten dar/
 Vnd mit brüsten auffgequollen/
 Dancken dir der weissen waar.
 Sie nun deiner mit verlangen
 Warten auff gemahlter weid/
 Vnd mit lusten sehr besaugen/
 Wären gern von dir geleit.
 17. Sie zu deiner stimme gewöhnet/
 Rennen deinen hirtten-steck:
 Keine wölff so starck bezähnet/
 Dir sie werden reissen wegt.
 Schöner Jesu/kom zur weiden/

Führ die zarte Lämmerlein;
 Hirt der hirtten Lämmerlein zur heiden/
 Führ auch ihre mütterlein.
 Am heiligen Fronleichnamis Feſt / von
 dem Hochwürdigen Sacrament des Altars.

1. **N**icht auß da purpur morgen ſtund
 Die ſtern beſtecks mit rosen;

Duſt laſt von edler ſpeien rund/
 Zum früh ſtück zeitlich kochen.

Die tauben reine Tochter ſchön/
 Von Ston wol entſproſſen/

Quatſch wird heben ihr geißen
 Mit vnß/aan: vuerdroſſen.

2. Faſt hoch wil heut geprieſen ſein
 Ein tracht von gelben ähren/

Ein kern/vnd marck von weizen rein/
 Ja wils noch bas erklären:

Ein brodt/nit brodt: gar z leben-reich/
 Da drinn ward lebend geſſen/

Der vngleich ben den zwölfen gleich/
 Zum abendmahl geſeſſen.

3. Der Herr zur letzten taſſel ſaß/
 Er ſechſter ſelb/vnd ſieben.

Manhu? Manhu? waß da/waß daß?
 Nun war: waß Er getrieben.

Er nahm daß brodt/nahm auch den wein
 Vnd gabs den tiſch genoffen/

Verwandlets in den Leichnam ſein/
 Ins blut: für vns vergoſſen

4. Das brodt /ich ſprich/ den weizen-ſchnee
 Nahr: erſtlich Er zun händen/

Er jhn: pflicht: vnd thät es geh

Zum

Zum waren fleisch verwenden:
 Hernach den wein/ den rothen safft/
 Reicht ihuen gleicher massen/
 Durch nur im wort verfassie krafft/
 In wares blut zerlassen.
 5. O lieb/ du viel zu starck/ vnd groß!
 Hast frey mit Gott gerungen/
 Hast ihm durch süßen herten stoß
 Groß wunder abgetrunken.
 Das Ewigwort/ mit kurtzem wort/
 Brodt/ wein in sich verwandelt/
 Vnd trank/ vnd eßbar bender sort/
 Sich selbst den hebt/ vnd handelt.
 6. Dan weiters auch/ wah! Er volbracht/
 Nach ihm woltes hinderlassen:
 Er gab den zwölffen selbe macht/
 So mit zur taffel lassen.
 Von ihm hernach han wirs ererbt/
 So durch den Priester segent/
 Mit gleichen worten vngeserbt/
 Vns gleicher that verweant.
 7. In Christi Leib/ wir/ wein vnd brodt/
 Ganz wesentlich verkehren:
 Betrachten seine peyn/ vnd todt/
 Wol offe mit warmen zähren.
 Zum opffer groß wirs tragen auff/
 Biß wo sich kehrt/ vnd wendet
 Die gülden post in stätem lauff
 So liecht/ vnd stralen spendet.
 8. Wo früh die Sonn gleich rühret an/
 Die morgen roß mit sporen/
 Vnd wo zu nacht von weißer baan/

- Sie reit zum schwarzen Mohren/
 Dem höchsten man/zu lob vnd preiß/
 Daß opffer groß erweiset/
 Vnd wird der Leichnam schwanen-weiß/
 In ganzer Welt gespeiset.
 9. Substanz/ vnd wesen brod- vnd weins
 Zum Leib sich vberleiben:
 Doch brod vnd wein/ von aussen scheint;
 Die zufäll je noch bleiben.
 Geruch/ geschmack/ farb/ vnd gestalt/
 Sich frisch noch lassen finden/
 Als wie vom wesen abgespalte/
 Nur bloss schal/ vnd rinden.
 10. Gestalten beyde nackt/ vnd bloß
 Wie wein/ vnd brodt geründet/
 Seind wein/ vnd brodt/ vnd boden- loß/
 Vnd stehn ohn grund gegründet.
 Ja drunder noch versteckt/ verhummt/
 Gott selbst sich helt verschoben:
 Für wunder/ Erd vnd meer erstummt/
 Vnd lufft/ vnd himmel droben!
 11. Was vor es war/ ist nun nit hie/
 Die ding seind vnder scheiden/
 Wie vor dochs war/ so bleibets je/
 Der schein ist gleich an beyden.
 So schmeckt man da/ was nit mehr da/
 Was lang verzehrt vom seggen:
 Nit schmeckt man da/ was warlich da/
 Von fleisch/ vnd blut zugegen.
 12. Den Leib man lieblich niessen thut/
 Nur nichts in Leibs gestalten:
 13. Unblütig nimbt man wahres blut/

Kein sinn für blut kaus haltsa.

Es alles ist verduncklet gar:

Vnd wie die kirch vnß rühmet/

Mit frembder form/ vnd schein fürwar

Ganz obenhin verblümet.

13. Wer nun in bluts gestalt verdeckt/

Gott. mensch/ wer da verborgen/

Er auch in weins gestalten sieckt:

Leg ab die wankel sorgen:

Du mehr nit auch in beyden gleich/

Als nur in eim kaus niessen:

Die stücklein seind auch eben reich/

Vnd eben weit erspriessen.

14. Wan schon in zarte brotsamlein

Der brodt. schein wird zergrämmlet;

Von Christi Leib doch sag ich neu:

Er drum nit wird gestämmlet.

Im ganz vnd halben eben ganz/

Ist ganz/ in groß vnd kleinem:

Vnd leuchtet dieser Sonnen. glanz/

Nit vielen mehr als einem.

15. Der lebend Leichnam vnzer trennt/

Zugleich im himmel broben/

Zugleich ist aller ort vnd end/

Wo jenes brodt erhoben.

In vielmahl tausent kirchen dan/

Auff mehr/ vnd mehr altären/

An so viel ort/ vnd stellen man

Von Christi Leib mag zehren.

16. Zu gleicher zeit/ zu gleicher frist/

In tausent viel oblaten/

Auff einmahl einer vielmahl ist:

O wohl der wunder thaten!
 Der Glaub allein es frentlich sieht/
 Der sinn gibt gar versoren;
 Noch händ/noch angen greiffens nicht/
 Verstand mags nie durchboren.
 17. Vnd zwar wers niesset vnbercit/
 Ich sags mit wahren Worten/
 Vom frech/vnd hochmuth wird verleit
 Zum Tode vnd schwarzen pforten.
 Hingegen wer sich præffet vor/
 Vnd dann der speiß genießet/
 Man ihm die schöne thür vnd thor
 Zum leben weit erschleßet.
 18. Ey da dann laßt vns diß gericht
 Zu demuht hoch verehren/
 Vnd nider halß/vnd Vngesicht
 Zur erden tieff beschweren:
 Vns laßt das Heilthumb vnd Monstranz
 (Weit Rezer es verhörm)
 Mit manchem schönen Blumen-franz
 Nach alter andacht krönen.
 19 Vns laßt mit zartem rosmarein
 Die rosen roth vermählen/
 Die Lilgen auch mit schnüren ein/
 Der Nägelein auch nicht fehlen.
 Vns laßt die sträß/vnd gassen all
 Erfrischen aller wegen/
 Mit lind-aestrewtem bletter-fall/
 Mit trucknem blumen-segen.
 20. Laßt Harpff vnd Lauten hoch gestimmt
 Mit süßem schlag durchstreiffen:
 Mags nimmer doch/was Gott gezimmt/

Mit noten wird ergriffen.
 Gelobet sey das Mamma zart/
 Von oben abgeriesen/
 Sey GOTT/ von dem es geben ward/
 In ewigkeit gepriesen.

Die Gespons Jesu erweckt die vögelein
 zum Lob Gottes.

1. **W**acht auff ihr schöne vögelein/
 Ihr Nachtigalen kleine/
 Die ihr auff grünen zweiglein/
 Noch eh die Sonn recht scheine/
 Stimmt an die lauchbar schnäbelein/
 Gedröhrt von helffenbeine.
 Her/her/gesedert Schwesterlein/
 Euch samblet zur gemeine/
 Bläst an die beinen psalterlein/
 Ihr sämbelich keusch vnd reine.
 Lobt GOTT/lobt GOTT/ ihr vögelein/
 Ihr/Ihr/vnd all die feine.
 Lobt GOTT/ ihr süsse schwewerlein/
 Ihr Nachtigalen kleine/
 Ihr lufft vnd wolcken Sängerelein/
 Für ihn bestelt alleine:
 Mit euch zum besten liedelein
 Ich harff vnd laut vereine.
 4. Ich euch zu lieb/ ihr pfeifferlein/
 An holer Eichen leine/
 Vnd euch die wilde färbelen
 Mit worten klar bescheine;
 Last gahn die klingend stimmelein/
 Zum tieffen wald hineine.

5. Da seind viel klare brünnelein /
 Gefast in marmersteine /
 Dort nezet vor die züngelein /
 Nach ordnung ein / vnd eines;
 Da spület hals / vnd gürgelein /
 Drauff besser singt ihr kleine.
6. Den Tact gebt mit den flügelein /
 So schickt sichs recht / ihr feine;
 Auch frewdig schwingt die federlein /
 Wegt armelein vnd beine /
 Erstreckt zum klang das halslein /
 Ein jedes thu das seine.
7. Habt ihr kein sonders Liedelein /
 Solternee nur das meine /
 Ist gnug mit einem seufftzerlein /
 Man darff der ander keine.
 Singt nur allein: Gelobt sey **GOTT** /
 Gott Sabaoth alleine.
8. Zu tausent mahl gelobt sey **GOTT** /
GOTT Sabaoth alleine:
 Zu tausent / tausent / tausent-mahl
GOTT Sabaoth alleine /
 Vnd dan noch tausent / tausent-mahl
GOTT Sabaoth alleine.
9. Singt nur diß einzig Liedelein /
 Das stücklein das ich meine:
 Singt / singt / vnd klingt ihr vogelein;
 Dan ich für frewden weine:
 Bin wund von süßem Liedelein /
 Was hilfft daß ichs verneine?
10. Fliegt hin durch alle wälderlein /
 Bleibt tag vnd nacht beyn eine /

Singt immer nur diß liedelein/
 Bey Sonn/vnd Monne-schein/
 Gelobt sey Gott/Gott Sabaoth/
 Gott Sabaoth alleine.

11. Sonn/Mon/vnd lüzel Sternelein/
 Wie gänzlich ich vermeine/
 Mit sampt der Erden pflänzelein
 Laub/gras/busch/heck/vnd zäure/
 Thun werden ein schöns rängelein
 Daß höll vnd Teuffel greine.

12. Frewd bringen wir ds den Engelen/
 Den bösen bringt es peine;
 Drumb singt ihr schöne vögelein/
 Ihr Nachtigalen kleine/
 Also will Gott gelobet sein/
 Gott Sabaoth alleine.

13. Gelobt sey Gott/Gott Sabaoth/
 Singt tausent mal alleine/
 Gelobt sey Gott/Gott Sabaoth/
 Noch tausentmal alleine;
 Vnd dan noch tausent/tausent mal/
 Gott Sabaoth alleine.

ENDE



Register.

Anfang jeglicher ode.	Pag.
Ach Halton lieber Halton mein.	154
Ach vatter hoch entwohnet.	60
Ach wan doch Jesu liebster mein.	14
Als in Japon weit entlegen.	77
Als nach verbrachten reisen.	161
Auff/auff Gott will gelobet sein.	114
Ade fabr deine strassen/such im gülden Tugendbuch P.5Pec.im 2.theil/10. Cap.	
Bey stiller nacht/zur ersten wacht.	170
Da Jesus an dem Creutze stund im gülden Tugendbuch.	
Da mit peinen gar umgeben.	
Da nun abents in dem garten.	183
Daß meistler. stück mit sorgen	82
Da zu grabe Daphnis lage.	107
Die lieb ohn wehr vnd waffen.	18
Der Mon auff runder heiden war.	134
Der wind auff 1eren strassen; im psälterlein PP. Soc. Iesu Colon. edit. pag.	273
Die reine Sonn zu morgen.	52
Die reine stirn der morgen röth.	4
Die Sonn sampt ihren rossen.	40
Der trübe winter ist fürbey.	26
Ein liedlein süß wolt stimmen an.	108
Ein schäfflein außertoren / such im gülden Tugendbuch/2. theil/4. Cap. oder psälterlein PP. Soc. Iesu. Pag.	260
Gleich früh wan sich entzündet.	6
Gleich früh wan zarter morgenschein.	67
Heint spät auff braunen rappen.	30
Heint ein bachlein woll beschweget.	218
Ich newlich früh zu morgen.	56
Ich Höne geister Seraphim.	115
nen wald ich newlich saß.	7
	Zeit

Register.

Jetzt wicklet sich der himmel auff.	88
Jerusalem du schöne stat/such im Psalterlein PP.	
Soc. Iesu pag.	189
Manche stunden Jesu munden.	220
Mit deiner lieb vmbgeben.	91
Mon des himmels/treib zur weiden.	172
Nach den schönen Ostertagen.	
Newtich auff die wiesen kamen.	211
Newtich seine schafflein weidet.	177
Nun lobet Gott vom himmel ab.	106
Oft morgens in der kühte.	79
O trawrigkeit des hertzens.	71
O wie scheinbar trost von oben.	75
O schafflein vnbeschoren/	
O Venus kind/O blinder knab / such im gülden Lu- genbbuch/ im 2. theil, 11. cap.	
Pferd vnd wagen new beschlagen.	168
Nicht auff du purpur morgen: stund.	251
Schau den menschen o du schöne.	189
Schöner Damon zung der hirtten.	230
Schön ist in rotem carmesin.	138
Ihu auff/ thu auff/ du schönes blat.	55
Vom kindlein frisch geboren.	149
Wacht auff ihr schöne vögelein.	256
Wan abends vns die braune nacht.	
Wan morgenröth sich zieret.	I
Wan morgenröth/ die nacht ertödt.	62
Wan oft von klarem himmel: schweiß.	142
Woiauff ihr hote seiten spiel.	111
Woiauff/ woiauff nun lobet Gott.	118

Der fürnembsten sachen so in diesem
Buch begriffen / Darinnen der Leser auch
Zuersehen hat/wie er diß werck zu vnderchieds
lichen gelegenheiten gebrauchen
könne.

Abbildung anfangenden tags. Such morgen zeit
der blumen 57. Der buß. 55. eines dapf. en
her.

Register.

berpene 77. Zittenden wasserleins 228. Der lieb.	
1. 6. 7. 8. Eines lustigen orts vnd zeit. 8.	Des
voegel-gesangs.	1. 15
Ablass der Welt.	7
Affect zur liebe Jesu 1 7 8 4. Such Jesus: der mit	
leidigkeit im leiden Christi 26. 32 219. Such Chris	
tus/ item Trawrgesang.	
Antrieb zur Buß. 55. zur liebe/ such liebe Jesu.	
Auffmunterung in der Trawrigkeit.	71
Buß ermahnung.	35
Buß-gesang.	67
Creaturen zu Gottes lob loben.	106. 111. 118
Christi geburt. 149. 160. Lehr vnd predig 168. angst	
am Delberg. 170 172. gesängnus 177. 183 43. vora	
stellung. Ecce homo. 189. Leiden am Creutz 193.	
Tode. 207. 212. Affect zum selben. 219. Bestendt	
Hochwurdig Sacrament	
Christ-tagen fremd.	149. 153. 160. 161
Dankbarkeit.	161
Echo oder widerschall.	7. 26.
Erkandnus Gottes auß den Creaturen.	82
Engeln gesang in der geburt Christi.	149
Evangelischer Hirt sucht sein Schafflein.	168
Franciscus Xaverius.	77
Brewden-gesang von Osterlicher vnnnd Sommer	
zeit.	246
Bronteichnams fest vnd geheimnuß	311
Geheimnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit. 125. des	
Hochwurdigen Sacraments.	251
Hirten gespräch / vnd gesang/ von Gottes lob. 134	
138. Vom newgebornen Christkind. 253. Von	
ihren Schenkungen. 161. Das Hirtenleben 109	
bet Damon. 3 16. Vom hochw. Sacrament.	239
Jubel nach der trawrigkeit.	100
Klufften widerschall oder Echo.	
Der liebe macht.	67
liebe Jesu. 4. 13. 14. 15. 16. 21. biß 30. 40. 21. biß 55.	
liebe G 260.	82
lob G 2 auf den Creaturen in gemein. 28. auß	
der	

Register.

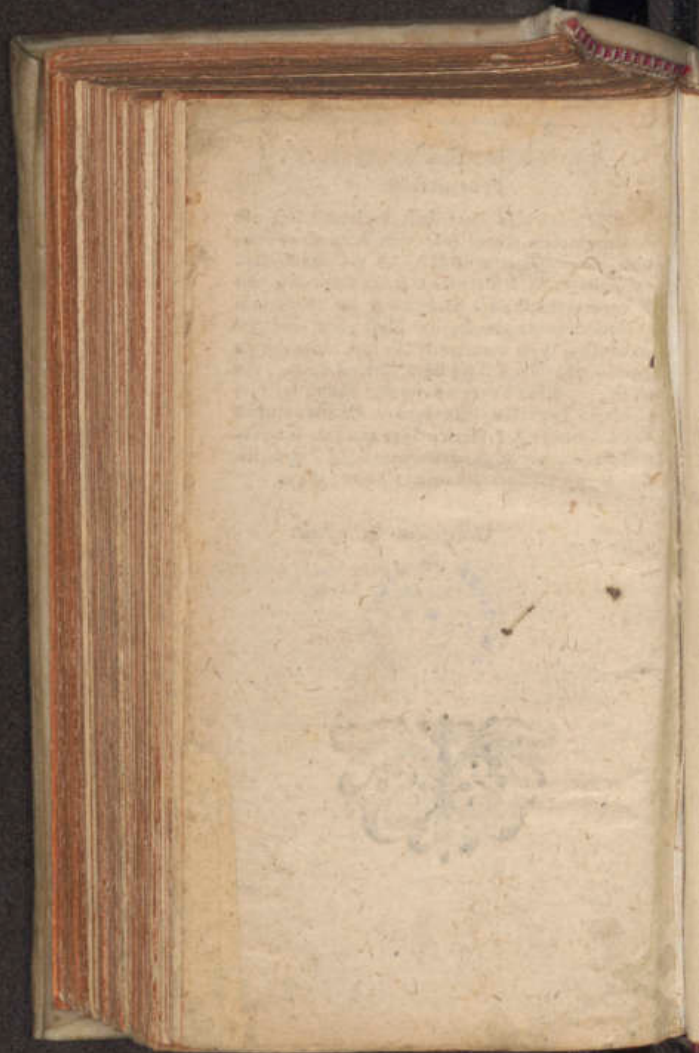
der lustigen Sommerzeit. 88. auß der Dienenn ar- beit vnnnd regiment 94. auß Gottes wirkung	
106. 108 114.	
Magdalen. x. Lieb.	40
Mitleiden Christi im garten.	31. 32. 33
Menschlich Leben wie schön vnd hawfellig.	96
Matix Schmerzen.	207
Morgenzeit vnd Morgenroth.	1. 6
leibliche Nachtigal 14. geistliche.	2. 3
der Delberg.	170
Ochs vnd Esel beyhm Christ. tripplein/	190
Seelen eyffer.	78
Sommerzeit.	239. 240
Jesusum Suchen	30
Traur gesang vom leiden Christi am Delberg. 170.	
181. 192. von Christi gefängnis 253. vom Ecce	
homo. 189. von vtheberen des Leidens Christi	
194. vom Tode Christi 212. vom Creutz vnd wun-	
den Christi.	220. 224. 230
Vatter vnser reym weiß gestellt.	60
Verlohrnen Schaffs wiederkehr.	68. 169
Verlohrnes Schäßlein wird gesucht.	169
Bewunderung.	8
Der voglein gesang abgebildet.	169
Wie das zeitliche auff Geistlichen sijn möge gejo-	
hen werdē 238. in der versohn des hirtens Halton.	
Zerknirschung des herrhens.	62

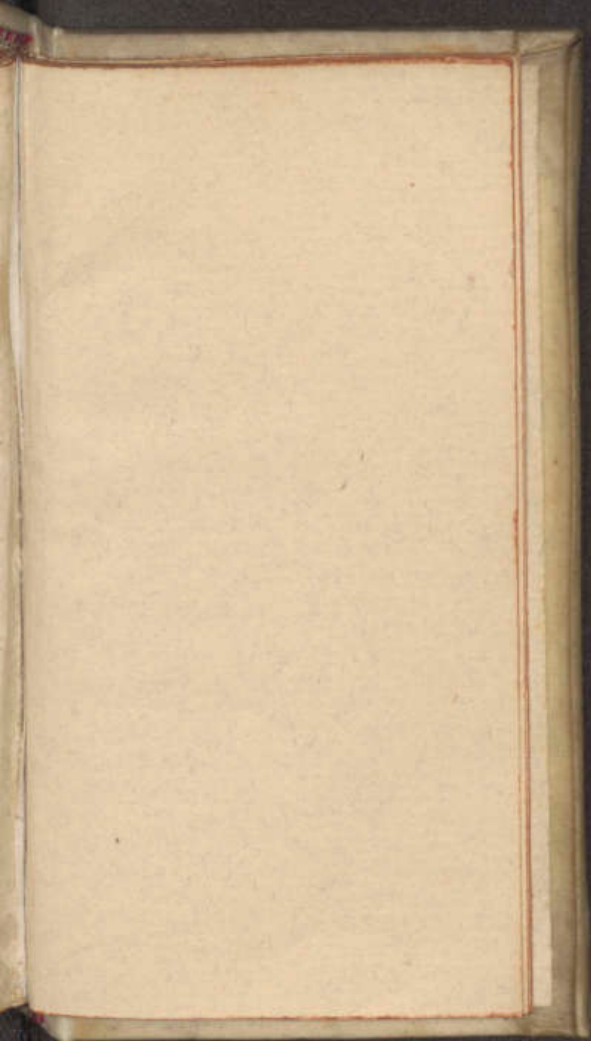
Approbatio & Facultas R. P.
Provincialis.

EGO Godefridus Otterstedt Societatis Iesu per
Provinciam Rheni inferioris Præpositus Pro-
vincialis, potestate mihi factâ ab Admodum Re-
verendo P. N. Vincentio Caraffa Societatis Iesu
Præposito Generali, facultatem do VVilhelmo
Frillemio juxta privilegium Cæsareum Societati
concessum typis mandandi Librum, cui titulus
Philomela, Trug Nachtigal. Item Librum, cui
titulus, Gütten Tugendbuch/oder vbung der fürs
nembssten Tugenden / Glaubens / Hoffnung vnnnd
Liebe. Authore P. Friderico Spee eiusdem Societa-
tis conscriptos, & per deputatos ad id Patres, le-
ctos & approbatos. Colonix 13. Martij 1649.

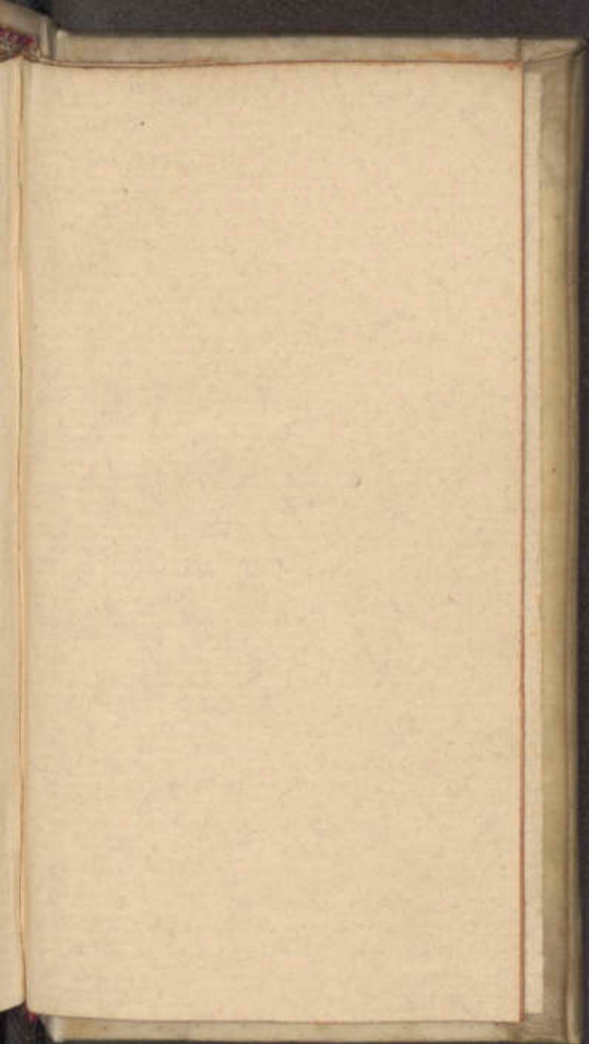
Godefridus Otterstedt.



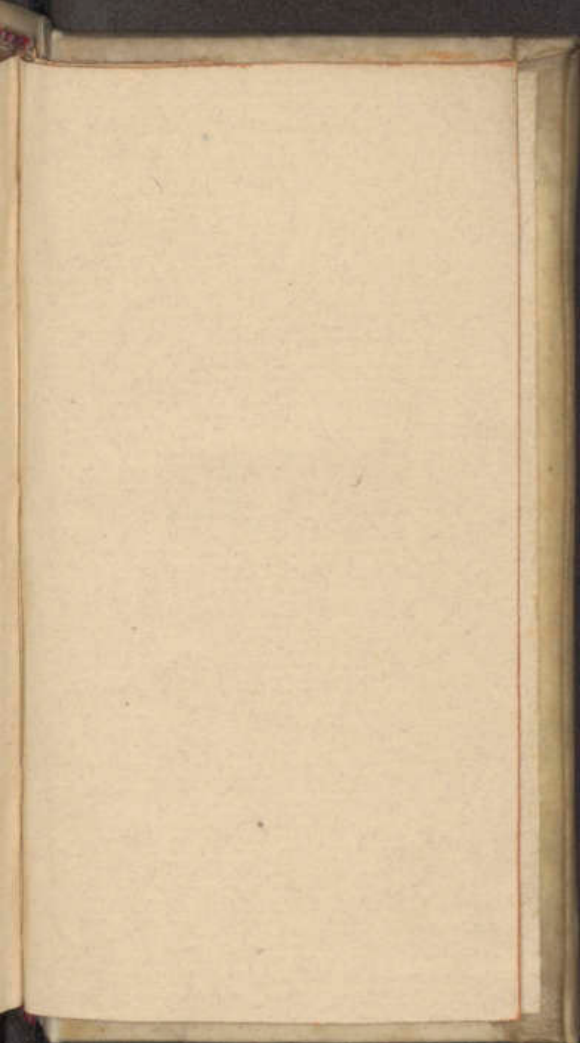
















BUL

2000000897363

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
W ŁODZI

1008952